



**Helvetia Gruppe**

# Geschäfts- bericht 2014



Ihre Schweizer Versicherung.

**helvetia**

## Zusammen wachsen

Die Bekanntgabe der Übernahme von Nationale Suisse im Juli 2014 erfolgte unter dem Titel «Schulterschluss». Sich zusammenschliessen heisst, die Reihen zu schliessen und die Kräfte zu bündeln. Ganz nach dem Motto: Gemeinsam sind wir stärker. Dies gilt aber nur dann, wenn es gelingt, sich auf das Verbindende zu fokussieren und allfällig Trennendes zu überwinden. Natürlich gilt auch hier: Wo etwas Neues entsteht, gibt es Verunsicherung und Ängste. Gleichzeitig wird der positive Geist der neu entstandenen Kraft für alle Beteiligten täglich konkreter und spürbarer.

Das soll auch das Bildkonzept des diesjährigen Geschäftsberichts zeigen. Dort begegnen sich Mitarbeitende von Helvetia und Nationale Suisse in ähnlichen Funktionen. Sie suchen den Blickkontakt zueinander, so soll die eigentliche Geste – sich in die Augen schauen und Kontakt aufnehmen für die angestrebte Zusammenarbeit – interpretiert werden. In ihren Statements erzählen sie von ihrer Überraschung bei der Ankündigung, von Schätzen, die zu bergen sind, von Ängsten und Respekt vor der neuen Herausforderung, von Freude über das neue Potenzial, von dynamischer Bewegung, vom zusätzlichen Schub, wenn das Beste aus zwei Welten vereint wird und von neuen Perspektiven. Auch wenn die Sichtweisen unterschiedlich sind, zeigen sie doch eine klare Richtung: Wir sind überzeugt, dass wir die Zukunft dank der neu entstandenen Stärke gut meistern werden.

### Profil

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in über 150 Jahren zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geografischen Kernmärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz die Länder Deutschland, Italien, Österreich, Spanien und Frankreich. Die Helvetia ist im Leben-, Nicht-Leben- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit 7 012 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 4.7 Millionen Kunden. Sie erzielte im Geschäftsjahr 2014 ein Geschäftsvolumen von knapp CHF 7.8 Mia. Die Namensaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

Seit Oktober 2014 ist Nationale Suisse Teil der Helvetia Gruppe. Nationale Suisse ist eine innovative und international tätige Schweizer Versicherungsgruppe, die attraktive Risiko- und Vorsorgelösungen mit besonderem Fokus auf massgeschneiderten Specialty-Lines-Deckungen anbietet. Es ist geplant, Nationale Suisse mit rund 1 900 Mitarbeitenden vollständig in die Helvetia zu integrieren. Die Bruttoprämien von Nationale Suisse beliefen sich 2014 konsolidiert auf CHF 274.5 Mio. Im Zuge der Integration ist die Dekotierung der Nationale Suisse (NATN) von der SIX Swiss Exchange vorgesehen.

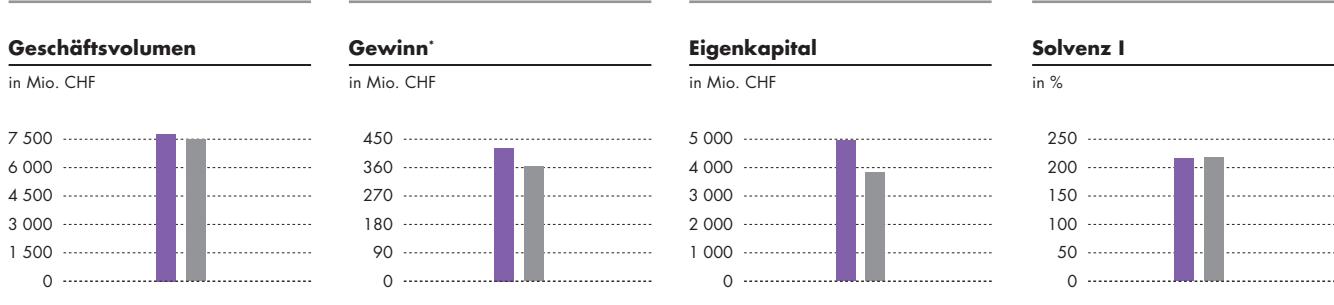
### Ambition

Die Ambition der Helvetia Gruppe besteht darin, ihr attraktives Geschäftsportfolio nachhaltig zu stärken. Mit dem Zusammenschluss mit Nationale Suisse verfügen wir über eine führende Stellung im Heimmarkt Schweiz, attraktive Positionen in ausgewählten europäischen Märkten und mit den Specialty-Lines-Angeboten über internationales Wachstumspotenzial. Wir streben weiterhin danach, unsere Marktpositionen sukzessive zu stärken und unsere Marktanteile kontinuierlich auszubauen. Dabei legen wir Wert auf eine sinnvolle geografische Diversifikation sowie eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft, dem potenzialstarken Vorsorgegeschäft sowie dem vielversprechenden internationalen Specialty-Lines-Geschäft.

	2014	2013	Veränderung in CHF	Mehr dazu auf Seite
<b>Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG</b>				
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	43.0	40.9	5.1 %	179
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	503.2	445.0	13.1 %	112
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	474.0	447.5	5.9 %	40
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	4 687.6	3 872.2	21.1 %	60
Ausgegebene Aktien in Stück	9 889 531	8 652 875		175
in Mio. CHF				
<b>Geschäftsvolumen</b>				
Bruttoprämiens Leben	4 614.5	4 547.5	1.5 %	90
Depoteinlagen Leben	153.0	183.6	-16.7 %	90
Bruttoprämiens Nicht-Leben	2 789.2	2 550.9	9.3 %	90
Aktive Rückversicherung	209.9	194.8	7.8 %	106
Geschäftsvolumen	7 766.6	7 476.8	3.9 %	90
<b>Ergebniskennzahlen</b>				
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit Leben <sup>1</sup>	151.2	152.9	-1.1 %	91
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit Nicht-Leben <sup>1</sup>	255.4	191.7	33.3 %	91
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit Übrige Tätigkeiten <sup>1</sup>	15.1	19.2	-21.3 %	91
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns nach Steuern <sup>1</sup>	421.7	363.8	15.9 %	91
Ergebnis des Konzerns nach Steuern (IFRS)	393.3	363.8	8.1 %	91
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 476.9	1 332.2	10.9 %	146
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1 275.4	1 156.8	10.3 %	97
<b>Bilanzkennzahlen</b>				
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugsaktien)	4 963.1	3 831.2	29.5 %	112
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	41 275.0	34 518.7	19.6 %	163
Kapitalanlagen	48 018.0	39 576.1	21.3 %	97
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	44 843.4	36 736.7	22.1 %	-
<b>Ratios</b>				
Eigenkapitalrendite <sup>2</sup>	9.6 %	9.5 %		20
Deckungsgrad Nicht-Leben	187.2 %	142.3 %		-
Combined Ratio (brutto)	90.6 %	91.6 %		-
Combined Ratio (netto)	93.1 %	93.6 %		95
Direkte Rendite	2.5 %	2.7 %		96
Anlageperformance	7.7 %	1.7 %		96
Solvenz I	216 %	218 %		92
<b>Mitarbeitende</b>				
Helvetia Gruppe	7 012	5 037	39.2 %	31
davon Schweiz	3 766	2 369	59.0 %	31

<sup>1</sup> Detaillierte Informationen zur Berechnung des Ergebnisses aus der Geschäftstätigkeit siehe Seiten 90/91.

<sup>2</sup> Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugsaktien) dividiert durch das durchschnittliche Aktienkapital (Eigenkapital vor Vorzugsaktien).



■ 31.12.2014 ■ 31.12.2013

\*aus der Geschäftstätigkeit

# Inhaltsverzeichnis

<b>5</b>	<b>Key messages</b>	
<b>6</b>	<b>Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre</b>	
<b>8</b>	<b>Nachruf Erich Walser</b>	
<b>10</b>	<b>Die neue Helvetia</b>	
<b>14</b>	<b>Geschäftsmodell</b>	
<b>Unternehmensporträt</b>		
18	Gruppenstrategie	
24	Die Marke Helvetia	
25	Geschäftsaktivitäten und Ländermärkte	
29	Gruppenstruktur	
30	Mitarbeitende	
32	Kunden und Vertrieb	
36	Neue Produkte und Innovationen	
38	Corporate Responsibility	
40	Anlegerinformationen	
43	Risiko- und Anlagemanagement	
49	Verwaltungsrat	
55	Geschäftsleitung	
59	Unternehmensführung und -kontrolle	
74	Vergütungsbericht	
<b>Geschäftsentwicklung</b>		
88	Marktumfeld	
90	Entwicklung der Helvetia Gruppe	
92	Entwicklung der Geschäftsbereiche	
96	Anlagegeschäft	
100	Geschäftseinheiten	
<b>Finanzbericht</b>		
108	Konsolidierte Jahresrechnung Helvetia Gruppe	
225	Jahresrechnung der Helvetia Holding AG	
234	<b>Embedded Value</b>	
<b>Service</b>		
238	Glossar	
241	Kontakte und Termine	
242	Mehrjahresübersicht	
243	Impressum	

# GESCHÄFTSJAHR 2014

## KRÄFTIGER GEWINN- ANSTIEG

**+15.9 %**

Die Helvetia Gruppe erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2014 ein Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit von CHF 422 Mio. und damit CHF 58 Mio. oder rund 16 Prozent mehr als im Vorjahr. Ergebnistreiber war das ertragsstarke Nicht-Lebengeschäft, in dem der Gewinn um rund 33 Prozent auf CHF 255 Mio. zulegte. Hierzu steuerten die beiden akquirierten Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich pro rata rund CHF 22 Mio. bei. Der Gewinn in der Lebensversicherung blieb in einem schwierigen Kapitalmarktfeld stabil.

## ERHÖHTE DIVIDENDE

**CHF 18.00**

Dank dem sehr guten Gewinnausweis schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung die Erhöhung der Dividende auf CHF 18.00 vor.

## KAPITALAUSSTATTUNG

**216 %**

Die Kapitalausstattung ist mit einer Solvenz I von 216 Prozent äusserst solide. Die SST-Quote per Ende 2014 wird auch nach den Akquisitionen voraussichtlich zwischen 150 und 200 Prozent liegen.

## INTEGRATION



**«AUF KURS»**

Im Rahmen der Integration von Nationale Suisse und Basler Österreich kann Helvetia bereits erste Erfolge vorweisen: In allen Ländermärkten wurden die künftigen Führungsstrukturen, Zielorganisationen und Abläufe sowie die harmonisierte Produktpalette für die «neue Helvetia» definiert. Der Verkaufsstart mit einem erweiterten Geschäftsstellennetz unter der Marke Helvetia erfolgt in der Schweiz am 1.5.2015 sowie in Deutschland, Spanien und Italien schrittweise ab Mitte 2015.

Die übernommene Basler Österreich tritt mittlerweile unter dem Markennamen Helvetia auf. Die neue Vertriebsorganisation startete bereits mit dem Verkauf der vereinheitlichten Produktpalette in der Lebensversicherung.

## DYNAMISCHES WACHSTUM NICHT-LEBEN

**+10.3 %**

Durch die Übernahme von Nationale Suisse und Basler Österreich stiegen die Prämien im profitablen Nicht-Lebengeschäft gruppenweit um 10.3 Prozent (in Originalwährung<sup>1</sup>) auf CHF 2 789 Mio. Die kräftigsten Wachstumsimpulse brachten die beiden Übernahmen im grössten Ländermarkt Schweiz sowie in Österreich, wo sich das Prämienvolumen im Nicht-Lebengeschäft um 14.5 Prozent bzw. 23.5 Prozent erhöhte.

## COMBINED RATIO



**93.1 %**

Dank tiefem Schadensatz in einem an Grossschadenereignissen armen Geschäftsjahr verbesserte sich die Netto Combined Ratio auf 93.1 Prozent. Damit übertraf sie erneut die definierte Gruppen-Zielsetzung von 94 – 96 Prozent.

<sup>1</sup> Originalwährung wird im Folgenden mit OW abgekürzt.

# Sehr geehrte Damen und Herren



**Doris Russi Schurter** Vizepräsidentin des Verwaltungsrates

**Stefan Loacker** Vorsitzender der Geschäftsleitung

Auch im Geschäftsleben liegen Licht und Schatten oft nahe beieinander. Am Ende eines überaus erfolgreichen Geschäftsjahres verstarb der langjährige Präsident des Verwaltungsrates, Erich Walser, am 30. Dezember 2014 unerwartet. Über 35 Jahre prägte Erich Walser – von 1991 bis 2007 als Vorsitzender der Geschäftsleitung sowie seit 2003 als Präsident des Verwaltungsrates – mit seiner grossen Gestaltungs- und Schaffenskraft die stetige Entwicklung der Helvetia Gruppe zu einem erfolgreichen europäischen Allbranchen-Versicherer. Erich Walser darf ohne Übertreibung als Baumeister der heutigen Helvetia bezeichnet werden. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Auf der geschäftlichen Seite blickt die Helvetia Gruppe auf ein sehr erfolgreiches Berichtsjahr 2014 zurück. Strategisch konnten wir mit den Akquisitionen von Nationale Suisse und Basler Österreich einen grossen Schritt nach vorne machen: Die «neue Helvetia» wird Top 3 in der Schweiz, verstärkt ihre Marktposition in Europa und kombiniert mit dem neuen Marktsegment «Specialty Markets» die bewährten Stärken beider Häuser. Auch operativ überzeugte unsere Gruppe mit einer sehr guten Geschäftsentwicklung und konnte den Gewinn weiter steigern.

Das IFRS-Periodenergebnis der Helvetia Gruppe wird nach den Akquisitionen durch temporäre Sondereffekte überlagert. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2017 stellen wir daher das sogenannte «Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit» in den Vordergrund, um die operative Entwicklung der neuen Helvetia Gruppe zu kommentieren. Helvetia steigerte im Berichtsjahr 2014 das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit um 16 Prozent auf CHF 422 Mio. (Vorjahr: CHF 364 Mio.). Auf die übernommenen Gesellschaften entfällt dabei pro rata ein Ergebnisbeitrag in der Höhe von CHF 22 Mio. Auch das Periodenergebnis nach IFRS von CHF 393 Mio. liegt um 8 Prozent über dem Vorjahr. Dieses wurde massgeblich von Akquisitionseffekten beeinflusst.

Die Verbesserung stammt aus dem Nicht-Lebengeschäft und basiert auf einer Ergebnissesteigerung aus der Geschäftstätigkeit von 33.3 Prozent auf CHF 255.4 Mio. (Vorjahr: CHF 191.7 Mio.). Grund dafür ist ein organisch besseres technisches Ergebnis, zusätzlich unterstützt durch die beiden Akquisitionen. Die Netto Combined Ratio verbesserte sich auf 93.1 Prozent (Vorjahr: 93.6 Prozent). Neben einem gewohnt starken Schweizer Heimmarkt realisierten auch alle europäischen Ländermärkte eine Combined Ratio von unter 100 Prozent sowie gesamthaft einen erhöhten Ergebnisbeitrag. Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit des Geschäftsbereichs Leben blieb in einem schwierigen Kapitalmarktfeld mit CHF 151.2 Mio. (Vorjahr: CHF 152.9 Mio.) weitgehend stabil.

2014 wuchs das Geschäftsvolumen mit 4.4 Prozent in Originalwährung auf CHF 7 766.6 Mio. (Vorjahr: CHF 7 476.8 Mio.). Mit CHF 328.1 Mio. lieferten Basler Österreich und Nationale Suisse einen ersten Wachstumsbeitrag. Sowohl das Leben- als auch das Nicht-Lebengeschäft profitierten von den Akquisitionen. Die Konsolidierung der neuen Gesellschaften erfolgte im Abschluss 2014 pro rata und wird sich im Geschäftsjahr 2015 vollumfänglich materialisieren. Organisch erhöhte sich das Geschäftsvolumen um 0.3 Prozent (in Originalwährung). Das Nicht-Lebengeschäft legte um 1.4 Prozent zu, während das Lebengeschäft bewusst gedrosselt wurde.

Die Integrationen beider Gesellschaften verlaufen planmäßig. Führung, Zielorganisationen sowie eine harmonisierte Produktpalette wurden in allen Ländermärkten für die «neue Helvetia» definiert. Die übernommene Gesellschaft in Österreich tritt mittlerweile ebenfalls unter dem Markennamen «Helvetia» auf. Die neue Vertriebsorganisation startete dort bereits mit dem Verkauf der vereinheitlichten Produktpalette in der Lebensversicherung. Im Rahmen der Integration von Nationale Suisse ist in der Schweiz der gemeinsame Verkaufsstart des erweiterten Geschäftsstellennetzes unter der Marke «Helvetia» per 1. Mai 2015 geplant; die Ländermärkte Deutschland, Spanien und Italien folgen schrittweise ab Mitte 2015. In Belgien wurde der bereits durch Nationale Suisse initialisierte Prozess der strategischen Überprüfung mit dem Verkauf von Nationale Suisse Belgien abgeschlossen.

Durch den erfolgreichen Geschäftsverlauf sowie die Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich ist das Anlagevolumen der Helvetia Gruppe auf CHF 48.0 Mia. angestiegen (Vorjahr: CHF 39.6 Mia.). 2014 erzielte Helvetia laufende Erträge in der Höhe von CHF 993 Mio. Dies entspricht einer direkten Rendite von 2.5 Prozent<sup>1</sup>. Einschliesslich des Beitrags der Immobilien betrug die Gesamtperformance attraktive 7.7 Prozent<sup>1</sup> und generierte einen Wertbeitrag von CHF 2.95 Mia. Davon flossen CHF 1.28 Mia. in die Erfolgsrechnung (Vorjahr: CHF 1.16 Mia.).

Helvetia verfügt auch nach den Akquisitionen über eine sehr gute Kapitalposition. Dies äussert sich auch in der Solvenz I, die bei guten 216 Prozent liegt (Vorjahr: 218 Prozent). Wir gehen davon aus, dass die SST-Quote per Ende 2014 auch nach den Akquisitionen voraussichtlich weiterhin im Rahmen der Bandbreite von 150 bis 200 Prozent liegen wird. Das Eigenkapital ohne Vorzugspapiere stieg hauptsächlich aufgrund der Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit dem Kauf- und Tauschangebot für Nationale Suisse und dem Anstieg in den Bewertungsreserven für Kapitalanlagen auf CHF 4 963.1 Mia. an (Vorjahr: CHF 3 831.2 Mia.). Standard & Poor's bestätigte nach dem Vollzug der Übernahme von Nationale Suisse Ende Oktober 2014 das Rating von Helvetia mit «A» und vergab einen «stabilen Ausblick». Die attraktive Dividendenpolitik wird nun weiter fortgesetzt: Wir werden der Generalversammlung eine um 2.9 Prozent erhöhte Dividende von CHF 18.00 pro Aktie vorschlagen.

Die Helvetia Gruppe blickt auf ein strategisch und operativ erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Die Integration von Nationale Suisse und Basler Österreich ist auf gutem Weg. Mittel- und langfristig ergeben sich dadurch zusätzliche Wachstumschancen, substanzelle Skalen- und Verbundeffekte und ein verbessertes Risikoprofil. Die neu gebildete Versicherungsgruppe hat damit beste Voraussetzungen für eine nachhaltig gesunde Weiterentwicklung.

Ihnen, geschätzte Aktionäre, danken wir für Ihr Vertrauen in die Helvetia.



**Doris Russi Schurter**  
Vizepräsidentin des Verwaltungsrates



**Stefan Loacker**  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

<sup>1</sup> Direkte Rendite und Anlageperformance infolge unterjähriger Akquisitionen gewichtet.



**\* 22.02.1947**

**† 30.12.2014**

# Nachruf Erich Walser

Der Präsident des Verwaltungsrates der Helvetia Gruppe, Erich Walser, verstarb am 30. Dezember 2014 unerwartet. Erich Walser prägte das Unternehmen zunächst als CEO, später als Verwaltungsratspräsident massgeblich. Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Mitarbeitende zeigten sich von seinem plötzlichen Tod sehr betroffen. Erich Walser verstarb in seinem 68. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit mitten aus einem aktiven, engagierten und erfolgreichen Wirken für Helvetia.

Erich Walser trat 1979 in den Bereich Finanzen der damaligen Helvetia Feuer ein, die ihm neben verschiedenen Führungsfunktionen bald auch Aufgaben für die strategische Planung übertrug. Mit der Ernennung zum Generaldirektor 1991 erteilte ihm der Verwaltungsrat den Auftrag, eine neue Strategie umzusetzen, die insbesondere den Schritt von einem Nicht-Lebensversicherer zu einer Allbranchen-Gruppe vorsah. Unter seiner Führung als CEO entstand mit der genossenschaftlich organisierten in Basel ansässigen Lebensversicherung Patria rasch eine immer engere Zusammenarbeit, die bis 1996 zur Fusion der beiden Unternehmen führte. Die neue Helvetia Patria konnte sich in den Folgejahren auf dem Markt sehr gut behaupten.

2001 wurde Erich Walser zusätzlich zu seiner Funktion als CEO das Mandat des Delegierten des Verwaltungsrates übertragen. Ende 2003 übernahm er auch das Präsidium des Verwaltungsrates, bis im Herbst 2007 zusätzlich zur Funktion des CEO. Auch als Verwaltungsratspräsident gelang es ihm in herausragendem Masse, mit strategischem Gespür sowie durch mehrere Zukäufe im In- und Ausland die Helvetia Gruppe erfolgreich auf die künftigen Marktentwicklungen auszurichten. Noch im Juli 2014 konnte Erich Walser mit der Übernahme von Nationale Suisse einen überzeugenden Zusammenschluss in der Schweizer Versicherungsbranche bekanntgeben.

Die stetige Entwicklung zu einem erfolgreichen europäischen Allbranchen-Versicherer verdankt Helvetia in ganz besonderem Masse der Zielstrebigkeit, der Umsicht sowie dem hervorragenden unternehmerischen Weitblick von Erich Walser, dessen Führung über alle Hierarchien hinweg von grossem Vertrauen und Respekt geprägt war. Erich Walser darf ohne Übertreibung als Baumeister der heutigen Helvetia bezeichnet werden. Als Vorbild an Integrität, Menschlichkeit und Bescheidenheit prägte er auch die Unternehmenskultur nachhaltig.

Seine aussergewöhnlichen Fähigkeiten und seine grosse Erfahrung fanden über Helvetia hinaus auch in vielen weiteren Tätigkeiten breite Anerkennung, sei es im Schweizerischen Versicherungsverband, an der Universität St. Gallen oder in KMU und in Sozialinstitutionen; ihnen allen stellte er seine Schaffenskraft zur Verfügung. In all seinen Wirkungskreisen gelang es ihm, mit seinem umfassenden Wissen und seiner zielstrebigen und gleichzeitig zugänglichen Art, nachhaltige Erfolgsvoraussetzungen zu schaffen und tragfähige Beziehungen zum Wohle der Wirtschaft und der Gesellschaft im Allgemeinen aufzubauen.

Wir werden Erich Walser stets ein ehrendes Andenken bewahren.

# Die neue Helvetia

Zur Ergänzung des organischen Wachstums verfolgt die Helvetia Gruppe eine aktive Akquisitionspolitik.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten zwei strategisch wichtige Übernahmen getätigten werden:

Am 15. Mai 2014 publizierte die Helvetia Gruppe den Kauf der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft in Österreich, einer Tochtergesellschaft der Bâloise Group. Die Transaktion wurde im August 2014 abgeschlossen. Mit der Übernahme vergrößern wir unser Volumen in Österreich um mehr als 50 Prozent und gehören künftig mit einem Prämienvolumen von rund EUR 400 Mio. zu den Top-10-Versicherungsgesellschaften.

Helvetia erweitert das Beratungsnetz sowohl im starken Exklusivvertrieb als auch im Agentur- und Maklervertrieb. Das Zusammenführen der zentralen Dienstleistungen ermöglicht eine zusätzliche Professionalisierung, mehr Effizienz und damit die Realisierung von Synergie-Effekten.

Die Kombination zweier Gesellschaften, die sich in Firmenkultur und Geschäftsverständnis sehr ähnlich sind, ist eine besondere Chance, um die Markenpräsenz der Helvetia in Österreich auszubauen. Mit Vollzug der Übernahme wurde auch das Vorstandsteam neu organisiert. Es besteht nun aus Mitgliedern beider Unternehmen und verfügt so über die besten Voraussetzungen für eine Integration auf Augenhöhe. Die Integration verläuft planmäßig. Die beiden lokalen Gesellschaften sollen im Laufe des ersten Halbjahres 2015 fusioniert werden.

Eine wegweisende Entscheidung fiel im Juli 2014: Am 7. Juli 2014 haben Helvetia und Nationale Suisse bekanntgegeben, zusammen eine neue Versicherungsgruppe zu bilden. Hierzu unterbreitete die Helvetia den Aktionären der Nationale Suisse ein kombiniertes Tausch- und Kaufangebot in der Höhe von CHF 80.00 pro Nationale Suisse-Aktie. Die Transaktion wurde vom Kapitalmarkt sehr positiv aufgenommen.

Die aus dem Zusammenschluss hervorgehende «neue Helvetia» wird ein Prämienvolumen von rund CHF 9 Mia. erwirtschaften und über ein Gewinnpotenzial von mehr als CHF 500 Mio. verfügen. Dank der starken Top-3-Position im Heimmarkt, attraktiven Positionen in europäischen Kermärkten sowie dem neuen Marktbeschreibung «Specialty Markets» kombiniert die neue Gruppe die bewährten Stärken beider Häuser und schafft damit beste Voraussetzungen für eine gesunde Weiterentwicklung.

Mit der Zusammenführung des Geschäfts von Helvetia und Nationale Suisse entsteht in der **Schweiz** eine führende Allbranchen-Versicherung. Die «neue Helvetia» kann von umfangreichen Verbund- und Synergieeffekten profitieren, etwa bei der Produktpalette, beim Kundenzugang und der Kundenbetreuung oder beim versicherungstechnischen Expertenwissen. Dank einer besseren Balance zwischen Leben- und Nicht-Lebengeschäft, neuen Möglichkeiten im Specialty-Geschäft sowie im Kranken-/Unfallversicherungsgeschäft wird das Versicherungsportfolio optimiert. Der Multikanal-Strategie kommt weiterhin eine zentrale Rolle zu – durch den Ausbau des eigenen Vertriebsnetzwerks,

**7.7.2014**

Ankündigung: Helvetia und Nationale Suisse bilden zusammen eine neue Schweizer Versicherungsgruppe

**15.5.2014**

Helvetia übernimmt Basler Österreich

**28.8.2014**

Helvetia vollzieht Übernahme der Basler Österreich

**8.8.2014**

Helvetia veröffentlicht Angebotsprospekt zur Übernahme der Nationale Suisse

dem zusätzlichen Direktvertrieb über smile.direct als unabhängige Marke sowie durch strategische Partnerschaften mit langjährigen Partnern beider Unternehmen.

Im neuen Geschäftsbereich **Europa** mit den Ländern Deutschland, Österreich, Italien und Spanien wird die Helvetia im Nicht-Lebengeschäft durch den Zusammenschluss einen Wachstumsschritt vollziehen und sich fokussiert weiter entwickeln. Darüber hinaus ergibt sich weiteres Potenzial durch Cross-Selling z.B. im Leben-Segment sowie beim Specialty-Geschäft. Dabei werden länderspezifische Unterschiede berücksichtigt.

Der neue Marktsegment **Specialty Markets** kombiniert die Expertise beider Unternehmen und umfasst drei wichtige Teile:

- Die Markteinheit «Specialty Lines Schweiz / International» bündelt die Führung und Entwicklung der Sparten Engineering (technische Versicherungen) und Marine (Transport), Art (Kunst) in der Schweiz sowie in den nicht-europäischen internationalen Märkten wie Asien oder Lateinamerika.
- Die Markteinheit «Frankreich» setzt ihre Entwicklung als fokussierte Transportversicherungsspezialistin weiter fort.
- Die Markteinheit «Aktive Rückversicherung» wird wie bisher die erfolgreiche Entwicklung ihres globalen Geschäftsmodells vorantreiben.

In den obersten Führungsgremien der vergrösserten Helvetia Gruppe arbeiten von nun an Exponenten aus beiden Gesellschaften mit, um den erfolg-

reichen Kurs des neuen Unternehmens bestmöglich sicherzustellen. Details hierzu finden Sie in den Kapiteln «Verwaltungsrat» und «Geschäftsleitung» ab den Seiten 49 und 55 dieses Berichts.

Seit Vollzug des Angebots am 20. Oktober 2014 laufen die Integrationsarbeiten auf Hochstouren. Bereits Anfang Dezember 2014 wurden die neuen Zielstrukturen aller Markteinheiten und Gruppenfunktionen und das grundlegende Organisationsmodell der neuen Helvetia verabschiedet. Die Umsetzung erfolgt für den Standort Schweiz auf den 1. Mai 2015; für die ausländischen Einheiten erfolgt die operative Zusammenführung im Einklang mit den lokalen rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen ebenfalls im Laufe des Jahres 2015. Lesen Sie mehr zur Integration im nachfolgenden Interview mit CEO Stefan Loacker ab Seite 12.

Helvetia ist es gelungen, die Finanzierung der Übernahme weit schneller zu realisieren als ursprünglich geplant. Innerhalb weniger Wochen platzierte Helvetia erfolgreich zwei Anleihen (Hybrid und Senior) für CHF 625 Mio. bzw. CHF 375 Mio. Es handelte sich um eine der grössten Anleiheplatzierungen in der Schweizer Assekuranz seit Jahren.

Zeitstrahl 2014 ➤

**17.9.2014**

Aktionäre genehmigen Kapitalerhöhung und wählen fünf neue Verwaltungsräte

**1.9.2014**

Halbjahresabschluss: Helvetia steigert Gewinn und bereitet den Zusammenschluss mit Nationale Suisse vor

**22.9.2014**

Zwischenergebnis zum öffentlichen Kauf- und Tauschangebot zur Übernahme der Nationale Suisse (81.22 %)

# «Die Ambition von der besten Schweizer Versicherung»

6 Fragen an Stefan Loacker, CEO Helvetia Gruppe



## 1. Wie muss man sich eigentlich das Annähern der beiden Gesellschaften vorstellen?

Stefan Loacker: Wir waren schon vorher als Kernaktionärin an der langfristigen Entwicklung der Nationale Suisse Gruppe interessiert. Als wir eingeladen wurden, eine verbindliche Vorstellung einer gemeinsamen Zukunft darzulegen, mobilisierten wir alle Kräfte. Wir sind sehr glücklich, dass unser Angebot die Nationale Suisse überzeugt hat. Unsere beiden Firmen pflegen eine ähnliche Kultur. Beides sind Schweizer Unternehmen, nachhaltig und gut kapitalisiert. Unser Ziel ist es, die beste Schweizer Versicherung zu werden. Die beste, nicht die grösste! Eine Versicherung, die im In- und Ausland für Schweizer Qualität bürgt, erstklassige Produkte und professionelle Beratung über starke Kundenzugänge anbietet, über moderne Prozesse verfügt und für ihre grosse Zuverlässigkeit von allen Seiten anerkannt wird. Helvetia und Nationale Suisse sind gegenseitige Wunschpartner.

## 2. Wie erlebten Sie die ersten Reaktionen?

Stefan Loacker: Wir informierten am Folgetag die Mitarbeitenden persönlich, besuchten die Investoren von London über Paris bis nach Frankfurt. Die ersten Stunden waren verständlicherweise geprägt von einem starken Informationsbedürfnis. Unsere gemeinsame Strategie ist sehr überzeugend, so dass wir überall viel Zustimmung erfahren haben. Natürlich waren gerade am Anfang alle gespannt, ob der Zusammenschluss tatsächlich zustande kommen würde und wie anschliessend unsere gemeinsame Vision realisiert werden würde. Heute sind wir schon grosse Schritte weiter, und die anfängliche Unsicherheit wird Schritt für Schritt von konkreten Perspektiven abgelöst.

## 3. Welches sind die grössten Herausforderungen?

Stefan Loacker: Anspruchsvoll ist die hohe Komplexität und die Tatsache, dass sich viele wichtige Fragen gleichzeitig stellen. Das braucht eine sorgfältige Planung und eine gute Aufstellung im Projektteam, bestehend aus Exponenten beider Versicherungsgruppen. So können wir den Überblick behalten und wenn nötig schnelle Entscheidungen treffen. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass eine Integration kein Wettkauf gegen die Stoppuhr ist, sondern insgesamt zwei bis drei Jahre Zeit benötigt.

## Zeitstrahl 2014 ➤

### 2.10.2014

Erfolgreicher Start des Finanzierungsprozesses im Rahmen der Übernahme der Nationale Suisse. Helvetia platziert Doppel-Tranchen-Hybrid-Anleihe in Höhe von CHF 525 Mio.

**8.10.2014**  
Erfolgreicher Teilabschluss des Finanzierungsprozesses und Vorliegen aller aufsichtsrechtlichen Bewilligungen. Erhöhung des Anleihevolumens auf CHF 625 Mio.

### 15.10.2014

Definitives Endergebnis zur Übernahme der Nationale Suisse (96.29%)

### 10.10.2014

Provisorisches Endergebnis zur Übernahme der Nationale Suisse (96.29%)

**4. Wie gehen Sie mit der Verantwortung um, die beiden Unternehmen erfolgreich zu vereinen und dabei alle Erwartungen zu erfüllen: diejenigen der Mitarbeitenden, der Kunden und der Öffentlichkeit?**

Stefan Loacker: Mein Führungsteam und ich selber tragen diese Verantwortung gerne. Verantwortung zu tragen, bedeutet schlussendlich, etwas gestalten zu dürfen. Das ist ein grosses Privileg. Die Balance zwischen allen Anspruchsgruppen zu bewahren, ist für uns nichts Neues. Bereits die Form unseres Logos mit seinen drei Seiten erinnert uns symbolisch daran, dass Mitarbeitende, Kunden und Aktionäre stets gleichermaßen berücksichtigt werden müssen. Die Frage nach der Öffentlichkeit beantwortet sich ganz einfach: transparent und authentisch sein, keinen Spielraum für Interpretationen lassen, klare und glaubwürdige Aussagen machen, was angekündigt wird, auch umsetzen. Das alles schafft Vertrauen.

**5. Helvetia und Nationale Suisse sind zwei Unternehmen mit eigenen, starken, historisch gewachsenen Kulturen. Wie kann und soll die Integration der Nationale Suisse die Kultur der Helvetia beeinflussen?**

Stefan Loacker: Kultur wird immer von den handelnden Personen geprägt. Unsere Werte wie Vertrauen, Dynamik und Begeisterung erhalten durch den Zusammenschluss mit Nationale Suisse ein noch stärkeres Fundament. Gegenseitiges Vertrauen als Grundlage für die Integration; eine Dynamisierung in der Weiterentwicklung unseres Geschäfts; schliesslich die Begeisterung dafür, diese einzigartige Chance für eine «neue Helvetia» tatkräftig zu packen.

**6. Wie zufrieden sind Sie mit dem Stand der Integrationsarbeiten?**

Stefan Loacker: Wir können sehr zufrieden auf das zurückblicken, was seit dem 7. Juli 2014 passiert ist. Wir haben anfänglich im kleinen Kreis begonnen, wichtige Themen zu besprechen und zu klären:

juristische Leitplanken und Führungsfragen, Grundsätze der Integrationsarbeiten, wichtige Meilensteine und kritische Abläufe etc. Ein eigentlicher Austausch von Informationen war uns jedoch erst nach dem Abschluss der Transaktion gestattet. Mittlerweile haben wir für alle Marktbereiche die künftige Führung geklärt sowie gruppenweit die Ausrichtung und Aufbauorganisation aller Bereiche festgelegt.

Mit der Zusammenführung der beiden Aussendienstorganisationen von Helvetia und Nationale Suisse in die «neue Helvetia» wird das Geschäftsstellennetz der Helvetia Schweiz per 1. Mai 2015 substanziell verstärkt.

Unter einheitlicher Marke und Führung wird von diesem Zeitpunkt an eine gemeinsame Palette an Produkten und Dienstleistungen angeboten. In den nächsten Monaten wird dafür die notwendige Infrastruktur bereit gestellt. Die bestehenden, erfolgreichen Helvetia-Produkte werden dabei durch innovative Produkte von Nationale Suisse ergänzt. Mit smile.direct schliesslich kommt von Nationale Suisse ein zusätzlicher, erfolgreicher Vertriebskanal hinzu. Über diese Plattform werden Kunden via Internet und Telefon bedient – ganz im Sinne der «digitalen Versicherung». Im Ausland konzentrieren sich die Integrationsarbeiten ebenfalls auf die gemeinsame Führungsorganisation und den Verkaufsstart sowie die rechtliche Zusammenführung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen der einzelnen Märkte.

Obwohl wir mit der Integration gut auf Kurs sind, ist uns sehr wohl bewusst, dass wir noch einiges an Sonderaufgaben bewältigen müssen. Das Jahr 2015 wird für unsere Ambition sehr entscheidend. Aufgrund des äusserst erfolgreichen Starts bin ich heute vollkommen überzeugt, dass die «neue Helvetia» ein grosser Erfolg wird.

**20.10.2014**

Helvetia vollzieht Übernahme von Nationale Suisse

**21.10.2014**

Erfolgreicher Abschluss der Finanzierung der Übernahme der Nationale Suisse. Platzierung einer Senior-Anleihe

**5.11.2014**

Ankündigung: Helvetia baut Vertriebsnetz kräftig aus

**28.10.2014**

Standard & Poor's bestätigt Helvetia-A-Rating

**17.11.2014**

Helvetia hält neu über 98 Prozent an Nationale Suisse

# Ihre Schweizer Versicherung

**UNSERE  
MITARBEITENDEN**  
S. 30

Die Helvetia ist im Leben-, Schaden- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit 7 012 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 4.7 Millionen Kunden. Neben dem Hauptmarkt Schweiz verfügt Helvetia über Niederlassungen und Tochtergesellschaften in Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich. Bei einem Geschäftsvolumen von rund CHF 7.8 Mia. erzielte die Helvetia im Geschäftsjahr 2014 einen Reingewinn von CHF 393.3 Mio.

## Unsere Anleger

Durch die langfristige Geschäftsausrichtung und den Einsatz eines effizienten Risiko- und Anlagemanagements reduziert Helvetia die Risiken für Investoren und Kunden bei konsequen-tem Wachstum, nachhaltiger Profitabilität und Minimierung der Ergebnisvolatilität. Die Helvetia verfolgt eine nachhaltige Dividendenpolitik. Primäres Ziel ist die Auszahlung einer jährli-chen in absoluter Höhe steigenden Dividende. Lesen Sie mehr hierzu auf den [Seiten 40 und 21](#).

## Unsere Mitarbeitenden

Die Helvetia betrachtet gut ausgebildete, engagierte und infor-mierte Mitarbeitende als die wichtigsten Träger des Erfolges. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 30](#).

## Unsere Vertriebskanäle / unsere Partner

Helvetia verfügt über länderspezifisch optimierte Vertriebsstruk-turen sowie zahlreiche starke Vertriebspartnerschaften, die in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert werden konnten. Der Multi-Channelling-Ansatz wird in den kommenden Jahren in allen Ländermärkten weiter ausgebaut. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 32](#).

## Unsere Kunden

Wir verstehen jede Kundenbeziehung als persönliche Partner-schaft, getragen von Professionalität, Verständnis und gegen-seitigem Vertrauen. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 32](#).

## Unsere Leistungen / Produktportfolio

Die Helvetia ist eine qualitätsorientierte Allbranchenversiche-  
rung mit über 150 Jahren Erfahrung. Ob private oder berufliche  
Vorsorge, ob Schadenversicherung oder Hypothek: Mit einer  
umfassenden Produktpalette bietet die Helvetia alles aus einer  
Hand – für Privatpersonen wie für KMU. Lesen Sie mehr hierzu  
auf [Seite 36](#).

## Unser Umfeld

Das freiwillige Engagement der Helvetia in den Bereichen  
Kultur, Gesellschaft, Bildung, Freizeit, Umwelt und Wirtschaft  
ist breit gefächert. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 38](#).

## Unser Risikomanagement

Das Risikomanagement stellt sicher, dass zu jeder Zeit ausrei-chend risikotragendes Kapital vorhanden ist, um die eingegan-genen Risiken zu decken. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 43](#).

## Unser Anlagemanagement

Mit einer nachhaltigen, auf die Verbindlichkeiten abgestimmten  
Anlagepolitik erwirtschaftet die Helvetia attraktive Anlagerendi-  
ten bei limitiertem Risiko. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 48](#).

## Unsere Corporate Governance-Grundsätze

Einer guten Corporate Governance wird bei Helvetia grosses  
Gewicht beigemessen. Sie wird konsequent auf die Strategie  
und Positionierung der Gruppe ausgerichtet und in die tägliche  
Arbeit integriert. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 59](#).







# Gruppenstrategie

Die Helvetia Gruppe steht seit mehr als 150 Jahren für zuverlässige Versicherungsleistungen. Die Eckpfeiler unseres Erfolges basieren auf der Kombination ausgewählter Tätigkeitsmärkte, attraktiver Versicherungslösungen und dem Streben nach nachhaltigem Wachstum, begleitet von versicherungstechnischer Disziplin, hohem Kostenbewusstsein und einer umsichtigen Anlagestrategie. Dies wird unterstützt durch eine solide Kapitalausstattung. Erneut zeigen unsere Leistungen 2014, dass wir mit der Strategie «Helvetia 2015+» in einem nach wie vor in vieler Hinsicht herausfordernden Umfeld gut auf Kurs sind. Wir sind überzeugt, mit der Fortsetzung unserer profitablen Wachstumsstrategie auch zukünftig den grössten Mehrwert für Kunden, Mitarbeitende und Aktionäre schaffen zu können.

## Strategische Ambition

Die Ambition der Helvetia Gruppe besteht darin, den Wert unseres Geschäftsportfolios in ausgewählten europäischen Märkten dynamisch und nachhaltig zu steigern. Hierbei wollen wir eine führende Anbieterin im Heimmarkt Schweiz sein und unsere Positionen in den attraktiven Regionen Mittel- und Südeuropa weiter verbessern. Dabei betonen wir eine sinnvolle geografische Diversifikation und eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft, dem weiterhin Potenzial bietenden Vorsorgegeschäft sowie dem profitablen, aber zyklischeren Rückversicherungsgeschäft. Daneben streben wir weiterhin aktiv und systematisch gezielte Zukäufe und strategische Kooperationen an.

Die Umsetzung unserer Ambition basiert auf organischem Wachstum, ergänzt durch ausgewählte, gezielte Akquisitionen, mit Fokus auf das Retail- und das KMU-Geschäft. Hier sehen wir durch unsere innovativen und passgenauen Kundenlösungen, begleitet von einer stetigen Weiterentwicklung unserer vertrieblichen Reichweite, grosses Potenzial für die Zukunft. Wir verstehen uns als Qualitätsanbieterin und wollen die

«Schweizer Versicherung» sein. Die Kundenorientierung ist in unseren Werten tief verankert. Wir legen auf die Zufriedenheit unserer Kunden und Mitarbeitenden höchsten Wert. Auf dieser Grundlage schaffen wir einen grösstmöglichen Nutzen für unsere Aktionäre. Dies wird flankiert durch unsere fortlaufenden Anstrengungen zur Steigerung unserer Ertragskraft. Hierbei sind wir weiterhin bestrebt, die Produktivität unserer betrieblichen Abläufe in den Ländermärkten durch eine weitere gruppenweite Ausrichtung ausgewählter Prozesse und Systeme stetig zu steigern.

Unsere Ambition akzentuieren wir durch die folgenden Zielsetzungen entlang unseres Leitsatzes: «Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue».

Das Jahr 2014 war geprägt von einer zaghafte wirtschaftlichen Erholung in unseren Kernmärkten, wobei das ökonomische Umfeld weiterhin herausfordernd blieb. Vor diesem Hintergrund hat sich unsere Strategie «Helvetia 2015+» einmal mehr bewährt. In allen drei strategischen Feldern Wachstum, Rentabilität und Kundentreue konnte Helvetia gute und – bezogen auf anorganisches Wachstum – bemerkenswerte Erfolge erzielen.

## Wachstum

Wir wollen unsere Marktpositionen dynamisch ausbauen. Im Geschäftsjahr 2014 war unsere Wachstumsambition von zwei strategisch wichtigen Übernahmen geprägt.

Mit der Akquisition der Basler Österreich hat Helvetia das Potenzial, die Prämien zukünftig um über 50 Prozent zu steigern und mit einem Prämienvolumen von rund EUR 400 Mio. in die Top-10 der Versicherungsunternehmen in Österreich aufzusteigen. Im Geschäftsjahr 2014 stieg das Geschäftsvolumen dank der Übernahme bereits um 18 Prozent, wobei Basler Österreich seit 28.8.2014 im Konzernabschluss berücksichtigt wurde. Im Nicht-Lebengeschäft betrug die Stei-

gerung gar 23.5 Prozent. Da der weitaus grösste Teil des erworbenen Geschäftsportfolios dem ertragsstarken Nicht-Leben zugehörig ist, setzt Helvetia das Ziel einer optimalen Balance der Geschäftsbereiche konsequent um. Daneben bietet das erweiterte Vertriebsnetz Möglichkeiten für nachhaltiges, profitables Wachstum. Schliesslich verspricht die Zusammenführung zentraler Dienste eine zusätzliche Professionalisierung und mehr operative Effizienz.

Im Juli wurde das Zusammengehen von Helvetia und Nationale Suisse vereinbart. Die aus dem Zusammenschluss hervorgehende «neue Helvetia» wird ein Prämienvolumen von rund CHF 9 Mia. erwirtschaften und über ein Gewinnpotenzial von mehr als CHF 500 Mio. verfügen. In der Schweiz entsteht damit die führende Schweizer Allbranchenversicherung. Auch in unseren ausländischen Kernmärkten können wir durch die Übernahme unsere Positionen verbessern. Der neue Marktbereich «Specialty Markets» kombiniert die Expertise beider Unternehmen in den Sparten Engineering (technische Versicherungen), Transportversicherung, Art (Kunst) sowie Aktive Rückversicherung. Die drei neuen strategischen Bereiche Schweiz, Europa und «Specialty Markets» ermöglichen eine bestmögliche Nutzung der bewährten Stärken beider Häuser optimal und bieten beste Voraussetzungen für eine gesunde Weiterentwicklung. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel «Die neue Helvetia» auf den Seiten 10 bis 13.

2014 blieben die Rahmenbedingungen für die Realisierung nachhaltig profitablen organischen Wachstums schwierig. Zwar ist eine Erholung in unseren Kernmärkten erkennbar, trotzdem verblieb die gesamtwirtschaftliche Lage gerade in den südeuropäischen Ländern herausfordernd. Hinzu kam eine weitere Verschärfung des Niedrigzinsumfelds.

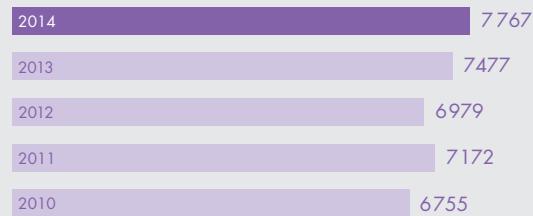
Im ertragsstarken Nicht-Leben wurde auf währungsbereinigter Grundlage dank der Akquisitionen ein erfreuliches Wachstum von 10.3 Prozent erreicht. Ohne Berücksichtigung der beiden akquirierten Gesellschaften betrug der Zuwachs 1.4 Prozent. Fast alle Ländermärkte haben einen positiven Wachstumsbeitrag geleistet. Einzig im Ländermarkt Frankreich kam es zu einem leichten Rückgang, welcher sich aus der entschiedenen

Rückführung unprofitabler Verträge ergab. Das Lebengeschäft wuchs akquisitionsbedingt 1.1 Prozent und hätte sich ohne Nationale Suisse und Basler Österreich rückläufig entwickelt. Das Neugeschäft gegen Einmaleinlage im Einzel-Leben ging insbesondere in unserem grössten Ländermarkt Schweiz aufgrund des niedrigen Zinsumfelds deutlich zurück. Das Kollektiv-Leben zeigte demgegenüber weiteres Wachstum.

Nach den Akquisitionen von Nationale Suisse und Basler Österreich bieten nun die zusammengeführten Produktpportfolios der «neuen Helvetia» in jedem Land organisch neue Opportunitäten der Marktbearbeitung und damit Potenzial für attraktives organisches Wachstum. Rückblickend konnte Helvetia die Marktpositionen in allen Kernmärkten nachhaltig und teils deutlich ausbauen. Die «neue Helvetia» wird weiterhin über eine äusserst solide Kapitalausstattung und eine nun sehr gut gesteigerte Gewinnkraft verfügen. Damit ist die Wahrnehmung wertsteigernder Opportunitäten grundsätzlich möglich, wobei unser Fokus für das kommende Geschäftsjahr klar auf einem flüssigen Integrationsprozess liegt.

### Geschäftsvolumen

in Mio. CHF



## Rentabilität

Wir wollen unsere Profitabilität nachhaltig steigern. Trotz des anhaltend schwierigen Wirtschaftsumfelds konnte Helvetia erneut einen erfreulichen Gewinnzuwachs beim Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit (d. h. der dem Geschäft von Helvetia, Nationale Suisse und Basler Österreich zugrunde liegende Gewinn inkl. Synergien und ohne Transaktionseffekte wie Restrukturierungskosten, Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Fair Value-Anpassungen) von 15.9 Prozent verzeichnen. Treiber war wiederum das ertragsstarke Nicht-Lebengeschäft, das mit einer Steigerung von 33.3 Prozent überzeugte. Die Ergebnissesteigerung war auf ein organisch besseres technisches Ergebnis zurückzuführen und wurde durch die Akquisition von Nationale Suisse und Basler Österreich zusätzlich unterstützt. Die Netto Combined Ratio verbesserte sich von 93.6 Prozent im 2013 auf 93.1 Prozent. Wir bleiben einer systematischen und nachhaltigen Verbesserung unserer Kostenbasis und damit einer Reduzierung unserer Kostensätze über die Zeit verpflichtet.

Trotz des planmässigen Rückgangs des Geschäftsvolumens im Lebengeschäft konnte dessen absoluter Gewinnbeitrag nahezu gehalten werden. Dieses Ergebnis ist insbesondere vor dem Hintergrund mehrerer Belastungsfaktoren erfreulich. Dazu zählen unter anderem das weiterhin anhaltende Niedrigzinsniveau und die diesbezüglich erneut zu bildenden Reserveverstärkungen. Darüber hinaus boten die Aktienmärkte nicht mehr den Rückenwind, den sie dem Lebengeschäft noch 2013 verliehen haben. Wir werden unseren Fokus im Neugeschäft weiterhin auf das kapitaleffiziente, nicht-traditionelle Lebengeschäft legen, wobei wir insbesondere unsere modernen Lebensversicherungsprodukte konsequent weiterentwickeln wollen.

Die Helvetia Gruppe wird nach vollzogenem Zusammenschluss mit der Nationale Suisse zukünftig eine absolut höhere Gewinnkraft aufweisen. Darüber hinaus führt der höhere Anteil des ertragreichen Nicht-Lebengeschäfts, insbesondere in unserem Heimmarkt Schweiz, zu höheren Gewinnmargen in der Gruppe. Dies wird durch die Realisierung der Synergieeffekte, die wir im Rahmen beider Transaktionen anstreben, noch weiter verstärkt.

## Kundentreue

Wir wollen den Kundennutzen bedürfnisgerecht erhöhen. Mit unserem Fokus auf Retail- und KMU-Kunden steht die Treue unserer Kunden im Zentrum unseres Handelns. Daher haben wir permanent zahlreiche Massnahmen in unseren Kernmärkten in Umsetzung, die auf die Gewinnung neuer Kunden und die Bindung bestehender Kunden abzielen. Hierbei wollen wir unseren Kunden einen echten Mehrwert bieten, insbesondere durch unsere innovativen Produkte und passgenauen Kundenlösungen.

Daneben sehen wir insbesondere in den Produkten der Nationale Suisse, die bislang nicht im Geschäftsportfolio der Helvetia enthalten waren, sehr gute Ansatzpunkte für noch umfassendere Kundenlösungen. Hierzu zählen unter anderem das Kranken- und Unfallversicherungsgeschäft in der Schweiz und die Kunstversicherungen.

## Finanzielle Ziele

	Zielsetzung 2015+	Ausweis 2014
Combined Ratio (Nicht-Leben)	94 %–96 %	93.1 %
Neugeschäftsmarge (Leben)	1.2 %–1.5 %	0.8 %
Solvenz I	> 175 %	216 %
Ratingklasse	A	A
Eigenkapitalrendite (ROE) zinsumfeldbedingt kurzfristig leicht unter 10 %	8 %–10 %	9.6 % <sup>1</sup>
Ausschüttungsquote <sup>1/2</sup>	30 %–50 %	44 %
Wachstum über dem Markt		> 4 %
Verbesserung der Kosteneffizienz		~

<sup>1</sup> In Prozent des Ergebnisses aus der Geschäftstätigkeit

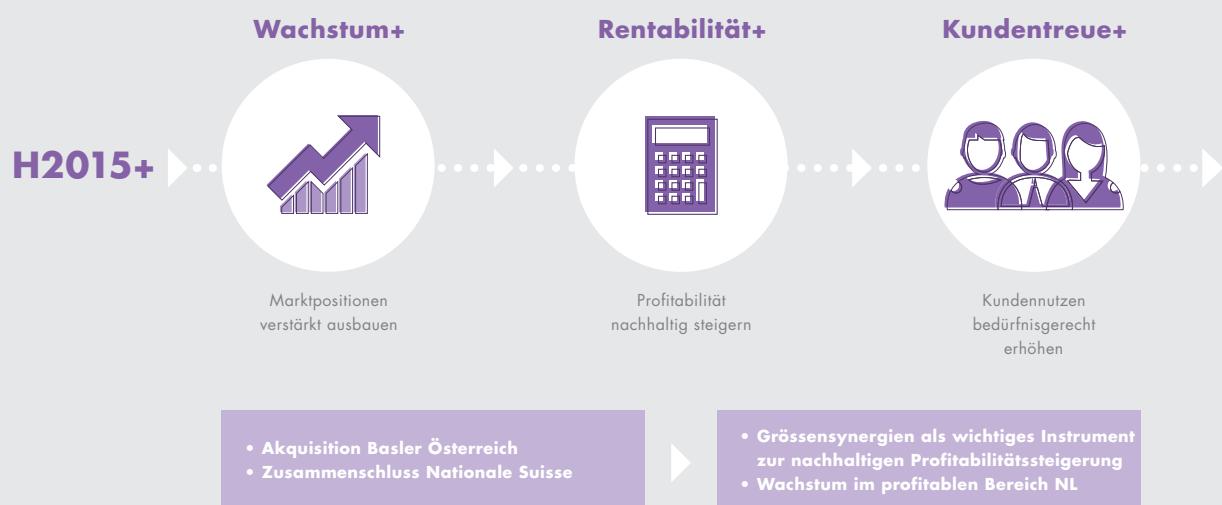
<sup>2</sup> Antrag an die Generalversammlung

## Unsere finanziellen Ziele

Den Erfolg unserer Strategie messen wir unter anderem an mittelfristigen Finanzzielen. Das anhaltend herausfordernde wirtschaftliche Umfeld hat die Zielerreichung bei manchen Kriterien der Strategie «Helvetia 2015+» erschwert. Die im Jahr 2014 erzielte Eigenkapitalrendite betrug 9.6 Prozent<sup>1</sup> und lag somit im Erwartungskorridor von 8 Prozent bis 10 Prozent. Mit einer Solvenz I von 216 Prozent weist Helvetia nach wie vor eine sehr gute Kapitalstärke auf. Helvetia verfolgt eine nachhaltige Dividendenpolitik mit attraktiven und stabilen Dividendenflüssen. Primäres

Ziel ist es, den Aktionären jährlich eine nachhaltige und in absoluter Höhe steigende Dividende auszuzahlen, wobei sich die Ausschüttungsquote in einem Korridor von 30 Prozent bis 50 Prozent bewegt. Dank des erfreulich angestiegenen Gewinnausweises wird der Generalversammlung eine Erhöhung der Dividende auf neu CHF 18.00 pro Aktie vorgeschlagen. Mit einer Ausschüttungsquote von 44 Prozent des Ergebnisses aus der Geschäftstätigkeit sowie einer Dividendenrendite von 3.8 Prozent setzt die Helvetia ihre aktionärsfreundliche Ausschüttungspolitik nachhaltig fort.

## Ambition Helvetia 2015+ auf Kurs





**Ruedi Burkart**  
**Leiter Aussendienst Region Ost**

---

spürte umgehend nach der Bekanntgabe einen Veränderungsprozess bei den Mitarbeitenden. Für ihn ist ein Schlüsselfaktor, dass beide Unternehmen rasch zu EINER Versicherung werden: «Die grösste Herausforderung liegt wohl darin, dass es gelingt, schnell zur Einheit zusammenzuwachsen. Erst dann können die wichtigen Stellhebel für Synergien und Effizienz zu wirken beginnen.»



**Joy Müller**  
**Geschäftsführerin smile.direct**

kennt das kompetitive Umfeld des Online-Versicherungsgeschäfts und sieht primär die Chancen, die sich durch den Zusammenschluss eröffnen: «Agilität, Dynamik und Geschwindigkeit sind matchentscheidend in unserem Umfeld. Ich wünsche mir weiterhin Unterstützung für zukünftige Vorhaben und freue mich, wenn wir gemeinsam weiterhin als Innovator und Vorreiter im Direktgeschäft agieren können.»

# Die Marke Helvetia

## «Persönlichkeit und Partnerschaft» prägen das Profil der Marke Helvetia

Helvetia hat für die Ansprache aller Anspruchsgruppen eine einheitliche Markenpositionierung definiert, welche es ermöglicht, das Unternehmen und sein Angebot in plausibler und konsistenter Weise zu präsentieren. Im Zentrum stehen die Begriffe «Persönlichkeit» und «Partnerschaft». Die Kundenbedürfnisse und eine auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit geniessen den höchsten Stellenwert. Unsere Markenversprechen «Passgenauigkeit», «Verlässlichkeit» und «Fairness» füllen die Marke mit Leben. Ein flexibles Werbekonzept ermöglicht eine lokal adaptierbare und bedürfnisgerechte Marktbearbeitung. Im Zentrum steht der Dialog mit unseren Kunden, deren individuelle und vielfältige Vorhaben wir mit unserem Angebot unterstützen: «Was immer Sie vorhaben, wir sind für Sie da.» Das Gespräch bildet Vertrauen, schafft Interesse und das Fundament für eine solide Partnerschaft.

In regelmässigen Befragungen bei Privatkunden und Brokern werden die Markenbekanntheit und deren Wahrnehmung gruppenweit abgefragt. Dank einem langfristig orientierten und europaweiten Engagement im Skisport, der Ergänzung der Online-Aktivitäten mit länder-spezifischen Helvetia-Blogs und weiterer Marktbearbeitungsmassnahmen konnte der Bekanntheitsgrad bei allen Zielgruppen gesteigert und das Profil von Helvetia als «Ihre Schweizer Versicherung» verstärkt werden. Erfreulich entwickelt hat sich auch die Wahrnehmung der Helvetia als besonders vertrauenswürdige und qualitätsorientierte Versicherungs- und Vorsorgegesellschaft.

## Weiterführung der Einmarkenstrategie

Seit Oktober 2014 ist Nationale Suisse Teil der Helvetia Gruppe. Es ist geplant, Nationale Suisse vollständig in die Helvetia zu integrieren. Die Geschäftsmodelle beider Unternehmen passen in vielerlei Hinsicht; zwei starke Partner mit einer stolzen Geschichte und ähnlichen Unternehmenswerten

kommen zusammen. Die neue Versicherungsgruppe wird unter der Marke «Helvetia» auftreten und ihre Einmarken-Strategie damit weiterführen. Die «neue Helvetia» wird sich als starkes, unverwechselbares und erfolgreiches Versicherungsunternehmen am Markt positionieren und weiterentwickeln. Nationale Suisse's «Europäische Reiseversicherung» und der Online-Versicherer «smile.direct» bleiben als eigenständige Marken im Rahmen der definierten Markenarchitektur von Helvetia bestehen. Beide Marken besetzen in ihrem spezifischen Marktsegment eine strategische Position und verfügen über einen guten Ruf.

## Skisponsoring stärkt Markenbekanntheit und Identifikation

Helvetia bekennt sich zu einer langfristigen Partnerschaft mit dem internationalen Skiverband FIS, mit Swiss-Ski, Veranstaltern und Athleten in den verschiedenen Disziplinen. 30 Athletinnen und Athleten aus der Schweiz, Deutschland, Italien und Österreich – darunter die vier Olympiasieger Dario Cologna, Simon Ammann, Sandro Vileta und Victoria Rebensburg – werden persönlich unterstützt. Als Hauptsponsorkin ist Helvetia an zahlreichen Weltklasse-Veranstaltungen im Skisport präsent. Die beiden wichtigsten Verträge – Premium Sponsor für FIS Langlauf Worldcup inklusive Tour de Ski und Official Partner des FIS Alpine World Cup – laufen bis 2017. Im Langlauf, im Skispringen und in der Nordischen Kombination ist Helvetia Hauptsponsorin der grössten Schweizer Wettkampfserie für den Nachwuchs, der Helvetia Nordic Trophy. Der Vertrag mit dem Verband Swiss-Ski läuft bis Ende Saison 2016/2017. Helvetia ist ab der Wintersaison 2014/2015 zusätzlich neuer Hauptsponsor von Loipen Schweiz und Romandie Ski de Fond. Mit der Kontinuität im Skisponsoring legen wir die Basis für erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler, die mit ihrer Dynamik und Begeisterung die Identifikation mit der Marke Helvetia markant stärken.

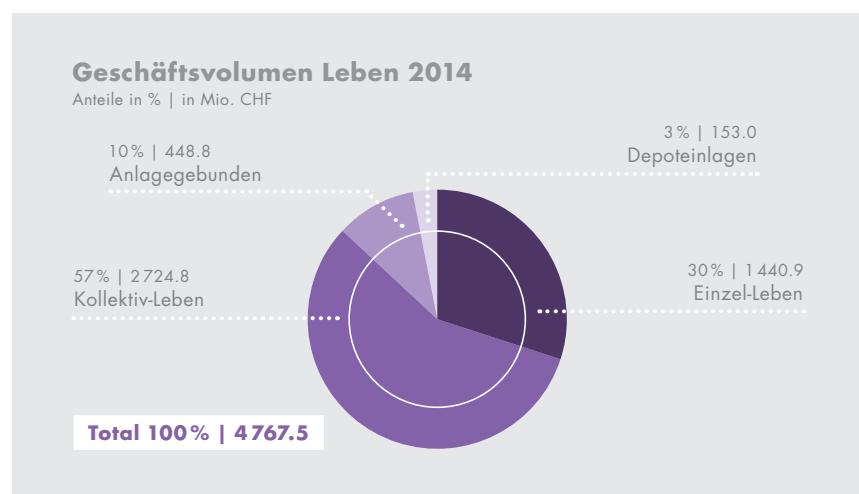
# Geschäftaktivitäten und Ländermärkte

Helvetia ist eine erfolgreiche, europaweit präsente Versicherungsgruppe. Neben dem Heimmarkt Schweiz verfügt Helvetia über Niederlassungen in Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich und organisiert Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg und Jersey. Der Hauptsitz der Gruppe befindet sich im schweizerischen St.Gallen. Helvetia ist im Leben-, Schaden- und Rückversicherungsgeschäft aktiv. Mit rund 7000 Mitarbeitenden auf Vollzeitbasis erbringen wir Dienstleistungen für mehr als 4.7 Millionen Kunden. Seit Oktober 2014 ist Nationale Suisse Teil der Helvetia Gruppe. Nationale Suisse ist eine innovative und international tätige Schweizer Versicherungsgruppe, die attraktive Risiko- und Vorsorgelösungen in den Bereichen Nicht-Leben – insbesondere in massgeschneiderten Specialty-Lines-Deckungen – und in der Lebensversicherung anbietet.

Die Kunden von Helvetia sind insbesondere Privatpersonen sowie kleinere und mittlere Unternehmen. Deren Anforderungen werden einerseits durch die verschiedenen Lebensphasen geprägt. Einfluss auf die Bedürfnisse hat aber auch die Dynamik des wirtschaftlichen Umfelds – insbesondere in der Lebensversicherung. Wir richten unsere Produktentwicklung und Vertriebsaktivitäten konsequent auf den Customer Life Cycle aus. Als Qualitätsanbieterin differenzieren wir uns jedoch auch durch eine hohe Serviceorientierung. Daher zählt zum Beispiel eine effiziente Schadenbearbeitung zu unseren Erfolgsfaktoren. Durch rasche, persönliche und kompetente Betreuung erzielen wir eine hohe Kundenbindung. Unser langfristig ausgerichtetes Geschäftsmodell erfordert eine umsichtige Zeichnungspolitik. Ein solides Anlage- und Risikomanagement stellt sicher, dass wir den Versicherungsschutz unserer Kunden jederzeit decken können.

## Lebensversicherung

Mit einem Anteil von 74 Prozent ist der Heimmarkt Schweiz der wichtigste Markt im Lebengeschäft. Helvetia bietet über ihre Tochtergesellschaften auch Lebensversicherungen in Italien, Deutschland, Spanien und Österreich an.



## Übersicht Produktportfolio Einzel-Leben

	CH	DE	IT	ES	AT	Portfolio Nationale Suisse
<b>Traditionell</b> Risikoversicherungen, Spar-, Finanz- und Vorsorgelösungen mit Zinsgarantien durch Helvetia	X	X	X	X	X	X
<b>Anlagegebunden</b> Versicherungsverträge mit Zinsrisiko entweder beim Versicherungsnehmer, bei Helvetia mit entsprechender Risikoabsicherung oder bei externem Partner	X	X	X	X	X	X
<b>Depoteinlagen</b> Investmentverträge (Verträge ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko)	X	X				X

Im aktuellen Anlageumfeld nehmen wir ein starkes Bedürfnis nach Produkten mit Garantien bei gleichzeitigem Wunsch nach höherer Flexibilität und Renditepartizipation wahr. Helvetia fokussiert daher verstärkt auf moderne Produkte, die über dynamische, individuelle Garantiekonzepte verfügen. Dabei werden die in den Produkten enthaltenen Garantien zum Teil von renommierter Drittanbietern übernommen.

Die berufliche Vorsorge für KMU stellt mit einem Anteil von rund 57 Prozent (am Gesamtvolumen / am gesamten Leben-Volumen unserer Gruppe) eine der wichtigsten Versicherungssparten dar. Dieses Geschäft wird mit 97 Prozent fast ausschliesslich in der Schweiz generiert, wo Helvetia sich zur drittgrössten Anbieterin für BVG-Versicherungslösungen entwickelt hat.

### Ertragskraft und Effizienz

Die Ertragskraft des Lebengeschäfts wird neben dem versicherungstechnischen Risikoverlauf vom Geschehen an den Finanzmärkten bestimmt. Aktienkurs- und Zinsentwicklungen beeinflussen die Nachfrage und bestimmen die erzielbaren Kapitalerträge und langfristig garantierten Versicherungsleistungen. Das anhaltende Tiefzinsniveau stellt die gegenwärtig grösste Herausforderung für das Anlagemanagement dar. In der Vergangenheit ist es Helvetia stets gelungen, mit dem eingesetzten Kapital attraktive Renditen zu erwirtschaften. Auch 2014 konnten trotz anhaltend tiefer Zinsen stabile Zinsmargen zwischen den laufenden Erträgen und den abgegebenen Garantien erwirtschaftet werden, von denen Kunden und Aktionäre profitieren.

## Übersicht Produktpotfolio Kollektiv-Leben

### Berufliche Vorsorge (BVG) (nur Schweiz)

#### Vollversichersicherung über Helvetia-Sammelstiftung

Alle Risiken und Leistungen der beruflichen Vorsorge sind versichert und garantiert durch die Helvetia Versicherungen, Übernahme der kompletten Administration. Angebot für Unternehmen und eigene Stiftungen.

#### Kadervorsorge

Zusätzliche und separate Vorsorgelösungen, die über den gesetzlich obligatorischen Teil hinausgehen.

#### BVG Invest

Abdeckung der Risiken Tod und Invalidität durch Versicherungsvertrag bei der Helvetia. Übernahme der kompletten Administration. Verwaltung der Anlagen durch Helvetia-Anlagestiftung. Bedarfsgerechte Vorsorge mit Renditechancen.

#### Risikoversicherungen

Risikoversicherungen und Pauschalrisiko-Verträge für teilautonome Personalvorsorgestiftungen, Übernahme der kompletten Administration.

#### Swisscanto-Stiftungen

Als Gemeinschaftswerk der Helvetia Versicherungen und des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken bieten die Swisscanto-Sammelstiftungen Produkte und Dienstleistungen der beruflichen Vorsorge und der Zusatzvorsorge an. Anlage der Spargelder über die Kantonalbanken; Versicherung der Risiken Tod und Invalidität durch Helvetia. Vertrieb über Kantonalbanken und Broker. Die Swisscanto-Freizügigkeitsstiftung führt Freizügigkeitskonten von Kunden der Kantonalbanken, die keine eigene Freizügigkeitsstiftung betreiben. Helvetia führt die Geschäftsstellen aller drei Stiftungen.

#### Helvetia-Anlagestiftung

Gemeinsame Anlage und Verwaltung der anvertrauten Vorsorgegelder. Spezialisierung auf indexierte und Core-Satellite-Anlageprodukte sowie Immobilien-Anlagen.

#### Helvetia Consulta AG

Erstellung von Analysen und Expertisen, IAS19-Berechnungen, Übernahme der technischen Verwaltung. Umfangreiche Beratung und Dienstleistungen für Personalvorsorgestiftungen.

## Nicht-Lebensversicherung

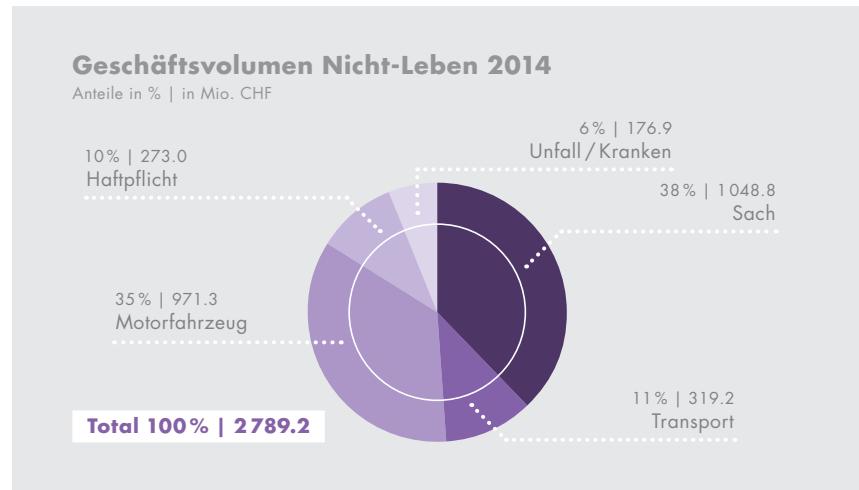
Im Nicht-Lebengeschäft legen wir den Fokus auf Servicequalität, eine nachhaltige Tarifierung sowie die Erschliessung neuer Kundenzugänge. Mit der Übernahme von Nationale Suisse erweitert Helvetia das Produktpotential und stärkt damit ihre Aktivitäten im profitablen Nicht-Lebengeschäft zusätzlich. Der Anteil des Nicht-Lebengeschäfts am Gesamtvolume erhöht sich von 34 Prozent 2013 auf 36 Prozent. In den klar fokussierten Specialty Lines Engineering, Marine, Art und Travel hat sich Nationale Suisse als professionelle Nischenanbieterin etabliert. Zukünftig wird Helvetia in der Schweiz auch Kranken- und Unfallversicherungen von Nationale Suisse anbieten. Der ebenfalls neu hinzugekommene Direktkanal smile.direct zeichnet sich durch eine im Markt führende Kundenzufriedenheit und ein sehr gutes Preis-/Leistungs-Verhältnis aus. Weitere Details zum Ausbau des Nicht-Lebengeschäfts durch die Übernahme der Nationale Suisse finden Sie im Kapitel «Die neue Helvetia» auf den Seiten 10 bis 13 in diesem Bericht.

Helvetia bietet ihre Nicht-Lebendienstleistungen neben dem Heimmarkt Schweiz auch in Deutschland, Italien, Spanien und Österreich an. In Österreich haben wir unsere Position im Jahre 2014 durch die Akquisition der Basler Österreich signifikant verstärkt. In Frankreich hat sich Helvetia bereits als Top-2-Anbieterin im Marine- und Transportversicherungsgeschäft etabliert. Über den Bereich Specialty Markets ist Helvetia zukünftig über Repräsentanzen in Istanbul in der Türkei und Miami in Lateinamerika sowie Zweigniederlassungen in Singapur und Kuala Lumpur in Asien präsent.

## Ertragskraft und Effizienz

Die Helvetia Gruppe verfolgt zur Sicherung der Portfolioqualität eine disziplinierte Underwriting-Strategie und zeichnet grössere Unternehmensrisiken nur selektiv. Zur Absicherung gegen Grossschadenereignisse arbeiten wir mit renommierten Rückversicherern zusammen. Die Ertragskraft ist von der Portfoliokomposition, der Prämien- und Kostenentwicklung sowie vom Schadenverlauf abhängig. Die Rentabilität lässt sich mit der Combined Ratio messen, die bei Helvetia im Mittel der letzten Jahre unter 95 Pro-

zent lag. Auch im Geschäftsjahr 2014 lag die Netto Combined Ratio bei 93.1 Prozent, worin sich die hohe Portfolioqualität widerspiegelt.



## Übersicht Produktpotfolio Nicht-Leben

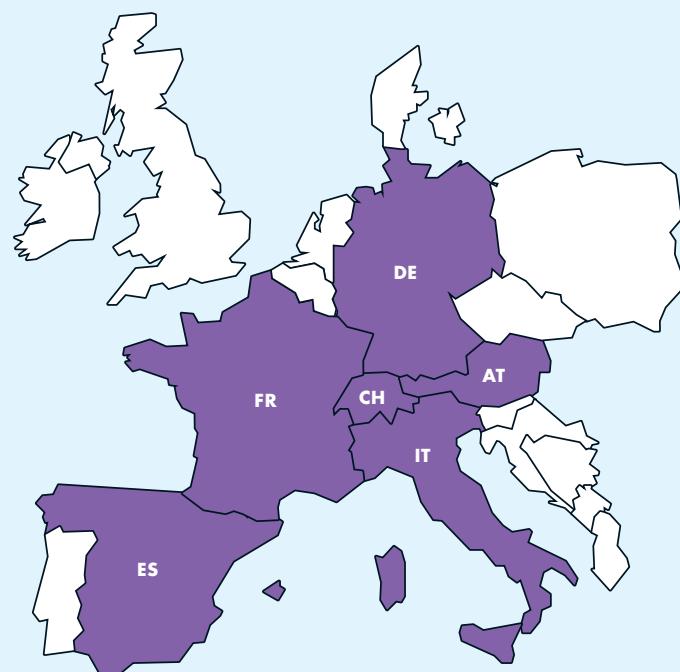
	CH	DE	IT	ES	AT	FR	LI
<b>Sach</b>	X	X	X	X	X		X
<b>Marine / Transport</b>	X	X	X	X	X	X	X
<b>Haftpflicht</b>	X	X	X	X	X	X	X
<b>Kranken / Unfall</b>	X*	X	X	X	X		
<b>Technische Versicherungen</b>	X*	X*	X*	X*			X*
<b>Kunst</b>	X*	X*	X*	X*			X
<b>Reise</b>				X*			
<b>smile.direct</b>				X*			

\* Neue Versicherungsbereiche nach der Akquisition von Nationale Suisse

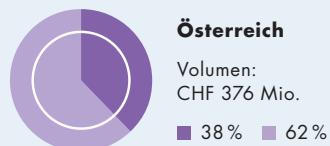
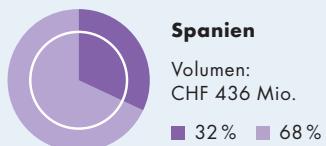
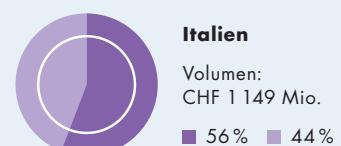
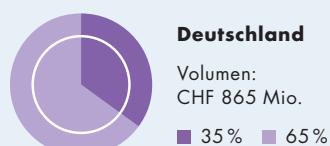
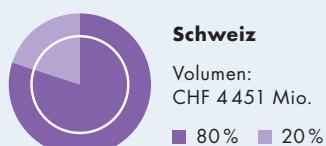
## Rückversicherungsgeschäft

Helvetia zählt zu den ältesten Rückversicherern weltweit. Als Nischenanbieterin zeichnet sie sich durch tragfähige und langjährige Geschäftsbeziehungen und eine strenge Zeichnungspolitik aus. Der Fokus der Aktivitäten liegt auf gut diversifizier-

tem Nicht-Lebenvertragsgeschäft. Die Aktive Rückversicherung versucht mit profitablen, weltweit gezeichneten Beteiligungen selektiv zu wachsen. Sie profitiert zudem von der Bilanzstärke der neuen Helvetia und stellt für ihre Kunden neu erhöhte Zeichnungskapazitäten zur Verfügung.

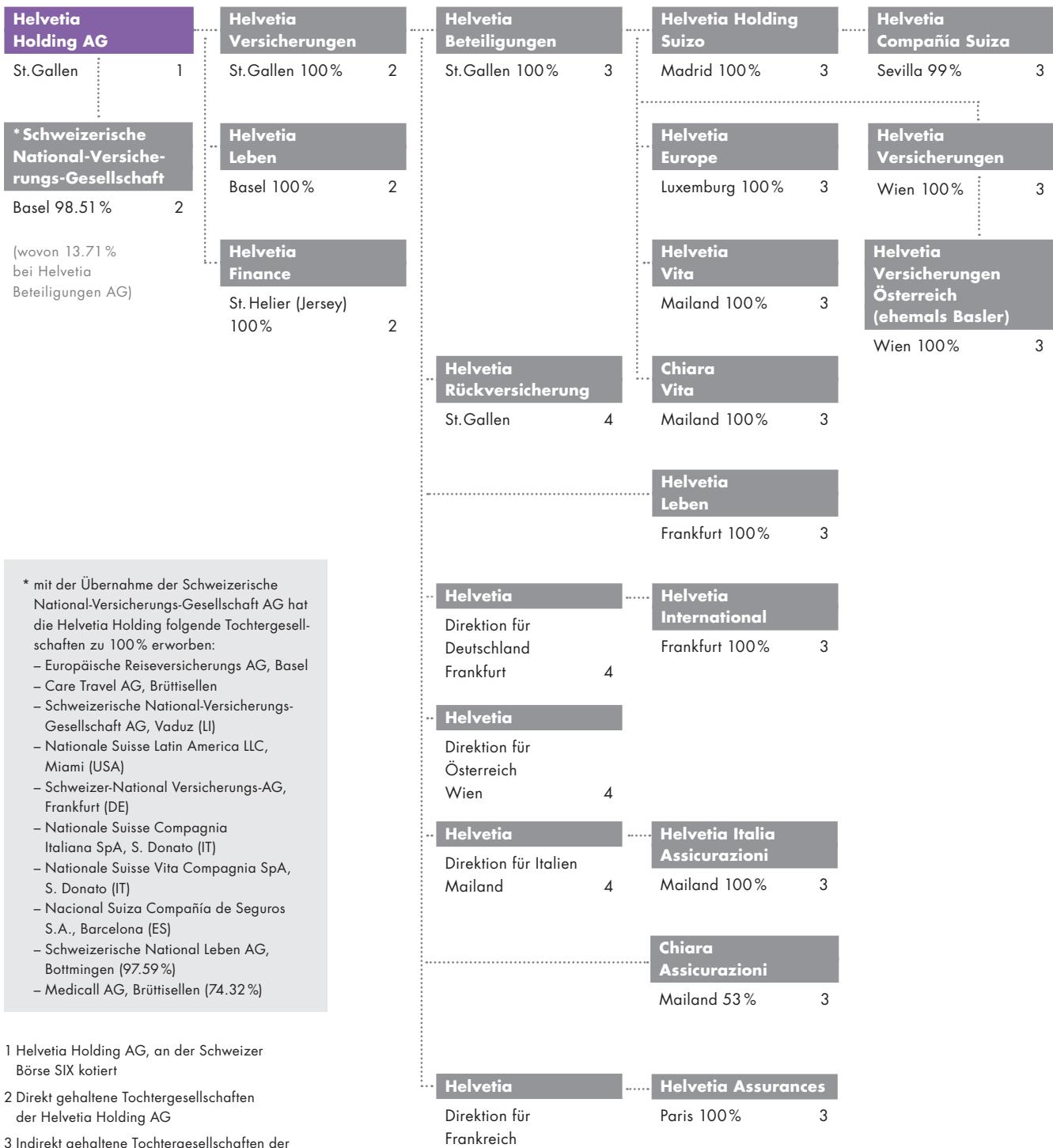


## Geschäftsvolumen 2014



■ Leben ■ Nicht-Leben

# Gruppenstruktur



1 Helvetic Holding AG, an der Schweizer Börse SIX kotiert

## 2 Direkt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetica Holding AG

### 3 Indirekt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

## 4 Betriebsstätten der Helvetia Versicherungen St.Gallen

# Mitarbeitende

Die Unternehmenszusammenschlüsse des Geschäftsjahres 2014 haben auch die HR-Agenda stark geprägt. Ein umfassendes Veränderungsmanagement und die umsichtige Eingliederung der neuen Mitarbeitenden zählen zu den Fokus-themen der Integrationsarbeit.

## Führungskultur

Die Unternehmenskultur der Helvetia ist auf Leistung und Vertrauen ausgerichtet. Der respektvolle Umgang, das persönliche Vorbild und die partnerschaftliche Zusammenarbeit sind im Leitbild der Helvetia Gruppe fest verankert. Diesem Grundsatz bleibt die Helvetia auch bei der Integration der 2014 neu erworbenen Gesellschaften treu. Insgesamt gilt es gruppenweit rund 2 000 neue Mitarbeitende der Nationale Suisse Gruppe und der Basler Österreich in die Helvetia einzugliedern. Ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Zusammenführung der Mitarbeitenden ist das Erleben einer gemeinsamen Integrationskultur – die letztlich auch Grundsteinlegung für ein gemeinsames Führungsverständnis ist. So wurde die Integration mit gemeinsamen Projektteams aus jeweils beiden Häusern gestartet, um von Beginn an eine partnerschaftliche Integrationskultur zu etablieren. Die Eingliederung der neuen Gesellschaften folgt gruppenweiten Grundsätzen, die der Führungskultur der Helvetia Rechnung tragen. Zudem wird die Integration durch geeignete HR-Massnahmen wie Führungsseminare, Bereichsbegleitungen und Teambildungsanlässe flankiert, die den Veränderungsprozess unterstützen.

Helvetia pflegt eine Gesprächskultur, in der gegenseitige Rückmeldung wichtig ist. Dies folgt der Überzeugung, dass regelmässiges Feedback die Voraussetzung für die Potenzialentfaltung des Einzelnen sowie eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung ist. Der Dialog zwischen den Mitarbeitenden und der Helvetia wird durch nationale Gremien unterstützt, die auch Interessen und Rechte der Mitarbeitenden vertreten. Als international tätige Gruppe findet zudem ein

länderübergreifender Dialog zwischen der Gruppengeschäftsleitung und den nationalen Arbeitnehmervertretungen statt, der das gegenseitige Verständnis und die Zusammengehörigkeit fördert.

## Mitarbeiterzufriedenheit

Helvetia ist bestrebt, ihren Mitarbeitenden ein Umfeld zu bieten, das ihr Wohlbefinden und überdurchschnittliche Leistungen fördert. Dazu setzt Helvetia auf eine positive, wertebasierte Unternehmens- und Führungskultur, auf ein transparentes und zielorientiertes Vergütungssystem sowie die Anerkennung von Leistung und Selbstverantwortung. Gruppenweit ist dafür ein einheitlich ausgestaltetes Zielvereinbarungssystem im Einsatz. Im Rahmen eines formellen Mitarbeitendengespräches werden die Leistung beurteilt und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten besprochen. Helvetia legt dabei grossen Wert auf individuelle, chancengleiche Möglichkeiten. Massnahmen zur Frauenförderung gelten unter anderem der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, etwa durch flexible Teilzeitmodelle, die Gewährung von Mutter- und Vaterschaftsurlaub oder unternehmenseigene Kinderbetreuungsangebote. Helvetia hat zudem den Anspruch, Lohngleichheit zwischen männlichen und weiblichen Mitarbeitenden zu gewährleisten.

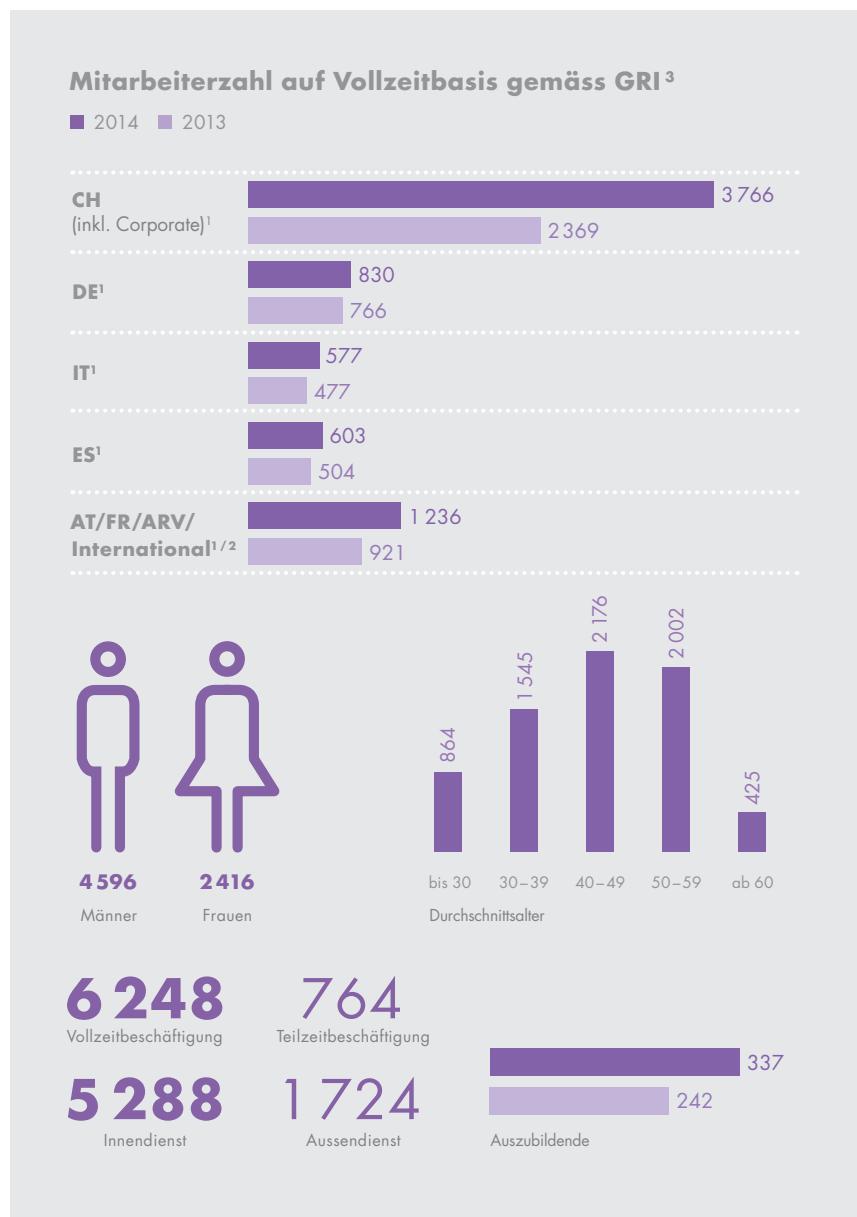
Im Rahmen der Befragung «Commit» wird die Mitarbeitenzufriedenheit regelmässig durch ein unabhängiges Institut erhoben. Zuletzt hatten alle Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe im Jahr 2013 die Möglichkeit, sich anonym zu ihrem Arbeitsumfeld zu äussern. Insgesamt beteiligten sich 85 Prozent (2010: 84 Prozent) an der Umfrage. Die Ergebnisse zeigten eine hohe Verbundenheit mit der Helvetia, die im Verhältnis zum Benchmark anderer Finanzdienstleister mit 78 von 100 erzielbaren Punkten (2010: 77 Punkte) nachhaltig und überdurchschnittlich hoch ist. Die nächste gruppenweite Umfrage ist für das Jahr 2016 vorgesehen.

## Personalentwicklung

Gut ausgebildete, engagierte und kompetente Mitarbeitende gehören zu den wichtigsten Treibern unseres Erfolgs. Helvetia operiert in einem anspruchsvollen, wettbewerbsintensiven und durch Globalisierung, Technologisierung und Regulierung stark veränderlichen Marktumfeld. Mit einer systematisch und vorausschauend betriebenen Personalplanung und -entwicklung begegnet Helvetia diesen Veränderungen sowie zukünftigen demographischen Herausforderungen. Die Personalplanung konzentriert sich auf die Gewinnung neuer Arbeitskräfte sowie die systematische Potenzialerfassung und -entwicklung.

Im Rahmen der Integrationsarbeit gehört die Unterstützung der Linienfunktionen in Besetzungsfragen mit zu den wesentlichen HR-Aufgaben, um die Balance zwischen Stabilität und Weiterentwicklung der Gruppe sowie den optimalen Einsatz der Mitarbeitenden zu gewährleisten und das vorhandene Wissen zu nutzen und zu erweitern. Der Wissensaustausch zwischen den Mitarbeitenden der verschiedenen Unternehmen wird im Rahmen der Führungskräfteausbildung gefördert, ebenso wie der Wille der Mitarbeitenden, Veränderungen aktiv mitzugestalten. Unter dem Titel «So führen Sie sicher durch die Integration» wurde ein Leadership-Training konzipiert, das 2014 in der Schweiz startete und 2015 in alle betroffenen Ländermärkte ausgerollt wird. Um den verschiedenen lokalen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird dieses Trainingsangebot jeweils durch spezifische lokale Bausteine ergänzt. Das Programm fügt sich in das bewährte Konzept des modular aufgebauten internationalen Management-Trainings der Gruppe ein, an dem die Top-Führungskräfte in regelmässigen Abständen teilnehmen und bei dem wechselnde strategische Themen behandelt werden. Um die Aktualität der Inhalte sicherzustellen, arbeitet Helvetia eng mit renommierten Bildungsinstitutionen wie der London Business School oder der Universität St.Gallen zusammen. Helvetia fördert den internationalen Wissenstransfer und die gruppenweite Kooperation zudem mittels eines Inpat-/ Expatprogrammes für Fachspezialisten und Führungskräfte. Das jährliche Managementforum stellt eine weitere Plattform für Führungskräfte

aller Ländermärkte zum Austausch über ein jeweils aktuelles, strategisch relevantes Managementthema der Gruppe dar. Im Jahr 2014 stand auch dieses ganz im Zeichen der Integration.



<sup>1/2</sup> Der Anstieg der Mitarbeitenden im Vergleich zum Vorjahr beruht auf den Akquisitionen der Nationale Suisse Gruppe (1) sowie der Basler Österreich (2).

<sup>3</sup> Die Definition der Kennzahlen erfolgt gemäss Global Reporting Initiative (GRI) und berücksichtigt den gesamten Mitarbeitendenstamm (befristete und unbefristete Verträge). Die Mitarbeitenden in Ausbildung werden nicht dazugezählt, jedoch als separate Kennzahl offengelegt. Die Definition wurde überarbeitet, so dass die für das Vorjahr ausgewiesenen FTE (inklusive Mitarbeitende in Ausbildung) um rund 90 FTE unter der im Geschäftsbericht 2013 publizierten Zahl liegt.

# Kunden und Vertrieb

## Länderspezifisch optimierte Vertriebsstrukturen

Helvetia will insbesondere auch über den stetigen Ausbau der vertrieblichen Reichweite profitabel wachsen. Daher kommt der Interaktion mit den Kunden über verschiedenste Kanäle eine grosse Bedeutung zu. Im Zentrum unserer Vertriebsaktivitäten stehen die Bedürfnisse unserer Kunden. Unsere Vertriebsorganisation ist dezentral aufgestellt und auf die Besonderheiten der einzelnen Ländermärkte ausgerichtet. Dadurch können wir Nachfrageverschiebungen rasch er-

kennen und darauf reagieren. Helvetia verfolgt den Multi-Channelling-Ansatz, d. h. die Ansprache der Kunden über unterschiedliche Kanäle. Darüber hinaus arbeiten wir mit renommierten Vertriebspartnern zusammen. Dies erhöht unsere vertriebliche Reichweite.

Nach der Übernahme von Nationale Suisse stärkt Helvetia im wichtigsten Ländermarkt Schweiz mit der Zusammenführung der beiden Aussendienstorganisationen ihr Geschäftsstellennetz per 1.5.2015 substanziell. Insbesondere in der Romandie und im Tessin können wir so

### Übersicht über die Vertriebskanäle nach Ländern

	Eigener Aussendienst	Agenten	Makler / Broker	Partner	Direktvertrieb / New Media
<b>Schweiz</b>	X		X	Raiffeisen, Notenstein, Vontobel, Verband der Schweizer Kantonalbanken  Helsana / innova und Solida  SEV	X
<b>Deutschland</b>		(exklusive und nicht-exklusive)	X	ARAG (Rechtsschutz)  Suzuki bzw. Autohäuser	
<b>Italien</b>		(aufgrund gesetzlicher Vorgabe nicht-exklusiv agierend)	X	Bankpartner, Banco di Desio (Leben), Chiara Assicurazioni Netzwerk (Nicht-Leben) mit vielen weiteren Partnerbanken  Worksite Marketing Partners (ENI, Agusta)	
<b>Spanien</b>		X	X	Produktspezifische Partnerschaften (Bsp. Carrefour für Hausrat- und Begräbniskostenversicherung, Hausrat, Alcampo für Begräbniskostenversicherung)	Produktspezifisch Begräbnisvorsorge  Risikoversicherung
<b>Österreich</b>	X		X		
<b>Frankreich</b>			X	Yachtversicherungen mit Société Générale, Bankpartner mit den Caisses Régionales und Zugang zum Agentennetzwerk GAN für Transportversicherung	

unsere Marktposition deutlich ausbauen. Mit smile.direct steht ferner eine im Markt bereits sehr gut eingeführte Online-Vertriebsplattform zur Verfügung, welche in neutralen Vergleichstests wiederholt Spitzenresultate bei Qualität, Service und Angeboten erhielt.

### Kundenbedürfnisse im Fokus

Die Basis für unseren Geschäftserfolg bilden das Vertrauen in unser Unternehmen, hohe Zufriedenheit mit unseren Produkten und Dienstleistungen, Weiterempfehlungen und langfristige Geschäftsbeziehungen. Als Qualitätsanbieterin differenzieren wir uns vor allem durch eine überdurchschnittliche Serviceorientierung. Mittels rascher, persönlicher und kompetenter Betreuung erreichen wir eine hohe Kundenbindung. Das Feedback unserer Kunden ist uns wichtig. Rückmeldungen erhält Helvetia – abhängig von der vertrieblichen Ausrichtung in den einzelnen Ländern – über eine Hotline, über den Aussen- dienst, über den Brokerkanal oder unsere Vertriebspartner. Im Rahmen von Workshops verbessern wir laufend unsere Abläufe und evaluieren, wie wir Korrespondenz und Produktinformationen einfach und verständlich gestalten können. Kundenumfragen vertiefen diese Feedbacks und ermöglichen eine genaue Beurteilung unserer Produkte und Beratungsqualität. Im Abstand von zwei Jahren befragen wir anonym Privatkunden über ein unabhängiges Marktforschungsinstitut. Die Befragungen werden auf Gruppenstufe koordiniert und erfolgen zeitgleich für die einzelnen Ländergesellschaften und Produktbereiche. Im Nachgang zu den Befragungen werden Benchmark-Studien erstellt; sie dienen der Standortbestimmung bezüglich unseres Images und geben Rückschlüsse auf die Zufriedenheit und die Bindung mit verschiedenen Kunden-Zielgruppen. Wir erheben Informationen getrennt nach den Produktbereichen Nicht-Leben, Kollektiv-Leben und Private Vorsorge. Darüber hinaus führen wir regelmässig Brokerumfragen durch und nehmen an externen Befragungen teil.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden in den deutschsprachigen Helvetia-Märkten externe Befragungen von Kunden und Maklern durchgeführt. Helvetia konnte dabei im Hinblick auf Serviceorientierung und Kundenzufriedenheit mit

sehr guten Ergebnissen überzeugen. Die Einzelheiten können der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

### Unsere Auszeichnungen

	Umfrage	Betroffene Produkte & Dienstleistungen	Umfrageresultate	Quelle
<b>Schweiz</b>	Comparis	Motorfahrzeugversicherung	Gute Gesamtnote (5.2) und Top-Bewertung bei Schadenabwicklung und Kundenservice	
<b>Deutschland</b>	Makler Champions 2014	Servicequalität für Makler bei Lebensversicherungen	Platz 1	Versicherungsmagazin / ServiceValue GmbH, 2014
	Makler Champions 2014	Servicequalität für Makler bei Schadenversicherungen	Platz 6	Versicherungsmagazin / ServiceValue GmbH, 2014
	Stiftung Warentest	Zwei Privathaftpflicht-Tarife	Bestnote	Finanztest 12/2014
	experten-netzwerk	Transportversicherung	Platz 2	experten-netzwerk
<b>Österreich</b>	Assekuranz Award	CleVesto	Platz 3 (nicht-klassische Lebensversicherung)	Preis des österreichischen Versicherungsmaklerings
	Recommender	Unternehmen	Platz 2 (Kategorie Versicherer bundesweit)	Kundenbefragung FMVÖ, Finanzmarketingverband Österreich
	Best Recruiters	Unternehmen	Silbernes BEST RECRUITERS-Siegel	Von GPK durchgeführte «Career's Best Recruiters»-Studie

Die Ergebnisse der Kundenbefragungen in Italien liegen erst im Frühjahr 2015 vor.

Detaillierte Informationen zu den Auszeichnungen Deutschland unter:



Detaillierte Informationen zu Italien unter:





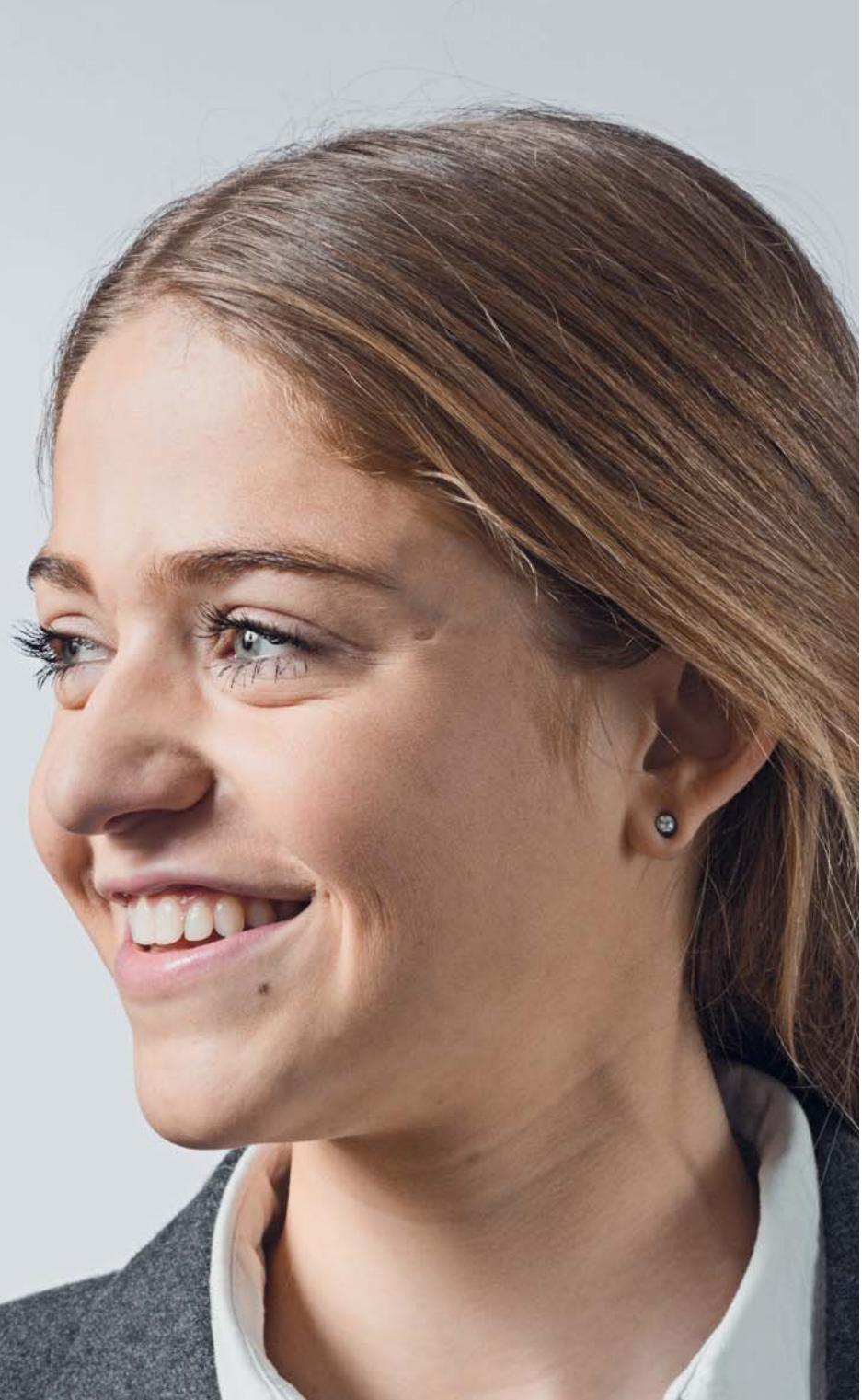
## **Ylenia Mazzariello**

**Lernende Hauptstiz St.Gallen**

---

ist zuversichtlich, dass durch den Zusammenschluss von Helvetia und Nationale Suisse ein für Arbeitsuchende interessantes Unternehmen in der Schweiz entsteht: «Ich erhoffe mir, dass die «neue Helvetia» eine faire und attraktive Arbeitgeberin sein wird, sich die Mitarbeitenden weiterhin wohlfühlen, und dass Helvetia sich auch weiterhin für den Nachwuchs engagiert einsetzt und diesen fördert.»





**Tania Furler**  
**Lernende Vertriebsunterstützung**  
**Generalagentur Luzern**

erfuhr von dem Zusammenschluss, noch bevor sie ihre Lehrstelle bei Nationale Suisse antrat. Die erste Verunsicherung wurde rasch durch gute Kommunikation beseitigt: «Als Erstes fragte ich mich, wie es für die Angestellten, aber auch Lernenden, weitergeht. Glücklicherweise blieb mir die Frage, ob ich Angst um meine Lehrstelle haben muss, nicht lange unbeantwortet.»

# Neue Produkte und Innovationen

## **Innovationen**

Seit 2010 engagiert sich Helvetia in sozialen Netzwerken. Social Media haben sich seither auch im professionellen Umfeld als neuer Kommunikationskanal fest etabliert. Sie bieten nicht nur die Funktionalität von direkten Informations- und Kontaktplattformen, sondern sind zugleich ein entscheidendes Marketinginstrument.

## **Helvetia-Blog**

Seit der Lancierung des Helvetia-Blog im November 2012 in der Schweiz bauten im Laufe des Geschäftsjahres 2013 auch die Helvetia-Ländermärkte Deutschland, Österreich, Spanien und Italien einen eigenen Blog auf. Im Rahmen des Wettbewerbs «Best of Corporate Publishing» (BCP) wurde der Blog 2013 und 2014 mit Silber honoriert. Mit über 700 eingereichten Publikationen gehört der BCP zu den wichtigsten Wettbewerben für Unternehmenskommunikation in Europa.

## **Tele1**

Eine Neuerung im Geschäftsjahr 2014 ist die Kooperation mit dem TV-Sender Tele1 in der Schweiz. Helvetia ist zusammen mit Raiffeisen Schweiz Partner der Sendung «Geld», die Wissenswertes rund um Geld vermittelt. Alle zwei Wochen beantwortet ein Vertreter von Helvetia im Studio von Tele1 Fragen zu aktuellen Versicherungsthemen. Die Sendung erreicht bis zu 250 000 Zuschauende in der Zentralschweiz.

## **Helvetia-App**

Mit der Helvetia-App steht in Spanien seit dem Geschäftsjahr 2014 eine Gratis-App für Smartphones und mobile Geräte zur Verfügung. Sie bietet Kunden unter anderem die Möglichkeit, auf ihre persönlichen Daten oder Polisen zuzugreifen und weitere Features wie eine Helvetia-Standortsuche.

## **HelvetiaNet**

Im Geschäftsjahr 2014 wurde in Deutschland ein innovatives Vermittlerportal eingeführt. Mit dem neuen HelvetiaNet erhalten Vermittler einen detaillierten Einblick in Kunden-, Vertrags- und Schadendaten. Sie können u.a. Schadenmeldungen und Vergütungsabrechnungen online abwickeln. Durch ein Schadentracking-Tool kann der Vermittler seine Kunden jederzeit über den Bearbeitungsstatus seiner Schadenmeldung informieren.

## **Antibetrugs-Software**

Versicherungsbetrug ist nicht nur eine strafbare Handlung, sondern schadet auch den Versicherungen. Softwarelösungen helfen, solche Fälle gezielter zu identifizieren. Seit dem abgelaufenen Geschäftsjahr kommt eine speziell für die Helvetia Deutschland konfigurierte Softwarelösung zur Identifikation betrugsverdächtiger Sachverhalte zum Einsatz.

## **Neue Produkte im Geschäftsjahr 2014**

Helvetia unterstützt ihre Kunden im Umgang mit Risiken und der finanziellen Vorsorge für eine sichere Zukunft mit massgeschneiderten Versicherungslösungen. Um den sich ändernden Bedürfnissen laufend gerecht zu werden, entwickeln wir unser Produktportfolio fortlaufend weiter. Beste hende Produktlösungen werden optimiert und neue Produkte lanciert.

In der nachfolgenden Übersicht sind die im Geschäftsjahr 2014 lancierten neuen Produkte dargestellt.

**Neue Produkte<sup>1</sup>**

	Produktnamen	Wesentliche Produkteigenschaften	Weitere Informationen
<b>Schweiz Leben</b>	IndiCa	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit Notenstein im Bereich der überobligatorischen Kadervorsorge</li> <li>- Individuelle Anlagestrategien des Vorsorgevermögens für Kadermitglieder</li> <li>- Privatkunden erhalten durch die Kooperation eine Anlageberatung und Lösungen für Versicherungsfragen aus einer Hand sowie eine ganzheitliche Beratung und Befreiung</li> </ul>	
<b>Schweiz Nicht-Leben</b>	Erdbeben-versicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) mit Helvetia Versicherungen, Basler Versicherungen, HIS Solutions und Swiss Re</li> <li>- Automatische Erdbebenversicherung bei einer Hypothek der BLKB</li> <li>- Versichert sind Gebäude und Stockwerkeigentumsanteile bis zu einem Gebäudeversicherungswert von CHF 5 Mio.</li> </ul>	
<b>Deutschland Leben</b>	CleVesto Balance	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fondsgebundene Rentenversicherung</li> <li>- Fokus auf Einmaleinlagen</li> </ul>	<a href="http://www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/leben-alter/fondsgebundene-versicherungen/helvetia-clevesto-balance.html">http://www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/leben-alter/fondsgebundene-versicherungen/helvetia-clevesto-balance.html</a>
	Unfallversicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kosmetische Operationen bis EUR 30 000 gedeckt</li> <li>- Medizinische Hilfsmittel bis EUR 15 000</li> <li>- Erhöhte Vorschussleistung bei laufenden Heilverfahren</li> </ul>	
	Unfallrente (auch für Kinder)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Finanzielle Leistungen bei dauerhaften Folgen eines Unfalls</li> <li>- Lebenslange Rente ab einer Invalidität von 50 Prozent</li> </ul>	<a href="http://www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/unfall/unfallrente.html">www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/unfall/unfallrente.html</a>
<b>Deutschland Nicht-Leben</b>	AutoCare	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schutz bei Parkschäden und Dachlawinen</li> <li>- Rabattschutz sowie Ersatz des Kaufpreises von Neuwagen nach Totalschaden oder Diebstahl</li> </ul>	<a href="http://www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/fahrzeug/kfz-versicherung-autocare.html">www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/fahrzeug/kfz-versicherung-autocare.html</a>
	CargoMovers	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Transportversicherung für Umzugsunternehmen</li> </ul>	
	CargoArt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Versicherungsschutz für Kunstaustellungen und Kunstransporte</li> <li>- Versicherung von Exponaten gegen Beschädigung und Abhandenkommen</li> <li>- Mitversicherung von Exponaten, die bei einem Spediteur zwischengelagert werden</li> <li>- Internationale Gültigkeit</li> </ul>	
<b>Österreich Leben</b>	Helvetia Kindervorsorge Bambino	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassische Lebensversicherung für Kinder</li> <li>- «Versorgerklausel»: Sollte der Versorgerin oder dem Versorger während der Prämienzahlung etwas zustossen, übernimmt Helvetia die weiteren Prämien.</li> <li>- Inkludiert: Zuzahlungs- und Entnahmemöglichkeit, Auszeitvereinbarungen</li> </ul>	<a href="http://www.helvetia.com/at/content/de/privatkunden/lebensversicherung-vorsorge/kindervorsorge.html">www.helvetia.com/at/content/de/privatkunden/lebensversicherung-vorsorge/kindervorsorge.html</a>
<b>Österreich Nicht-Leben</b>	Helvetia «Ganz Privat» Haushaltversicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Komplett überarbeitete Haushaltversicherung mit vierzig neuen Deckungspunkten</li> <li>- Abzuschliessen in drei Varianten: klassisch, gehoben, exklusiv</li> <li>- Neuheit: Das Helvetia-Trostpflaster als einmalige Entschädigung nach Einbruchdiebstahl oder Beraubung</li> <li>- Neuer Zusatzbaustein: Erhöhung grobe Fahrlässigkeit</li> </ul>	<a href="http://www.helvetia.com/at/content/de/privatkunden/haushaltversicherung.html">www.helvetia.com/at/content/de/privatkunden/haushaltversicherung.html</a>
	Helvetia Land und Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Risikoabdeckung von landwirtschaftlichen Betrieben, unabhängig von der Unternehmensgrösse</li> <li>- Besonderes Highlight: Unterversicherung ist ausgeschlossen.</li> </ul>	<a href="http://www.helvetia.com/at/content/de/firmenkunden/Landwirtschaftsversicherung.html">www.helvetia.com/at/content/de/firmenkunden/Landwirtschaftsversicherung.html</a>

<sup>1</sup> Fokus auf deutschsprachige Länder

# Corporate Responsibility

Für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ist Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung. Als europaweit agierende Gruppe lebt Helvetia ihre unternehmerische Verantwortung, indem die Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft laufend kritisch bewertet werden. Dabei geht Helvetia über die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben hinaus und berücksichtigt weitergehende freiwillige Standards.

Mit einer umfangreichen Analyse hatte Helvetia Anfang 2013 Chancen und Risiken zur Nachhaltigkeit beurteilt und daraus eine gruppenweite Corporate-Responsibility-Strategie abgeleitet. Schwerpunkte sind die Eingliederung von Corporate-Responsibility-Aspekten in das Versicherungsgeschäft, der Schutz der natürlichen Ressourcen und ein vielfältiges gesellschaftliches Engagement an den Helvetia-Standorten. In den einzelnen Handlungsfeldern wurden Ziele gesetzt und entsprechende Massnahmen und Projekte abgeleitet. Einige davon starteten 2014.

## Fortschritte im Kerngeschäft

Helvetia wurde Gründungsmitglied von Swiss Sustainable Finance. Die 2014 gegründete Plattform fördert die Nachhaltigkeit des Schweizer Finanzplatzes. Über 80 Organisationen – darunter Finanzdienstleister, Investoren, Researchorganisationen und die öffentliche Hand – haben sich zusammengeschlossen, um gesellschaftliche und umweltbezogene Themen im Anlage- und Finanzierungsgeschäft zu fördern. Die Mitgliedschaft eröffnet Helvetia die Möglichkeit, mehr Informationen zu «Social Responsible Investments» zu erhalten und von der Zusammenarbeit mit Universitäten zu profitieren. Ziel ist vor allem, die fachliche Diskussion zu einer Integration von Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien gemeinsam mit anderen Anlegern zu führen.

Für die Umsetzung ihrer nachhaltigen Beschaffungspolitik hat Helvetia Empfehlungen für alle wichtigen Produktkategorien ausgearbeitet.

Sie umfassen die Bereiche Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Für die gruppenweite Umsetzung hat das länderübergreifende Corporate Responsibility Advisory Board die Verantwortung übernommen. Aus dem offenen Dialog mit den Lieferanten sollen wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der nachhaltigen Beschaffungsstrategie geschöpft werden.

Die Beschaffungspolitik ist auf der Webseite der Gruppe publiziert  
[www.helvetia.com/cr-servicelinks](http://www.helvetia.com/cr-servicelinks)

Detaillierte Informationen zur CR-Organisation unter [www.helvetia.com/cr-organisation](http://www.helvetia.com/cr-organisation)

## Massnahmen im Umweltmanagement

Alle Helvetia-Ländermärkte haben Massnahmen zur Verbesserung der Umweltleistung und des Umweltschutzes ergriffen. Im Ergebnis konnten Emissionen, die durch Geschäftsreisen entstehen, leicht reduziert werden und auch gewisse Einsparungen bei Energie-, Wasser-, Papierverbrauch und beim Abfall erreicht werden. Mit der Umstellung auf erneuerbaren Strom und der Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Helvetia Generaldirektion in Wien hat Österreich als erster Ländermarkt die Treibhausgasbelastung deutlich senken können. In Frankreich, Österreich und der Schweiz liegen Vorstudien zu grünen Gebäudestandards an. Ein grosser Teil der CO<sub>2</sub>-Emissionen entfällt auf eigene Bürogebäude. Daher stellen Massnahmen zur Steigerung ihrer Energieeffizienz ein besonders wirksames Instrument dar, um den ökologischen Fussabdruck weiter zu reduzieren.

Zum ersten Mal ist Helvetia im Climate Disclosure Leadership Index (CDLI) des CDP (ehemals Carbon Disclosure Project) gelistet. Als Non-Profit-Organisation fordert das CDP jährlich die grössten börsennotierten Unternehmen weltweit auf, ihre Treibhausgasemissionen offenzulegen.

Detaillierte Informationen zu Corporate-Responsibility-Strategie und wesentlichen Themen unter:



Detaillierte Informationen unter:



Die Ergebnisse zeigen, wie transparent und effektiv sich die Unternehmen mit dem Klimawandel auseinandersetzen. Die Transparenz der Angaben von Helvetia bewertete das CDP mit 96 von maximal 100 Punkten (2013: 82 Punkte).

Weitere Informationen zur Helvetia-Umweltberichterstattung unter [www.helvetia.com/cr-news](http://www.helvetia.com/cr-news)

### Gesellschaftliche Verantwortung

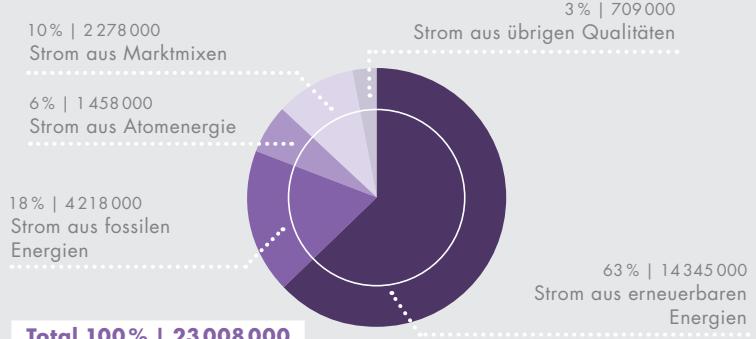
Corporate Responsibility bedeutete für Helvetia schon immer, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Gesellschaftliches Engagement in Form von Spenden, Sozial-Sponsoring und der Unterstützung von freiwilligen Tätigkeiten von Helvetia-Mitarbeitenden und Dritten wird noch stärker mit Aspekten des Versicherungsgeschäfts verknüpft. Das gelingt insbesondere mit dem Schutzwaldengagement, das inzwischen neben der Schweiz auch in Deutschland, Österreich und Italien ausgerollt wurde. Mit insgesamt 130 000 Baumspenden fördert Helvetia Bergwälder, die oberhalb von Dörfern, Straßen und Schienen Schutz vor Steinschlag, Erdrutsch und Lawinenbildung bieten. Die gemeinsam mit Forstorganisationen durchgeführte Initiative passt zum umfassenden Risikomanagement mit einem gemeinsamen Einsatz für die Vorsorge bis hin zur Behebung von Schäden. Erfolgreich weitergeführt wurden vielfältige bestehende Engagements für den demographischen Wandel, für Wissenschaft und Bildung sowie soziale und kulturelle Projekte in allen Ländermärkten.

Die Stiftung Helvetia Patria Jeunesse mit Sitz in Basel widmet sich seit mehr als 35 Jahren dem Wohl von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Sie spricht Mittel für Institutionen, die sich für sozial benachteiligte Kinder einsetzen und unterstützt konkrete Aktivitäten von Vereinen und Jugendgruppen in den Bereichen Kultur, Sport und Gesundheit.

Weitere Informationen zum Schutzwaldengagement, zum Engagement der Helvetia-Ländermärkte und zu CR-Meilensteinen unter [www.helvetia.com/schutzwald](http://www.helvetia.com/schutzwald) [www.helvetia.com/cr](http://www.helvetia.com/cr) [www.helvetia.com/cr-meilensteine](http://www.helvetia.com/cr-meilensteine) [www.helvetia.ch/jeunesse](http://www.helvetia.ch/jeunesse)

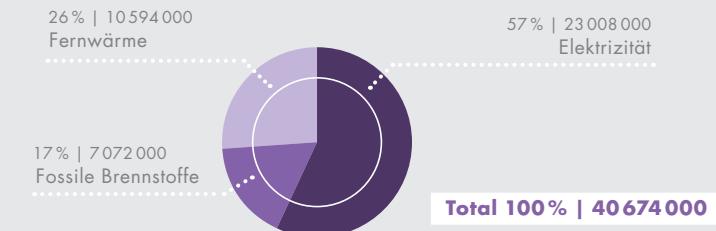
### Strommix der Helvetia Gruppe

in % | in kWh



### Energiemix der Helvetia Gruppe

in % | in kWh



### Verkehrsmix der Helvetia Gruppe

in % | in km



# Anlegerinformationen

## Helvetia-Aktie

Tickersymbol	HELN
Nennwert	CHF 0.10
Valor	1 227 168
Kotierung	SIX

2014 war für Schweizer Aktien insgesamt ein gutes Jahr. Die anhaltend offensive Geldpolitik der Notenbanken, die tiefen Zinsen und die gute Verfassung der Unternehmen bildeten einen guten Nährboden für die Anteilstypen. Dies gilt insbesondere auch für die Versicherungstitel, die nicht nur mit soliden technischen Ergebnissen, sondern auch mit attraktiven Dividenden aufwarten konnten. Gegenüber dem Gesamtmarkt erzielte das Assekuranzsegment eine erfreuliche Outperformance. Die Helvetia-Aktie erreichte eine Gesamtrendite von 10.2 Prozent, die zum einen auf Kursgewinne (6.3 Prozentpunkte) und zum anderen auf die Gewinnausschüttung von CHF 17.50 im Jahr 2014 (3.9 Prozentpunkte) entfiel. Mit dieser Leistung lag die Aktie leicht hinter den einschlägigen Referenzwerten des schweizerischen und europäischen Marktes zurück. Unter Berücksichtigung von Kapitalerhöhung und Anleihen-Emissionen zur Finanzierung der Nationale Suisse-Übernahme darf dennoch von

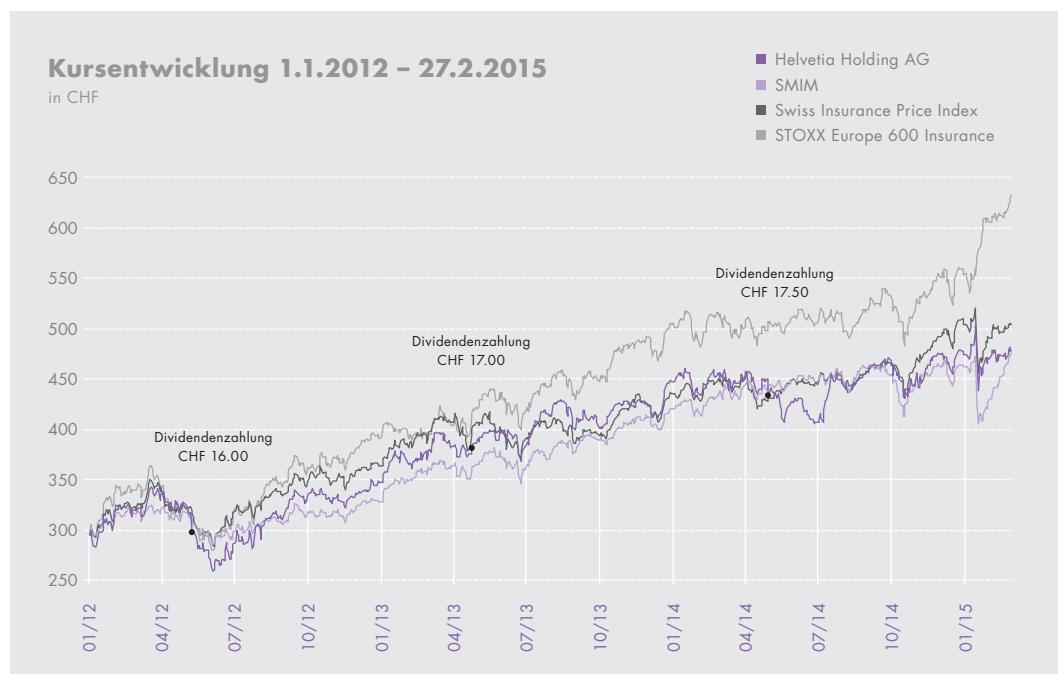
einem guten Ergebnis gesprochen werden, welches das grosse Vertrauen der Investoren in das Geschäftsmodell der Helvetia im Allgemeinen und den Zusammenschluss mit Nationale Suisse im Speziellen beweist.

## Stabiles Kernaktionariat

Gegenüber Ende 2013 gab es keine Veränderung in der Zusammensetzung des Kernaktionariats. Aufgrund der Übernahme von Nationale Suisse und der damit einhergehenden Aktienkapitalerhöhung kam es kurzzeitig zu einer leichten Anteilsverwässerung unserer Pool-Aktionäre, welche mittels Zukäufen aber wieder ausgeglichen wurde. Der Free-Float bleibt somit unverändert bei 61.9 Prozent:

## Aktionariat per 31.12.2014

- |                         |        |
|-------------------------|--------|
| – Patria Genossenschaft | 30.1 % |
| – Vontobel Gruppe       | 4.0 %  |
| – Raiffeisen Schweiz    | 4.0 %  |



Durch die Zuteilung neu emittierter Aktien im Rahmen des Übernahmeangebots an ehemalige Nationale Suisse-Aktionäre erhöhte sich die Anzahl Aktionäre per Jahresende 2014 markant um rund 20 Prozent auf 11 991 Anteilseigner.

Die Mitarbeitenden hielten per Jahresende 1.4 Prozent des eingetragenen Aktienkapitals, davon entfielen rund 0.1 Prozent auf die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe.

Der Hauptteil der registrierten Anleger stammt aus der Schweiz. Von den institutionellen Anlegern – ohne Berücksichtigung der oben erwähnten Kernaktionäre – haben 64.2 Prozent ihren Sitz in der Schweiz (Vorjahr: 65.0 Prozent), 35.8 Prozent (Vorjahr: 35.0 Prozent) stammen aus dem Ausland. Der Dispobestand ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen und lag zum Jahresende bei 23.5 Prozent.

Die durchschnittliche Tagesliquidität der Helvetia-Aktien lag 2014 bei CHF 8.6 Mio., was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von beinahe 25 Prozent entspricht. Im Vergleich zu den entsprechenden Handelsvolumen der Schweizer Börse stellt dies eine überproportionale Steigerung dar.

Bei der Zusammensetzung der Anlegergruppen gab es gegenüber dem Vorjahr zulasten der übrigen institutionellen Anleger eine leichte Verschiebung hin zu Privatpersonen sowie Banken & Versicherungen.

## Erfolgreiche Generalversammlungen 2014

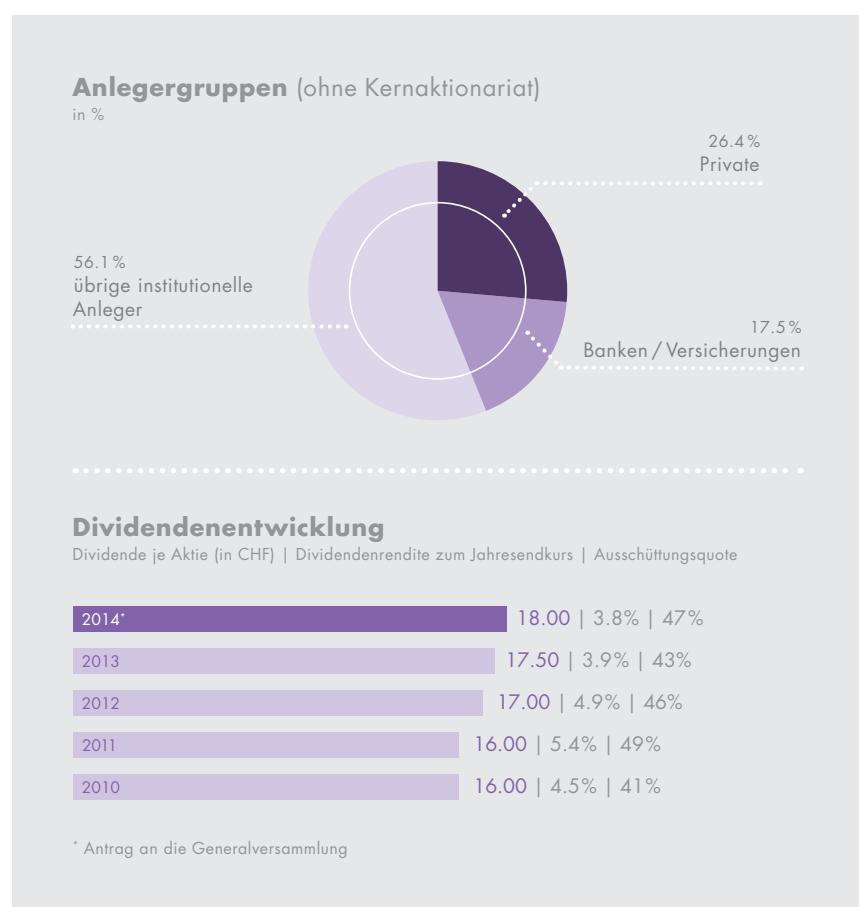
Die Helvetia Gruppe präsentierte den 1 630 anwesenden stimmberechtigen Aktionärinnen und Aktionären erneut ein sehr gutes Jahresergebnis. Die Generalversammlung nahm die starke operative Leistung in einem herausfordernden Marktumfeld zur Kenntnis und genehmigte den Jahresbericht, die Jahresrechnung und die Konzernrechnung für 2013. Weiter wurden gemäss angepassten Statuten und konform mit der Initiative Minder alle Verwaltungsräte einzeln zur Wiederwahl vorgeschlagen und für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Im Rahmen der Übernahme der Nationale Suisse wurde im September 2014 zusätzlich eine ausserordentliche Generalversammlung durchge-

führt. Beschlossen wurde dabei die Schaffung von genehmigtem Kapital im Rahmen des Übernahmeangebots und die Zuwahl von vier Verwaltungsräten sowie des CEO der Nationale Suisse in den Verwaltungsrat der Helvetia. Aufgrund einer statutarisch festgelegten personellen Obergrenze des Verwaltungsrats entschied Frau Paola Ghillani, per Ende 2014 von ihrem Amt zurückzutreten.

## Dividendenpolitik

Helvetia ist bestrebt, für ihre Aktionäre eine attraktive Kapitalrendite zu erwirtschaften und verfolgt eine ertragsorientierte, nachhaltige Ausschüttungspolitik, welche es erlaubt, die solide Kapitalposition zu bewahren. Dank einem guten Jahresabschluss 2014 beantragt die Geschäftsleitung eine erneut erhöhte Dividende von CHF 18.00 pro Aktie (Vorjahr: CHF 17.50).



**Neu emittierte Anleihen**

	Emissionsvolumen	Zins	Laufzeit
Anleihe	CHF 225 Mio.	0.75 Prozent p.a.	6 Jahre
Anleihe	CHF 150 Mio.	1.50 Prozent p.a.	10.5 Jahre
Nachranganleihe	CHF 400 Mio.	3.50 Prozent p.a.	Ewig
Nachranganleihe	CHF 225 Mio	4.00 Prozent p.a.	30 Jahre

**Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG**

	2014	2013
Anzahl Aktien in Stück		
Eigene Aktien	26 288	44 255
Aktien in Umlauf	9 863 243	8 608 620
Ausgegebene Aktien	9 889 531	8 652 875
Börsenkurs in CHF		
Jahresendkurs	474.0	447.5
Jahreshöchst	481.3	450.0
Jahrestiefst	402.5	352.0
Börsenkapitalisierung in Mio. CHF	4 687.6	3 872.2
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	503.2	445.0
Kurs-/ Buchwertverhältnis (P / B) <sup>1</sup>	0.9	1.0
Periodenergebnis je Aktie in CHF	43.0	40.9
Kurs-/ Gewinnverhältnis (P / E) <sup>1</sup>	11.0	10.9
Dividende je Aktie <sup>2</sup>	18.00	17.50
Ausschüttungsquote auf Basis Geschäftstätigkeit	44%	43%
Ausschüttungsquote auf Basis IFRS <sup>2</sup>	47%	43%
Dividendenrendite <sup>1/2</sup>	3.8%	3.9%

<sup>1</sup> Zum Jahresendkurs<sup>2</sup> Antrag an die Generalversammlung**Ausstehende Anleihen**

Unter Nutzung der günstigen Marktbedingungen wurde die Übernahme der Nationale Suisse teilweise mittels Ausgabe von insgesamt vier neuen Anleihen finanziert.

Zudem ist eine 2013 platzierte Anleihe über CHF 150 Mio. (Coupon 1.125 Prozent) sowie eine nachrangige, ewig laufende Anleihe über CHF 300 Mio. (Coupon: 4.75 Prozent) ausstehend. Weitere Informationen zu unseren Anleihen sind auf unserer Website unter der Rubrik «Investor Relations / Anleihen» abrufbar.

**Aktive Kapitalmarktkommunikation**

Die Helvetia informiert Aktionäre, potenzielle Investoren, Finanzanalysten, Privatanleger und die Öffentlichkeit umfassend und regelmässig. Finanzresultate kommunizieren wir im Rahmen von Analysten-, Medien- und Telefonkonferenzen. Sämtliche Publikationen sind für die Öffentlichkeit zeitgleich verfügbar. Wir stehen in regelmässigem Dialog mit unseren Kapitalgebern und besuchen Investoren an den wichtigen Finanzplätzen. Unsere Roadshows führten uns im Berichtsjahr 2014 nach Zürich, Genf, Lugano, Paris, Frankfurt, London, Dublin, Mailand, Skandinavien, Benelux und in die USA. Zusätzlich führten wir Gruppen- und Einzelgespräche mit Investoren durch und nahmen selektiv an Konferenzen diverser Finanzhäuser teil.

Alle eingetragenen Aktionäre erhalten halbjährlich einen kompakten Überblick über den Geschäftsverlauf in Form eines Aktionärsbriefes. Der Jahres- wie auch der Finanzbericht werden auf Wunsch zugestellt. Alle Publikationen sowie ein breites Angebot an Informationen sind für Aktionäre, Analysten und Medienvertreter jederzeit auf unserer Webseite [www.helvetia.com](http://www.helvetia.com) in der Rubrik «Investor Relations» abrufbar.

# Risiko- und Anlagemanagement

## Risikomanagement

Ein umfassendes Risikomanagement hat höchste Priorität und ist integraler Bestandteil der Geschäftssteuerung der Helvetia Gruppe. Dies insbesondere vor dem Hintergrund der 2014 erfolgten Übernahme der Nationale Suisse Gruppe und der Baloise Österreich sowie des nach wie vor anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes. Zur Sicherstellung einer angemessenen Risikosteuerung und -governance wird das Risikomanagement der Nationale Suisse in einer Übergangsphase und unter Führung der Risikoorganisation der Helvetia aufrechterhalten. Im Laufe des Jahres 2015 soll die Integration in die Risikoorganisation der Helvetia erfolgen.

Zum primären Ziel des Risikomanagements gehört der nachhaltige Schutz der Kapitalbasis sowie der Reputation der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften.

## Risikomanagement-Organisation



## Risikomanagement-Organisation

Die Organisationsstruktur der Helvetia Gruppe stellt eine einheitliche Anwendung der gruppenweiten Risikomanagement-Standards sicher. Rollen und Verantwortlichkeiten in den Geschäftseinheiten orientieren sich dabei an der Risikomanagement-Organisation der Gruppe. Diese basiert auf einem Governancemodell, das die drei Basisfunktionen Risk-Owner, Risk-Observer und Risk-Taker unterscheidet.

Als oberste Risk-Owner fungieren der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG (insbesondere Anlage- & Risiko-, Audit- sowie Strategie- & Governance-Ausschüsse) sowie die Gruppengeschäftsleitung. Als zentralverantwortliche Stelle tragen sie die abschliessende Risikoverantwortung und definieren die Risikostrategie und den Risikoappetit für die Gruppe.

Unterschiedliche Risk-Observer beurteilen die eingegangenen Risiken der Helvetia Gruppe unabhängig von einer operativen Verantwortung. Das Risikokomitee koordiniert dabei die Zusammenarbeit zwischen Risk-Observern und Risk-Takern und berät Verwaltungsrat und Geschäftsleitung bei ihren Entscheidungen. Die zentrale Risikocontrolling-Funktion «Risk & Capital Management» ist für den Ausbau und die Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems sowie für die Überwachung von Risiken und Steuerungsmassnahmen verantwortlich und dient als Kompetenz-Zentrum für das Risikomanagement der Gruppe. Es wird durch spezialisierte Risikocontrolling-Funktionen, wie z.B. die Gruppenaktuariate und das Risikocontrolling Assetmanagement, unterstützt. Die Interne Revisionsstelle übernimmt die prozessunabhängige Überwachung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems.

Die Risk-Taker steuern und verwalten Risiken im operativen Kontext. Sie sind für das Risikomanagement in den jeweiligen Unternehmensbereichen und Prozessen verantwortlich.



**Gérald Kanis**  
**Leiter Rückversicherung**

---

sieht im Zusammenschluss von Nationale Suisse und Helvetia Potenzial für Neuerungen: «Ich erhoffe mir, dass sich durch das Zusammengehen viele Ansätze zur Modernisierung ergeben, die ‹neue Helvetia› mit dem Besten aus beiden Welten vorwärts kommt und durch die Integration zusätzlichen Schub erhält.»



**Bruno Rohner**  
**Leiter Business Services,**  
**Specialty Lines & Foreign Countries**

ist sich der bevorstehenden Schwierigkeiten bewusst: «Die Integration zweier Organisationen ist für alle eine grosse Herausforderung – als Beteiligte und Betroffene. Nur mit Respekt und Vertrauen, die sich die Mitarbeitenden entgegenbringen, können wir auf den Stärken der beiden Unternehmungen aufbauen und so eine erfolgreiche Zukunft für Kunden, Mitarbeitende und Aktionäre gestalten.»

## Risikomanagement-Prozess und Risikolandschaft

Wesentliche Bestandteile des Risikomanagement-Prozesses der Helvetia Gruppe sind die Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, die Überwachung des Erfolgs, der Effektivität und Angemessenheit der Steuerungsmassnahmen sowie das Reporting und die Kommunikation. Der Risikomanagement-Prozess stellt sicher, dass zu jeder Zeit ausreichend risikotragendes Kapital vorhanden ist, um die eingegangenen Risiken entsprechend der gewählten Risikotoleranz abzudecken.

Die Helvetia Gruppe ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zahlreichen Risiken ausgesetzt, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden. Marktrisiken entstehen insbesondere durch Zinsänderungen, Aktienpreis-, Immobilien- oder Wechselkursschwankungen, die den Wert der Kapitalanlagen und der versicherungs-technischen Verpflichtungen der Gruppe beeinflussen. Mit Liquiditätsrisiko wird allgemein das Risiko gekennzeichnet, unerwartete Mittelabflüsse nicht zeitgerecht bereitstellen zu können. Unter Gegenpartei- oder Kreditrisiko versteht man das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder Bonitätsveränderung einer vertraglichen Gegenpartei. Die versicherungs-technischen Risiken Leben und Nicht-Leben gehören zu den klassischen Risiken eines Versicherers und werden im Rahmen der gewählten Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Das operationelle Risiko kennzeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von Fehlern oder des Versagens interner Prozesse,

Mitarbeiter oder Systemen oder in Folge externer Ereignisse, wobei Reputationsrisiken als Auswirkungsdimension mitberücksichtigt werden. Strategische Risiken beinhalten das Risiko nichterreichter Geschäftsziele aufgrund unzureichender Ausrichtung der eigenen Geschäftsaktivitäten am Markt bzw. im Marktumfeld. Als emergente Risiken werden Risiken bezeichnet, die sich bisher noch nicht als tatsächliche Gefahr realisiert haben, aber bereits real existieren und ein hohes Potenzial für Grossschäden aufweisen. Eine ausführliche Darstellung der Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, befindet sich in Kapitel 16 (ab Seite 191) des Finanzberichtes.

## Methoden zur Risikoanalyse und -steuerung

Die vielfältige Risikolandschaft verlangt den Einsatz verschiedener Methoden zur Risikoanalyse. Die Helvetia Gruppe verwendet den Schweizer Solvenz Test der Schweizerischen Versicherungsaufsicht als primäres Instrument zur Analyse und Quantifizierung von Marktrisiken, Gegenparteirisiken und versicherungs-technischen Risiken. Hierbei kommen interne Modelle u.a. für die Bereiche Marktrisiko und versicherungs-technische Risiken zum Einsatz. Die Steuerung und Begrenzung von Risiken erfolgt mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, spezifischem Produktdesign, Rückversicherungsschutz, Limitensystemen (u.a. Exposuresteuerung und Verlustlimiten), Diversifikationsstrategien, Prozessoptimierungen und weiteren Massnahmen.

## Risikolandschaft

Marktrisiken	Liquiditätsrisiken	Gegenpartei-risiken	Versicherungs-technische Risiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Emergente Risiken
Aktienpreisrisiko	Kurz- und mittelfristige Liquiditätsrisiken	Rückversicherung	Leben (Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität, Kosten, Optionsausübung)			
Zinsrisiko		Kapitalanlagen				
Wechselkursrisiko		Sonstige Forderungen	Nicht-Leben (Naturgefahren, Grossschäden, Basisvolatilität, Reserverisiko)			
Immobilienpreisrisiko						
Langfristige Liquiditätsrisiken						
Sonstige						

## Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement ist ein wichtiger Pfeiler zur Erreichung der langfristigen, auf Profitabilität ausgerichteten Wachstumsziele der Helvetia Gruppe. Die Optimierung der Kapitalallokation und der Ergebnisströme erfolgt mit Fokus auf folgende Ziele:

- Allzeitige Gewährleistung der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen;
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben;
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals;
- Unterstützung strategischen Wachstums;
- Optimierung der finanziellen Flexibilität.

Diese Ziele werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Kosten-/Nutzen-Betrachtungen definiert. Des Weiteren verfolgt die Helvetia Gruppe im Rahmen des Kapitalmanagements das Ziel eines interaktiven Finanzstärke-Ratings von mindestens «A-».

## Methoden zur Kapitalmessung

Die Messung der Kapitalisierung erfolgt sowohl auf Gruppenebene wie auf lokaler Ebene, d. h. auf Stufe der einzelnen juristischen Einheiten. Auf lokaler Ebene sind die landesspezifischen regulatorischen und handelsrechtlichen Erfordernisse massgebend. Auf Gruppenstufe erfolgt die Kapitalmessung auf der Grundlage der konsolidierten Bilanz. Die Kapitalerfordernisse werden hierbei durch die für die Helvetia Gruppe relevanten Kapitalmodelle Solvenz I, Schweizer Solvenz Test sowie Standard & Poor's gemessen.

In diesen Kapitalmodellen bildet das IFRS-Eigenkapital die Basis zur Ermittlung des anrechenbaren Kapitals. Ergänzend werden je nach Modell weitere Kapitalien hinzugerechnet und andere Komponenten wie z.B. geplante Dividendenzahlungen und immaterielle Aktiven in Abzug gebracht. Unter dem Schweizer Solvenz Test wird das anrechenbare Kapital unter Berücksichtigung einer Bewertung aller Aktiven und Passiven zu Marktpreisen ermittelt.

Während die Höhe des benötigten Kapitals unter Solvenz I im Wesentlichen als Funktion des Geschäftsvolumens bestimmt wird, erfolgt die Ermittlung des unter Standard and Poor's resp. des unter dem Schweizer Solvenz Test benötigten Kapitals risikobasiert. Im Schweizer Solvenz Test werden dazu die Auswirkungen von Risiken auf das anre-

chenbare Kapital mittels Szenariosimulationen und statistischen Methoden bestimmt und unter Berücksichtigung von Abhängigkeiten und Diversifikationseffekten in Form einer risikobasierten Kapitalerfordernis quantifiziert.

## Prozess zur Kapitalsteuerung

Das Kapitalmanagement der Helvetia folgt einem integrierten Ansatz. Auf strategischer Ebene werden die Kapitalisierung und das Risikoprofil der Geschäftseinheiten gesteuert; dies erfolgt im Kontext zu deren Profitabilität und Wachstumspotenzial und somit zu gruppenstrategischen Zielen. Dabei wird Kapital gemäss einer intern definierten Zielkapitalisierung unter dem Schweizer Solvenz Test, Solvenz I und Standard and Poor's integral verwaltet und über eine mehrjährige Kapitalplanung mit der Unternehmensstrategie abgeglichen. Auf operativer Ebene umfasst der Kapitalmanagementprozess die Finanzierung innerhalb der Gruppe sowie die Sicherstellung der ausreichenden Kapitalisierung der einzelnen juristischen Einheiten der Gruppe. Dabei wird deren Kapitalisierung auf der Grundlage intern definierter Schwellenwerte zeitnah überwacht und optimiert.

## Ausblick

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risiko- und Kapitalmanagement sind nach wie vor einem starken Wandel unterworfen. In der EU befindet sich mit Solvenz II ein risikobasiertes Aufsichtsinstrument in der Einführungsphase und wird voraussichtlich ab 1.1.2016 anzuwenden sein. Die Helvetia Gruppe ist über ihre in der EU angesiedelten Geschäftseinheiten direkt von Solvenz II betroffen. Die Helvetia ist auf die neuen Anforderungen gut vorbereitet. Die Einführung von Solvenz II in der Helvetia beinhaltet neben der Überprüfung der Corporate Governance insbesondere das Bereitstellen der nötigen Daten und Systeme, um die neuen Anforderungen optimal in die bestehenden Prozesse (insbesondere Berichterstattung, Risiko- und Kapitalmanagement) einfließen zu lassen und dies mittels strikter Planung und Tests zeitgerecht umzusetzen. Weiterführende Angaben zum Kapitalmanagement befinden sich auf Seite 180 im Anhang des Finanzberichtes.

## Anlagement

Die Helvetia Gruppe verfolgt eine nachhaltige, auf die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft abgestimmte Anlagepolitik. Ziel ist es, für die Kunden und die Aktionäre eine mittel- und langfristig attraktive Rendite zu erwirtschaften sowie einen verlässlichen Beitrag zum Gruppenergebnis zu leisten.

## Erprobtes Asset-Liability-Management

Die Anlagestrategie der Helvetia beruht auf einem langjährig erprobten Asset-Liability-Konzept. Auf der Grundlage einer sorgfältigen Analyse der Verbindlichkeiten wird zunächst für jede Geschäftseinheit eine strategische Asset-Allokation abgeleitet, die einerseits den hohen Sicherheitsanforderungen des Versicherungsgeschäfts genügt und andererseits den Renditeerwartungen der einzelnen Anspruchsgruppen gerecht wird. Zudem wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements sichergestellt, dass stets genügend Kapital für die strategische Weiterentwicklung der Gruppe zur Verfügung steht und den zunehmenden regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen wird. Die aufsichtsrechtlichen Solvenzvorschriften sind dabei jederzeit zu erfüllen. Mit der Einführung des Swiss Solvency Tests wurde die Duration der Festverzinslichen im Lebengeschäft schrittweise deutlich verlängert. Durch die langen Laufzeiten der Assets wirkt sich die akzentuierte Tiefzinsphase nur allmählich auf die direkte Rendite aus. Gleichzeitig wird auch ein Ausgleich über die Senkung der in Lebensversicherungen enthaltenen Garantiezinsen ermöglicht.

## Breit diversifiziertes Anlageportfolio

Das Anlageportfolio der Helvetia ist breit diversifiziert. Die ausgewogene Streuung des Portfolios gilt sowohl zwischen als auch innerhalb der einzelnen Anlageklassen. Um Klumpenrisiken zu vermeiden, gelten für die einzelnen Gegenparteien in Abhängigkeit ihrer Bonität absolut formulierte Exposurlimits. Darüber hinaus stellt die Helvetia hohe Ansprüche an die Qualität der Gegenparteien. Neuanlagen dürfen gemäss unseren internen Anlagerichtlinien nur bei Schuldern getätigt werden, deren Rating im Investmentgrade-Bereich liegt. Das Engagement im BBB-Segment ist allerdings beträchtlich limitiert. Rund 70 Prozent des Obligationenportfolios verfügten zum Jahresende mindestens über ein AA-Rating. Hinzu kommt, dass der Anteil der

Staatspapiere und besicherten Obligationen mit rund 72.4 Prozent überdurchschnittlich hoch ist.

## Attraktive, stabile Anlageerträge

Durch die umsichtige Kombination von risikoarmen Anlagen wie hochwertigen Anleihen und Hypotheken, die fast 70 Prozent des Portfolios ausmachen, mit renditestärkeren Instrumenten wie Immobilien und Aktien werden bei kontrolliertem Anlagerisiko attraktive Anlageerträge für unsere Kunden und Aktionäre erwirtschaftet. Die aus Obligationen, Hypotheken und Immobilien erzielten Zinseinnahmen sorgen für eine nachhaltige Stabilität der Anlageerträge, während die Aktienengagements in Form von Wertsteigerungen mittelfristig interessante Renditepotenziale erschliessen. Das qualitativ hochstehende Liegenschaftenportfolio der Helvetia passt ausgezeichnet zu den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft, nicht nur wegen der langfristig stabilen, attraktiven Mieterräge, sondern auch aufgrund der hohen Wertbeständigkeit der Anlagen.

## Umsichtige Anlagetaktik und zeitnahe Risikomanagement

Die Anlagestrategie wird im Rahmen der jährlich adaptierten Anlagetaktik umgesetzt und konkretisiert. Dabei werden in Abhängigkeit der kurzfristigen Marktentwicklung – innerhalb vom Management festgesetzter taktischer Bandbreiten – sich bietende Opportunitäten wahrgenommen. Die Anlagetaktik wird stets durch ein zeitnahe Risikomanagement begleitet. Zielsetzung der risikosteuernden Massnahmen ist es, die Bilanz und die Erfolgsrechnung vor übermässigen Wertverlusten zu schützen. Dies gilt zum einen für Exposures in Fremdwährungen und Aktien, bei denen – in Abhängigkeit der Marktentwicklung – insbesondere Optionen und Futures zur Risikoabsicherung eingesetzt werden. Zum anderen werden die Gegenparteirisiken anhand verschiedener Kriterien wie Ratings, Kreditqualität und Entwicklung der Zinsspreads einer laufenden Analyse und Kontrolle unterzogen. Zur Vermeidung von Klumpenrisiken greifen zudem nach der Schuldnerqualität abgestufte Höchstlimits.

Anlagetaktik und Risikomanagement sind darauf ausgelegt, die Solvenz der Gruppe langfristig zu sichern und den Einfluss volatiler Märkte auf das Jahresergebnis zu optimieren.

# Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG ist das oberste Führungsorgan der Gesellschaft. Er ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung der Gruppe verantwortlich und ernennt und überwacht die Geschäftsleitung. Der Verwaltungsrat besteht als Folge des Zusammenschlusses mit der Nationale Suisse und dem unerwarteten Hinschied des langjährigen Präsidenten Erich Walser Ende Dezember 2014 gegenwärtig aus zwölf Mitgliedern. Das Amt des Verwaltungsratspräsidenten wird bis zum Ablauf der Generalversammlung 2015 durch die Vizepräsidentin, Frau Doris Russi Schurter, ausgeübt.

Um das Fachwissen der einzelnen Verwaltungsräte gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen, wurden verschiedene Ausschüsse gebildet. Mit dem Strategie- und Governanceausschuss,

dem Nominations- und Vergütungsausschuss, dem Audit Committee sowie dem Anlage- und Risikoausschuss verfügt die Helvetia über vier Verwaltungsratsausschüsse, die eine zweckmässige Unternehmenssteuerung und -überwachung gewährleisten. Die Ausschüsse haben weitgehend vorbereitende Aufgaben. Wo ihnen Entscheidungskompetenzen zukommen, ist dies im Anhang des Organisationsreglementes aufgeführt: [www.helvetia.com/gruppe/governance](http://www.helvetia.com/gruppe/governance)

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates per Januar 2015 ist auf der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Die Neukonstituierung des Verwaltungsrates unter Berücksichtigung der an der a.o. Generalversammlung 2014 gewählten Mitglieder ist auf den Zeitpunkt nach der Wiederwahl an der Generalversammlung 2015 geplant.

## Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG

	Funktion	Eintritt	SGA	NVA	ARA	AC
Doris Russi Schurter*	Vizepräsidentin	2008	○○			○
Dr. Hans Künzle	Vizepräsident	2015	○			
Dr. Hans-Jürg Bernet	Mitglied	2006		○		○○
Jean-René Fournier	Mitglied	2011				○
Dr. Balz Hösly	Mitglied	2014				
Dr. Peter Kaemmerer	Mitglied	2014				
Prof. Dr. Christoph Lechner	Mitglied	2006	○	○		
John Martin Manser	Mitglied	1996		○○	○○	
Dr. Gabriela Maria Payer	Mitglied	2014				
Herbert J. Scheidt	Mitglied	2011			○	○
Dr. Pierin Vincenz	Mitglied	2000	○		○	
Dr. Andreas von Planta	Mitglied	2014				

SGA Strategie- und Governanceausschuss

○○ Vorsitz

NVA Nominations- und Vergütungsausschuss

○ Mitglied

ARA Anlage- und Risikoausschuss

AC Audit Committee

\* Die Geschäfte des Verwaltungsrates werden bis zum Abschluss der ordentlichen Generalversammlung 2015 durch die Vizepräsidentin Doris Russi Schurter geführt.

## Erich Walser

lic. oec. HSG, lic. iur.  
Schweizer, Rehetobel, 1947

bis 30.12.2014



## Doris Russi Schurter

lic. iur., Rechtsanwältin (mit eigener Praxis)  
Schweizerin, Luzern, 1956

(Vizepräsidentin, führt die Amtsgeschäfte  
des Verwaltungsrates bis zum Ablauf der  
ordentlichen Generalversammlung 2015)

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung  
operativer Führungsaufgaben  
Bis 2005 Partnerin von KPMG Schweiz, davon  
1994–2005 Managing Partner KPMG Luzern.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften  
VR-Mitglied der Luzerner Kantonalbank, Luzern.

Mandate in übrigen Gesellschaften  
Vier Mandate, insbesondere VR-Präsidentin  
der Verwaltung der Patria Genossenschaft,  
Basel; Vize-Präsidentin des Verwaltungsrates  
der Swissgrid AG, Laufenburg; und  
VR-Mitglied der LZ Medien Holding, Luzern.

Pro Bono-Mandate  
Fünf Mandate, insbesondere Präsidentin der  
Vereinigung Schweizerischer Unternehmen  
in Deutschland, VSUD, Basel, sowie verschiede-  
ne Engagements an der Universität und  
der Hochschule Luzern.



## Hans Künzle

Dr. iur. (Universität Zürich)  
Schweizer, Wollerau, 1961

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung  
operativer Führungsaufgaben  
1989 Eintritt in die Winterthur Versicherungen;  
1995–2004 verschiedene leitende Funktionen  
in der Schweiz und in Europa; u.a.: CEO Winter-  
thur-Operationen in der Tschechischen Republik  
und verantwortlich für Mergers & Acquisitions auf  
Konzernstufe; 2004–2014 CEO der Schweizeri-  
schen National-Versicherungs-Gesellschaft AG,  
Basel; seit 1.1.2015 VR-Vizepräsident der Helvetia  
Versicherungen.

Keine Mandate in börsenkotierten  
Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften  
Mandate, insbesondere Mitglied des Verwaltungs-  
rates der CSS Versicherung.

Pro Bono-Mandate  
Vier Mandate, insbesondere Mitglied im Vor-  
stand und im nationalen Komitee von UNICEF  
Schweiz und im Vorstand von Pro Infirmis.



**Hans-Jürg Bernet**

Dr. oec. HSG  
Schweizer, St.Gallen, 1949

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung  
operativer Führungsaufgaben  
1977 Eintritt bei den Zürich Versicherungen,  
verschiedene leitende Funktionen, so u.a.:  
1993 Mitglied der Geschäftsleitung Zürich  
Schweiz, 2001 – 2005 CEO Zürich Schweiz,  
2001 – 2004 Mitglied erweiterte Konzernlei-  
tung ZFS Group; 2002 – 2005 Vizepräsident  
Schweizerischer Versicherungsverband (SVV);  
2001 – 2005 Vorstand und Vizepräsident der  
Fördergesellschaft I.VW.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften  
VR-Mitglied St.Galler Kantonalbank, St.Gallen.

Mandate in übrigen Gesellschaften  
Vier Mandate in nicht-börsenkotierten Gesell-  
schaften, insbesondere SWICA Gesundheits-  
organisation, Winterthur.

Pro Bono-Mandate  
Vier Mandate in wohltätigen Stiftungen und  
Institutionen.



**Jean-René Fournier**

lic. oec. publ. der Universität Freiburg  
Schweizer, Sion, 1957

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung  
operativer Führungsaufgaben  
Kaderpositionen bei der UBS; 1997 – 2009  
Staatsrat des Kantons Wallis; seit 2007 Stände-  
rat des Kantons Wallis; 2011 – 2013 Präsident  
der Finanzkommission des Ständerates.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften  
Sechs Mandate in nicht-börsenkotierten  
Gesellschaften / Institutionen: Verwaltungsrat  
der Patria Genossenschaft; Verwaltungsrat  
der Forces motrices de la Gougra SA, Sierre,  
und der Grande Dixence SA, Sion; Senior  
Advisor der Credit Suisse SA; Vizepräsident  
des Schweizerischen Gewerbeverbandes und  
Präsident der Union valaisanne des arts métiers.

Pro Bono-Mandate  
Präsident des Stiftungsrates der Behinderten-  
stiftung Valais de Cœur.



### Balz Hösly

Dr. iur. (Universität Zürich), Rechtsanwalt, Fachanwalt SAV, Erbrecht, Mediator SAV  
Schweizer, Zürich, 1958

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben  
1987–1999 verschiedene leitende Positionen im internationalen und nationalen Geschäft der Winterthur Versicherungen, u.a.: Leiter Entwicklung Konzernstrategie und Marktentwicklung Europa; 2000–2004 CEO der Schweizerischen Exportförderungsorganisation Osec; seit 2004 Partner der Anwaltskanzlei MME Legal AG, Zürich und Zug.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften  
Mitglied des Verwaltungsrates der Nationale Suisse, Basel (bis zur GV 2015).

Mandate in übrigen Gesellschaften  
Drei Mandate, insbesondere Präsident des Verwaltungsrates der Standortmarketingorganisation Greater Zurich Area AG, Zürich, und Präsident des Verwaltungsrates der AG Hallenstadion, Zürich.

Keine Pro Bono-Mandate

### Paola Ghillani

Pharmazeutin, Schweizerin, Bulle, und Italienerin, Collecchio, 1963

bis 31.12.2014



### Peter A. Kaemmerer

Dr. iur. (Universität München), MBA (European Business School INSEAD in Fontainebleau)  
Deutscher, Tokyo (Japan), 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben  
Zahlreiche Führungsfunktionen in Asien und den USA in der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), zuletzt als für das internationale Geschäft verantwortliches Mitglied des Vorstandes in Stuttgart. Seit 2011 CEO von DKSH Japan in Tokyo.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften, übrigen Gesellschaften und Pro Bono-Mandate



### Christoph Lechner

Prof. Dr. oec., Schweizerische und deutsche Staatsbürgerschaft, Hettlingen, 1967

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben  
1987–1995 Deutsche Bank in verschiedenen Funktionen, u.a.: Corporate Banking und Assistent der Direktion (Deutschland); Corporate Finance (Singapore); 1995–2004 Universität St. Gallen, Promotion und Habilitation, Gastprofessuren in den USA (Wharton und Connecticut) sowie Südamerika (IAE Argentiniens); seit 2004 Professor für Strategisches Management an der Universität St. Gallen und gleichzeitig Vorsitzender der Direktion des Instituts für Betriebswirtschaft (IfB).

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften  
VR-Mitglied Hügli Holding AG, Steinach.

Keine Mandate in übrigen Gesellschaften und Pro Bono-Mandate



### John Martin Manser

MBA; Finanzberatung, Schweizer, Riehen, 1947

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben  
Commercial Banking in der Schweiz, in Grossbritannien und in Brasilien; 1981 Treasurer in brasilianischer Konzerngesellschaft von Ciba-Geigy; 1988–1990 Leiter Finanzen und 1990–1996 Treasurer Ciba-Geigy AG, Basel (Stammhaus); 1996–2007 Leiter des Novartis Group Treasury: Novartis International AG, Basel.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften  
VR-Mitglied der Hiag Immobilien AG, Basel.

Mandate in übrigen Gesellschaften  
VR-Mitglied Union Bancaire Privée, Genève.

Pro Bono-Mandate  
Mitglied Anlagekommission der Universität Basel.



### Gabriela Maria Payer

Dr. phil. (Universität Zürich), Schweizerin  
St. Moritz, 1962

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben  
Bis 1993 Marketing-Verantwortung bei IBM und American Express; 1993–2012 zahlreiche Führungsrollen bei der UBS AG; u.a.: 1999 Aufbau und Leitung UBS E-Banking; 2005 weltweite Leitung Human Resources Wealth Management & Business Banking; 2009 Gründung und Leitung der UBS Business University für den gesamten Konzern; seit 2012 Ausbildungsleiterin und Mitglied der Geschäftsleitung des Swiss Finance

Institute, ebenso Inhaberin Beratungsunternehmen PAYERPARTNER für strategische Geschäftsentwicklung.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften  
Mitglied der Advisory Boards der CEO Positions AG und der MakingScienceNews AG.

Keine Pro Bono-Mandate



### Herbert J. Scheidt

Handelskaufmann und Master Degrees der Universitäten Sussex und New York  
Schweizerische und deutsche Staatsbürgerschaft, Zürich, 1951

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben  
Verschiedene führende Funktionen innerhalb der Deutschen Bank in Essen, Frankfurt, New York, Mailand und Genf; 1999–2000 Leiter Private Banking International und ab 2001 Chief Executive Officer der Deutschen Bank (Schweiz) AG; 2002–2011 CEO der Vontobel-Gruppe; seit Mai 2011 Verwaltungsratspräsident der Vontobel Holding AG, Zürich.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften  
Präsident des Verwaltungsrates der Vontobel Holding AG und Vizepräsident des Verwaltungsrates der HERO AG, Lenzburg.

Mandate in übrigen Gesellschaften  
Vier Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften, insbesondere Vorstand Vereinigung Schweizerischer Assetmanagement- und Vermögensverwaltungsbanken (VAV); Verwaltungsratsmitglied der SIX Group AG, Zürich; Verwaltungsratsmitglied der Schweizerischen Bankiervereinigung.

Pro Bono-Mandate  
Acht Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.



**Pierin Vincenz**

Dr. oec. HSG, Schweizer, Teufen, 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben  
 1979–1982 Schweizerische Treuhandgesellschaft, St.Gallen; 1986–1990 Schweizerischer Bankverein Global Treasury, GD Zürich, sowie Vizedirektor Swiss Bank Corporation O'Conner Services L.P. Chicago; 1991–1996 Hunter Douglas, Luzern, Vice-President and Treasurer; 1996–1999 Raiffeisen-Gruppe, St.Gallen: Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Departement Finanz; seit 1999 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, St.Gallen.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften  
 VR-Vizepräsident der Leonteq Securities AG, Zürich.

Mandate in übrigen Gesellschaften  
 Sechs Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften: Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung, Basel; VR-Präsident Aduno Holding AG, Glattbrugg; VR-Präsident der Notenstein Privatbank AG, St.Gallen; VR-Präsident der TCMG Asset Management AG, Zollikon; VR-Präsident der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekar-institute AG, Zürich; VR-Präsident der Plozza Vini SA, Brusio.

Pro Bono-Mandate  
 Zehn Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.



**Andreas von Planta**

Dr. iur. (Universität Basel), LL.M (Colombo University), Rechtsanwalt, Schweizer, Cologny / GE, 1955

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben  
 Seit 1983 Advokaturbüro Lenz & Staehelin, Genf; seit 1988 Partner.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften  
 Präsident des Verwaltungsrates der Nationale Suisse, Basel (bis zur GV 2015); Mitglied des Verwaltungsrates der Novartis AG, Basel.

Mandate in übrigen Gesellschaften  
 Acht Mandate, insbesondere Mitglied des Verwaltungsrates der Raymond Weil SA, Lancy; Präsident des Verwaltungsrates der Clinique Générale-Beaulieu SA, Genf, und der HSBC Private Bank (Suisse) SA, Genf; Präsident des Regulatory Board der SIX Swiss Exchange (vormals Zulassungsstelle der SWX Swiss Exchange).

Keine Pro Bono-Mandate

Sekretär des Verwaltungsrates:  
**Christophe Niquelle**, Dr. oec. HSG

# Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäfts-führende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs und der Informatik, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länder-übergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist sehr effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelspurigkeiten.

## Zwei bedeutende Übernahmen

Die Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich bringen einige Änderungen in den Geschäftsleitungen sowohl der Gruppe als auch der Ländergesellschaften mit sich, die überwiegend erst zum 1.1.2015 aktiv wurden. Der Aktualität halber publizieren wir diese Informationen schon im vorliegenden Geschäftsbericht.

## Änderungen in der Geschäftsleitung Gruppe

Aus der Geschäftsleitung Gruppe trat das langjährige Mitglied Wolfram Wrabetz per 31.12.2014 in den Ruhestand. Wolfram Wrabetz stand insgesamt 33 Jahre im Dienste der Helvetia, die letzten 20 davon als CEO Helvetia Deutschland. In dieser Funktion hatte er seit 1998 auch Einsatz in der Gruppen-Geschäftsleitung.

Markus Gemperle, bisher Leiter Strategy und Operations, wird künftig den neuen Marktbe-reich «Europa» führen, der die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Italien und Spanien beinhaltet sowie die gruppenweit tätigen Funktionen Corporate IT und Corporate Operations.

Mit der Akquisition der Nationale Suisse wurde per 1.1.2015 David Ribeaud zur Leitung des neuen Marktbereichs «Specialty Markets» in die Geschäftsleitung Gruppe berufen. David Ribeaud war bisher Mitglied der Geschäftsleitung der Nationale Suisse Gruppe als Leiter Specialty Lines & Foreign Countries. In dieser neuen Aufgabe wird Herr Ribeaud für die Führung und Entwicklung der Sparten Engineering, Marine und Art «Schweiz und International», die Markteinheit Frankreich sowie den Bereich Aktive Rückversicherung zuständig sein.

Die Geschäftsleitung Gruppe setzt sich weiterhin aus sechs Mitgliedern zusammen. Die weiteren Verantwortlichkeiten innerhalb der Geschäftsleitung bleiben unverändert.

## Änderungen in den Ländergesellschaften Schweiz

Seitens Nationale Suisse verstärken seit 1.1.2015 Ralph A. Jeitziner und Armin Suter die Geschäftsleitung Schweiz. Herr Jeitziner wird als Leiter Vertrieb im Laufe des Jahres Herrn René Stocker ablösen, der in den Ruhestand treten wird.

Armin Suter hat den Bereich IT von Uwe Bartsch übernommen, der neu dem Bereich Unternehmensentwicklung vorstehen wird.

## Deutschland

In Deutschland ist per 1.10.2014 Volker Steck ins Unternehmen eingetreten. Er hat per 1.1.2015 Wolfram Wrabetz als CEO Deutschland abgelöst.

Seit 1.1.2014 verstärkt Torsten Müller als Chief Information Officer die Geschäftsleitung in Deutschland.

## Österreich

Der Geschäftsleitung Österreich steht bereits seit 1.10.2014 Otmar Bodner vor, der von der Basler Österreich zu Helvetia gestossen ist. Otmar Bodner trat damit die Nachfolge von Burkhard Gantenbein als CEO an, der per 31.10.2014 das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlassen hat, um sich zukünftig Herausforderungen ausserhalb der Assekuranz zu widmen.

Das bestehende Leitungsteam Österreich wurde per 1.10.2014 durch Josef Gutschik ergänzt, der – ebenfalls von Basler Österreich – die Funktion des CFO übernahm.

## Italien

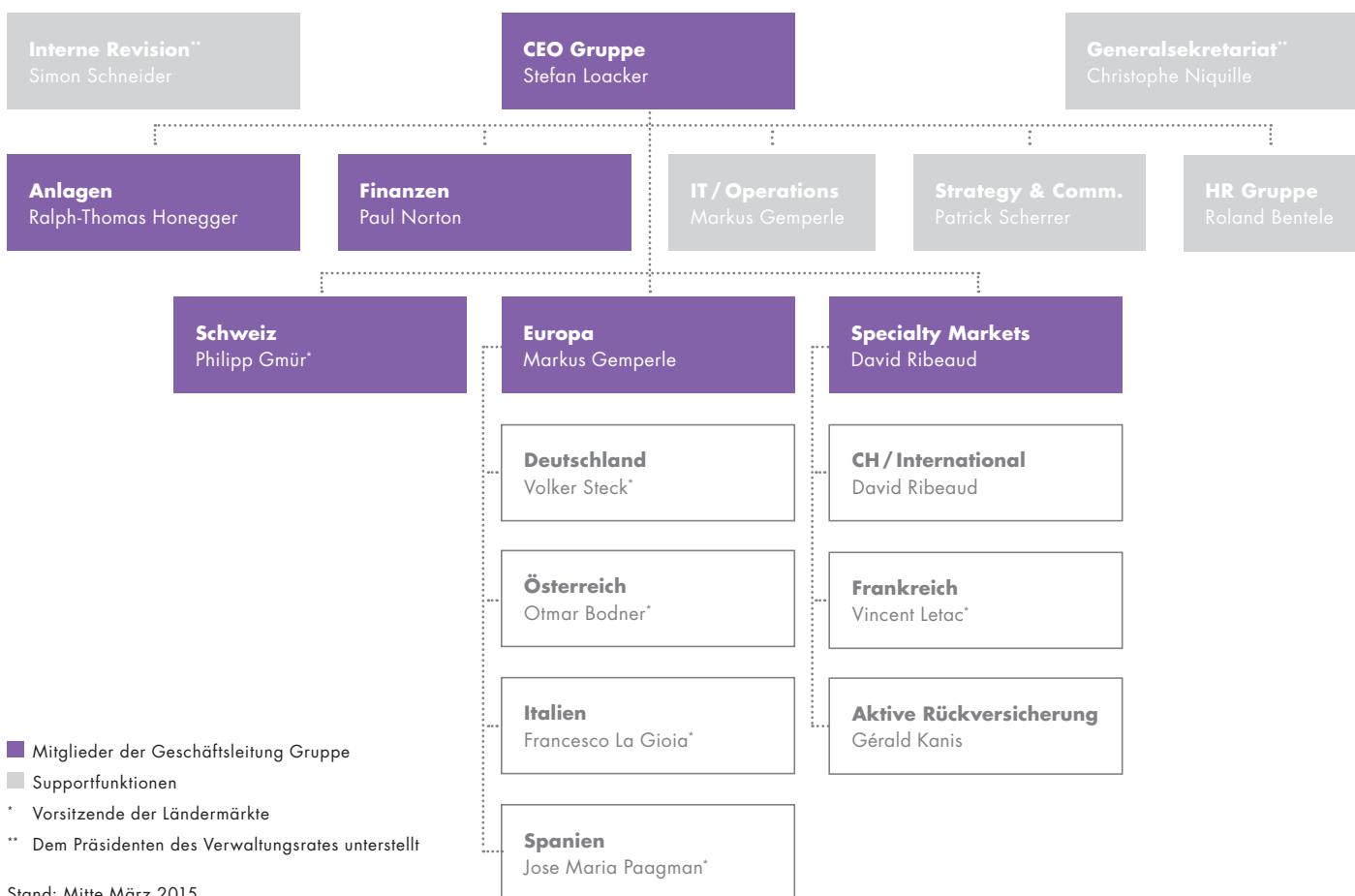
Neu in die Geschäftsleitung Italien ist von Nationale Suisse Italien Michelangelo Avello als CFO gewählt worden. Diese Funktion übernimmt er von Antonio Minichiello, der seinerseits die Funktion Chief Risk Officer übernehmen und in der Geschäftsleitung bleiben wird.

Ebenfalls von Nationale Suisse Italien wurde Massimo Fedeli neues Geschäftsleitungsmitglied Italien als Leiter Non-Life Commercial & Specialty Lines.

## Spanien

Die Geschäftsleitung der Helvetia Spanien wurde per 1.1.2015 durch Javier de Antonio, bisher CEO Nationale Suisse Spanien, erweitert, der die Leitung des Bereichs Specialty Lines and Sales Region Catalunya übernimmt.

Details zu den Lebensläufen der neuen Geschäftsleitungsmitglieder entnehmen Sie bitte den entsprechenden Medienmitteilungen unter [www.helvetia.com/corporate/content/de/media-relations/medienmitteilungen.html](http://www.helvetia.com/corporate/content/de/media-relations/medienmitteilungen.html).





Stefan Loacker



Philipp Gmür

Paul Norton



Markus Gemperle



David Ribeaud



Ralph Honegger

## Stefan Loacker

lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec., WU Wien  
Österreicher, Speicher, 1969  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia  
Gruppe (CEO)

### Bisherige Tätigkeiten

1994 – 1997 Rentenanstalt / Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1.9. in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

### Mandate

insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich; VR-Mitglied Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel.

## Markus Gemperle

Dr. iur. HSG, Schweizer, Niederteufen, 1961  
CEO Europe

### Bisherige Tätigkeiten

1986 – 1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St. Gallen;  
1988 – 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St. Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Leben-geschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe: Leiter Strategy & Operation; 2015 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland; Mitglied der Geschäftsleitung Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel, bis zur Fusion.

### Mandate

insbesondere ein VR-Präsidium und ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie ein Stiftungsratsmandat.

## Philip Gmür

Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M., Schweizer, Luzern, 1963  
Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Schweiz

### Bisherige Tätigkeiten

1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur; 1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz.

### Mandate

insbesondere Vorsitzender Ausschuss Campaigning des Schweizerischen Versicherungsverbandes; Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; VR-Mitglied Prevo AG, Basel, sowie drei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate.

## Ralph-Thomas Honegger

Dr. rer. pol., Schweizer, Arlesheim, 1959  
Leiter Anlagen (CIO)

### Bisherige Tätigkeiten

1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

### Mandate

insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Leiter Anlagekommission Raiffeisen Pensionskasse; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; Vizepräsident, VR-Mitglied Allreal-Gruppe, Zürich.

## Paul Norton

B.A. History (University of Reading / UK); Chartered Accountant, Britischer und Schweizer Staatsangehöriger, Zürich, 1961, Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

### Bisherige Tätigkeiten

1983–1992 Price Waterhouse, London; 1992–1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich; 1994–1996 Price Waterhouse, London; 1996–1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe; 1999–2002 ZFS: Head of External Reporting; 2002–2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management; 2007: seit 1.7.2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

### Mandate

Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

## David Ribeaud

Dipl. Natw. ETH Zürich, Aktuar SAV  
Schweizer, Zürich, 1970  
Leiter Specialty Markets

### Bisherige Tätigkeiten

1995 Eintritt in die Swiss Re, zuletzt tätig als Senior Underwriter Property & Casualty; 2001 Wechsel zu Zurich Global Corporate Schweiz als Leiter Aktuariat; 2005 Chief Pricing Actuary Europe General Insurance; 2009–2011 Chief Underwriting Officer bei Zurich Italy; 2012 Eintritt in die Geschäftsleitung von Nationale Suisse als Leiter Kundenservice & Nicht-Leben Schweiz und ab 2013 Leiter Specialty Lines & Foreign Countries; seit 1.1.2015 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften im Ausland.

Keine weiteren Mandate

# Unternehmensführung und -kontrolle

Die Helvetia will den rechtlich und ethisch hohen Erwartungen ihrer Aktionäre und aller anderen Anspruchsgruppen nach bestem Wissen und Gewissen entsprechen. Dies gilt insbesondere in Bezug auf eine verständliche und transparente Berichterstattung sowie eine verantwortungsbewusste und wertorientierte Unternehmensführung und -kontrolle. Hierdurch soll das Vertrauen in die Helvetia Gruppe weiter gestärkt, die Interessen der Kunden gewahrt und letztlich so der Wert des Unternehmens gesichert und nachhaltig – auch zum Wohle der Öffentlichkeit – gesteigert werden. Wir sorgen erfolgreich dafür, dass die Good Corporate Governance-Ausrichtung gruppenweit konsequent umgesetzt und weiter optimiert wird. Für den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung sowie alle Mitarbeitenden der Helvetia bedeutet Corporate Governance einen fortlaufenden Prozess, der regelmässig überprüft wird, und bei dem neue Entwicklungen, Erkenntnisse und Bedürfnisse unmittelbar in die tägliche Arbeit und Verantwortung überführt werden. Eine gute Corporate Governance ist zudem nur dann lebendig und wirkungsvoll, wenn sie konsequent auf die Strategie und Positionierung der Unternehmung ausgerichtet ist. Dazu geben die Seiten 18 ff. in diesem Bericht mehr Auskunft.

Mit dieser Ausrichtung will die Helvetia die geltenden Standards des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance», der SIX Corporate Governance-Richtlinie in der Fassung vom 26.9.2014 und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20.11.2013 bestmöglich erfüllen. Die Ausführungen zum Vergütungssystem der Helvetia und der Vergütung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe wurden neu in einem in den Geschäftsbericht integrierten Vergütungsbericht (nachfolgend ab Seite 74) zusammengefasst. Sind erwünschte Informationen anderswo im Geschäftsbericht oder an anderen Orten aufge-

führt, wird auf die einschlägigen Stellen verwiesen. Insbesondere sind u.a. die Statuten sowie das Organisationsreglement mit Anhängen auf unserer Website [www.helvetia.com/gruppe/governance](http://www.helvetia.com/gruppe/governance) publiziert. Es sind dort noch viele weitere interessante und aktuelle Informationen abrufbar.

An der Generalversammlung 2014 hat die Helvetia ihre Statuten vollumfänglich an die Vorgaben der VegüV angepasst. Alle Wahlgeschäfte, die Vergütungspolitik sowie die Berichterstattung und die Abstimmungen zu den Vergütungen entsprechen damit vollumfänglich diesen Anforderungen. Auch weiterhin sind die Vergütungsgrundsätze und -politik bei der Helvetia einfach, transparent, modern und besonders auch im Vergleich zu den massgebenden Wettbewerbern ausgewogen. Sie orientieren sich wie stets in den vergangenen Jahren an den von der Helvetia Gruppe hochgehaltenen Werten. Der Verwaltungsrat erachtet die bei der Helvetia befolgte Vergütungspolitik als vorbildlich.

## 1. Gruppenstruktur und Aktionariat

### 1.1 Gruppenstruktur

Die Helvetia ist eine international tätige Schweizer Allbranchen-Versicherungsgruppe, die ihr Geschäft hauptsächlich in Zentral- und Südeuropa betreibt. Die Helvetia Holding AG als Dachgesellschaft ist nach schweizerischem Recht organisiert. Die operative Führungsstruktur wird auf Seite 56 abgebildet. Diese Struktur soll einen bestmöglichen Rahmen nach rechtlichen, finanziellen, steuerlichen und regulatorischen Gesichtspunkten schaffen und ein rasches, flexibles und effizientes Handeln gewährleisten.

Per 20.10.2014 hat die Helvetia im Rahmen eines öffentlichen Kauf- und Tauschangebots 96.29 Prozent der Namenaktien der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG («Nationale Suisse») erworben und die Gesellschaft als Tochtergesellschaft in die Gruppe integriert. Der gesetzlich vorgesehene Prozess zur

Erlangung einer 100%-igen Eigentümerschaft und zur Dekotierung von der Schweizer Börse SIX wurde eingeleitet und sollte im 1. Halbjahr 2015 abgeschlossen werden.

Die rechtliche Gesellschaftsstruktur der Helvetia Gruppe inkl. Beteiligungsquoten ist auf Seite 29 ersichtlich.

Die Helvetia Holding AG hat ihren Sitz in St.Gallen und ist bei der Schweizer Börse SIX in Zürich kotiert: Valorennummer / Ticker sind 1227168 / HELN. Wichtige Kennzahlen für Anleger sind auf den Seiten 40 bis 42 zum Thema «Anlegerinformationen» festgehalten. Die Helvetia Holding AG ist – nach der 2015 geplanten Dekotierung der Nationale Suisse – die einzige in unserer Unternehmensgruppe kotierte Gesellschaft. Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochtergesellschaften sind auf den Seiten 220 bis 222 aufgeführt.

Über die wichtigsten Tochtergesellschaften – die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen (Helvetia Versicherungen), die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel (Helvetia Leben) sowie die Schweizerische National-Versicherungsgesellschaft AG – wird im Anhang auf Seite 226 berichtet.

## 1.2 Bedeutende Aktionäre

Neben einer starken, langfristigen und im Hinblick auf eine positive Entwicklung der Gruppe sehr erfolgreichen Beziehung zu unseren in einem Pool zusammengefassten wichtigen Aktionären Patria Genossenschaft (Gründungspartner), Raiffeisen und Vontobel (Kooperationspartner) streben wir mit einer offenen und aktionärsfreundlichen Strategie ein möglichst breit gestreutes und informiertes Aktionariat an. Am Bilanzstichtag waren im Aktienregister der Helvetia Holding 11 991 Aktionäre registriert. Dieser im Vergleich zum Vorjahr erneute Anstieg der Anzahl der eingetragenen Aktionäre unterstreicht die Attraktivität unseres Titels trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten. Er ist zusätzlich auch das Resultat des Aktientausches im Zusammenhang mit der Übernahme der Nationale Suisse. Im Rahmen unseres Aktionariates ist die Beteiligung des Pools speziell zu erwähnen.

Dieser setzt sich bei einer Gesamtbelebung von 38.1 Prozent am Kapital der Helvetia Holding aus den drei folgenden Partnern zusammen:

- Patria Genossenschaft, Basel, mit 30.1 Prozent,
- Vontobel Beteiligungen AG, Zürich, mit 4.0 Prozent sowie
- Raiffeisen Schweiz, St.Gallen, mit 4.0 Prozent.

Der Poolvertrag stärkt und fördert die für die Helvetia strategisch wichtige Ausrichtung auf Kooperationen in Gebieten, die nicht zum Kernbereich des Versicherungsgeschäfts gehören oder die die Tätigkeiten unserer Gruppe in wichtigen Bereichen unterstützen, wie zum Beispiel im Vertrieb. Er verbindet die Kooperationspartner der Helvetia Gruppe in deren Eigenschaft als strategisch orientierte, langfristig investierende und an einer erfolgreichen Entwicklung interessierte Aktionäre. Poolmitglieder können die von ihnen gehaltenen Helvetia-Aktien nur mit Zustimmung der anderen Poolpartner veräußern, wobei diese ein Vorkaufsrecht zu Marktkonditionen besitzen. Ausserhalb der regulären Kooperationstätigkeiten in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung – jeweils zu marktüblichen Konditionen – bestehen keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zwischen diesen und der Helvetia Gruppe.

## 1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen, die 3 Prozent an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

## 2. Kapitalstruktur

### 2.1 Aktienkapital

Das Aktienkapital der Helvetia Holding AG beträgt CHF 988 953.10, bestehend aus 9 889 531 Namensaktien mit einem Nennwert von CHF 0.10. Dies entspricht beim Jahresendkurs der Aktie von CHF 474.00 einer Börsenkapitalisierung von CHF 4 687.6 Mio.

### 2.2 Eigene Aktien

Per 31.12.2014 hielt die Helvetia 26 288 eigene Aktien (0.27 Prozent).

### 2.3 Genehmigtes Kapital

Das Aktienkapital kann sich durch Ausgabe von höchstens 63 344 voll zu liberierenden Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 um höchstens CHF 6 334.4 erhöhen. Die Bedingungen dazu sind in Art. 3 bis der Statuten festgehalten.

### 2.4 Bedingtes Kapital

Das Aktienkapital kann sich durch Ausgabe von höchstens 1 297 932 voll zu liberierenden Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 um höchstens CHF 129 793.20 erhöhen. Die Bedingungen dazu sind in Art. 4 der Statuten festgehalten.

### 2.5 Kapitalveränderungen

- Im Dezember 2004 erfolgte eine genehmigte Kapitalerhöhung mit 2 359 875 Namenaktien im Nennwert von je CHF 10.00 um CHF 23 598 750, womit das Aktienkapital von CHF 62 930 000 auf CHF 86 528 750 angehoben wurde.
- Im Jahr 2007 wurde bedingtes Aktienkapital geschaffen: siehe dazu Ziff. 2.4.
- Im Jahre 2008 feierte die Helvetia ihr 150-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass reduzierte sie in Anerkennung der grossen Wertschätzung und Treue der Aktionäre gegenüber der Helvetia und gleichzeitig als Optimierung der Kapitalstruktur den Nennwert der Namenaktie von CHF 10.00 auf CHF 0.10 und bezahlte die so resultierenden CHF 9.90 als Nennwertdividende an ihre Aktionäre aus.
- An der a.o. Generalversammlung im September 2014 wurde zur teilweisen Finanzierung der Übernahme der Nationale Suisse genehmigtes Kapital im Umfang von höchstens CHF 130 000.00 durch Ausgabe von höchstens 1 300 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien von je CHF 0.10 Nennwert geschaffen. Von diesem genehmigten Kapital wurden im Oktober 2014 1 236 656 voll liberierte Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 oder CHF 123 665.60 bezogen. Das Aktienkapital der Helvetia Holding AG erhöhte sich damit auf CHF 988 953.10, bestehend aus 9 889 531 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.10. Das verblei-

bende genehmigte Kapital beträgt damit per 31.12.2014 höchstens 63 344 voll zu liberierenden Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 respektive CHF 6 334.40.

### 2.6 / 2.7 Aktien, Partizipations- und Genussscheine

Das Aktienkapital besteht aus 9 889 531 voll eingezahlten, stimm- und dividendenberechtigten Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10. Vorzugsrechte, Partizipations- und Genussscheine bestehen keine. Weitere Einzelheiten rund um die Helvetia-Aktie sind auf den Seiten 40 bis 42 aufgeführt.

### 2.8 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Der Verwaltungsrat kann die Zustimmung zur Eintragung mit Stimmrecht insbesondere dann verweigern, wenn eine einzelne Person mehr als 5 Prozent der Stimmrechte des gesamten im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals auf sich vereinigen würde. Aktienerwerber, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, gelten als eine Person. Diese Begrenzung gilt auch, wenn zum Beispiel die Aktien mittels Wandelrechten gezeichnet oder erworben wurden, die mit von der Gesellschaft oder von Dritten ausgegebenen Wertrechten verbunden sind. Im Berichtsjahr wurden keine neuen Ausnahmen in Bezug auf die Beschränkung der Übertragbarkeit ausgesprochen (betrifft bedeutende Aktionäre: siehe Ziff. 1.2). Nominees, d.h. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien für eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3 Prozent des gesamten Aktienkapitals ins Aktienregister eingetragen. Die Eintragungsregelungen sind in Art. 7 der Statuten detailliert umschrieben. Für eine Änderung der vorerwähnten, statutarisch beschränkten Übertragbarkeit durch die Generalversammlung ist eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig.



## **Marc Von Wartburg**

**COO Gruppe,  
Projektleiter Integration**

---

sieht in den Herausforderungen des Zusammenschlusses von Helvetia und Nationale Suisse grosses Potenzial: «Kraftvoll und optimistisch wollen wir die Integration gestalten. Die Unterschiede sind sowohl Herausforderung als auch ein Schatz, den wir zum Wohl des Unternehmens gemeinsam mit dem nötigen Feingefühl heben wollen.»



**Ernst Koller**  
**CEO Nationale Suisse,**  
**Co-Projektleiter Integration**

war im ersten Moment von der Ankündigung überrascht, sieht aber dennoch im Zusammenschluss grosses Potenzial für Neuerungen: «Hoppla, man hat uns verkauft – aber wenn schon, dann an die beste Partnerin. Die neue Helvetia ist bedeutend mehr als nur die Summe von Helvetia und Nationale Suisse – es wird etwas Neues entstehen.»

## 2.9 Wandelanleihen und Optionen

### a) Wandelanleihen

Es wurden seit 2004 keine Wandelanleihen mehr ausgegeben.

### b) Optionen

Die Helvetia Gruppe hat keine Optionen begeben.

### c) Mitarbeiteroptionen

Die Helvetia Gruppe hat keine Mitarbeiteroptionen begeben.

## 3. Verwaltungsrat

Siehe dazu auch die Abbildung und Angaben auf den Seiten 49 bis 54.

### 3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat (VR) der Helvetia Holding AG bestand zum Ende des Geschäftsjahres 2014 aus zwölf Mitgliedern. Der Präsident des Verwaltungsrates – Herr Erich Walser – ist am 30.12.2014 unerwartet verstorben. Das Amt des Verwaltungsratspräsidenten wird bis zum Ablauf der Generalversammlung 2015 durch die Vizepräsidentin, Frau Doris Russi Schurter, ausgeübt. Der VR der Helvetia Holding AG ist personell identisch mit den Verwaltungsräten der beiden Tochtergesellschaften Helvetia Leben und Helvetia Versicherungen. Dem Verwaltungsrat sollen Personen mit Erfahrung und Wissen aus verschiedenen Bereichen angehören. Diese sollen über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen, die eine eigenständige Willensbildung im Dialog mit der Geschäftsleitung gewährleisten. Da die Helvetia Gruppe zu einem bedeutenden Teil im Ausland tätig ist, gehören dem Verwaltungsrat Personen verschiedener Nationalitäten oder mit langjähriger internationaler Erfahrung an. Der Verwaltungsrat legt Wert darauf, dass seine Mitglieder über Persönlichkeitskompetenz (unter anderem Integrität), spezielles Finanz-, Fach- und Branchenwissen, strategische und operative Führungserfahrung, visionäres Denken und Sozialkompetenz, eine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit sowie über die für eine effiziente und umsichtige Ausübung des Verwaltungsratsmandates notwendige Zeit verfügen. In Bezug auf die Unabhängigkeit der Mitglieder orientiert sich die Helvetia an den Grundanforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Gover-

nance». So setzt sich der Verwaltungsrat vorweg aus Mitgliedern zusammen, die dank ihrer persönlichen und fachlichen Befähigung eine eigenständige Willensbildung und Beschlussfassung der Gesellschaft garantieren. Seine Gremien bestehen aus nicht-exekutiven Mitgliedern. Im Nominations- und Vergütungsausschuss sowie im Audit Committee sind Mitglieder, die nie oder vor mehr als drei Jahren der Geschäftsleitung angehört haben. Die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses haben persönlich und auch über die von ihnen vertretenen Gesellschaften und Organisationen keine Geschäftsbeziehungen zur Helvetia und stehen in keiner Kreuzverflechtung. In allen Gremien werden die Ausstandsregeln konsequent angewendet. Jährlich beurteilt der Verwaltungsrat in seiner Gesamtheit wie auch in jedem einzelnen Ausschuss die Erfüllung der vorerwähnten Anforderungen sowie die Qualität der von ihm erbrachten Leistungen, um – wo angezeigt – weitere Optimierungen vornehmen zu können.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates geht aus der Abbildung und den Angaben auf den Seiten 49 bis 54 hervor. Alle VR-Mitglieder sind in nicht-exekutiver Eigenschaft tätig. Mit Ausnahme von Hans Künzle (bis 31.12.2014 CEO der Nationale Suisse und ab 1.1.2015 Verwaltungsrat) hat in den der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren kein Verwaltungsrat der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe noch einer ihrer Konzerngesellschaften angehört. Kein Mitglied des Verwaltungsrates steht persönlich – ausser als Versicherungsnehmer zu marktüblichen Konditionen – in wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia.

### 3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessensbindungen

Hingegen bestehen zu einigen von Verwaltungsräten repräsentierten Unternehmen folgende Geschäftsbeziehungen:

- Doris Russi Schurter und Jean-René Fournier vertreten im Aktionärs-Pool die Patria Genossenschaft, Pierin Vincenz die Raiffeisen-Gruppe sowie Herbert J. Scheidt die Vontobel-Gruppe.
- Doris Russi Schurter ist Präsidentin des Verwaltungsrates, Jean-René Fournier Vize-Präsi-

dent des VR der Patria Genossenschaft, Basel, deren statutarische Zielsetzung es ist, im Interesse der Genossenschafter den Abschluss und die Durchführung von Lebensversicherungen bei der Helvetia zu fördern sowie durch finanzielle Beteiligung an der Helvetia deren wirtschaftliche Selbstständigkeit und Entwicklung zu stärken und zu fördern.

- Die Helvetia, die Vontobel- sowie die Raiffeisen-Gruppe sind unter anderem in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienstleistungen Kooperationspartner.

### 3.3 Kreuzverflechtungen

Siehe dazu Ziff. 3.2.

Der Kooperationsvertrag zwischen der Raiffeisen- und der Vontobel-Gruppe wurde per Ende Juni 2017 gekündigt. Bis zum Auslaufen des Vertrages werden die Interessen der Raiffeisen-Gruppe im Verwaltungsrat der Vontobel-Gruppe durch eine mit der Helvetia nicht in Beziehung stehende Person wahrgenommen.

Bis zur Dekotierung der Nationale Suisse im Frühjahr 2015 sind im Verwaltungsrat der Nationale Suisse die Herren Andreas von Planta, Philipp Gmür, Balz Hösly und Stefan Loacker tätig. Andreas von Planta und Balz Hösly sitzen gleichzeitig im Verwaltungsrat der Helvetia, Philipp Gmür und Stefan Loacker in der Gruppen geschäftsleitung der Helvetia.

Weitere gegenseitige Einsitznahmen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften bestehen nicht.

### 3.4 Wahl und Amtszeit

Alle Verwaltungsräte, der Präsident und die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses werden jährlich einzeln durch die Generalversammlung gewählt. Eine Wiederwahl bestehender Verwaltungsräte ist möglich. Die Möglichkeit der Wiederwahl endet spätestens mit der ordentlichen Generalversammlung in dem Kalenderjahr, in welchem ein Verwaltungsrat das 70. Altersjahr erreicht. Auf die Generalversammlung 2015 hin erreicht kein amtierender Verwaltungsrat die statutarische Grenze von 70 Jahren, weshalb alle Mitglieder für eine Wiederwahl zur Verfügung stehen.

Frau Paola Ghillani hat per 31.12.2014 ihren Rücktritt aus dem Verwaltungsrat erklärt. Eine Ersatzwahl ist nicht vorgesehen. Über die erstmalige Wahl in den Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG pro Mitglied des Verwaltungsrates gibt die Tabelle auf Seite 49 Auskunft.

### 3.5 Interne Organisation

Die Unternehmensführung und -kontrolle der Helvetia basiert auf gesetzlichen Grundlagen (vor allem auf dem Aktienrecht und dem Börsengesetz) sowie auf internen Weisungen und Reglementen. Die durch den Verwaltungsrat vorgesehenen Funktionen und vorgenommenen Aufgabenteilungen gehen aus der Abbildung auf Seite 49 hervor. Der Verwaltungsrat ernennt die Vizepräsidenten, die Vorsitzenden und Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse (Ausnahme: die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses) sowie den Sekretär des Verwaltungsrates.

### Verwaltungsratsausschüsse

Um das Fachwissen und die breiten geschäftlichen Erfahrungen der einzelnen Mitglieder gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen oder zur Wahrung seiner Aufsichtspflicht Bericht erstatten zu lassen, hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte besondere Ausschüsse gebildet, die ihn bei seinen Führungs- und Kontrolltätigkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Gruppenführung unterstützen: den Strategie- und Governanceausschuss, den Nominations- und Vergütungsausschuss, den Anlage- und Risikoausschuss sowie das Audit Committee. Die Aufgaben und Kompetenzen der Ausschüsse sind im Organisationsreglement detailliert umschrieben, deren personelle Zusammensetzungen auf Seite 49 festgehalten.

- a) Der Strategie- und Governanceausschuss (SGA) bereitet die bei einer Neufestlegung oder Änderung der Strategie zu treffenden Beschlüsse des Verwaltungsrates vor, überwacht im Rahmen der festgelegten Strategie die strategischen Risiken und die dazu beschlossenen Massnahmen, befasst sich mit Fusionen, Übernahmen und Verkäufen von Gesellschaften oder wesentlichen Portfolios und bereitet diesbezüglich zu treffende

Beschlüsse für den Gesamtverwaltungsrat vor. Er sorgt zusätzlich für eine gute Corporate Governance in der Helvetia Gruppe, übernimmt Aufgaben und Kompetenzen, die der Verwaltungsrat an den SGA delegiert, behandelt Angelegenheiten, die ihm der Präsident unterbreitet, die nicht nach Gesetz, Statuten oder Reglement dem Gesamtverwaltungsrat vorbehalten sind, und berät wichtige dringende Fragen. Der SGA trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboten, was regelmässig der Fall ist. Der CEO nimmt beratend teil. Der SGA tagte 2014 zwei Mal. Bei einer Sitzung fehlte ein Verwaltungsratsmitglied. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

b) Der Nominations- und Vergütungsausschuss (NVA) macht Vorschläge zur Struktur der Honoriierung der Mitglieder des Verwaltungsrates sowie zur Entlohnung und Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe und legt die Höhe der den Mitgliedern der Geschäftsleitung zukommenden festen und variablen Entlohnungen sowie Vergütungen fest. Er genehmigt von Seiten des Arbeitgebers das Konzept und die Strategie der Personalvorsorge in der Schweiz, deren Jahresabschlüsse er zur Kenntnisnahme erhält. Er bereitet die von der Generalversammlung zu fassenden Beschlüsse betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Verwaltungsrates vor, macht Vorschläge zur Personalplanung, zu Ernennungen und zur Abberufung von Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe, nimmt die Ernennungen und Abberufungen der Vorsitzenden und übrigen Mitglieder der Geschäftsleitungen aller Ländermärkte vor und überprüft periodisch die Planung und Massnahmen zur Sicherung und Förderung der Führungskräfte auf oberer Führungsebene. Der NVA versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboten, was regelmässig geschieht. Der CEO nimmt beratend teil, sofern Themen der Geschäftsleitung betroffen sind. Der NVA tagte 2014 drei Mal. Bei einer Sitzung fehlte ein Mitglied. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

- c) Der Anlage- und Risikoausschuss (ARA) bereitet das Anlagekonzept, die grundsätzlichen Richtlinien sowie die Anlagestrategie vor, schlägt die strategischen Bandbreiten der Asset Allocation vor, genehmigt die Anlagetaktik und überwacht die Anlagetätigkeit der Helvetia Gruppe und entscheidet über Investitionen im Anlagebereich, soweit der Verwaltungsrat diese Befugnis an ihn delegiert. Er legt die wichtigsten Risikostrategien und -toleranzen sowie den Risikoappetit und die einschlägigen Risikolimiten fest und überwacht alle nicht-strategischen und nicht-operationellen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und Limiteneinhaltungen. Er trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Der CEO sowie der CFO, der CIO sowie der Leiter Risk-Management nehmen beratend an den Sitzungen teil; sie waren 2014 an allen Sitzungen anwesend. Für die Behandlung spezifischer Themen werden weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboten, was regelmässig der Fall ist. Der ARA tagte 2014 vier Mal. An drei Sitzungen fehlte jeweils ein Verwaltungsrat. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.
- d) Das Audit Committee (AC) unterstützt den Verwaltungsrat bei seinen Aufgaben im Rahmen der Oberaufsicht und Finanzkontrolle und beurteilt so die Vollständigkeit, Integrität und Transparenz der Rechnungsabschlüsse, deren Übereinstimmung mit den geltenden Rechnungslegungsstandards sowie die korrekte Berichterstattung nach aussen. Es beurteilt die Risiko Governance und Organisation sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme (IKS). Es überwacht die operationellen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und sorgt für die Unabhängigkeit und Qualität der Prüfungstätigkeit der Externen und Internen Revision. Es sorgt für eine optimale Zusammenarbeit zwischen den internen und externen Kontrollinstanzen, dem AC, dem VR-Präsidenten und der Geschäftsleitung. Das AC genehmigt den Prüfungsplan der Internen Revision und wirkt bei der Erstellung der Prüfungspläne der Externen Revision mit, sichtet die Prüfungsergebnisse, nimmt zu ihnen zuhanden des Verwaltungsrates Stellung und kann bei Bedarf besondere

Prüfungsaufträge erteilen, bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor und stellt die entsprechenden Anträge an den Verwaltungsrat. Es überwacht die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten und überprüft gesamtheitlich die Honorierung. Der Präsident kann auf seinen Wunsch hin beratend an den Sitzungen teilnehmen. Der CEO, der CFO, Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen teil. Für Abschlussbesprechungen war deren Anwesenheit 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden regelmässig weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboten. Das AC tagte 2014 drei Mal. Bei einer Sitzung fehlte ein Mitglied. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

### Präsident des Verwaltungsrates

Der Präsident führt den Verwaltungsrat. Er beruft Verwaltungsratssitzungen ein, stellt die Traktandenliste für die Sitzungen des Verwaltungsrates zusammen und leitet die Sitzungen. Er bereitet die Generalversammlung und die Einladung zur Generalversammlung vor und leitet dieselbe. Er erarbeitet zur Beratung im Verwaltungsrat strategische Leitplanken und bringt bei strategisch wichtigen Projekten in enger Absprache mit dem CEO frühzeitig die Sicht der Aktionäre ein. Er stellt sicher, dass die Aktionäre richtig und rechtzeitig orientiert werden und pflegt Kontakte zu den grossen Investoren. Der Präsident sorgt zusammen mit den übrigen Organen für eine gute Corporate Governance und ein wirksames internes Kontrollsysteem. Er führt den CEO und handelt wenn immer möglich in Absprache mit ihm. Jährlich erstellt er mit dem CEO dessen Zielvereinbarung und beurteilt die Zielerreichung. Der Präsident kann an Sitzungen und wichtigen Meetings der Geschäftsleitung als Gast teilnehmen; er erhält vorgängig dazu die Traktandenlisten sowie die dazugehörigen Unterlagen. Er führt hierarchisch und fachlich die Interne Revision Gruppe sowie den Leiter des Generalsekretariates, beurteilt die Gesuche von Mitgliedern des Verwaltungsrates um Auskunft, Anhörung oder Einsichtnahme sowie deren Übernahme von neuen Verwaltungsrats- oder ähnlichen Mandaten (über entsprechende Mandate des Präsidenten befin-

det der Nominations- und Vergütungsausschuss), unterzeichnet die Handelsregisteranmeldungen und führt weitere Aufgaben aus, die ihm durch den Verwaltungsrat übertragen werden. Er kann jederzeit in alle Unterlagen Einsicht nehmen.

### Der Gesamt-Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel fünf bis sechs Mal pro Jahr. Die Mehrheit der normalerweise halbtägigen Sitzungen findet am Hauptsitz der Gruppe in St. Gallen statt, die meist zweitägige Klausur üblicherweise bei einer ausländischen Tochtergesellschaft. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist. Er fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen der anwesenden Mitglieder. Es können auch Zirkulationsbeschlüsse gefasst werden, was 2014 drei Mal zur Anwendung kam. In der Regel sind sämtliche Verwaltungsrats- sowie beratend alle Geschäftsleitungsmitglieder an den Sitzungen anwesend. Im Berichtsjahr fanden fünf halbtägige Sitzungen sowie eine zweitägige Klausurtagung statt, zwei Mal bei einer Absenz eines Verwaltungsrates und zwei weitere Male bei der Absenz von zwei Verwaltungsräten. Bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung war die Anwesenheitsquote 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden Spezialisten zur Sitzung aufgeboten, was regelmässig der Fall ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie aller Exekutivorgane sind verpflichtet, in den Ausstand zu treten, wenn Geschäfte behandelt werden, die ihre eigenen Interessen oder die Interessen von ihnen nahestehenden natürlichen oder juristischen Personen berühren.

### 3.6 Kompetenzordnung

Gemäss den im Schweizerischen Aktienrecht erwähnten unentziehbaren und unübertragbaren Aufgaben, den Statuten sowie dem internen Organisationsreglement der Helvetia Gruppe verfügt der Verwaltungsrat über folgende wichtigste Kompetenzen:

- die Oberleitung der Gesellschaft;
- die Festlegung der Grundzüge der Organisation;
- die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung;

- die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der Gruppenleitung;
- die Oberaufsicht über die Führung der Geschäfte;
- die Erstellung des Geschäfts- sowie des Vergütungsberichtes;
- die Vorbereitung der Generalversammlung;
- die Ausführung ihrer Beschlüsse sowie
- die Genehmigung von wichtigen Rechtsgeschäften.

Eine detaillierte Kompetenzverteilung zwischen dem Verwaltungsrat, seinen Ausschüssen sowie der Geschäftsleitung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: [www.helvetia.com/gruppe/governance](http://www.helvetia.com/gruppe/governance)

### **3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung**

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten bei der Helvetia, den Geschäftsverlauf und die Entwicklungen im Markt auf dem Laufenden gehalten. So lässt er sich anlässlich seiner Sitzungen regelmässig informieren über:

- Inhalt und Verlauf der Diskussionen sowie die getroffenen Beschlüsse und Anträge in den Ausschüssen, deren Protokolle ihm jeweils umgehend zugestellt werden;
- Geschäftsverlauf und Marktentwicklung durch den CEO und die einzelnen Länder- und Bereichsverantwortlichen sowie nach Bedarf zu den wichtigsten Projekten durch die dafür verantwortlichen Personen;
- Stand der Erreichung des Budgets, anderer Jahresziele sowie der mehrjährigen strategischen Planwerte;
- Ergebnisse und Erkenntnisse der Externen und Internen Revision aus ihren Überprüfungstätigkeiten, welche speziell im Audit Committee besprochen und in dessen Protokollen festgehalten werden;
- die wichtigsten strategischen, finanziellen und operationellen Risiken, deren Veränderungen und die bereits getroffenen sowie geplanten Risikosteuerungsmassnahmen;
- die Einhaltung gesetzlicher, regulatorischer und interner Vorschriften;

- wichtige Besonderheiten und Ereignisse, die die Interessen von Stakeholdern betreffen könnten, spontan bei Eintritt besonderer Ereignisse, sonst in einem ausführlichen Jahres- sowie einem gerafften Halbjahresbericht.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten monatlich die wichtigsten Zahlen zum Geschäftsverlauf sowie periodisch Informationen zu aktuellen Themen der Unternehmensführung und -kontrolle und ausgewählte Analysen und Lageberichte zu Markttrends, Marktteilnehmern und besonderen Ereignissen. Die regelmässigen Berichte an den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse sind im Anhang II des Organisationsreglementes im Detail festgehalten: [www.helvetia.com/gruppe/governance](http://www.helvetia.com/gruppe/governance)

In den Sitzungen kann jedes Mitglied des Verwaltungsrates von den anderen Mitgliedern und von der Geschäftsleitung Auskunft über alle Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen. Ausserhalb der Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied von der Geschäftsleitung Auskunft über den Geschäftsgang oder einzelne Geschäftsvorfälle und / oder Einsicht in Geschäftsdokumente erhalten. Dem Verwaltungsrat steht zudem die Interne Revision als Prüfungs- und Kontrollinstrument zur Verfügung, das die Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Auflagen sowie interner Richtlinien und Weisungen mit systematischen und zielgerichteten, risikoorientierten Aufträgen überwacht. Ebenfalls erhält er Berichte zu den allgemeinen Entwicklungen und spezifischen Aktivitäten bei der Helvetia in den Themenbereichen Corporate Governance und Compliance.

## **4. Geschäftsleitung**

Siehe dazu auch die Seiten 55 bis 58.

### **4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung**

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe sind ab Seite 57 abgebildet. Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe steht seit dem 1.9.2007 unter der Leitung von Stefan Loacker. Zusammen mit den Bereichsverantwortlichen auf Gruppenebene sowie den Geschäftsleitungen der Ländermärkte ist er für die operative Führung der

Gruppe verantwortlich. Nach der Übernahme der Nationale Suisse stiess per 1.1.2015 David Ribeaud zur Geschäftsleitung Gruppe. Er war bislang Mitglied der Geschäftsleitung von Nationale Suisse. Weitere Angaben dazu sind auf den Seiten 55 und 56 aufgeführt.

#### **4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

Siehe dazu die Seiten 57 und 58.

#### **4.3 Managementverträge**

Es bestehen keine meldepflichtigen Managementverträge mit externen Parteien.

#### **5. Mitwirkungsrechte der Aktionäre**

Die Helvetia verpflichtet sich dem Gebot der Gleichbehandlung der Aktionäre.

#### **5.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung**

Gewisse Stimmrechtsbeschränkungen, die identisch sind mit Einschränkungen betreffend die Übertragbarkeit von Namenaktien der Helvetia Holding AG, sind bereits in Ziff. 2 ausgeführt.

Der Verwaltungsrat trifft die für die Teilnahme an der Generalversammlung oder die Festlegung der Stimmrechte erforderlichen Anordnungen. Er kann für die unabhängigen Stimmrechtsvertreter, die nicht Aktionäre sein müssen, Regeln erlassen, die von der Beschränkung der Stimmrechtsvertretung auf 10 Prozent des Aktienkapitals abweichen.

An der Generalversammlung 2014 und der ausserordentlichen Generalversammlung 2014 hat – neben der Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. als Poolmitglied – kein stimmberechtigter Aktionär mehr als 10 Prozent der Aktienstimmen vertreten. Es wurden im Berichtsjahr keine weiteren spezifischen Ausnahmen bezüglich Stimmrechtsbeschränkung oder -vertretung gewährt.

Ein stimmberechtigter Aktionär, der nicht persönlich an der Generalversammlung teilnimmt, kann seine Stimmrechte durch schriftliche Vollmacht an eine andere Person übertragen, die nicht Aktionär zu sein braucht. Ein so beauftragter Vertreter kann aber nur so viele Aktien Dritter vertreten, als diese zusammen mit seinen eige-

nen Aktien 10 Prozent des gesamten Aktienkapitals nicht übersteigen. Auch hier gelten u.a. Aktionäre, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, als ein Aktionär.

#### **5.2 Statutarische Quoren**

Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionäre und der vertretenen Stimmen beschlussfähig. Soweit Gesetz oder Statuten nichts anderes vorschreiben, beschliesst die Generalversammlung mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Zusätzlich zu den in Art. 704, Abs. 1 OR, genannten Beschlüssen ist auch für Statutenänderungen, die vorzeitige Abberufung von mehr als einem Mitglied des Verwaltungsrates und die Liquidation der Gesellschaft eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig. Auch hier gelten die in Ziff. 5.1 erwähnten abweichenden Bestimmungen für die Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. die Gruppe der Poolmitglieder.

#### **5.3 Einberufung der Generalversammlung**

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat, nötigenfalls durch die Revisionsstelle, einberufen. Das Einberufungsrecht steht auch den Liquidatoren und den Vertretern der Anleihensgläubiger zu.

Die ordentliche Versammlung findet alljährlich in der Regel im April / Mai, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres, statt. Ausserordentliche Generalversammlungen finden statt, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle es für angezeigt erachten, wenn es eine Generalversammlung beschliesst oder wenn Aktionäre, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, gemeinsam schriftlich unter Angabe des Verhandlungsgegenstandes und des Antrages, bei Wahlen der Namen der vorgeschlagenen Kandidaten, die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung verlangen.

Jeder Aktionär erhält spätestens 20 Tage vor der Versammlung eine persönliche Einladung mit den detaillierten Traktanden und kurz kommen-

tierten Anträgen sowie weiteren Erläuterungen zu wichtigen Ereignissen im Berichtsjahr. Die Traktandenliste wird zudem in den elektronischen Medien sowie in verschiedenen schweizerischen Zeitungen publiziert.

#### 5.4 Traktandierung

Stimmberechtigte Aktionäre, die zusammen Aktien im Nennwert von mindestens CHF 2000.00 vertreten, können bis spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich und unter Angabe der Anträge die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen.

#### 5.5 Eintragungen im Aktienbuch

Zur Teilnahme an der Generalversammlung (24.4.2015) und zur Ausübung des Stimmrechts ist berechtigt, wer an dem vom Verwaltungsrat festgelegten und im «Schweizerischen Handelsamtsblatt» sowie in verschiedenen Zeitungen veröffentlichten Stichtag (14.4.2015) im Aktienregister als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen ist. In Ausnahmefällen werden für die Generalversammlung Gästekarten ohne Stimmberechtigung ausgestellt. Jede mit Stimmrecht eingetragene Aktie berechtigt zu einer Stimme.

### 6. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

#### 6.1 Angebotspflicht

Gemäss Art. 26 der Statuten besteht die Pflicht zur Unterbreitung eines Übernahmeangebotes gemäss Art. 32 Börsengesetz erst, wenn beim Aktienerwerb der Grenzwert von 40 Prozent der Stimmrechte überschritten wird.

#### 6.2 Kontrollwechselklauseln

Die Anstellungsverträge der Helvetia enthalten keine Kontrollwechselvereinbarungen. Es sind keine «goldenens Fallschirme» vorgesehen. Es gelten marktübliche Kündigungsfristen (maximal 12 Monate für Geschäftsleitungsmitglieder, 6 Monate für übrige Kader), während welcher die Regeln der ordentlichen Salär- und variablen Vergütungskomponenten gelten.

### 7. Revisionsstelle

#### 7.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Seit 2005 werden die Helvetia Holding AG sowie die konsolidierten Tochtergesellschaften von der unabhängigen Prüfungsgesellschaft KPMG AG, Zürich, revidiert. Ihr Mandat muss durch die Generalversammlung jährlich erneuert werden. Für das Berichtsjahr 2014 zeichnen für die KPMG AG folgende Personen verantwortlich:

- Philipp Rickert (seit 2012), dipl. Wirtschaftsprüfer, Partner Audit Financial Services, leitender Revisor;
- Bill Schiller (seit 2013), dipl. Wirtschaftsprüfer, Director Audit Financial Services.

#### 7.2 Revisionshonorar

Die Revisionsgesellschaft hat im Prüfungsjahr folgende Prüfungshonorare in Rechnung gestellt: CHF 4 094 202.00.

#### 7.3 Zusätzliche Honorare für Beratungsdienstleistungen

CHF 107 316.00.

Diese Honorare betreffen Dienstleistungen im Zusammenhang mit Rechts- und Steuerberatung und aktueller Review.

#### 7.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

##### a) Externe Revision

Das Audit Committee bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor. Es überwacht und beurteilt deren Prüfungstätigkeiten. Diese Überwachung erfolgt vorwiegend im Rahmen der Berichte der Externen Revision zu den Prüfungsresultaten, zum Berichterstattungsprozess, zu Entscheiden z.B. zu IFRS-Themen sowie zu Feststellungen in den lokalen Prüfungen. Die wesentlichen Erkenntnisse werden im Rahmen eines Management Letters zusammengefasst.

### b) Interne Revision

Neben der Externen Revisionsstelle verfügt die Helvetia Gruppe über eine Interne Revision, welche u.a. direkt dem Audit Committee sowie dem Präsidenten des Verwaltungsrates ihre Prüfungsergebnisse rapportiert. Der Leiter der Internen Revision ist direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Damit wird die Unabhängigkeit der Internen Revision zusätzlich gestärkt.

### c) Externe und Interne Revision

Die Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen des Audit Committees teil. Dessen Protokolle werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugestellt. Zudem wird über die Tätigkeiten des Audit Committees im Rahmen der Sitzungen des Gesamtverwaltungsrates berichtet. Im Berichtsjahr waren es drei Sitzungen, an denen die Externe Revisionsstelle ebenfalls anwesend war. Es finden jährlich Gespräche zwischen den Externen Revisoren und dem Verwaltungsratspräsidenten, dem Präsidenten des Audit Committees, dem CEO und dem CFO statt. Periodisch finden Besprechungen oder ein Erfahrungsaustausch mit Spezialisten aus Bereichen wie Finanzen Gruppe, Corporate Finance and Risk Management, Recht und Compliance, Generalsekretariat sowie Corporate Governance statt. Ebenso finden zahlreiche Kontakte zwischen der Externen und Internen Revision statt, u.a. zu Themen wie Revisionsplanung, -prüfungen und -ergebnisse sowie zu aktuellen Problemstellungen.

## 8. Informationspolitik

Helvetia informiert Aktionäre, potenzielle Investoren, Privatanleger und die Öffentlichkeit umfassend und regelmässig. So erhalten Aktionäre im Rahmen des Einladungsversands zur Generalversammlung auch eine kurze Informationsbroschüre zum Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres und den wichtigsten Kennzahlen. Der Geschäftsbericht und der Halbjahresbericht sind für die Öffentlichkeit jeweils gleichzeitig verfügbar. Beide Dokumente sind über die Internetseite abrufbar. Auf Verlangen werden sie Aktionären oder interessierten Personen auch kostenfrei zugesandt. Über unsere Internet-Website «[www.helvetia.com](http://www.helvetia.com)» können weitere aktuelle und archivierte In-

formationen über die Helvetia Gruppe abgefragt werden zu Themen wie Unternehmensführung, Gruppenstruktur und Strategie, Mitarbeitende, Engagement und Geschichte sowie zu Investoreninteressen wie beispielsweise Kennzahlen, Equity Story, Anleihen, Rating, Jahres- und Halbjahresergebnissen und zur Aktie inkl. momentanem Kursverlauf. Ausserdem können weitere Publikationen, Medienmitteilungen und wichtige Termine eingesehen werden. Interessierte haben die Möglichkeit, sich über die Website zu registrieren, um aktuelle Unternehmensmitteilungen direkt zu erhalten und gewünschte Publikationen anzufordern.

Die Helvetia trifft regelmässig institutionelle Investoren und präsentiert die veröffentlichten Ergebnisse speziell auch an Roadshows. Für persönliche Auskünfte steht der Bereich Investor Relations zur Verfügung, dessen Adresse in diesem Geschäftsbericht auf der letzten Seite sowie auch auf der Homepage im Internet aufgeführt ist.

Im Vorfeld der Generalversammlung haben Aktionäre die Möglichkeit, mit dem Aktienregister der Helvetia papierlos zu kommunizieren. Serviceleistungen wie zum Beispiel Bestellung der Zutrittskarten, Mitteilungen an Helvetia, rechtsgültige Erteilung von Vollmachten und Stimminstruktionen an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter sowie Datenkorrekturen können online abgewickelt werden. Der Zugang erfolgt über [www.shapp.ch](http://www.shapp.ch). Instruktionen zur erstmaligen Registrierung werden den Aktionären jeweils mit der Einladung zur Generalversammlung zugestellt. Bereits registrierten Aktionären werden die entsprechenden Unterlagen bis zum Wideruf nur noch elektronisch zugestellt.



---

**Cornelia J. Braun-Schoeffel**  
Leiterin Organisationsentwicklung

---

sieht die Rolle der Führungskräfte als richtungsweisend und entscheidend im Integrationsprozess: «Für mich heisst eines der Schlüsselworte <Bewegung> – und zwar Bewegung für alle. Eine positive Bewegung zu erzeugen, wird vor allem für die Führungskräfte eine der grössten Aufgaben der nächsten Monate sein.»



**Simone Lazarus**  
**Leiterin Personal- und  
Organisationsentwicklung**

erlebt die Veränderungen im Personalbereich tagtäglich: «Als Herausforderung sehe ich, dass die Kulturen beider Unternehmen doch unterschiedlicher sind als ursprünglich angenommen – dadurch können Unsicherheiten entstehen. Diese zu reduzieren, schnell Klarheit zu schaffen und gegenseitiges Vertrauen zu fördern, das sind die Aufgaben, die jetzt vor jeder Führungskraft liegen.»

# Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht der Helvetia Holding AG werden in einem ersten Abschnitt die allgemeinen Grundsätze und wesentlichen Elemente und Kriterien zum Vergütungskonzept, zu den Beteiligungsrechten sowie zu den Darlehens- und Kreditbedingungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitungen dargestellt. Sie vermitteln einen Überblick über die Philosophie, Leitprinzipien und Prozesse betreffend die bei der Helvetia vereinbarten Vergütungen, wie sie über alle Betriebs- und Führungsebenen hinweg für Leistungsvergütungen gelten. Die Umsetzung der allgemeinen Grundsätze im Geschäftsjahr und die konkreten Leistungen sowie die für die Abstimmung zu den Vergütungsfragen relevanten Informationen werden dann in einem zweiten und dritten Teil – soweit nicht explizit erwähnt – ausschliesslich für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung Gruppe dargestellt, über die gemäss der VegüV berichtet werden.

den muss. Alle Teile orientieren sich an den Anforderungen der Corporate Governance-Richtlinien (RLCG) der SIX, dem «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» in der Version vom 26.9.2014, des Rundschreibens 2010/1 «Vergütungssysteme» der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, des Obligationenrechts sowie der per 1.1.2014 in Kraft gesetzten Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20.11.2013. Die Statuten der Helvetia Holding AG wurden bereits an der Generalversammlung 2014 volumnäglich den neuen Vorschriften angepasst.

## I. Allgemeine Vergütungsgrundsätze

Das Vergütungssystem der Helvetia Gruppe ist für alle Mitarbeitenden in der Schweiz und auch für die berichtspflichtigen Organe (Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe) mehrstufig und trotzdem einfach und transparent aufgebaut. Es setzt sich – wie nachfolgend dargestellt – aus fixen und variablen Vergütungskomponenten zusammen. Die Vergütungen bei der Helvetia sind bewusst so gestaltet, dass sie:

- für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe, für alle Führungskräfte und Mitarbeitenden einfach, transparent, nachvollziehbar, fair und angemessen sind. Wer gut arbeitet, soll gut entschädigt sein;
- der Verantwortung, der Qualität der Arbeit sowie der Belastung der jeweiligen Funktion ausgewogen Rechnung tragen;
- auf ein vernünftiges Verhältnis zwischen festen und variablen Vergütungsteilen zielen, damit die Risikobereitschaft des Einzelnen nicht durch zu hohe variable Vergütungsteile falsch und mit zu kurzfristigen Kriterien negativ beeinflusst wird;
- funktionsgerecht zu einem wesentlichen Teil durch individuelle Ziele und das Gesamtergebnis der Unternehmung geprägt werden;

## Helvetia Gehaltsmodell

Verwaltungsrat	Geschäftsleitung Gruppe / CEO	Alle Mitarbeitenden Schweiz	
Fix	Variabel		
Basisgehalt / Basisvergütung	Langfristige Vergütungskomponente (LTC) in % Basisgehalt / Basisvergütung	Geschäftsgang-abhängige Vergütung in % Basisgehalt	Individuelle Zielerreichung in % Basisgehalt
Verwaltungsrat: einheitliche Basisvergütung (Ausnahme: Verwaltungsratspräsident) mit Zulagen für Ausschüsse und Ausschusspräsidenten (bar)	Langfristiges Beteiligungs-instrument (GL: Berechnungsbasis: Aktien; Eigentumsübertragung in Aktien oder in bar/ VR: Eigentumsübertragung nur in Aktien)	In Abhängigkeit des allgemeinen Geschäftsganges ausgerichtete Vergütung (bar)	Variabler, auf der persönlichen Zielerreichung basierender Lohnbestandteil (bar)
GL und Mitarbeitende: fixe, auf der individuellen Einstufung (Position, Fähigkeiten, Verantwortung etc.) basierende Vergütung inkl. Lohnnebenleistungen (bar)			

- im Vergleich zu Unternehmen des gleichen Arbeitsmarktes und Wirtschaftsbereiches verhältnismässig und konkurrenzfähig sind und schliesslich
- ein vertretbares Verhältnis vom niedrigsten zum höchstbezahlten Gehalt innerhalb der Helvetia aufweisen.

Für die Regelung der generellen Vergütungsfragen und Vergütungsmodelle ist weiterhin der Verwaltungsrat zuständig. Er wird in seiner Arbeit durch den Nominations- und Vergütungsausschuss unterstützt, der gemäss dem Organisationsreglement den Verwaltungsrat in der Entscheidungsfindung unterstützt und in Teilbereichen abschliessend über Vergütungsfragen entscheidet. Mit Einführung der VegüV erstellt der Verwaltungsrat neu jährlich einen Vergütungsbericht und legt der Generalversammlung die Gesamtbeträge der fixen und variablen Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe zur Genehmigung vor. Vor der Genehmigung der Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe durch die Generalversammlung dürfen keine Auszahlungen / Aktienzuteilungen erfolgen.

In der Praxis hat damit die Generalversammlung ab dem Jahr 2014 im Vergütungsbereich die folgenden Kompetenzen:

a) Kenntnisnahme des Vergütungsberichtes und damit der Grundsätze und Rahmenbedingungen, unter denen die Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe ermittelt werden.

b) Genehmigung folgender Gesamtbeträge:

- fixe Vergütungen an den Verwaltungsrat für die Periode ab der aktuellen Generalversammlung bis zur nächsten Generalversammlung (prospektiv);
- fixe Vergütungen an die Geschäftsleitung Gruppe für die Periode ab dem der aktuellen Generalversammlung folgenden 1.7. bis zum 30.6. des nächsten Jahres (prospektiv);
- variable Vergütungen an den Verwaltungsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr (retrospektiv);
- variable Vergütungen an die Geschäftsleitung Gruppe für das abgelaufene Geschäftsjahr (retrospektiv).

Die für Vergütungsfragen gültige Kompetenzordnung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: [www.helvetia.com/gruppe/governance](http://www.helvetia.com/gruppe/governance)

### Fixe Vergütungskomponente

Die Entscheidungsgrundlagen werden durch den Nominations- und Vergütungsausschuss erarbeitet. Im Hinblick auf die im April / Mai stattfindende Generalversammlung und die im Anschluss daran beginnenden Vergütungsperioden (VR: GV zu GV, Geschäftsleitung Gruppe: 1.7. bis zum 30.6.) werden durch diese Instanz die Vergütungskonzepte auf deren Marktfähigkeit und Angemessenheit hin überprüft und zu Handen des Verwaltungsrates und der abschliessend genehmigenden Generalversammlung entsprechende Anpassungen der Gesamtsumme beantragt.

Als Basis der Überprüfung der Marktfähigkeit und Angemessenheit der fixen Vergütungskomponente dienen verschiedene Unterlagen. So werden periodisch Vergleichsstudien bei anerkannten, unabhängigen Instituten in Auftrag gegeben, die als Benchmark dienen. Zudem werden die Vergütungsberichte vergleichbarer Konkurrenten zur Analyse ausgewertet. Wichtige Vergleichsinformationen liefern auch die Publikationen verschiedener Interessensvereinigungen wie «Ethos», auf Personalfragen und Revisionen spezialisierte Berater sowie Artikel in den Medien.

### Variable Vergütungskomponenten

Die variablen Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und die Geschäftsleitung Gruppe werden – wie auch für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz – im Verlaufe des 1. Quartals durch den Nominations- und Vergütungsausschuss in Kenntnis der Schlüsselzahlen des Jahresabschlusses des abgelaufenen Berichtsjahres und auf Basis der individuellen Zielerreichung fixiert und dem Verwaltungsrat zu Handen der abschliessenden Genehmigung durch die Generalversammlung (Gesamtbeträge VR und GL Gruppe) vorgelegt. Der Nominations- und Vergütungsausschuss orientiert sich bei der Beurteilung der geschäftsgangabhängigen Zielerreichung an einem Kriterienraster, der im Zusammenhang mit der seit 2010 zusätzlich ausgerichteten langfristigen Vergütungskomponente (LTC) nachfolgend noch vertieft dargestellt wird.

## Übrige Vergütungskomponenten

Schliesslich stellt die Helvetia den Mitarbeitenden und Führungskräften im Marktvergleich attraktive Personalvorsorgepakete bereit. Diese erlauben es den Mitarbeitenden, für sich und ihre Angehörigen im Hinblick auf das Alter, allfällige Krankheit, Arbeitsunfähigkeit oder bei Tod eine Grundsicherheit zu schaffen, die ihrer Tätigkeit bei einem in der Vorsorge an der Spitze tätigen Versicherungsunternehmen entspricht.

Die Vergütungssysteme sowie die teils individuell optimierbaren Vorsorgeprogramme für die Mitarbeitenden der Helvetia sind bewährt; sie sind korrekt, fair, ausgewogen und wettbewerbsfähig und in ihrer absoluten Höhe jederzeit vertretbar.

### 1. Vergütungen des Verwaltungsrats

Die für den Verwaltungsrat massgebenden Vergütungsgrundsätze, die einzelnen Bestandteile des Konzeptes sowie das Vorgehen bei der Festlegung der leistungsgerechten Vergütung sind in einem vom Gesamtverwaltungsrat genehmigten Vergütungsreglement umschrieben.

Die Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates setzen sich aus folgenden einfachen und transparenten Komponenten zusammen, bei denen die fest vereinbarten Baranteile zielkonform klar überwiegen.

#### a) Fixe Vergütung

Jedes Mitglied des Verwaltungsrates erhält ein im Voraus festgelegtes fixes und für alle Mitglieder des Verwaltungsrates (Ausnahme: Präsident) gleich hohes Grundhonorar. Das höhere Grundhonorar des Präsidenten trägt seinem stärkeren Einbezug in die Führung und operative Steuerung der Gesellschaft Rechnung. Zu diesen Grundhonoraren kommen Zulagen für die Vizepräsidenten, die Mitgliedschaft in den Ausschüssen und die Ausschuss-Vorsitze. Damit wird der Verantwortung und den einzelnen Funktionen im Verwaltungsrat individuell Rechnung getragen. Die für jedes einzelne VR-Mitglied jährlich ermittelte feste Vergütung wird in bar ausbezahlt. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die feste Vergütung pro rata bis zum Ende des Monats berechnet, in dem das Ausscheiden erfolgt.

#### b) Variable Vergütung

Die variable Vergütung des Verwaltungsrates wird auf der Basis eines Referenzwertes von 30 Prozent der fixen Vergütung berechnet. Dieser Referenzwert wird mit dem für die LTC gültigen Zielerreichungsgrad (zur Berechnung des Zielerreichungsgrades vgl. die nachfolgenden Ausführungen zur LTC) multipliziert. Im Umfang des so ermittelten Beitrages wird dem Verwaltungsratsmitglied eine entsprechende Anzahl Aktien anwartschaftlich zugeordnet. Der für die Umrechnung relevante Wert der Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Durchschnitts der Börsenkurse der Helvetia Holding-Aktie von fünf aufeinanderfolgenden Handelstagen ab dem Tag der Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses. Die Eigentumsübertragung der entsprechenden Anzahl Aktien erfolgt nach Ablauf von drei Jahren. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die LTC pro rata bis zum Ende des Monats bemessen, in dem das Ausscheiden erfolgt. Hier erfolgt die anwartschaftliche Zuteilung der auf jedes VR-Mitglied entfallenden Anzahl LTC-Aktien erst nach der Genehmigung des entsprechenden Gesamtbetrages durch die Generalversammlung (retrospektive Festlegung).

#### c) Sitzungsgelder

Es werden keine Sitzungsgelder ausbezahlt.

#### d) Spesen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten Pauschalspesen im Betrag von CHF 10 000 pro Mitglied als Teil der fixen Vergütung pro Amtsperiode. Diese Pauschalspesen decken kleinere Ausgaben und Reisekosten der Verwaltungsratsmitglieder innerhalb der Schweiz ab. Die Kosten für Übernachtungen am Sitzungsort und für Auslandsreisen werden von der Gesellschaft getragen.

#### e) Aktien und Optionen

Der Verwaltungsrat erhält im Rahmen der variablen Vergütung Aktien (siehe lit. b). Er nimmt an keinen Mitarbeitenden-Aktienbeteiligungsprogrammen teil. Er hat auch an keinen früheren Aktien-Optionenprogrammen teilgenommen.

f) Abgangentschädigungen, Darlehen, Kredite, Vergünstigungen

Es sind keine Abgangsvergütungen vorgesehen. Darlehen und Kredite werden zu üblichen Marktbedingungen gewährt. Der Verwaltungsrat profitiert auch nicht von Vergünstigungen (Prämienrabatte etc.), wie sie den Helvetia-Mitarbeitenden zustehen.

## 2. Geschäftsleitung Gruppe

Die Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe setzt sich aus den nachfolgend beschriebenen Komponenten zusammen:

### a) Fixe Vergütung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe erhalten eine vom Nominations- und Vergütungsausschuss jährlich für die Periode vom 1.7. bis 30.6. des Folgejahres festgelegte und von der Generalversammlung im Gesamtbetrag genehmigte feste Vergütung, die in bar ausbezahlt wird. Diese wird individuell und unter Berücksichtigung der oben erwähnten Kriterien festgesetzt und trägt der Funktion und Verantwortung des einzelnen Geschäftsleitungsmitgliedes Rechnung. Sie beinhaltet auch allfällige Kinder- oder Ausbildungszulagen und Dienstjubiläumsboni.

### b) Variable Vergütung

Die variable Vergütung, die im Gesamtbetrag ebenfalls vor der Auszahlung durch die Generalversammlung zu genehmigen ist, ist in der definitiven Höhe von den folgenden drei Faktoren abhängig:

Individuelle Zielerreichung (20 Prozent der festen Vergütung): Dieser Referenzwert wird mit dem Erreichungsgrad der mit dem Vorgesetzten vorab vereinbarten persönlichen Ziele multipliziert. Das Ergebnis dieser Multiplikation wird dem Geschäftsleitungsmitglied in bar ausbezahlt. Die individuelle Zielsetzung eines Geschäftsleitungsmitgliedes kann quantitative und/oder qualitative Komponenten enthalten und richtet sich nach dessen operativer Verantwortung. Die individuelle Zielerreichung ist dem Geschäftsleitungsmitglied grundsätzlich unabhängig vom allgemeinen Geschäftsverlauf geschuldet.

In speziellen Situationen (ausserordentliche Projekte, spezielle Arbeitsbelastung) kann der Verwaltungsrat den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe zusätzlich zum auf der individuellen Zielerreichung basierenden Bonus eine individuelle

Leistungsprämie zusprechen. Diese Prämie wird als Teil der variablen Vergütung im Vergütungsbericht separat ausgewiesen.

Geschäftsgangabhängige Vergütungskomponente (Referenzwert 20 Prozent der festen Vergütung): Diese auf die Erreichung des Jahresergebnisses referenzierte Vergütungskomponente wird mit dem geschäftsgangabhängigen Zielerreichungsgrad multipliziert, der jeweils auch für die Ermittlung der geschäftsabhängigen variablen Vergütung aller Mitarbeitenden in der Schweiz zur Anwendung kommt. Der so errechnete Betrag wird dem Geschäftsleitungsmitglied in bar ausbezahlt. Inhaltlich orientiert sich die geschäftsgangabhängige Zielerreichung am operativen Geschäftserfolg und der Erreichung der Budget-Ziele des jeweiligen Geschäftsjahres mit einer speziellen Berücksichtigung des Verlaufes in der Schweiz.

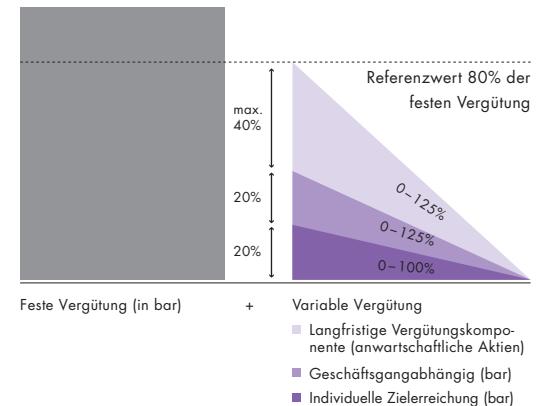
Langfristige geschäftsgangabhängige Vergütungskomponente (LTC; Referenzwert bis maximal 40 Prozent der festen Vergütung): Diese längerfristig ausgerichtete Vergütungskomponente wird mit dem strategischen Zielerreichungsgrad multipliziert. Im Unterschied zur geschäftsgangabhängigen Vergütungskomponente wird der so ermittelte Betrag dem Geschäftsleitungsmitglied nicht in bar entrichtet, sondern in Form eines anwartschaftlichen Anspruches auf eine entsprechende Anzahl Aktien. Der für die Umrechnung relevante Wert der Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Durchschnitts der Börsenkurse der Helvetia Holding-Aktie von fünf aufeinanderfolgenden Handelstagen ab dem Tag der Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses. Diese Anzahl Aktien wird nach drei Jahren wahlweise als Aktien oder als ein zum dann gültigen Kurs umgerechneter Barbetrag ins Eigentum des Geschäftsleitungsmitgliedes übertragen, sofern sich in diesem Zeitraum nicht negative Entwicklungen eingestellt haben, deren Ursachen im Berichtsjahr gesetzt wurden und die auf das Verhalten des Geschäftsleitungsmitgliedes zurückzuführen sind. Bei Austritt des Geschäftsleitungsmitgliedes entfällt der anwartschaftliche Anspruch nach folgender Regelung: Totalverfall der Ansprüche aus dem Kündigungsjahr, Verfall von  $\frac{1}{2}$  der Ansprüche aus dem 1. Vorjahr und kein Verfall der Ansprüche aus dem 2. Vorjahr. Die

Bindung des Geschäftsleitungsmitgliedes an die langfristige Entwicklung der Gesellschaft wird dabei in zweifacher Hinsicht erreicht: Positive oder negative Kursentwicklung im Verlaufe der drei Jahre sowie die Möglichkeit zur rückwirkenden Kürzung der zugesprochenen Anzahl Aktien.

Die Festlegung des strategischen Zielerreichungsgrades (Bandbreite von 0 bis 125 Prozent) wird jeweils im ersten Quartal nach Abschluss eines Geschäftsjahres vom Nominations- und Vergütungsausschuss des Verwaltungsrates anhand der nachfolgenden Kriterien vorgenommen. Der Nominations- und Vergütungsausschuss hat bei der Festlegung auch einen zusätzlichen Ermessensspielraum, um – im Rahmen der festgeschriebenen Obergrenze von 125 Prozent – auch weiteren Kriterien und einer Gesamtbeurteilung Rechnung zu tragen:

- **Gewinn:** Referenzwert ist das jährlich ausgewiesene Periodenergebnis des Konzerns im Verhältnis zum Vorjahr.
- **Wachstum:** Referenzwert ist das im Geschäftsjahr erzielte Wachstum des Geschäftsvolumens in den betriebenen Branchen im Verhältnis zum relevanten Marktsegment.
- **Risikoadjustierte Rendite:** Bemessungsgrundlage ist die im Berichtsjahr erzielte Eigenkapitalrendite (ROE) im Verhältnis zu wichtigen branchenrelevanten Solvenzkennzahlen.
- **Aktionärswert:** Referenzwert ist die Gesamtpreformance (total return; Aktienverlauf inkl. Dividende) der Helvetia-Namenaktie im Vergleich zum Verlauf des Stoxx Europe 600 Insurance (Index vergleichbarer europäischer Versicherungstitel).

### Vergütung Geschäftsleitung



Für die LTC (Geschäftsleitungen Gruppe, Schweiz und Verwaltungsrat) gilt die zusätzliche Einschränkung, dass keine Aktien anwartschaftlich zugeteilt werden, wenn das Unternehmen insgesamt einen Verlust ausweist und/oder die Solvenzkennzahlen ungenügend sind.

Die vom Nominations- und Vergütungsausschuss des Verwaltungsrates ermittelten Zielerreichungsgrade (LTC, geschäftsgangabhängige Komponente) werden mit den jeweiligen Zielwerten (Prozentsatz der festen Vergütung) multipliziert. Zusammen mit dem Ergebnis der individuellen Zielerreichung bildet die so ermittelte geschäftsgangabhängige Komponente die variable Gesamtvergütung der Mitarbeitenden und der Geschäftsleitung Gruppe und Schweiz.

Diese variablen Vergütungskomponenten (individuelle, geschäftsgangabhängige und LTC) sind ein wesentliches Merkmal der Leistungskultur bei der Helvetia, wo in einer individuellen und gesamtheitlichen Sicht der Qualität und Quantität sowie der Verantwortung und Belastung in der Arbeit jedes einzelnen Mitarbeitenden gezielt Rechnung getragen wird. Die variablen Vergütungen werden in bar und lediglich bei der LTC in anwartschaftlichen Aktien resp. nach Ablauf von drei Jahren wahlweise in einem entsprechenden Barwert ausbezahlt.

### c) Spesen und Sachleistungen

Die Vergütung von Spesen ist schriftlich geregelt. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe steht der Gebrauch eines Geschäftsautos der Helvetia zur Verfügung, das gegen ein vereinbartes Entgelt auch für Privatzwecke gebraucht werden kann. Andere geldwerte Sachleistungen des Arbeitgebers sind nicht vorgesehen.

### d) Aktien und Optionen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe können freiwillig in einem für sie vorgesehenen Maximalumfang Aktien im Rahmen des Mitarbeitenden-Aktienprogrammes erwerben. Es gelten für sie die gleichen Bedingungen wie für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz (siehe dazu Ziff. 3). So profitieren auch sie von einem Rabatt von 16.038 Prozent, der wegen der jeweiligen dreijährigen Sperrung der Aktien gewährt wird. Es bestehen seit 2003 keine Aktien-Optionsprogramme mehr.

### e) Abgangsvergütungen und Kredite

Es sind keine Abgangsvergütungen vorgesehen. Kredite werden zu üblichen Mitarbeiterkonditionen gewährt.

### f) Vorsorgeleistungen

Die den Geschäftsleitungsmitgliedern zustehenden Leistungen im Rahmen der beruflichen Vorsorge entsprechen vom Modell her den für alle Mitarbeitenden gültigen internen Vorsorgereglementen. Der Arbeitgeber leistet dazu den üblichen paritätischen Beitrag. Zusätzlich finanziert der Arbeitgeber für die Geschäftsleitungsmitglieder die Möglichkeit einer Pensionierung ab dem 60. Lebensjahr. Diese zusätzlichen Beträge werden im Rahmen der gesamten Vorsorgebeiträge an die Geschäftsleitungsmitglieder ausgewiesen. Es werden keine ausserordentlichen Leistungen erbracht.

### Ländergeschäftsleitungen

Für die Geschäftsleitung Schweiz gilt, wie oben beschrieben, eine analoge Vergütungsregelung wie für die Geschäftsleitung Gruppe. Die Geschäftsleitungen im Ausland werden nach lokalen, marktüblichen Vergütungssystemen entlohnt. Diese lokale Vergütung kann fixe und variable Lohnbestandteile beinhalten. Auf Gruppenstufe wird den lokalen Geschäftsleitungsmitgliedern im Ausland zusätzlich ein auf einen Referenzwert von 10 Prozent der lokalen Basisvergütung bezogener geschäftsgangabhängiger Bonus in Aktien zugeteilt. Der Referenzwert wird ebenfalls mit dem LTC-Zielerreichungsgrad multipliziert. Dieser Gruppenbonus soll das Gruppenzugehörigkeitsgefühl bei den lokalen Geschäftsleitungen im Ausland fördern.

### 3. Mitarbeitende der Helvetia in der Schweiz: Aktienbeteiligungsprogramm

2005 wurde in der Schweiz ein Aktienbeteiligungsprogramm eingeführt, um die Mitarbeitenden an der Entwicklung der Helvetia zu beteiligen und ihre Verbundenheit zur Unternehmung zu stärken. So können vergünstigt Namenaktien der Helvetia Holding AG bezogen werden. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat mit Rücksicht auf das Geschäftsergebnis festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Der Kaufpreis der Titel wird aufgrund eines durchschnittlichen Börsenkurses während fünf Handelstagen nach Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses errechnet. Die Teilnahme an diesem Beteiligungsprogramm ist freiwillig. Die erworbenen Aktien unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren und können dadurch von der Gesellschaft um einen Steuerfreibetrag von 16.038 Prozent vergünstigt abgegeben werden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe können an diesem Programm ebenfalls teilnehmen, nicht aber der Verwaltungsrat. Das Aktienbeteiligungsprogramm gilt ebenfalls nicht für das Ausland. Der mit dem Aktienprogramm verbundene Aufwand für 2014 wird in Höhe von CHF 0.9 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) in der Erfolgsrechnung erfasst.

	Feste Vergütung		Variable Vergütung		Total Vergütung	
	2014	2013	2014 <sup>1</sup>	2013	2014	2013
in CHF						
Erich Walser (Präsident bis 30.12.2014)	715 020	680 000	189 467	180 374	904 487	860 374
Doris Russi Schurter (Vizepräsidentin)	205 043	195 000	25 262	24 142	230 305	219 142
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	178 755	170 000	25 262	24 142	204 017	194 142
Jean-René Fournier (Mitglied)	126 180	120 000	25 262	24 142	151 442	144 142
Paola Ghillani (Mitglied bis 31.12.2014)	126 180	120 000	25 262	24 142	151 442	144 142
Balz Hösly (Mitglied ab 20.10.2014) <sup>2</sup>	78 337	0	6 568	0	84 905	0
Peter Kaemmerer (Mitglied ab 20.10.2014)	21 030	0	6 568	0	27 598	0
Christoph Lechner (Mitglied)	157 725	150 000	25 262	24 142	182 987	174 142
John Martin Manser (Mitglied)	182 260	170 000	25 262	24 142	207 522	194 142
Gabriela M. Payer (Mitglied ab 20.10.2014)	23 659	0	6 568	0	30 227	0
Herbert J. Scheidt (Mitglied)	157 725	150 000	25 262	24 142	182 987	174 142
Pierin Vincenz (Mitglied)	157 725	150 000	25 262	24 142	182 987	174 142
Andreas von Planta (Mitglied ab 20.10.2014) <sup>2</sup>	162 983	0	6 568	0	169 551	0
<b>Total</b>	<b>2 292 622</b>	<b>1 905 000</b>	<b>417 835</b>	<b>373 510</b>	<b>2 710 457</b>	<b>2 278 510</b>

<sup>1</sup> In anwartschaftlichen LTC-Aktien

<sup>2</sup> Enthält zusätzlich das den Herren A. von Planta und B. Hösly ab dem 20.10.2014 bis zum 31.12.2014 für den Verbleib im Verwaltungsrat der National Suisse bezahlte Honorar von CHF 132 500 (A. von Planta) und CHF 52 000 (B. Hösly).

Die Vergütungen enthalten ab 2014 auch die Arbeitgeberbeiträge AHV/IV/EO; 2013 wurden auf den fixen Vergütungen zusätzlich AHV/IV/EO-Beiträge von CHF 98 108 und auf den variablen Vergütungen solche von CHF 19 236 entrichtet.

## II. Vergütung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe

In diesem Abschnitt werden die Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe dargestellt.

### 1. Vergütungen an den Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für das Berichtsjahr feste Vergütungen im Gesamtbetrag von CHF 2 292 622. In der festen Vergütung sind alle im Vergütungsreglement vorgesehenen Zulagen und Spesen enthalten. Dem Verwaltungsrat wurde – vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – eine variable Vergütung (inkl. AHV/IV/EO) im Wert von CHF 417 835 in Form von insgesamt 814 anwartschaftlichen Aktien zum Börsenkurs von CHF 480.50 vom 25.2.2015 zugesprochen,

deren Eigentum in drei Jahren auf die Begünstigten übergeht. Im Vorjahr erhielten die Mitglieder des Verwaltungsrates feste Vergütungen in der Höhe von CHF 1 905 000 und variable Vergütungen in der Höhe von CHF 373 510, die in Form von insgesamt 820 anwartschaftlichen Aktien zum Börsenkurs von CHF 455.50 geleistet wurden.

Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Jean-René Fournier mit einem Gesamtbetrag von CHF 765 000 (Vorjahr: CHF 765 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu normalen Kundenkonditionen gewährt wurde, mit 2 Prozent verzinst. Es bestehen keine anderweitigen Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

Alle Vergütungen und Honorare an die Verwaltungsräte wurden in der obigen Tabelle erfasst. An ausgetretene Verwaltungsratsmitglieder wurden keine Leistungen erbracht.

## 2. Vergütungen an die Geschäftsleitung Gruppe

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe erhielten für das Berichtsjahr feste Vergütungen im Gesamtbetrag von CHF 4 755 224. In der festen Vergütung sind alle vorgesehenen Zulagen, Sitzungsgelder und Spesen enthalten. Der Geschäftsleitung wurde – vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – eine variable Vergütung im Wert von CHF 3 095 672 zugesprochen. Im Vorjahr erhielten die Mitglieder der Geschäftsleitung feste Vergütungen in der Höhe von CHF 4 461 206 und variable Vergütungen in der Höhe von CHF 2 724 749.

Im Rahmen dieser variablen Vergütungen wurden der Geschäftsleitung Gruppe LTC-Aktien im Wert von CHF 1.25 Mio. zugeteilt (Vorjahr: CHF 1.23 Mio.). Dies entspricht 2 599 Aktien bei einem Kurs von CHF 480.50 per Stichtag 25.2.2015 (Vorjahr: 2 698 Aktien zu CHF 455.50).

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden. Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Philipp Gmür in der Höhe von CHF 1 000 000 (Vorjahr: CHF 1 000 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu Mitarbeiterkonditionen gewährt wurde, mit 1.65 Prozent (Vorjahr: 1.65 Prozent) verzinst. Es bestehen keine anderweitigen Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

Im Berichtsjahr wurden an die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe im Rahmen der Geschäftswagenregelung geldwerte Vorteile von CHF 22 158 geleistet (Vorjahr: CHF 14 844). Alle übrigen Vergünstigungen, die die Mitglieder der Geschäftsleitung als Mitarbeitende erhalten (z.B. Rabatte auf Versicherungen etc.), sind in den oben aufgeführten festen Vergütungen ausgewiesen. Sie haben weder zusätzliche Sachleistungen erhalten noch andere relevante Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt.

## 3. Höchste Einzelvergütung

Die höchste Einzelgesamtvergütung für das Berichtsjahr entfällt auf Stefan Loacker (CEO). Sie beträgt – vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – insgesamt CHF 1 758 678 (Vorjahr: CHF 1 634 412) und setzt sich wie folgt zusammen: Barvergütung von CHF 1 226 595 (fix CHF 859 392, variabel CHF 367 203), aktienbasierte Vergütungen von CHF 340 194 in Form von anwartschaftlichen Aktien sowie aus den Beiträgen des Arbeitgebers an Vorsorgeeinrichtungen von CHF 191 889.

### Vergütung Geschäftsleitung

per 31.12.	2014	2013
<b>Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:</b>		
– Fixe Vergütungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder-/ Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsaufregelung)	3 745 927	3 652 802
– Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den fixen Vergütungen (ab 2014 inkl. Beiträge AHV/IV/EO) <sup>1</sup>	1 009 297	808 404
<b>Total ausbezahlte fixe Vergütungen</b>	<b>4 755 224</b>	<b>4 461 206</b>
 – Variable Vergütungen <sup>2</sup>		
– Sonderprämie <sup>3</sup>	146 606	141 653
– Im Geschäftsjahr anwartschaftlich erworbene aktienbasierte Vergütungen (LTC) <sup>4</sup>	104 375	–
– Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den variablen Vergütungen (ab 2014 inkl. Beiträge AHV/IV/EO) <sup>5</sup>	1 248 820	1 228 939
<b>Total variable Vergütungen</b>	<b>276 471</b>	<b>79 271</b>
<b>Total der Vergütungen</b>	<b>7 850 896</b>	<b>7 185 955</b>

<sup>1</sup> Auf den fixen Vergütungen wurden 2013 AHV/IV/EO-Beiträge von CHF 188 119 entrichtet

<sup>2</sup> Summe des Bonus auf Basis der individuellen und der geschäftsgangabhängigen Zielerreichung

<sup>3</sup> Sonderprämie «Projekt Nationale Suisse»

<sup>4</sup> Enthält den Wert der im Rahmen des LTC zugeteilten anwartschaftlichen Aktien

<sup>5</sup> Auf den variablen Vergütungen wurden 2013 AHV/IV/EO-Beiträge von CHF 136 242 entrichtet

### III. Von der Generalversammlung 2015 zu genehmigende Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe

Gemäss der VegüV und der Statuten hat die Generalversammlung für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung Gruppe die folgenden Vergütungen zu genehmigen:

- Gesamtbetrag der fixen Vergütungen des Verwaltungsrates für die Periode ab der Generalversammlung 2015 bis zur Generalversammlung 2016
- Gesamtbetrag der fixen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe für die Periode vom 1.7.2015 bis zum 30.6.2016
- Gesamtbetrag der variablen Vergütungen des Verwaltungsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014

- Gesamtbetrag der variablen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014

Diese Gesamtbeträge betreffen bei den fixen Vergütungen im Vergleich zu den im Teil II dargestellten und auf das Rechnungsjahr 2014 bezogenen Zahlen unterschiedliche Zeitperioden: GV zu GV respektive 1.7. bis 30.6. der auf die GV folgenden Jahre. Entsprechend sind diese Zahlen nicht direkt vergleichbar. Um dem Leser trotzdem einen Vergleich zu ermöglichen, werden den zu genehmigenden Beträgen jeweils die Zahlen der Vorjahres-Vergleichsperiode (von der Generalversammlung genehmigte und effektiv ausbezahlte Beträge) gegenübergestellt.

1. Genehmigung der Gesamtsumme der fixen Vergütungen des Verwaltungsrates für die Periode ab der Generalversammlung 2015 bis zur Generalversammlung 2016

Der Verwaltungsrat hat seine fixen Vergütungen überprüft und beschlossen, diese für die Periode 2015/2016 nicht zu verändern. An der ausserordentlichen Generalversammlung 2014 wurde für die per 20.10.2014 respektive per 1.1.2015 neu eintretenden Verwaltungsräte gemäss dem Vergütungsreglement zusätzlich zur ursprünglichen Gesamtvergütung von CHF 1905 000 (GV 2014) ein Zusatzbetrag von CHF 335 000 für den Zeitabschnitt ab Eintritt bis zur Generalversammlung 2015 genehmigt. Die neuen Verwaltungsräte werden künftig eine Vergütung für die gesamte Periode beziehen. Die personellen Veränderungen im Verwaltungsrat führen bei sonst gleichbleibenden Vergütungen und dem 2014 neu berücksichtigten Arbeitgeberbeitrag an die AHV/IV/EO zu einer Steigerung der Gesamtvergütungssumme gemäss der nebenstehenden Tabelle.

#### Gesamtsumme fixe Vergütung Verwaltungsrat prospektiv GV zu GV

	Prospektiv 2015/2016	effektiv 2014/2015	genehmigt 2014/2015	Veränderung
Total fixe Vergütungen	2 390 000	2 008 333	2 240 000	19.00%
Arbeitgeberbeiträge AHV/IV/EO <sup>1</sup>	123 000	–	–	–
<b>Gesamtsumme fixe Vergütung VR</b>	<b>2 513 000</b>	<b>2 008 333</b>	<b>2 240 000</b>	<b>25.13%</b>

#### Gesamtsumme fixe Vergütung Geschäftsleitung Periode 1.7. – 30.6.

	Prospektiv 2015/2016	effektiv 2014/2015 <sup>2/3</sup>	genehmigt 2014/2015	Veränderung
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:				
– Feste Entschädigungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder-/ Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung)	4 217 000	3 700 927	4 632 000	13.9%
– Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den fixen Vergütungen	911 000	783 023	–	16.3%
<b>Total fixe Vergütungen</b>	<b>5 128 000</b>	<b>4 483 950</b>	<b>4 632 000</b>	<b>14.4%</b>

<sup>1</sup> Auf den 2014/2015 entrichteten fixen Vergütungen wurden vom Arbeitgeber zusätzlich AHV/IV/EO-Beiträge von CHF 103 429 entrichtet

<sup>2</sup> inkl. D. Ribeaud, neues Mitglied GLGR/exkl. W. Wrabetz ab 1.1.2015

<sup>3</sup> Auf den 2014/2015 entrichteten fixen Vergütungen wurden vom Arbeitgeber zusätzlich AHV/IV/EO-Beiträge von CHF 184 113 entrichtet

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, für die Periode ab der Generalversammlung 2015 bis zur Generalversammlung 2016 einen Gesamtbetrag für die fixen Vergütungen des Verwaltungsrates in der Höhe von CHF 2 513 000 zu genehmigen.

2. Genehmigung der Gesamtsumme der fixen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe für die Periode vom 1.7.2015 bis zum 30.6.2016

Die fixen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe wurden auf den 1.6.2015 hin überprüft, und es wurden funktionsbezogene Anpassungen vorgenommen. Zusätzlich wurden für die Periode 2015/2016 neu auch die AHV/IV/EO-Beiträge des Arbeitgebers mit eingerechnet. Aus dieser Anpassung resultiert eine Erhöhung der Gesamtsumme der fixen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe im Vergleich zur Vorperiode von 14.4 Prozent.

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung beantragen, für die Periode ab dem 1.7.2015 bis zum 30.6.2016 einen Gesamtbetrag für die fixen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe in der Höhe von CHF 5 128 000 zu genehmigen.

3. Genehmigung des Gesamtbetrages der variablen Vergütungen des Verwaltungsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014

Die Berechnung der variablen Vergütungen des Verwaltungsrates wurde unter Punkt 2 beschrieben und in Teil II betraglich offengelegt. Die sich dabei ergebenden Veränderungen zwischen 2013 und 2014 sind bei gleichbleibender Berechnungsformel und unveränderten Referenzwerten einzig auf Veränderungen beim Zielerreichungsgrad sowie Veränderungen in der Zusammensetzung des Verwaltungsrates (Neueintritte per 20.10.2014 resp. 1.1.2015) zurückzuführen.

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung die Genehmigung eines Gesamtbetrages der variablen Vergütung des Verwaltungsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 in der Höhe von maximal CHF 419 000 beantragen.

4. Genehmigung des Gesamtbetrages der variablen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014

Die Komponenten der variablen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe sowie deren Berechnung wurden unter Punkt 2 beschrieben und in Teil II betraglich offengelegt. Die sich dabei ergebenden Veränderungen zwischen 2014 und 2015 sind bei gleichbleibender Berechnungsformel und Anzahl GL-Mitglieder und unveränderten Referenzwerten einzig auf Veränderungen bei den Zielerreichungsgraden sowie den Basisvergütungen zurückzuführen.

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung die Genehmigung eines Gesamtbetrages der variablen Vergütung der Geschäftsleitung Gruppe für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 in der Höhe von CHF 3 097 000 beantragen.

**Gesamtsumme variable Vergütung Verwaltungsrat retrospektiv Geschäftsjahr**

	Retrospektiv 2014	ausbezahlt 2014 für 2013	genehmigt für 2013	Veränderung
Total variable Vergütungen	398 000	374 000	375 000	6.42 %
Arbeitgeberbeiträge AHV/IV/EO <sup>1</sup>	21 000	–	–	–
<b>Gesamtsumme variable Vergütung Verwaltungsrat</b>	<b>419 000</b>	<b>374 000</b>	<b>375 000</b>	<b>12.03 %</b>

**Gesamtsumme variable Vergütung Geschäftsleitung retrospektiv Geschäftsjahr**

	Retrospektiv 2014	ausbezahlt 2014 für 2013	genehmigt für 2013	Veränderung
Variable Vergütung <sup>2</sup>	2 820 000	2 645 478	2 725 000	6.6 %
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den variablen Vergütungen (ab 2014 inkl. AHV/IV/EO) <sup>3</sup>	277 000	79 271	–	n.a.
<b>Total variable Vergütungen</b>	<b>3 097 000</b>	<b>2 724 749</b>	<b>2 725 000</b>	<b>13.7 %</b>

<sup>1</sup> Auf den 2014 für 2013 entrichteten variablen Vergütungen wurden vom Arbeitgeber zusätzlich AHV/IV/EO-Beiträge von CHF 19 261 einbezahlt

<sup>2</sup> Enthält den Wert der im Rahmen des LTC zugeteilten anwartschaftlichen Aktien

<sup>3</sup> Auf den 2014 für 2013 entrichteten variablen Vergütungen wurden vom Arbeitgeber zusätzlich AHV/IV/EO-Beiträge von CHF 136 242 einbezahlt



**Andreas Gronbach**  
**Head Portfolio Controlling &**  
**Administration**

---

ist überzeugt, dass durch den Zusammenschluss das Potenzial für eine starke neue Gesellschaft gegeben ist, auch wenn sich vieles ändern wird: «Ich erhoffe mir von der ‹neuen Helvetia› eine Gesellschaft, die viele Jahrzehnte lang im hart umkämpften Versicherungsmarkt eigenständig, unabhängig und erfolgreich operieren kann.»



**Renate Schabus**  
**Head Asset Management**

hat bereits mehrere Übernahmen miterlebt und durchwegs positive Erfahrungen gemacht. Ihr ist die Schwierigkeit eines solchen Zusammenschlusses bewusst: «Ein Fusionsprozess ist für alle Betroffenen eine Herausforderung und geht mit einer erhöhten Arbeitsbelastung einher. Können Betroffene zu Beteiligten gemacht werden, so hinterlässt dies das positive Gefühl, ein grosses Projekt gemeinsam gut zu Ende gebracht zu haben.»

# Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der

Helvetia Holding AG, St.Gallen

Wir haben den Vergütungsbericht vom 11. März 2015 der Helvetia Holding AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14–16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in Teil II auf den Seiten 80 und 81 des Vergütungsberichts.

## Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

## Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten ge-

mäss Art. 14–16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Helvetia Holding AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV.

KPMG AG

Philipp Rickert  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Bill Schiller  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 11. März 2015



# Geschäftsentwicklung

## Marktumfeld

### Unsere Marktposition in kompetitiven Märkten

Die Helvetia Gruppe ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer europaweit erfolgreich tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Mit der Integration von National Suisse kann Helvetia die Top-3-Position im Schweizer Versicherungsmarkt als führende heimische Allbranchenversicherung stärken. Mit dem Marktsegment Specialty Markets, der techni-

sche Versicherungen, Transport und Kunst umfasst, baut Helvetia die Kompetenz als Specialty Lines-Versicherer weiter aus. Dank der Übernahme der Basler Österreich gehört Helvetia zu den Top-10-Versicherungsgesellschaften in Österreich.

Deutschland, Italien und Spanien gehören mit Weltmarktanteilen von über 5 bzw. 3 und 2 Prozent zu den volumenstärksten Versicherungsmärkten<sup>1</sup>. Aufgrund der tieferen Marktanteile von Helvetia (siehe Karte) erwarten wir weiteres Wachstum in diesen Märkten. Dieses Wachstumspotenzial nutzen wir durch die Fokussierung auf die Bedürfnisse unserer Kunden und Vertriebspartner, zu denen wir aufgrund unserer Grösse, unserer Vertriebsstrukturen und unserer geografischen Ausrichtung sehr gut passen.

## Unsere Marktpositionen

### Starkes Wachstumspotenzial dank ausbaufähiger Marktpositionen im Ausland

Die Märkte, in denen Helvetia tätig ist, generieren ein Volumen von EUR 625 Mia. und repräsentieren damit 18.7 % des Weltmarkts<sup>1</sup>.

**CH** **Nr. 3**  
CHF 4 451 Mio.  
80 % Leben  
20 % Nicht-Leben

**FR** **Nischenposition Nr. 2 (Transport/Marine)**  
CHF 252 Mio.

**DE** **Nr. 31**  
CHF 865 Mio.  
35 % Leben  
65 % Nicht-Leben

**ES** **Nr. 29**  
CHF 436 Mio.  
32 % Leben  
68 % Nicht-Leben

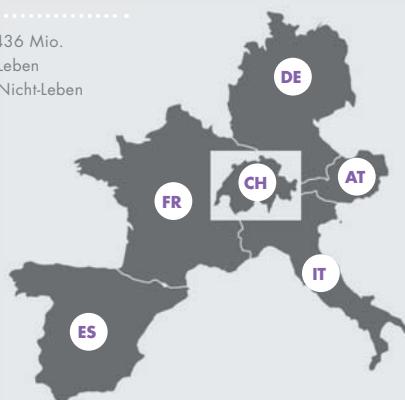
**AT** **Nr. 9**  
CHF 376 Mio.  
38 % Leben  
62 % Nicht-Leben

**IT** **Nr. 21**  
CHF 1 149 Mio.  
56 % Leben  
44 % Nicht-Leben

### Ambition 2015+

Helvetia strebt an, ihr attraktives Geschäftsporfolio in den heutigen Tätigkeitsmärkten nachhaltig zu stärken und Marktanteile kontinuierlich auszubauen.

<sup>1</sup> Quelle: Sigma 3/2014 und Schätzungen Helvetia  
Marktpositionen Ländermärkte per Ende 2013  
Prämienvolumen der Ländermärkte Geschäftsjahr 2014



### Marktumfeld im europäischen Versicherungsmarkt

Die aktuellen Marktbedingungen<sup>2</sup> in den europäischen Märkten stellten die Versicherer auch 2014 vor Herausforderungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr liess die sich erholende Konjunktur den weltweiten Versicherungsmarkt wieder stärker wachsen. Das Weltwirtschaftswachstum wurde vorwiegend aus den USA getrieben, während gerade die europäischen Märkte nur vergleichsweise langsame Erholungstendenzen zeigten. Insbesondere der Wachstumsrückgang in Deutschland im zweiten Quartal dämpfte die europäische Wirtschaft. Die Neugestaltung der Aufsicht in Europa unter Solvency II verursachte zusätzlich Dynamik und erhöhten Handlungsbedarf.

Im **Nicht-Lebengeschäft**<sup>3</sup> war insbesondere in Südeuropa wieder ein positiver Trend abzusehen. Nach den immer noch evidenten Auswirkungen der Rezession im letzten Jahr zeigt die spanische Wirtschaft Anzeichen der Erholung. Experten gehen davon aus, dass der spanische Markt im Geschäftsjahr 2014 wieder um 0.8 Prozent gewachsen ist<sup>4</sup>. Dennoch herrscht im spanischen Nicht-Lebenmarkt

nach wie vor ein hoher Preis- und Kostendruck. Der italienische Markt war insbesondere im Motorfahrzeuggeschäft weiterhin einem sehr harten Preiskampf ausgesetzt. Schätzungen der Aufsichtsbehörde IVASS zufolge entwickelte sich der Nicht-Lebenmarkt 2014 erneut um 3.2 Prozent rückläufig, auf das Motorfahrzeuggeschäft entfiel ein Rückgang von 6.1 Prozent. In Frankreich wurde im Transportbereich ebenfalls eine Zunahme der Wettbewerbsintensität, vorwiegend durch Preismassnahmen, beobachtet. Der Schweizer Nicht-Lebenmarkt zeigte sich 2014 demgegenüber mit einem geschätzten Wachstum von 1.0 Prozent<sup>5</sup> unverändert solide, und in Deutschland wurde das Nicht-Lebengeschäft von der wirtschaftlichen Erholung gestützt. 2014 wurde Europa grösstenteils von schweren Unwettern und Naturkatastrophen verschont. In Deutschland entstanden durch das Sturmtief Ela und Starkregen hohe Unwetterschäden, die sich entsprechend in den Combined Ratios der europäischen Versicherer niederschlagen werden. Darüber hinaus wirkte sich das Niedrigzinsumfeld auch im Nicht-Lebengeschäft ungünstig auf die Profitabilität der Versicherer aus, wenn auch in geringerem Umfang als im Lebengeschäft.

Im **Lebensversicherungsgeschäft** dominierten im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kapitalmarktbedingungen. Das grösste Problem für die Lebensversicherer war 2014 auch weiterhin das Niedrigzinsumfeld, denn als sicher wahrgenommene Anlagen warfen nur noch wenig Rendite ab. Auf der Volumenseite zeigten alle Ländermärkte, in denen Helvetia Geschäft betreibt, wieder Wachstumstendenzen. Die absehbaren weiteren Kürzungen in den gesetzlichen Rentensystemen begünstigen die Nachfrage nach privaten Vorsorgelösungen. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten erhöhten den Bedarf nach Produkten mit Finanzgarantien und renditeorientierten Geldanlagen.

Der globale **Rückversicherungsmarkt** stand aufgrund der weiter erhöhten traditionellen und alternativen Kapazitäten unter Druck. Das Niedrigzinsumfeld sorgte dafür, dass auch vermehrt alternatives Kapital in den Rückversicherungssektor floss. Das Jahr 2014 war damit durch Überkapazitäten gekennzeichnet. Dies erlaubte Erstversicherern, ihren Bedarf dank innovativer Lösungen in Teilbereichen passgenauer abzudecken. Die Naturkata-

strophenbilanz 2014 zeigt weltweit geringere Schäden durch Wetterextreme und Erdbeben. Trotz der in Mittel- und Nordeuropa aufgetretenen Überschwemmungen, Stürme und Hagelschläge fielen die Belastungen gegenüber den Vorjahren tiefer aus. Diese Faktoren führten dazu, dass der Druck auf Preise und Bedingungen in fast allen Bereichen weiter erhöht wurde. Dieser Entwicklung steht jedoch der Trend gegenüber, dass insbesondere Erstversicherer in den entwickelten Märkten zwar Preisnachlässe einfordern, jedoch vermehrt auf nachhaltige Konditionen und Partnerschaften mit ihren Rückversicherern setzen und rein opportunistischem Verhalten eine Absage erteilen. Es wird zudem erwartet, dass sich die über den Jahreswechsel eingeläutete und bereits seit längerem erwartete Konsolidierungsphase im Rückversicherungsmarkt in den kommenden Monaten und Jahren fortsetzen wird.

### Marktumfeld an den europäischen Kapitalmärkten

Im Gegensatz zu den meisten Prognosen sanken die Zinsen in der Schweiz und in Europa im Jahresverlauf auf neue Tiefstwerte. Ebenso bildeten sich die Zinsspreads weiter zurück. Diese Entwicklung ist zum einen auf die anhaltend offensive Geldpolitik der europäischen Zentralbank und zum anderen auf die nur zögerliche Straffung der monetären Zügel durch das Fed zurückzuführen. Hinzu kam die stotternde konjunkturelle Erholung in Europa, die im Kontrast zum soliden wirtschaftlichen Aufschwung in den USA stand.

Die Obligationen erzielten im Gleichschritt mit den sinkenden Zinsen markante Kursgewinne, die bei Papieren längerer Laufzeit zweistellige Prozentwerte erreichten. Die unangenehme Kehrseite der Performancestärke ist, dass die neu zufließenden Gelder zu immer tieferen Renditen veranlagt werden mussten und die laufenden Erträge unter Druck setzten.

Die Aktienmärkte entwickelten sich uneinheitlich und blieben das ganze Jahr hindurch anfällig. Erholungsphasen und Rückschläge wechselten sich regelmäßig ab. Geopolitische Risiken im Sog der Ukrainekrise, konjunkturelle Sorgen in Europa oder die Angst vor einem Wiederaufflammen der Schul-

<sup>1</sup> Quelle: sigma 3/2014, Swiss Re

<sup>2</sup> Quelle: Swiss Re, Economic Research & Consulting, Global insurance review 2014 and outlook 2015/2016, November 2014

<sup>3</sup> Insurance Journal, 16.10.2014; [www.insurancejournal.com/news/international/2014/10/16/343751.htm](http://www.insurancejournal.com/news/international/2014/10/16/343751.htm)

<sup>4</sup> Insurance Journal, 14.10.2014; [www.insurancejournal.com/news/international/2014/10/14/343406.htm](http://www.insurancejournal.com/news/international/2014/10/14/343406.htm)

Aon, Reinsurance Outlook, September 2014; [http://thoughtleadership.aonbenfield.com/Documents/20140912\\_analytics\\_reinsurance\\_market\\_outlook\\_september2014.pdf](http://thoughtleadership.aonbenfield.com/Documents/20140912_analytics_reinsurance_market_outlook_september2014.pdf)

<sup>5</sup> Quelle: ICEA Market figures Q4 2014 closing

Quelle: Schweizer Versicherungsverband SVV

denkrise liessen die Kurse immer wieder einbrechen. Während der amerikanische und der Schweizer Aktienmarkt das Jahr mit attraktiven Kursgewinnen von 12.6 Prozent bzw. 9.5 Prozent abschlossen, dümpelten die meisten europäischen Märkte vor sich hin und kamen kaum vom Fleck.

Wenig Überraschung boten die Wechselkurse. Angesichts der wirtschaftlichen Erholung in den USA und des sich abzeichnenden Endes des QE-Programms erstarkte der US-Dollar. Der Schweizer Franken hielt sich – gebunden durch den von der Nationalbank festgelegten Mindestkurs – in enger Relation zum Euro.

## Entwicklung der Helvetia Gruppe

Im Geschäftsjahr 2014 überzeugte Helvetia wieder mit einer sehr guten Geschäftsentwicklung. Mit der Übernahme von Nationale Suisse und der Akquisition von Basler Österreich gelangen Helvetia wichtige Schritte im schweizerischen und österreichischen Markt. In der Schweiz ist Helvetia mit einer starken Top-3-Platzierung eine führende Allbranchenversicherung. In Österreich platzierte sich Helvetia unter den Top 10 der österreichischen Versicherungsunternehmen. Dank der Übernahme von Nationale Suisse baute Helvetia jedoch auch in Europa ihre Positionen weiter aus. Die gute Geschäftsentwicklung spiegelte sich auch in den Geschäftszahlen wider.

Das Geschäftsvolumen der neuen Helvetia Gruppe belief sich auf CHF 7766.6 Mio. und wuchs damit verglichen mit dem Vorjahr – vor allem dank der Akquisitionen – um 4.4 Prozent in Originalwährung. Mit CHF 328.1 Mio. lieferten die beiden 2014 übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich einen ersten Wachstumsbeitrag. Die Konsolidierung der neuen Gesellschaften erfolgte im Abschluss 2014 pro rata und wird sich im Geschäftsjahr 2015 vollumfänglich materialisieren. Das organisch ausgewiesene Wachstum betrug 0.3 Prozent (in OW). Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit<sup>1</sup> der neuen Helvetia Gruppe stieg um 15.9 Prozent von CHF 363.8 Mio. im Geschäftsjahr 2013 auf CHF 421.7 Mio.<sup>2</sup>

Die Netto Combined Ratio lag mit 93.1 Prozent wieder auf einem sehr guten Niveau und über der Zielsetzung von 94 bis 96 Prozent. Auch die Kapitalausstattung ist weiterhin stark: Die Solvenz I betrug 216 Prozent (2013: 218 Prozent). Die SST-Quote lag per 30.6.2014 im Rahmen der Bandbreite von 150–200 Prozent.

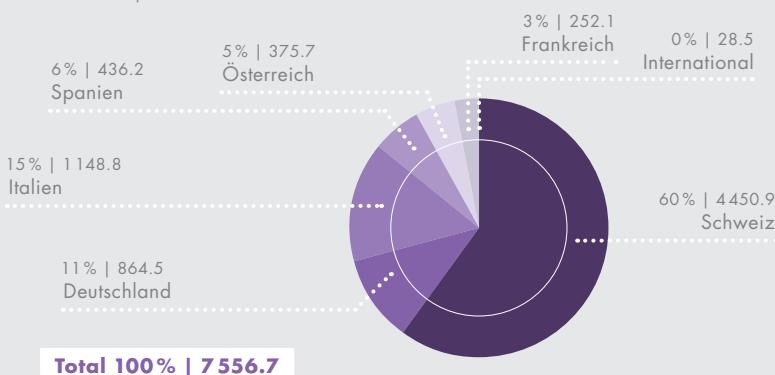
## Kennzahlen Helvetia Gruppe

	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum organisch in % (OW)
in Mio. CHF				
<b>Geschäftsvolumen Gruppe</b>	<b>7766.6</b>	<b>7476.8</b>	<b>3.9</b>	<b>0.3</b>
Bruttoprämien Leben	4 614.5	4 547.5	1.5	-0.5
Depoteinlagen Leben	153.0	183.6	-16.7	-16.0
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 789.2	2 550.9	9.3	1.4
<b>Direktes Geschäftsvolumen</b>	<b>7 556.7</b>	<b>7 282.0</b>	<b>3.8</b>	<b>-0.2</b>
Aktive Rückversicherung	209.9	194.8	7.8	7.8

\* Inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

## Direktes Geschäftsvolumen nach Ländern

Anteile in % | in Mio. CHF



<sup>1</sup> Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit ist bereinigt um Integrationskosten sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, zusätzliche planmässige Abschreibungen aufgrund von Neubewertungen von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten und anderen einmaligen Effekten aus den Akquisitionen. Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit ist keine IFRS-Kennzahl und wurde daher nicht vom Wirtschaftsprüfer der Helvetia Gruppe testiert. Es ist jedoch von den geprüften IFRS-Zahlen abgeleitet.

<sup>2</sup> Da es im Vorjahr keine massgeblichen Sondereffekte aus Akquisitionen gab, wurde das Vorjahresergebnis nicht angepasst.

## Geschäftsvolumen: Anstieg dank Akquisitionen um 4.4 Prozent (in OW), stabile Entwicklung ohne Akquisitionen

Im Geschäftsjahr 2014 erzielte die neue Helvetia Gruppe ein Geschäftsvolumen von CHF 7766.6 Mio. Gegenüber dem Vorjahr (CHF 7476.8 Mio.) bedeutet das eine Steigerung von 4.4 Prozent (in OW). Mit einem pro rata berücksichtigten Volumen von CHF 328.1 Mio. lieferten die beiden im Geschäftsjahr 2014 übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich einen wesentlichen Wachstumsbeitrag. Organisch erhöhte sich das Geschäftsvolumen um 0.3 Prozent (in OW). Sowohl das Leben- als auch das Nicht-Leben-geschäft profitierten von den beiden Akquisitionen. Die Entwicklung des Geschäftsvolumens in den Geschäftsbereichen Leben und Nicht-Leben wird auf den Seiten 92 bis 94 detailliert beschrieben.

## Ergebnisentwicklung: Signifikante Verbesserung des Ergebnisses aus der Geschäftstätigkeit dank Nicht-Lebengeschäft; stabiles Ergebnis in der Lebensversicherung in schwierigem Kapitalmarktfeld

**Vorbemerkung:** Im Geschäftsjahr 2014 hat Helvetia die Nationale Suisse Gruppe übernommen. Die Vollkonsolidierung erfolgte auf den 20.10.2014. Nationale Suisse ist daher seit diesem Datum im Konzernabschluss 2014 berücksichtigt. Die ebenfalls übernommene Basler Österreich ist seit dem 28.8.2014 im Konzernabschluss von Helvetia enthalten.

Das IFRS-Periodenergebnis von Helvetia wird nach den Akquisitionen temporär erheblich von Sondereffekten geprägt. Zu den Sondereffekten gehören Integrationskosten, planmässige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie zusätzliche planmässige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten, die sich aus den spezifischen IFRS-Rechnungslegungsanforderungen für Akquisitionen ergeben.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2017 stellt Helvetia daher das so genannte «Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit» in den Vordergrund, das diese temporären Effekte eliminiert und daher die opera-

tive Entwicklung der neuen Helvetia Gruppe wider-spiegelt.

Die Helvetia Gruppe überzeugt mit einem Geschäftsergebnis aus der Geschäftstätigkeit von CHF 421.7 Mio., ein Plus von 15.9 Prozent gegen-über dem Vorjahr (CHF 363.8 Mio.<sup>3</sup>). Auf die beiden übernommenen Gesellschaften Basler Österreich und Nationale Suisse entfällt im Ge-schäftsjahr 2014 (seit dem Zeitpunkt der erst-maligen Einbeziehung in den Konzernabschluss) ein Ergebnisbeitrag in Höhe von CHF 22.1 Mio. Die Verbesserung auf Gruppenstufe stammt aus dem Nicht-Lebengeschäft, während das Ergebnis der Lebensversicherung in einem schwierigen Kapital-marktfeld weitestgehend stabil und das Ergebnis des Bereichs «Übrige» kapitalmarktbedingt rück-läufig war. Die Ergebnisentwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche wird auf den folgenden Seiten detailliert beschrieben.

## Überleitung zum IFRS-Periodenergebnis

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis der Helvetia Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf CHF 393.3 Mio. – ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 8.1 Prozent. Das IFRS-Periodenergebnis wurde massgeblich von Akquisitionseffekten beein-

<sup>3</sup> Da es im Vorjahr keine massgebl-chen Sondereffekte aus Akquisiti-onen gab, wurde das Vorjahreser-gbnis nicht angepasst.

## Kennzahlen Helvetia Gruppe

	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)
in Mio. CHF			
<b>Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit Gruppe nach Steuern**</b>	<b>421.7</b>	<b>363.8</b>	<b>15.9</b>
Davon Leben	151.2	152.9	-1.1
Davon Nicht-Leben	255.4	191.7	33.3
Davon Übrige Tätigkeiten	15.1	19.2	-21.3
Integrationskosten	-84.9	-	n.a.
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-70.1	-	n.a.
Zusätzliche Abschreibungen aufgrund Neubewertung zu Marktwerten	-13.0	-	n.a.
Bewertungsgewinne auf Nationale Suisse-Aktien	108.9	-	n.a.
Steuern und Sonstiges	30.7	-	n.a.
<b>IFRS-Periodenergebnis</b>	<b>393.3</b>	<b>363.8</b>	<b>8.1</b>

\* Inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

\*\* Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit enthält im Geschäftsjahr 2014 noch keine Synergien, jedoch Finanzierungskosten in der Höhe von CHF 2.6 Mio.

flusst: Es enthält Integrationskosten in der Höhe von CHF 84.9 Mio., Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, weitere planmässige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren in der Höhe von CHF 83.1 Mio. sowie Bewertungsgewinne in der Höhe von CHF 108.9 Mio. auf Nationale Suisse-Aktien die sich bereits vor der Akquisition im Besitz der Helvetia befanden.

#### Kapitalausstattung / Solvenz: Solvenz weiterhin solide

Helvetia verfügt auch nach den beiden Akquisitionen über eine sehr gute Kapitalposition. Dies äussert sich auch in der Solvenz I, die bei ausgezeichneten 216 Prozent lag. Auch das Eigenkapital<sup>4</sup> ist trotz Ausrichtung einer attraktiven Dividende gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 von CHF 3 831.2 Mio. auf CHF 4 963.1 Mio. angestiegen. Zur Erhöhung trug der höhere Gewinn bei. Darüber hinaus entfielen CHF 535 Mio. auf die Kapitalerhöhung im Zuge der Übernahme der Nationale Suisse. Die im Eigenkapital erfassten nicht realisierten Gewinne und Verluste stiegen aufgrund des rückläufigen Zinsumfeldes ebenfalls weiter an. Die Eigenkapitalrendite stieg von 9.5 Prozent 2013 auf 9.6 Prozent<sup>5</sup>.

#### Geschäftsvolumen Leben nach Ländern

Gruppe	in Mio. CHF		Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)	Wachstum organisch in % (OW)
	2014*	2013			
Schweiz	3 538.7	3 574.4	-1.0	-1.0	-2.9
Deutschland	300.4	301.1	-0.2	1.1	1.1
Italien	641.5	595.6	7.7	9.1	6.0
Spanien	141.1	130.2	8.3	9.7	9.7
Österreich	142.5	129.8	9.8	11.2	1.4
Belgien	3.3	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

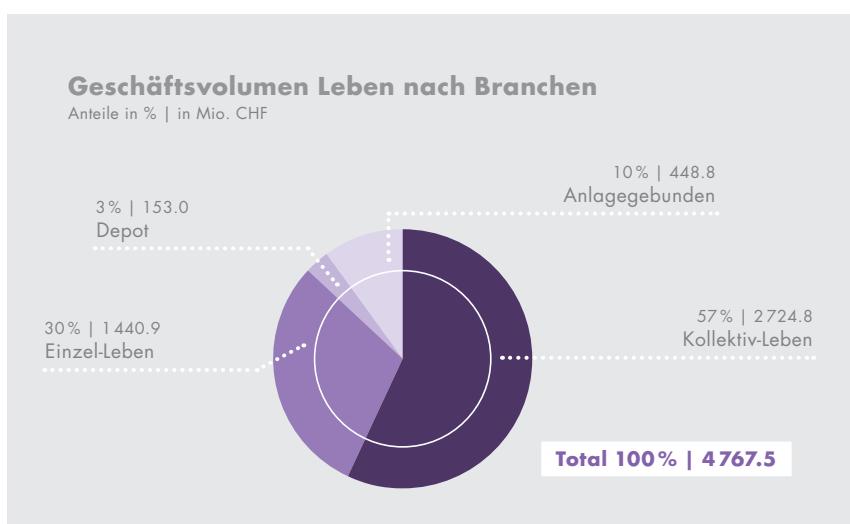
\* Inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

#### Entwicklung der Geschäftsbereiche Leben

Geschäftsvolumen: Stabile Geschäftsentwicklung auf Gruppenstufe, sehr gute Entwicklung in Spanien, erste Wachstumseffekte aus der Akquisition in Österreich, ungebrochene Nachfrage nach Schweizer Kollektivversicherungen

Das Geschäftsvolumen im Lebengeschäft der neuen Helvetia Gruppe wuchs auf CHF 4 767.5 Mio. und damit im Vergleich zum Vorjahr um 1.1 Prozent (in OW). Die beiden akquirierten Gesellschaften Basler Österreich und Nationale Suisse trugen mit Prämien von CHF 103.0 Mio. zum Geschäftsvolumen bei. Das organisch ausgewiesene Wachstum lag bei -1.1 Prozent (in OW).

**Nach Ländern** verzeichneten die ausländischen Tochtergesellschaften ein weiteres Wachstum der Geschäftstätigkeiten. Erfreulich entwickelte sich die spanische Tochtergesellschaft mit einem Plus von 9.7 Prozent (in OW), das insbesondere von einer starken Nachfrage nach profitablen anlagegebundenen Produkten getragen war. Auch Österreich legte bei den Prämien akquisitionsbedingt bedeutend zu. Da im italienischen Versicherungsmarkt nach wie vor eine starke Nachfrage nach traditio-



<sup>4</sup> Eigenkapital ohne Vorzugspapiere

<sup>5</sup> In Prozent vom Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit

nen Versicherungslösungen herrscht, stammt das von Helvetia Italien generierte Wachstum des Geschäftsvolumens (+9.1 Prozent [in OW]) aus dem traditionellen Geschäft mit Einmaleinlagen. Deutschland verzeichnete ebenfalls eine leichte Steigerung von 1.1 Prozent [in OW]. Der Schweizer Heimmarkt entwickelte sich demgegenüber rückläufig, da das wachsende Kollektiv-Lebengeschäft den Rückgang im Einzel-Lebengeschäft nicht vollständig kompensierte.

Nach **Versicherungssparten** stieg das Prämienvolumen im **Kollektiv-Lebengeschäft** im Vorjahresvergleich leicht an (+0.8 Prozent in OW). Das Wachstum kam aus der Schweiz; dort ist die Nachfrage nach Vollversicherungslösungen nach wie vor ungebrochen.

Im **Einzel-Lebengeschäft** erhöhte sich das Geschäftsvolumen akquisitionsbedingt um 3.3 Prozent [in OW]. Das organisch ausgewiesene Wachstum war demgegenüber negativ. Aufgrund des schwierigen Kapitalmarktumfelds ging das Geschäft gegen Einmaleinlage deutlich zurück. Insbesondere im grössten Markt Schweiz konnte das ausserordentlich starke Wachstum des Vorjahrs bei den anlagegebundenen Produkten aufgrund des tiefen Zinsumfelds nicht fortgesetzt werden.

#### Periodenergebnis: Stabile Ergebnisentwicklung in schwierigem Anlageumfeld

Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit des Geschäftsbereichs Lebensversicherung betrug CHF 151.2 Mio, was einem leichten Rückgang im Vorjahresvergleich von 1.1 Prozent entspricht. Aufgrund des schwierigen Kapitalmarktumfelds wurden im Geschäftsjahr 2014 tiefere Anlagegewinne erzielt. Darüber hinaus sank das Zinsergebnis, da im Schweizer Kollektiv-Lebengeschäft der Bundesrat den Mindestzinssatz für das Jahr 2014 im Rahmen der jährlichen Anpassung von 1.5 Prozent auf 1.75 Prozent erhöhte. Beide Effekte wurden durch die im Vergleich zum Vorjahr geringere Überschussbeteiligung nicht vollständig kompensiert. Das Risikoergebnis blieb demgegenüber im Vorjahresvergleich stabil. Wegen des anhaltenden Tiefzinsumfelds wurden in den Ländermärkten Schweiz, Deutschland und Spanien erneut Reserveverstärkungen vorgenommen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 115 Mio. (2013: CHF 152.9 Mio.). Der Ergebnisrückgang ist überwiegend auf die Abschreibung des Goodwills bei Chiara Vita in Italien zurückzuführen. Einzelheiten hierzu werden unter dem Länderbeitrag Italien auf Seite 102 beschrieben.

#### Embedded Value

Per Ende 2014 betrug der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 2 979.3 Mio. Dies entsprach einem Zuwachs um CHF 56.7 Mio. oder 1.9 Prozent gegenüber Dezember 2013 bzw. einem Rückgang um CHF 225.4 Mio. oder 7.7 Prozent ohne Berücksichtigung der Neuakquisitionen.

Die Veränderungsanalyse zeigt, dass der Embedded Value ohne die Neuakquisitionen vor allem wegen des deutlich schlechter als geplanten ökonomischen Ergebnisses infolge sinkender Zinsen rückläufig ist. Dem stehen ein deutlich besserer Betriebsergebniss aufgrund günstigerer Sterblichkeits- und Kostenannahmen sowie ein in allen Ländern positiver Beitrag des Neugeschäfts gegenüber. Das in den Kapitalbewegungen enthaltene, neu hinzugekommene adjustierte Eigenkapital der Akquisitionen führte letztendlich zu einer Erhöhung des Embedded Values des Lebensversicherungsportfolios.

Das Neugeschäftsvolumen sank im Vergleich zum Vorjahr, weil im Einzel-Lebengeschäft Schweiz anlagegebundene Tranchenprodukte aus Kapitalmarktgründen nicht im gewünschten Ausmass aufgelegt werden konnten und damit nicht mehr an das ausserordentlich erfolgreiche Vorjahr angeknüpft wurde. In der beruflichen Vorsorge Schweiz wurden die rekordhohen Einlagen aus dem Vorjahr nicht mehr erreicht. Der Hauptgrund lag darin, dass die bisher von Helvetia ausgerichteten Renten des Grosskunden Swisscanto-Sammelstiftung seit dem 1.1.2014 von diesem selbst getragen werden. Nachdem die ausländischen Märkte 2013 wegen des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds gelitten hatten, stieg hier das Neugeschäftsvolumen wieder an.

Auch die Neugeschäftsrentabilität lag wegen der in allen Ländern tieferen Neuanlagezinsen unter dem Vorjahreswert.

## Nicht-Leben

Geschäftsvolumen: Erfreuliches Wachstum dank Akquisitionen (+10.3 Prozent in OW); solide organische Entwicklung getrieben durch die grossen Versicherungssparten Motorfahrzeug und Sachversicherung

Im **Geschäftsbereich Nicht-Leben** generierte Helvetia im Geschäftsjahr 2014 ein Prämienvolumen von CHF 2789.2 Mio. (2013: 2550.9 Mio.) Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg von 10.3 Prozent (in OW). Zu diesem

Wachstum trugen mit CHF 225.1 Mio. wesentlich die übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich bei. Auch das organische Wachstum betrug gute 1.4 Prozent (in OW).

Nach **Versicherungssparten** wurde die Steigerung vor allem von den grossen Versicherungssparten Sach (+12.7 Prozent [in OW]), Motorfahrzeug (+9.3 Prozent [in OW]) und Haftpflicht (+6.8 Prozent [in OW]) getrieben. In allen drei Sparten trugen Nationale Suisse und Basler Österreich massgeblich zur Prämiensteigerung bei. Aber auch im Kranken- und Unfallgeschäft generierte Helvetia im Jahr 2014 22.7 Prozent (in OW) höhere Prämien als im Vorjahr. Dieses Wachstum stammt zu grossen Teilen aus dem von Nationale Suisse übernommenen Kranken- und Unfallversicherungsportfolio. Organisch war demgegenüber insbesondere das Wachstum in den grossen Sparten Motorfahrzeug (+3.3 Prozent [in OW]) und Sach (+0.8 Prozent [in OW]) aber auch im Kranken- und Unfallgeschäft (+5.5 Prozent [in OW]) hervorzuheben.

Nach **Ländermärkten** war der Zuwachs akquisitionsbedingt in der Schweiz und Österreich am grössten. Auch in Spanien zeigte sich eine erfreuliche Entwicklung: Die einsetzende wirtschaftliche Erholung wirkte sich positiv auf das spanische Nicht-Lebengeschäft aus. In Kombination mit dem Wachstumsbeitrag von Nationale Suisse führte dies zu einer Volumensteigerung um 8.8 Prozent (in OW).

Dank Nationale Suisse wies auch die italienische Tochtergesellschaft 6.2 Prozent (in OW) höhere Prämien aus. Insbesondere das Motorfahrzeug- und das Sachgeschäft von Nationale Suisse stützten dieses Wachstum. Einzig Frankreich blieb hinter dem Vorjahr zurück. Hier wirkten sich neben der schleppenden wirtschaftlichen Erholung auch Portfolio-Bereinigungen im Transportgeschäft negativ auf das Prämienvolumen aus.

Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit im Nicht-Lebengeschäft betrug CHF 255.4 Mio. (2013: CHF 191.7 Mio.) Die Ergebnissesteigerung von 33.3 Prozent war auf ein organisch besseres technisches Ergebnis zurückzuführen und wurde durch die beiden Akquisitionen zusätzlich unterstützt.

### Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Ländern

	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)	Wachstum organisch in % (OW)
in Mio. CHF					
<b>Geschäftsvolumen Gruppe</b>	<b>2789.2</b>	<b>2550.9</b>	<b>9.3</b>	<b>10.3</b>	<b>1.4</b>
Schweiz	912.2	797.0	14.5	14.5	2.5
Deutschland	564.1	542.1	4.0	5.4	2.5
Italien	507.3	484.3	4.8	6.2	-0.1
Spanien	295.1	275.0	7.3	8.8	2.1
Österreich	233.2	191.4	21.8	23.5	1.8
Frankreich	252.1	261.1	-3.4	-2.2	-2.2
International**	25.2	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

\* inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

\*\* beinhaltet den Ländermarkt Belgien, die Repräsentanz Liechtenstein sowie das Specialty-Geschäft der Nationale Suisse in Lateinamerika, Türkei und Asien

### Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF

10% | 273.0  
Haftpflicht

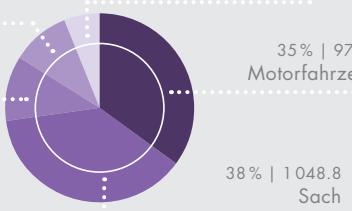
11% | 319.2  
Transport

**Total 100% | 2789.2**

6% | 176.9  
Unfall / Kranken

35% | 971.3  
Motorfahrzeug

38% | 1048.8  
Sach



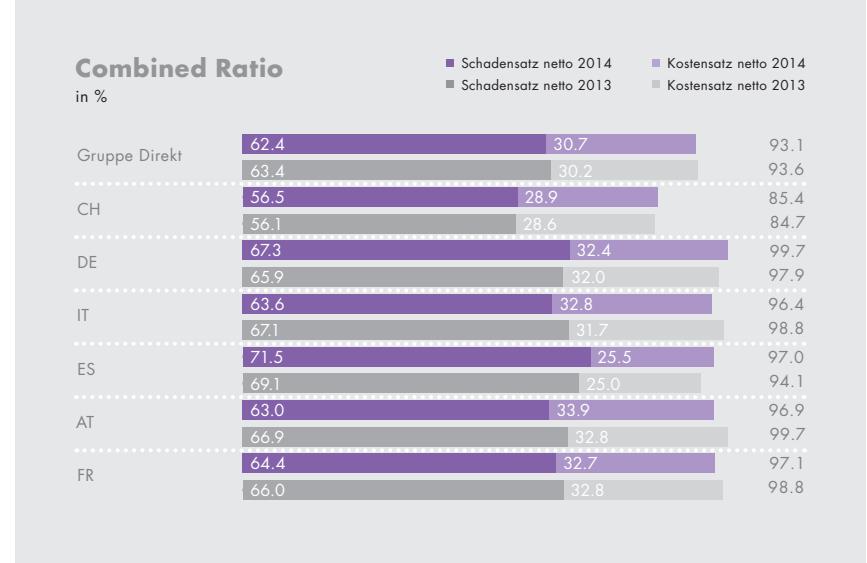
## Combined Ratio: Gruppenzielsetzung einer Netto Combined Ratio von 94–96 Prozent erneut übertroffen

Die **Netto Combined Ratio** verbesserte sich von 93.6 Prozent im Vorjahr auf 93.1 Prozent. Damit konnte Helvetia die Zielsetzung einer Combined Ratio von 94 Prozent bis 96 Prozent erneut übertreffen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 176 Mio. (2013: CHF 191.7 Mio.). Der Ergebnisrückgang ist hauptsächlich auf Restrukturierungs-Rückstellungen infolge der Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich zurückzuführen. Darüber hinaus belasteten die im Rahmen des Acquisition Accounting nach IFRS vorzunehmenden planmässigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und weitere planmässige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren das Ergebnis zusätzlich.

## Übrige Tätigkeiten

Der Bereich «Übrige Tätigkeiten» umfasst neben den Finanzierungsgesellschaften und der Holding auch das Corporate Center und die Rückversicherung. Die Aktive Rückversicherung, welche eine ertragsorientierte Politik verfolgt, konnte das Geschäftsvolumen um 7.8 Prozent steigern. Der Ergebnisbeitrag aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs «Übrige Tätigkeiten» liegt mit CHF 15.1 Mio. unter dem Vorjahreswert von CHF 19.2 Mio. Der Ergebnisrückgang resultierte bei einem verbesserten Rückversicherungsergebnis hauptsächlich aus einem tieferen Anlageergebnis bei den konzerninternen Fonds sowie gestiegenen Kosten. Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 102.3 Mio. (2013: CHF 19.2 Mio.). Im Rahmen der Übernahme von Nationale Suisse wurden diejenigen Nationale Suisse-Aktien, die sich bereits zum Übernahmezeitpunkt im Besitz von Helvetia befanden, zum Angebotspreis von CHF 81.44 bewertet. Daraus resultierte ein Gewinn in der Höhe von CHF 108.9 Mio.



## Anlagegeschäft

Durch die Übernahme der Nationale Suisse ist das Anlagevolumen der Helvetia Gruppe auf CHF 48.0 Mia. angestiegen. Dabei legten insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere und die Liegenschaften für Anlagezwecke markant zu.

Die festverzinslichen Wertpapiere blieben mit Investitionen in der Höhe von CHF 29.3 Mia. oder einem Anteil von 61 Prozent die wichtigste Anlageklasse. Zusammen mit den Hypotheken in der Höhe von CHF 4.0 Mia. bzw. einem Anteil von 8 Prozent, den Darlehen in der Höhe von CHF 1.4 Mia. bzw. 3 Prozent und den Geldmarktinstrumenten in der Höhe von CHF 877 Mio. bzw. 2 Prozent, stellten die Nominalwerte knapp drei Viertel des Anlagevolumens. Mit Immobilienengagements in der Höhe von CHF 6.3 Mia. sowie Exposures von fast CHF 3 Mia. in Aktien, Anlagefonds und alternativen Anlagevolumen betrug das Gewicht der Realwerte 19 Prozent. Die restlichen 7 Prozent entfielen auf Finanzanlagen, bei denen das Marktrisiko beim Versicherungsnehmer liegt.

Im Berichtsjahr wurden laufende Erträge in der Höhe von CHF 993 Mio. erzielt. Dies entspricht einer direkten Rendite von 2.5 Prozent<sup>6</sup>. Der Rückgang von 0.2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr lag im Rahmen der Erwartungen. Er ist im

Wesentlichen auf die gesunkenen Zinsen zurückzuführen, die zu stetig sinkenden Renditen bei den Neuanlagen führten. Dafür erreichte die Performance der festverzinslichen Wertpapiere mit 10.0 Prozent einen Spitzenwert. Die Aktien mit erwirtschafteter Rendite betrugen 12.2 Prozent. Einschliesslich des stetigen Beitrags der Immobilien betrug die Performance attraktive 7.7 Prozent<sup>6</sup> und generierte einen Wertbeitrag von CHF 2.95 Mia. Davon flossen CHF 1.28 Mia. in die Erfolgsrechnung, während CHF 1.68 Mia. als nicht realisierte Gewinne im Eigenkapital verbleiben. Der Rückgang von CHF 0.53 Mia. des vergangenen Jahres konnte damit bei weitem wieder wettgemacht werden.

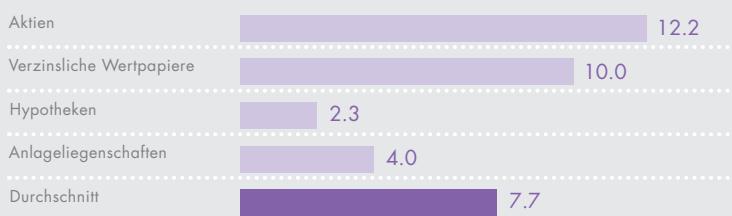
Die Aktien waren das ganze Jahr hindurch zu einem hohen Grad abgesichert. Dabei wurden in aller Regel Put-Optionen eingesetzt, die zum Erwerbszeitpunkt 10 Prozent aus dem Geld lagen. Diese entfalteten bei den 2014 regelmäßig auftretenden Marktrückschlägen die gewünschte Wirkung und schützten das Portfolio vor übermässigen Verlusten. Die Netto-Fremdwährungs-Exposures der Schweizer Anlageportfolios in Euro, US-Dollar und Pfund waren im Schnitt zu 66 Prozent abgesichert. Der Versicherungsschutz kam allerdings nicht zum Tragen, da die Schweizerische Nationalbank am Mindestkurs zum Euro festhielt und sowohl der Dollar als auch das Pfund Kursgewinne verzeichneten.

## Ausblick

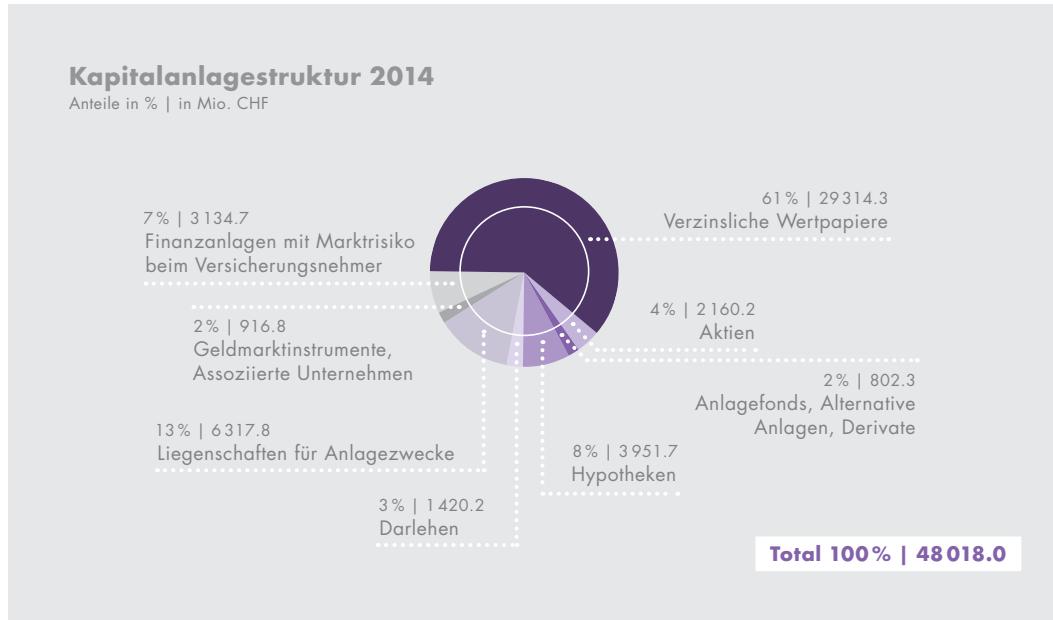
Mit der Integration der Nationale Suisse im 2015 wird die Anlagepolitik auf der Basis des bewährten Asset-Liability-Ansatzes einer eingehenden Überprüfung unterzogen und unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. An unserer sicherheits- und ertragsorientierten Ausrichtung werden wir festhalten, auch wenn angesichts der rekordtiefen Zinsen für Staatsanleihen graduell höhere Risiken genommen werden müssen.

### Anlageperformance

in %<sup>6</sup>



<sup>6</sup> Direkte Rendite und Anlageperformance infolge unterjähriger Akquisition gewichtet.



### Performance der Kapitalanlagen der Gruppe

	2014	2013
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen der Gruppe	783.9	762.4
Mietertrag aus Liegenschaften der Gruppe	209.0	204.6
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	992.9	967.0
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen der Gruppe	279.7	206.6
Gewinne und Verluste auf Liegenschaften der Gruppe	2.8	-16.8
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	282.5	189.8
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe (netto)	1 275.4	1 156.8
Veränderung der im Eigenkapital berücksichtigten nicht realisierten Gewinne und Verluste	1 677.0	-527.9
<b>Gesamtergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe</b>	<b>2 952.4</b>	<b>628.9</b>
Durchschnittlicher Anlagebestand der Gruppe	39 286.0	35 806.4
Direkte Rendite*	2.5%	2.7%
Anlageperformance*	7.7%	1.7%

\* Infolge unterjähriger Akquisitionen gewichtet



**Silvio Hefti**  
**Head Corporate IT**

---

war von Anfang an vom Konzept der «neuen Helvetia» überzeugt: «Wir sind alle stark gefordert, damit die beiden Unternehmen die Chancen aus dem Zusammenschluss nutzen und die neue Helvetia Realität wird – für die Aktionäre, für die Kunden und die Mitarbeitenden.»



**Detlev Ruprecht**  
**Head Group IT**

blickte, nach einer anfänglichen Phase der Verunsicherung und Enttäuschung, rasch positiv in die Zukunft: «Die Nr. 3 in der Schweiz zu sein, ist eine super Sache. Wir haben eine sehr gute Startposition und sind damit bestens für die Zukunft gerüstet.»

## Geschäftseinheiten

### Schweiz

Helvetia Schweiz kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurückblicken. Mit der Übernahme von Nationale Suisse ist Helvetia in der Schweiz nun mit einer starken Top-3-Position die führende Schweizer Allbranchenversicherung. Das Geschäftsvolumen der neuen Helvetia stieg von CHF 4 371.4 Mio. auf CHF 4 450.9 Mio. und konnte damit um 1.8 Prozent zulegen. Die Stärke des Schweizer Heimmarktes spiegelt sich auch in einem guten Kennzahlenset wider: Sowohl Helvetia als auch Nationale Suisse konnten im Nicht-Lebengeschäft organisch wachsen und Marktanteile gewinnen und im Lebengeschäft ihre Positionen weiter ausbauen. Allerdings vermochte das Wachstum im Nicht-Lebengeschäft das rückläufige Lebengeschäft nicht ganz zu kompensieren.

Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit erhöhte sich von CHF 250.8 Mio. auf CHF 293.5 Mio. Die Steigerung konnte im Nicht-Leben im Wesentlichen auf ein abermals besseres technisches Ergebnis und zusätzlich auf den Ergebnisbeitrag von Nationale Suisse zurückgeführt werden. Das solide Resultat im Lebengeschäft ermöglichte erneut die Vornahme von Reserveverstärkungen, um auch dem Tiefzinsumfeld Rechnung zu tragen.

Das ausgewiesene IFRS-Periodenergebnis für den Ländermarkt Schweiz betrug CHF 221.1 Mio. und lag damit 11.8 Prozent tiefer als im Vorjahr. Der Rückgang ist vollständig auf die im Rahmen der Übernahme von Nationale Suisse verbuchten

Restrukturierungsrückstellungen sowie Integrationskosten zurückzuführen.

**Leben:** Nachhaltiges Kollektivgeschäft, Einzel-Leben zinsumfeldbedingt rückläufig, da gutes Wachstum bei den Depoteinlagen Rückgang bei den anlagegebundenen Versicherungen nur teilweise kompensierte

Das Geschäftsvolumen im Lebengeschäft verringerte sich leicht von CHF 3 574.4 Mio. im Vorjahr auf CHF 3 538.7 Mio. Dabei wurde das im Kollektiv-Lebengeschäft erzielte Wachstum durch das rückläufige Einzel-Lebengeschäft aufgewogen. Nationale Suisse steuerte Prämien in der Höhe von CHF 68.5 Mio. zum Einzel-Lebengeschäft bei.

Im **Kollektiv-Lebengeschäft** (BVG-Geschäft) herrscht im Schweizer Markt eine nach wie vor ungebrochene Nachfrage nach Vollversicherungslösungen. Hiervon profitierte auch Helvetia und konnte im Geschäftsjahr 2014 das Volumen nochmals leicht steigern (+0.8 Prozent). Bei den wichtigen periodischen Prämien erzielte Helvetia sogar ein Wachstum von 6.1 Prozent und lag damit deutlich über dem Markt, der Schätzungen des Schweizer Versicherungsverbandes (SVV) zufolge um 3.5 Prozent gewachsen ist. Neben dem eigenen Auszendienst trugen insbesondere ausgewählte Broker und der Direktvertrieb zur Geschäftsausweitung bei. Die Einmaleinlagen im Kollektiv-Lebengeschäft entwickelten sich demgegenüber rückläufig. Der Hauptgrund für diesen Rückgang lag darin, dass die bisher von Helvetia ausgerichteten Altersrenten des Grosskunden Swisscanto-Sammelstiftung seit dem 1.1.2014 von diesem selbst getragen werden. Dadurch entfielen die Einmaleinlagen aus dem Einkauf für die Altersrentner. Ohne diesen einmaligen Sondereffekt hätte sich bei den Einmaleinlagen im Kollektiv-Lebengeschäft ein positives Wachstum ergeben.

Das **Einzel-Lebengeschäft** verzeichnete demgegenüber einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Während sich das Volumen der traditionellen Lebensversicherungen plangemäss reduzierte, konnte Helvetia infolge des schwierigen Kapitalmarktfelds das erfolgreiche Wachstum des Vorjahres bei den anlagegebundenen Versicherungen nicht fortsetzen. Die Depoteinlagen gegen Einmal-

## Kennzahlen Schweiz

	2014*	2013	Wachstum in %	Wachstum organisch in %
in Mio. CHF				
<b>Geschäftsvolumen Gruppe</b>	<b>4 450.9</b>	<b>4 371.4</b>	<b>1.8</b>	<b>- 1.9</b>
Leben	3 538.7	3 574.4	- 1.0	- 2.9
Nicht-Leben	912.2	797.0	14.5	2.5
<b>Combined Ratio</b>	<b>85.4 %</b>	<b>84.7 %</b>	<b>n.a.</b>	<b>-</b>
<b>Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit</b>	<b>293.5</b>	<b>250.8</b>	<b>17.0</b>	<b>-</b>
IFRS-Ergebnis	221.1	250.8	-11.8	-

\* Inklusive pro rata Nationale Suisse

einlage wuchsen zwar dank der anhaltend guten Nachfrage nach dem Produkt «Auszahlungsplan» gegenüber dem Vorjahr deutlich, konnten den Rückgang bei anlagegebundenen Versicherungen jedoch nicht auffangen.

Der Anteil der modernen, kapitalschonenden Vorsorgeprodukte am gesamten Prämievolumen des Einzel-Lebengeschäfts beträgt 37.2 Prozent. Im Einklang mit der Strategie fokussiert Helvetia insbesondere auf das Wachstum in diesen Produktkategorien.

---

#### Nicht-Leben: Übernahme Nationale Suisse als wesentlicher Wachstumstreiber (+14.5 Prozent), organische Geschäftsentwicklung in allen Branchen über dem Markt

---

Die Prämieneinnahmen im Nicht-Lebengeschäft erhöhten sich auf CHF 912.2 Mio. (2013: CHF 797 Mio.). Das sehr erfreuliche Wachstum von 14.5 Prozent ist zwar hauptsächlich auf die Übernahme von Nationale Suisse zurückzuführen, die pro rata CHF 95.3 Mio. an Prämien beisteuerte. Insbesondere das Sach- und Motorfahrzeug-Geschäft von Nationale Suisse unterstützten das Wachstum. Beide Branchen konnten akquisitionsbedingt um 17.1 Prozent bzw. 8.6 Prozent zulegen. Eine beträchtliche Steigerung (+25.6 Prozent) weist erstmals auch wieder das Transportgeschäft aus, wozu Nationale Suisse ebenfalls einen massgeblichen Beitrag leistete. Doch auch aus eigener Kraft entwickelte sich das von Helvetia betriebene Geschäft sehr positiv. Das organisch ausgewiesene Wachstum fiel in allen Branchen positiv aus, lag insgesamt bei 2.5 Prozent und damit ebenfalls über dem prognostizierten Marktwachstum von 1.0 Prozent. Es wurde wesentlich von den grossen Versicherungssparten Sach- und Motorfahrzeug getragen. Dieses starke organische Wachstum ist umso erfreulicher, als wir in allen Branchen und Vertriebskanälen (insbesondere unter den Brokern) ein härteres Wettbewerbsumfeld beobachten.

Die **Netto Combined Ratio** liegt mit 85.4 Prozent nach wie vor auf sehr gutem Niveau. Sowohl der Kostensatz als auch der Schadensatz stiegen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des Zukaufs von Nationale Suisse leicht an. Helvetia sieht im Rahmen der Integration jedoch zusätzliche Mög-

lichkeiten für Effizienzverbesserungen mit entsprechendem Kostensenkungspotenzial. Ohne den Zukauf hätten sich sowohl der Schadensatz als auch die Kostenquote weiter verbessert.

#### Deutschland

Helvetia Deutschland erzielte mit CHF 864.5 Mio. 3.9 Prozent (in OW) mehr Prämien als im Geschäftsjahr 2013. Wachstumstreiber war vor allem das Nicht-Lebengeschäft (+ 5.4 Prozent in OW), das insbesondere von der Übernahme von Nationale Suisse profitierte. Nationale Suisse steuerte anteilig CHF 15.5 Mio. an Prämien zum Geschäftsvolumen bei. Organisch wuchs Helvetia Deutschland um 2.0 Prozent (in OW). Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit der deutschen Tochtergesellschaft lag mit CHF 14.5 Mio. unter dem Vorjahreswert, was im Lebengeschäft auf ein schwächeres Anlageergebnis zurückzuführen war. Im Nicht-Lebengeschäft konnten im Vorjahresvergleich weniger Schäden an die Rückversicherung zediert werden, darüber hinaus verzeichnete Helvetia mehr Schäden im Industriegeschäft.

Das IFRS-Periodenergebnis betrug CHF 14.1 Mio. nach CHF 24.2 Mio. im Vorjahr. Der Rückgang ist auf die beschriebenen Effekte zurückzuführen. Integrationskosten aufgrund der Übernahme von Nationale Suisse beeinflussten das Periodenergebnis 2014 nur unwesentlich.

---

#### Kennzahlen Deutschland

---

	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)	Wachstum organisch in % (OW)
in Mio. CHF					
<b>Geschäftsvolumen</b>					
<b>Gruppe</b>	<b>864.5</b>	<b>843.2</b>	<b>2.5</b>	<b>3.9</b>	<b>2.0</b>
Leben	300.4	301.1	-0.2	1.1	1.1
Nicht-Leben	564.1	542.1	4.0	5.4	2.5
<b>Combined Ratio</b>	<b>99.7 %</b>	<b>97.9 %</b>	<b>n.a.</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit</b>	<b>14.5</b>	<b>24.2</b>	<b>-40.1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
IFRS-Ergebnis	14.1	24.2	-42.0	-	-

\* Inklusive pro rata Nationale Suisse

### Leben: Stabile Geschäftsentwicklung, erfreuliches Wachstum der kapitalschonenden anlagegebundenen Versicherungen

Im Lebengeschäft betrug das Prämievolumen von Helvetia Deutschland CHF 300.4 Mio. Gegenüber dem Vorjahr stieg das Volumen um 1.1 Prozent (in OW) (2013: CHF 301.1 Mio.). Während der Vertrieb traditioneller Versicherungslösungen mit Einmaleinlagen bewusst gedrosselt wurde, stieg das Volumen der anlagegebundenen Versicherungslösungen um 10.8 Prozent (in OW). Strategiekonform forciert Helvetia das Wachstum von modernen und anlagegebundenen Versicherungen. Das Wachstum wurde ausschliesslich organisch erzielt, da Nationale Suisse in Deutschland über kein Lebensversicherungsportfolio verfügte.

### Nicht-Leben: Wachstum in allen Versicherungssparten, positive Wirkung der Portfoliosanierung im Vorjahr

Im Nicht-Lebengeschäft stiegen die Prämien auf CHF 564.1 Mio. und damit um 5.4 Prozent (in OW) gegenüber dem Vorjahr (CHF 542.1 Mio.). Nationale Suisse steuerte zu diesem Wachstum CHF 15.5 Mio. an Prämien zu. Alle Versicherungssparten trugen zur Volumenverbesserung bei. Dank Nationale Suisse wuchsen insbesondere die grossen Sparten Motorfahrzeug (+15.2 Prozent

[in OW]), Sachversicherung (+2.4 Prozent [in OW]) und Haftpflicht (+4.5 Prozent [in OW]). Organisch erzielte das deutsche Nicht-Lebengeschäft ebenfalls eine nachhaltige Prämiensteigerung von 2.5 Prozent (in OW). Die Portfoliosanierungen und die damit einhergehenden Beitragsanpassungen des Vorjahrs wirkten sich vor allem in den Sparten Motor und Wohngebäude positiv in Form von Prämienzuwachsen aus.

Mit 99.7 Prozent erhöhte sich die **Netto Combined Ratio** gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 (Vorjahr 97.9 Prozent). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus einem höheren Schadensatz aufgrund von Gross- und Spätschäden.

### Italien

Helvetia Italien erzielte im Geschäftsjahr 2014 ein Geschäftsvolumen von CHF 1 148.8 Mio. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von 7.8 Prozent (in OW) (2013: CHF 1 079.9 Mio.). Mit einem anteiligen Volumen von CHF 48.7 Mio. liefernte Nationale Suisse einen wesentlichen Beitrag. So wohlt das Leben- wie auch das Nicht-Lebengeschäft stützten das Wachstum. Aber auch organisch entwickelte sich Helvetia Italien sehr erfreulich und steigerte das Volumen um 3.2 Prozent (in OW). Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit verbesserte sich auf CHF 32.4 Mio. und damit verglichen mit dem Vorjahr (CHF 20.6 Mio.) um 57.5 Prozent. Im Nicht-Lebengeschäft trug insbesondere die verbesserte Technik zum Ergebnisanstieg bei, die sich in der geringeren Netto Combined Ratio widerspiegelt. Im Lebengeschäft wurden höhere Anlageerträge erzielt.

Das IFRS-Periodenergebnis lag demgegenüber mit CHF 3.0 Mio. unter dem Wert des Vorjahres (2013: CHF 20.6 Mio.).

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Impairment-Tests wurde der Goodwill aus dem Erwerb der Chiara Vita S.p.A. in der Höhe von CHF 27.1 Mio. vollständig abgeschrieben. Die schwierige allgemeine Wirtschaftslage und das aktuell sehr tiefe Zinsumfeld belasten das Lebengeschäft in Italien. Darüber hinaus sind über die vergangenen Jahre marktweit Verschiebungen im Produktmix zu beobachten – von moderneren Produkten hin zu den klassischen, weniger profitablen Versicherungslösungen. Dies war der Hauptgrund für die Annahme von tieferen Rückflüssen über den im Impairment-Test gewählten Planungshorizont. Daher hat

### Kennzahlen Italien

	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)	Wachstum organisch in % (OW)
in Mio. CHF					
<b>Geschäftsvolumen</b>					
<b>Gruppe</b>	<b>1 148.8</b>	<b>1 079.9</b>	<b>6.4</b>	<b>7.8</b>	<b>3.2</b>
Leben	641.5	595.6	7.7	9.1	6.0
Nicht-Leben	507.3	484.3	4.8	6.2	-0.1
<b>Combined Ratio</b>	<b>96.4%</b>	<b>98.8 %</b>	<b>n.a.</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit</b>	<b>32.4</b>	<b>20.6</b>	<b>57.5</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
IFRS-Ergebnis	3.0	20.6	-85.6		

\* Inklusive pro rata Nationale Suisse

das Management entschieden, eine entsprechende Wertberichtigung vorzunehmen.

#### Leben: Starkes Wachstum, aber marktweit steigende Nachfrage nach traditionellen Produkten

Im Lebengeschäft stieg das Geschäftsvolumen der italienischen Tochtergesellschaft um 9.1 Prozent (in OW) auf CHF 641.5 Mio. (2013: CHF 595.6 Mio.). Nationale Suisse steuerte Prämien in der Höhe von CHF 18.5 Mio. zum Wachstum bei. Organisch wuchs das Lebengeschäft von Helvetia in Italien um 6.0 Prozent (in OW). Aufgrund der marktweit erhöhten Kundennachfrage nach Garantieprodukten stammt die Steigerung aus dem traditionellen Geschäft. Die Ankündigung der Regulierungsbehörde, den Garantiezinsatz per Anfang Dezember 2014 weiter zu senken, kurbelte in den Monaten September bis November 2014 die Nachfrage nach traditionellen Produkten zusätzlich an. Infolge des schwierigen Kapitalmarktumfeldes konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr nur drei Tranchenprodukte mit sehr kleinen Volumina aufgelegt werden. Die anlagegebundenen Versicherungslösungen entwickelten sich daher rückläufig.

#### Nicht-Leben: Geschäftsvolumen steigt akquisitionsbedingt um 6.2 Prozent (in OW), organisch stabiles Geschäft, Entwicklung besser als der Markt

Im Nicht-Lebengeschäft betrug das Prämienvolumen CHF 507.3 Mio. und lag damit 6.2 Prozent (in OW) über dem Vorjahr (Geschäftsjahr 2013: CHF 484.3 Mio.). Inklusive dem pro rata-Beitrag von Nationale Suisse zeigte die grösste Versicherungssparte Motor ein Wachstum von 1.9 Prozent (in OW). Die Branchen Sach (+5.7 Prozent [in OW]), Haftpflicht (+10.5 Prozent [in OW]) und Kranken / Unfall (+13.7 Prozent [in OW]) entwickelten sich ebenfalls positiv, wobei auch hier das Portfolio von Nationale Suisse einen massgeblichen Beitrag leistete. Insgesamt steuerte Nationale Suisse Prämien in der Höhe von CHF 30.2 Mio. zum Nicht-Lebengeschäft bei.

Das organische Wachstum von Helvetia lag bei –0.1 Prozent (in OW) und war damit besser als der Markt, der nach Schätzungen der Aufsichtsbehörde IVASS 3.1 Prozent<sup>7</sup> rückläufig war. Bei Helvetia war der Rückgang auf das noch immer – wenn auch in geringerem Umfang als der Markt<sup>8</sup> – rückläufige Motorfahrzeuggeschäft (–2.9 Prozent [in OW]) zurückzuführen, das durch die übrigen Sparten nicht kompensiert werden konnte.

Die **Netto Combined Ratio** verbesserte sich von 98.8 Prozent im Vorjahr auf 96.4 Prozent im Berichtsjahr. Der Schadensatz reduzierte sich vor allem dank Portfolio-Sanierungen von 67.1 Prozent auf 63.6 Prozent. Der Kostensatz stieg demgegenüber leicht an. Dies ist im Wesentlichen auf Chiara Assicurazioni zurückzuführen, die erstmals ein volles Berichtsjahr berücksichtigt ist. Das Portfolio von Chiara Assicurazioni erhöhte zwar aufgrund des Vertriebs über den Bankkanal den Kostensatz, liefert im Gegenzug jedoch tieferen Schadensätze.

#### Spanien

Die spanische Einheit erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2014 ein Prämienvolumen in der Höhe von CHF 436.2 Mio. – und damit 9.1 Prozent (in OW) mehr als im Vorjahr (2013: CHF 405.2 Mio.).

Sowohl das Leben- (+9.7 Prozent [in OW]) wie auch das Nicht-Lebengeschäft (+8.8 Prozent [in OW]) trugen zu dieser positiven Entwicklung bei. Im Nicht-Lebengeschäft lieferte Nationale Suisse wiederum einen massgeblichen Wachstumsbeitrag.

<sup>7</sup> Daten per Ende Q3/2014

<sup>8</sup> Nach Angaben der Aufsichtsbehörde IVASS war der Prämienrückgang im Motorfahrzeuggeschäft per Ende Q3/2014 6.2 Prozent

#### Kennzahlen Spanien

	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)	Wachstum organisch in % (OW)
in Mio. CHF					
<b>Geschäftsvolumen</b>					
<b>Gruppe</b>	<b>436.2</b>	<b>405.2</b>	<b>7.6</b>	<b>9.1</b>	<b>4.5</b>
Leben	141.1	130.2	8.3	9.7	9.7
Nicht-Leben	295.1	275.0	7.3	8.8	2.1
<b>Combined Ratio</b>	<b>97.0%</b>	<b>94.1 %</b>	<b>n.a.</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit</b>	<b>28.3</b>	<b>27.1</b>	<b>4.4</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
IFRS-Ergebnis	27.7	27.1	2.1		

\* Inklusive pro rata Nationale Suisse

Insgesamt steuerte Nationale Suisse pro rata CHF 18.1 Mio. an Prämien zum Geschäftsvolumen bei. Aber auch organisch konnte Helvetia Spanien das Volumen wieder um sehr gute 4.5 Prozent (in OW) steigern und lag damit deutlich über Marktwachstum, das sich auf 0.8 Prozent<sup>9</sup> belief.

Mit CHF 28.3 Mio. lag das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit über dem Wert des Vorjahres (CHF 27.1 Mio.). Das IFRS-Periodenergebnis lag mit CHF 27.7 Mio. fast auf dem gleichen Niveau wie das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit.

#### Leben: Strategiekonform gute Entwicklung bei den anlagegebundenen Lebensversicherungen

Im Lebengeschäft stieg das Prämenvolumen um 9.7 Prozent (in OW) auf CHF 141.1 Mio. (2013: CHF 130.2 Mio.). Wachstumstreiber waren anlagegebundene Versicherungsprodukte sowie die Sterbegeldversicherung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte in Spanien ein kleineres Tranchenprodukt platziert werden. Das Wachstum wurde ausschliesslich organisch erzielt, da Nationale Suisse in Spanien über kein Lebengeschäft verfügt.

#### Nicht-Leben: Anstieg des Geschäftsvolumens akquisitionsbedingt um 8.8 Prozent (in OW) aber auch organisch erstmals wieder erfreuliches Wachstum von 2.1 Prozent (in OW)

Im Nicht-Lebengeschäft setzte sich die bereits zum Halbjahr erfolgte positive Entwicklung des Geschäftsverlaufs fort. Verglichen mit dem Vorjahr generierte Helvetia Spanien mit CHF 295.1 Mio. 8.8 Prozent (in OW) mehr Prämeneinnahmen (2013: CHF 275.0). Nationale Suisse steuerte hierzu CHF 18.1 Mio. bei. Auch organisch wies Helvetia erstmals wieder ein deutlich positives Wachstum aus: die Prämien stiegen um 2.1 Prozent (in OW) gegenüber dem Vorjahr. Nach Versicherungssparten konnten insbesondere das Motorfahrzeuggeschäft (+11.6 Prozent [in OW]) und das Sachge-

schäft (+8.8 Prozent [in OW]) kräftig zulegen, wobei auch hier Nationale Suisse das ohnehin schon erfreuliche Wachstum zusätzlich stützte. Auch das Transportgeschäft verzeichnete dank der neu etablierten Vertriebskooperation mit Helvetia Frankreich und dem Prämienbeitrag von Nationale Suisse einen signifikanten Zuwachs (+32.3 Prozent [in OW]).

Die **Netto Combined Ratio** erhöhte sich von 94.1 Prozent im Vorjahr auf 97.0 Prozent im Berichtsjahr. Als Folge der wirtschaftlichen Erholung in Spanien stieg die Schadenfrequenz insbesondere im Motorfahrzeuggeschäft wieder an. Aus diesem Grund erhöhte sich der Schadensatz von 69.1 Prozent im Geschäftsjahr 2013 auf 71.5 Prozent im Berichtsjahr. Der Kostensatz blieb demgegenüber mit 25.5 Prozent (2013: 25.0 Prozent) nahezu stabil.

#### «Übrige Versicherungseinheiten»

Das Ländersegment «Übrige Versicherungseinheiten» besteht aus den Ländern Österreich, Frankreich sowie der Rückversicherung. Das in diesem Segment erzielte Geschäftsvolumen lag bei CHF 866.2 Mio. Ebenfalls diesem Segment zugeordnet sind der Ländermarkt Belgien, die Repräsentanz in Liechtenstein sowie das Specialty-Geschäft von Nationale Suisse in Lateinamerika, in der Türkei sowie in Asien, das über Repräsentanzen in Istanbul und Miami sowie Zweigniederlassungen in Singapur und Kuala Lumpur gezeichnet wird. Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit lag bei CHF 63.6 Mio., und das IFRS-Ergebnis lag bei CHF 50.8 Mio.

#### Österreich

Mit der Akquisition von Basler Österreich rangiert Helvetia nun unter den Top 10 der österreichischen Versicherungsunternehmen. Dank der Übernahme stieg das Prämenvolumen von CHF 321.2 Mio. auf CHF 375.7 Mio. bzw. um 18.5 Prozent (in OW). Basler Österreich steuerte hierzu pro rata über 4 Monate CHF 53.6 Mio. an Volumen bei. Aber auch organisch entwickelte sich das Portfolio von Helvetia positiv und legte gegenüber dem Vorjahr um 1.6 Prozent (in OW) zu.

<sup>9</sup> Quelle: ICEA Market figures, Q4 2014 closing

## Leben: Starkes Wachstum bei den kapitalschonenden anlagegebundenen Lebensversicherungen

Mit CHF 142.5 Mio. war das im Lebengeschäft erzielte Prämienvolumen 11.2 Prozent (in OW) höher als im Vorjahr (2013: CHF 129.8 Mio.). Zu diesem Wachstum trug mit CHF 12.6 Mio. wesentlich Basler Österreich bei; organisch wuchs Helvetia Österreich um 1.4 Prozent (in OW). Nach Produktkategorie erfreuten sich insbesondere die anlagegebundenen Versicherungslösungen mit einem Plus von 23.8 Prozent (in OW) einer ungebrochen starken Nachfrage.

## Nicht-Leben: Anstieg des Nicht-Lebenvolumens dank der Akquisition von Basler Österreich um 23.5 Prozent (in OW)

Im Nicht-Lebengeschäft machte sich die Übernahme von Basler Österreich noch deutlicher bemerkbar: Die Prämien stiegen verglichen mit dem Vorjahr um 23.5 Prozent (in OW) auf CHF 233.8 Mio. (2013: CHF 191.4 Mio.). Der Anteil von Basler Österreich an diesem Wachstum betrug CHF 41 Mio. Auch organisch konnte Helvetia weiter zulegen: das erzielte Wachstum lag bei 1.8 Prozent (in OW). Alle Versicherungssparten verbesserten die Prämienvolumina gegenüber dem Vorjahr. Die grössten Wachstumsbeiträge kamen aus den grossen Sparten Motorfahrzeug- (+22.7 Prozent [in OW]) und Sachversicherung (+20.2 Prozent [in OW]). Aber auch im Kranken- und Unfallbereich (+47.1 Prozent [in OW]) sowie im Haftpflichtgeschäft (+24.1 Prozent [in OW]) stiegen die Prämien kräftig an.

Die **Netto Combined Ratio** verbesserte sich ebenfalls von 99.7 Prozent im Geschäftsjahr 2013 auf 96.9 Prozent im Berichtsjahr. Da es im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich weniger Unwetterschäden gab, lag die Schadenquote bei sehr guten 63 Prozent.

## Frankreich

Volumenentwicklung von Portfolioberiefenungen beeinflusst, Verbesserung der Combined Ratio auf 97.1 Prozent

In Frankreich erzielte Helvetia im Geschäftsjahr 2014 ein Prämienvolumen von CHF 252.1 Mio. gegenüber CHF 261.1 Mio. im Vorjahr. Der Grund für den Rückgang waren zum einen Portfolio-Sanierungen, zum anderen verbessert sich die allgemeine wirtschaftliche Lage nur langsam, was sich negativ auf das Transportgeschäft auswirkte.

Die Netto Combined Ratio verbesserte sich von 98.8 Prozent im Vorjahr auf 97.1 Prozent im Berichtsjahr. Die Portfolio-Sanierung machte sich insbesondere beim Schadensatz bemerkbar, der von 66.0 Prozent im Jahr 2013 auf 64.4 Prozent im Berichtsjahr sank.

## Kennzahlen übrige Versicherungseinheiten

	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)	Wachstum organisch in % (OW)
in Mio. CHF					
<b>Geschäftsvolume</b>					
<b>Gruppe</b>	<b>866.2</b>	<b>777.1</b>	<b>11.5</b>	<b>12.6</b>	<b>2.7</b>
<b>Österreich</b>	375.7	321.2	17.0	18.5	1.6
Leben	142.5	129.8	9.8	11.2	1.4
Nicht-Leben	233.2	191.4	21.8	23.5	1.8
<b>Frankreich</b>	252.1	261.1	-3.4	-2.2	-2.2
Nicht-Leben	252.1	261.1	-3.4	-2.2	-2.2
<b>Aktive Rückvers.</b>	209.9	194.8	7.8	n.a.	7.8
<b>International**</b>	28.5	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
<b>Combined Ratio</b>					
<b>Österreich</b>	96.9 %	99.7 %	n.a.	-	-
<b>Frankreich</b>	97.1 %	98.8 %	n.a.	-	-

\* Inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

\*\* Beinhaltet den Ländermarkt Belgien, die Repräsentanz Liechtenstein sowie das Specialty-Geschäft der Nationale Suisse in Lateinamerika, Türkei und Asien

## Aktive Rückversicherung

Geschäftsentwicklung: Erfreuliche Volumensteigerung um 7.8 Prozent, weitere Diversifikation des Portfolios

Die Aktive Rückversicherung orientiert sich nach wie vor primär an der Rentabilität des Portfolios. Sie zeichnet auf längerfristige Beziehungen ausgelegtes Vertragsgeschäft im Nicht-Leben-Bereich

(Property, Casualty und Specialty). Im Geschäftsjahr 2014 steigerte die Aktive Rückversicherung das Prämienvolumen von CHF 194.8 Mio. auf CHF 209.9 Mio. und damit um 7.8 Prozent. Der Anstieg resultiert aus neu gezeichnetem Geschäft sowie Anteilserhöhungen aus bestehenden Geschäftsverbindungen. Mit entsprechendem Neugeschäft aus den USA, Frankreich, Grossbritannien und China präsentiert sich das Portfolio sehr gut diversifiziert.

### Netto Combined Ratio bei 98.2 Prozent

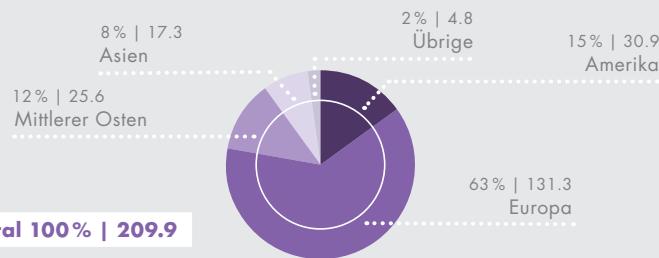
Die Netto Combined Ratio erhöhte sich leicht von 97.7 Prozent im Vorjahr auf 98.2 Prozent im Geschäftsjahr 2014. Die Erhöhung ist auf den leicht gestiegenen Kostensatz zurückzuführen, während der Schadensatz aufgrund weniger Grossschäden um 1.5 Prozentpunkte unter dem Vorjahr lag.

Der Bereich International beinhaltet die Ländermärkte Liechtenstein und Belgien sowie das Specialty-Geschäft von Nationale Suisse in Lateinamerika, in der Türkei sowie in Asien, das über Repräsentanzen in Istanbul und Miami sowie Zweigniederlassungen in Singapur und Kuala Lumpur gezeichnet wird.

Das in diesem Bereich erzielte anteilige Geschäftsvolumen 2014 betrug CHF 28.5 Mio.

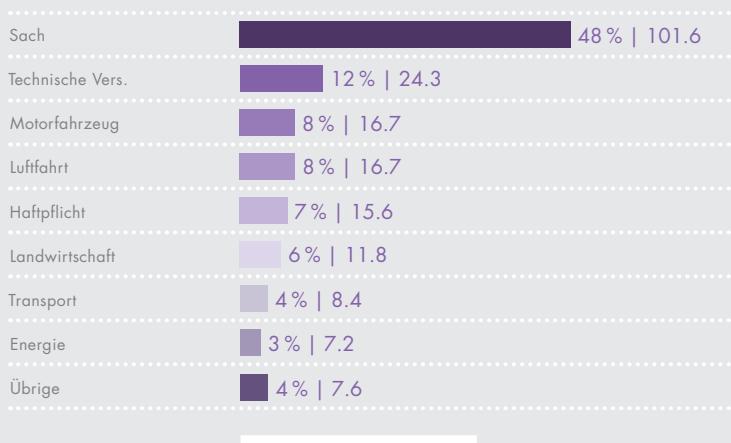
### Portfoliostruktur der aktiven Rückversicherung nach Ländern 2014

Anteile in % | in Mio. CHF



### Portfoliostruktur der aktiven Rückversicherung nach Branchen 2014

Anteile in % | in Mio. CHF





# Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Anhang	2014	2013
in Mio. CHF			umgegliedert
<b>Ertrag</b>			
Gebuchte Bruttoprämien	3	7 613.6	7 293.2
Abgegebene Rückversicherungsprämien		-298.9	-288.6
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung		7 314.7	7 004.6
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung		126.3	15.1
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		7 441.0	7 019.7
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto) <sup>1</sup>	7.1.1	992.9	967.0
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto) <sup>1</sup>	7.1.3	282.5	189.8
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer <sup>1</sup>	7.1.5	200.5	160.2
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		1.0	15.2
Übriger Ertrag <sup>1</sup>		73.3	73.2
<b>Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit</b>		<b>8 991.2</b>	<b>8 425.1</b>
<b>Aufwand</b>			
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben		-1 933.1	-1 761.8
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben		-4 142.4	-2 932.4
Veränderungen des Deckungskapitals		-823.2	-1 891.1
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen		136.9	146.8
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten		-109.2	-159.6
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen <sup>1</sup>		-73.8	-87.4
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)		-6 944.8	-6 685.5
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft		-906.2	-799.5
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand		59.0	47.1
Betriebs- und Verwaltungsaufwand		-477.6	-412.3
Zinsaufwand		-24.9	-25.0
Übriger Aufwand <sup>1</sup>	18.2	-220.4	-66.2
<b>Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit</b>		<b>-8 514.9</b>	<b>-7 941.4</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>		<b>476.3</b>	<b>483.7</b>
Finanzierungsaufwand		-13.0	-22.0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>463.3</b>	<b>461.7</b>
Ertragssteuern	10.1	-70.0	-97.9
<b>Periodenergebnis des Konzerns</b>		<b>393.3</b>	<b>363.8</b>
Zugeteilt auf:			
Aktionäre der Helvetia Holding AG		391.7	363.3
Minderheitsanteile		1.6	0.5
Periodenergebnis je Aktie:			
Unverwässert (in CHF)	11.5	42.98	40.89
Verwässert (in CHF)	11.5	42.98	40.89

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

# Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

	2014	2013
--	------	------

in Mio. CHF

<b>Periodenergebnis des Konzerns</b>	<b>393.3</b>	<b>363.8</b>
--------------------------------------	--------------	--------------

## **Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge**

### **Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar**

Veränderungen nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	1 669.5	-532.6
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Nettobeträge von assoziierten Unternehmen	-0.5	-
Veränderung aus Net Investment Hedge	-35.7	5.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	16.8	8.2
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	-989.0	395.6
Latente Steuern	-171.9	34.1
<b>Total über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar</b>	<b>489.2</b>	<b>-89.4</b>

### **Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar**

Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften	7.5	4.7
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	-213.9	8.2
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	35.1	-11.1
Latente Steuern	43.2	-2.4
<b>Total nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar</b>	<b>-128.1</b>	<b>-0.6</b>
<b>Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge</b>	<b>361.1</b>	<b>-90.0</b>

<b>Gesamtergebnis</b>	<b>754.4</b>	<b>273.8</b>
-----------------------	--------------	--------------

### Zugeteilt auf:

Aktionäre der Helvetia Holding AG	748.6	273.1
Minderheitsanteile	5.8	0.7

# Konsolidierte Bilanz

	Anhang	2014	2013
in Mio. CHF			umgegliedert
<b>Aktiven</b>			
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	5	545.6	372.1
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	6	1 273.2	335.1
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	39.9	1.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	6 317.8	5 059.8
Finanzanlagen der Gruppe <sup>1</sup>	7.2	38 525.6	31 676.9
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer <sup>1</sup>	7.2	3 134.7	2 837.5
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	9.6	1 281.5	1 022.1
Aktivierte Abschlusskosten	9.5	504.4	400.5
Guthaben aus Rückversicherung	9.1	636.6	465.9
Latente Steuern	10.5	23.3	23.2
Laufende Ertragssteuerguthaben		28.6	17.8
Übrige Aktiven		272.4	241.7
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen		394.9	349.0
Flüssige Mittel		2 090.4	1 708.1
<b>Total Aktiven</b>		<b>55 068.9</b>	<b>44 511.6</b>

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

	Anhang	2014	2013
in Mio. CHF			
<b>Passiven</b>			
Aktienkapital	11.1	1.0	0.9
Kapitalreserven		657.8	128.8
Eigene Aktien		-8.2	-11.3
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	11.2.4	321.7	198.4
Währungsreserve		-322.2	-302.7
Gewinnreserven		2 997.6	2 939.0
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung	11.2.5	1 261.1	863.5
Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG		4 908.8	3 816.6
 Minderheitsanteile		54.3	14.6
Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)		4 963.1	3 831.2
 Vorzugspapiere	11.3	700.0	300.0
<b>Total Eigenkapital</b>		5 663.1	4 131.2
 Deckungskapital (brutto)	9.1	33 530.3	29 815.6
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	9.1	2 025.9	937.1
Schadenrückstellungen (brutto)	9.1	4 863.9	3 121.6
Prämienüberträge (brutto)	9.1	1 434.7	1 053.5
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	8.1	913.8	278.7
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	8.2	2 240.3	2 173.2
Übrige Finanzschulden	8.3	222.6	116.5
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	9.6	2 040.4	1 679.0
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	12.1	168.3	86.1
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	13.2	750.8	331.2
Latente Steuern	10.5	878.2	555.6
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		33.2	42.7
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen		303.4	189.6
<b>Total Fremdkapital</b>		49 405.8	40 380.4
 <b>Total Passiven</b>		<b>55 068.9</b>	<b>44 511.6</b>

# Konsolidiertes Eigenkapital

	Anhang	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)
		11.1			11.2.4
<b>in Mio. CHF</b>					
Stand per 1.1.2013		0.9	248.4	-9.8	226.7
Periodenergebnis des Konzerns		-	-	-	-
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge		-	-	-	-35.1
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge		-	-	-	3.1
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge		-	-	-	-32.0
Gesamtergebnis		-	-	-	-32.0
Transfer von / zu Gewinnreserven		-	-	-	-
Kauf von Tochtergesellschaften		-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils		-	-	-	3.7
Kauf von eigenen Aktien		-	-	-4.9	-
Verkauf von eigenen Aktien		-	-0.5	3.4	-
Aktienbasierte Vergütung		-	2.0	-	-
Dividende		-	-121.1	-	-
Zuschüsse von Aktionären		-	42.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse		-	-42.0	-	-
<b>Stand per 31.12.2013</b>		<b>0.9</b>	<b>128.8</b>	<b>-11.3</b>	<b>198.4</b>
Stand per 1.1.2014		0.9	128.8	-11.3	198.4
Periodenergebnis des Konzerns		-	-	-	-
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge		-	-	-	117.9
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge		-	-	-	5.4
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge		-	-	-	123.3
Gesamtergebnis		-	-	-	123.3
Transfer von / zu Gewinnreserven		-	-	-	-
Kauf von Tochtergesellschaften		-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils		-	-	-	0.0
Kauf von eigenen Aktien		-	-	-8.0	-
Verkauf von eigenen Aktien		-	2.2	11.1	-
Aktienbasierte Vergütung		-	-2.3	-	-
Dividende		-	-	-	-
Kapitalerhöhung		0.1	535.3	-	-
Kosten Kapitalerhöhung		-	-3.8	-	-
Zuschüsse von Aktionären		-	45.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse		-	-45.0	-	-
Ausgabe von Vorzugspapieren		-	-2.4	-	-
<b>Stand per 31.12.2014</b>		<b>1.0</b>	<b>657.8</b>	<b>-8.2</b>	<b>321.7</b>

Währungs- reserve	Gewinn- reserven	Bewertungs- reserve für Verträge mit Überschuss- beteiligung	Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG	Minderheiten	Eigenkapital (ohne Vor- zugspapiere)	Vorzugspapiere	Total Eigenkapital
		11.2.2					
-306.9	2 665.0	886.2	3 710.5	39.7	3 750.2	300.0	4 050.2
-	322.2	41.1	363.3	0.5	363.8	-	363.8
13.5	0.0	-68.0	-89.6	0.2	-89.4	-	-89.4
-	-8.3	4.6	-0.6	0.0	-0.6	-	-0.6
13.5	-8.3	-63.4	-90.2	0.2	-90.0	-	-90.0
13.5	313.9	-22.3	273.1	0.7	273.8	-	273.8
-	-10.9	-0.3	-11.2	-	-11.2	11.2	0.0
-	-11.3	-	-11.3	12.3	1.0	-	1.0
-9.3	7.1	-0.1	1.4	-37.5	-36.1	-	-36.1
-	-	-	-4.9	-	-4.9	-	-4.9
-	-	-	2.9	-	2.9	-	2.9
-	-	-	2.0	-	2.0	-	2.0
-	-24.8	-	-145.9	-0.6	-146.5	-11.2	-157.7
-	-	-	42.0	-	42.0	-	42.0
-	-	-	-42.0	-	-42.0	-	-42.0
<b>-302.7</b>	<b>2 939.0</b>	<b>863.5</b>	<b>3 816.6</b>	<b>14.6</b>	<b>3 831.2</b>	<b>300.0</b>	<b>4 131.2</b>
-302.7	2 939.0	863.5	3 816.6	14.6	3 831.2	300.0	4 131.2
-	342.7	49.0	391.7	1.6	393.3	-	393.3
-19.5	-	386.8	485.2	4.0	489.2	-	489.2
-	-100.9	-32.8	-128.3	0.2	-128.1	-	-128.1
-19.5	-100.9	354.0	356.9	4.2	361.1	-	361.1
-19.5	241.8	403.0	748.6	5.8	754.4	-	754.4
-	-10.8	-0.4	-11.2	0.0	-11.2	11.2	0.0
-	-	-	-	49.9	49.9	-	49.9
0.0	-22.3	-5.0	-27.3	-14.7	-42.0	-	-42.0
-	-	-	-8.0	-	-8.0	-	-8.0
-	-	-	13.3	-	13.3	-	13.3
-	-	-	-2.3	-	-2.3	-	-2.3
-	-150.1	-	-150.1	-1.3	-151.4	-11.2	-162.6
-	-	-	535.4	-	535.4	-	535.4
-	-	-	-3.8	-	-3.8	-	-3.8
-	-	-	45.0	-	45.0	-	45.0
-	-	-	-45.0	-	-45.0	-	-45.0
-	-	-	-2.4	-	-2.4	400.0	397.6
<b>-322.2</b>	<b>2 997.6</b>	<b>1 261.1</b>	<b>4 908.8</b>	<b>54.3</b>	<b>4 963.1</b>	<b>700.0</b>	<b>5 663.1</b>

# Konsolidierte Geldflussrechnung

	2014	2013
in Mio. CHF		
<b>Geldfluss aus Geschäftstätigkeit</b>		
Ergebnis vor Steuern	463.3	461.7
<b>Umgliederungen in die Investitions- und Finanzierungstätigkeit (zahlungswirksam)</b>		
Realisierte Gewinne und Verluste auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	-1.0	-3.7
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von verbundenen und assoziierten Unternehmen	-	-14.7
Dividenden von assoziierten Unternehmen	-0.5	-0.5
<b>Anpassungen</b>		
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen und Sachanlagen	114.3	42.6
Realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen und Liegenschaften für Anlagezwecke	-213.0	-21.5
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-0.5	0.0
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Liegenschaften für Anlagezwecke	-2.5	14.6
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	-148.3	-277.2
Aktienbasierte Vergütungen für Mitarbeitende	-2.3	2.0
Währungskursgewinne und -verluste	-34.3	-2.7
Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen <sup>1</sup>	42.7	52.0
<b>Veränderung von Aktiven und Passiven aus Geschäftstätigkeit</b>		
Aktivierte Abschlusskosten	10.6	6.2
Guthaben aus Rückversicherung	20.0	-17.1
Deckungskapital	823.2	1891.1
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	-17.1	29.1
Schadenrückstellungen	3.1	31.0
Prämienüberträge	-131.8	-14.1
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	-57.8	-207.5
Übrige Veränderungen von Aktiven und Verbindlichkeiten aus Geschäftstätigkeit	225.5	303.7
<b>Geldfluss aus Finanzanlagen und Liegenschaften für Anlagezwecke</b>		
Kauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	-296.1	-234.2
Verkauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	27.6	53.1
Kauf von verzinslichen Wertpapieren	-3 801.2	-3 937.0
Rückzahlung / Verkauf von verzinslichen Wertpapieren	2 818.7	2 901.5
Kauf von Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	-979.4	-981.9
Verkauf von Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	1 084.1	782.4
Kauf von strukturierten Produkten	-14.4	-18.2
Verkauf von strukturierten Produkten	0.5	0.1
Kauf von Derivaten	-9 130.8	-8 894.4
Verkauf von Derivaten	9 096.9	8 789.6
Gewährung von Hypotheken und Darlehen	-377.3	-538.9
Rückzahlung von Hypotheken und Darlehen	326.1	356.0
Kauf von Geldmarktinstrumenten	-4 094.5	-5 635.3
Rückzahlung von Geldmarktinstrumenten	4 489.1	5 422.5
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit brutto	242.9	340.3
Bezahlte Steuern	-61.0	-77.2
<b>Geldfluss aus Geschäftstätigkeit netto</b>	181.9	263.1

	2014	2013
in Mio. CHF		
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		
Kauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	-22.2	-12.6
Verkauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	1.7	1.8
Kauf von immateriellen Anlagen	-24.1	-21.7
Verkauf von immateriellen Anlagen	0.1	15.9
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-0.3	-
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.1	61.2
Kauf von Anteilen an nun verbundenen Unternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	-603.5	-20.4
Dividenden von assoziierten Unternehmen	0.5	0.5
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit netto</b>	<b>-647.7</b>	<b>24.7</b>
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Kapitalerhöhungen	-3.8	-
Verkauf von eigenen Aktien	13.3	2.9
Kauf von eigenen Aktien	-8.0	-4.9
Zuschüsse von Aktionären	45.0	42.0
Kauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen	-42.0	-36.1
Ausgabe von Vorzugspapieren	397.0	-
Aufnahme von Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	624.1	157.5
Rückzahlung von Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	-2.1	-151.7
Dividendenzahlungen	-165.6	-160.8
Zahlung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-2.4	-2.4
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit netto</b>	<b>855.5</b>	<b>-153.5</b>
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln	-7.4	8.6
<b>Total Veränderung flüssige Mittel</b>	<b>382.3</b>	<b>142.9</b>
<b>Flüssige Mittel</b>		
Bestand per 1. Januar	1708.1	1565.2
Veränderung im Geschäftsjahr	382.3	142.9
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>2090.4</b>	<b>1708.1</b>
<b>Zusammensetzung der flüssigen Mittel</b>		
Kassenbestand	0.7	0.3
Täglich fällige Guthaben bei Banken	1975.0	1695.4
Andere liquide Mittel mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	114.7	12.4
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>2090.4</b>	<b>1708.1</b>
<b>Ergänzende Informationen zum Geldfluss aus Geschäftstätigkeit:</b>		
Erhaltene Zinsen	755.7	786.6
Erhaltene Dividenden	75.2	60.0
Bezahlte Zinsen	10.5	6.3

<sup>1</sup> Die Position «Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen» beinhaltet vorwiegend die Veränderung verzinslich angesammelter Überschussanteile der Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung.

# 1. Allgemeine Informationen

Die Helvetia Gruppe ist eine Allbranchen-Versicherungsgesellschaft mit Aktivitäten in vielen Branchen des Leben- und Nicht-Leben- sowie Rückversicherungsgeschäftes. Die Dachgesellschaft, die Helvetia Holding AG mit Sitz in St.Gallen, ist eine Schweizer Aktiengesellschaft und an der Schweizer Börse (SIX) kotiert. Durch ihre Niederlassungen und Tochtergesellschaften ist die Versicherungsgruppe in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich sowie weltweit in der aktiven Rückversicherung tätig und organisiert Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg, Irland und Jersey. Mit der Übernahme der Nationale Suisse Gruppe 2014 (Details siehe Abschnitt 18, Seite 217) ist die Helvetia Gruppe neu auch in Belgien, Liechtenstein, Malaysia, Singapur und den USA vertreten.

Mit Beschluss vom 11.3.2015 hat der Verwaltungsrat die konsolidierte Jahresrechnung verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Die Jahresrechnung wird den Aktionären am 24.4.2015 an der ordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

# 2. Grundlagen der Rechnungslegung

Die konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Sie basiert grundsätzlich auf dem Anschaffungswertprinzip, mit Ausnahme von Anpassungen, die sich aus der nach IFRS vorgeschriebenen Fair Value-Bewertung (Bewertung zu Marktwerten) von Kapitalanlagen ergeben. Die Methoden der Fair Value-Bewertung werden in Abschnitt 2.6 (Seite 119) erläutert.

## 2.1 Im Berichtsjahr erstmalig angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards (IAS / IFRS) und Interpretationen (IFRIC) sowie Änderungen an Standards wurden von der Gruppe im Berichtsjahr neu angewendet:

- Änderungen zu IAS 32: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- Änderungen zu IAS 39 / IFRS 9: Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: Ablösung von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften
- Änderungen zu IFRIC 21: Abgaben

Aus der Übernahme der Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Helvetia Gruppe.

## 2.2 Im Berichtsjahr noch nicht angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards und Interpretationen sowie Änderungen an Standards wurden aufgrund des Zeitpunktes ihres Inkrafttretens bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung 2014 noch nicht berücksichtigt:

Änderungen der Rechnungslegung	anzuwenden auf Geschäftsjahre beginnend am / nach dem:
Anderungen des IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	1.7.2014
Jährliche Verbesserungen der IFRS (2010–2012)	1.7.2014
Jährliche Verbesserungen der IFRS (2011–2013)	1.7.2014
Jährliche Verbesserungen der IFRS (2012–2014)	1.1.2016
Initiative zur Verbesserung von Angabepflichten (Änderungen in IAS 1: Darstellung des Abschlusses)	1.1.2016
IFRS 11: Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	1.1.2016
IFRS 9: Finanzinstrumente	1.1.2018

Die Auswirkungen von IFRS 9 sind noch nicht absehbar. Ansonsten sind aus den neu publizierten Standards beziehungsweise Änderungen an Standards keine materiellen Auswirkungen auf die Jahresrechnung zu erwarten.

## 2.3 Freiwillige Änderung der Darstellung

Die Helvetia Gruppe unterschied bisher im Rahmen der freiwilligen Offenlegung zwischen Finanzanlagen der Gruppe und Finanzanlagen für anteilgebundene Verträge. Mit Wirkung per 1.1.2014 wurde der Begriff «Finanzanlagen für anteilgebundene Verträge» durch den Begriff «Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer» ersetzt.

Diese Position enthält neu alle Finanzanlagen, bei denen das Marktrisiko gänzlich beim Versicherungsnehmer liegt. Sie kann Anlagen enthalten, bei denen das Ausfallrisiko von der Helvetia Gruppe übernommen wird.

Durch die neue Darstellung wird eine bessere Interpretation der Anlageresultate möglich.

Ferner weist die Helvetia Gruppe zur Verbesserung der Darstellung per 1.1.2014 die Ergebnisanteile der Inhaber von Depots für Investmentverträge neu getrennt vom übrigen Aufwand aus.

Die vorhergehenden Berichtsperioden wurden jeweils entsprechend angepasst. Die nachfolgende Tabelle fasst die Auswirkungen auf die konsolidierte Bilanz und Erfolgsrechnung zusammen:

	Ursprünglich ausgewiesen	Umgliederung	Nach Umgliederung
in Mio. CHF			
<b>Konsolidierte Bilanz</b>			<b>31.12.2013</b>
Finanzanlagen der Gruppe	32 389.6	-712.7	31 676.9
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer <sup>1</sup>	2 124.8	712.7	2 837.5
<b>Konsolidierte Erfolgsrechnung</b>			
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	985.7	-18.7	967.0
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	226.6	-36.8	189.8
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer <sup>1</sup>	104.7	55.5	160.2
Übriger Ertrag	73.3	-0.1	73.2
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen	-	-87.4	-87.4
Übriger Aufwand	-153.7	87.5	-66.2
<b>Periodenergebnis des Konzerns</b>	<b>363.8</b>	-	<b>363.8</b>
<b>Periodenergebnis je Aktie</b>			
Unverwässert (in CHF)	40.89	-	40.89
Verwässert (in CHF)	40.89	-	40.89

<sup>1</sup> Bisher «Finanzanlagen für anteilgebundene Verträge»

## 2.4 Konsolidierungsgrundsätze

### 2.4.1 Verbundene Unternehmen

Die in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Abschlüsse haben alle die gleiche Berichtsperiode. Kleinere Gruppengesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr erstellen zum Bilanzstichtag 31.12. einen Zwischenabschluss.

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Abschlüsse der Helvetia Holding AG und deren Tochtergesellschaften sowie eigene Fonds. Die Konsolidierung erfolgt, wenn die Helvetia Holding AG direkt oder indirekt die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt. Im Laufe des Berichtsjahrs neu erworbene Gesellschaften werden zu jenem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an welchem die Helvetia Gruppe die Kontrolle übernommen hat. Akquisitionen von Unternehmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Konzerninterne Transaktionen und Bilanzpositionen werden vollständig eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile (Minderheitsanteile) werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des Unternehmens bewertet.

Veränderungen der Anteilsquote der Helvetia Gruppe an einer Tochtergesellschaft, ohne dass die Beherrschung verloren geht, werden als Transaktionen zwischen Eigenkapitalgebern behandelt. Die Anpassungen der Minderheiten basieren auf dem anteiligen Nettovermögen der Tochtergesellschaft. Der Goodwill wird nicht angepasst, und es werden keine Gewinne oder Verluste in der Erfolgsrechnung erfasst.

### 2.4.2 Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen der Helvetia Gruppe werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern ein massgeblicher Einfluss der Helvetia Gruppe vorliegt. Der Goodwill aus der Equity-Bewertung wird in der Position «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» ausgewiesen. Der gesamte Beteiligungsbuchwert wird auf Werthaltigkeit geprüft, wenn zum Abschlussstichtag ein objektiver, substanzialer Hinweis auf Wertminderung vorliegt. Die assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe sind gemeinsam mit den vollkonsolidierten Gesellschaften aus der Tabelle in Abschnitt 18 (ab Seite 217) des Anhangs ersichtlich.

## 2.5 Währungsumrechnung

### 2.5.1 Umrechnung von Abschlüssen in Fremdwährung

Die Berichterstattung der Helvetia Gruppe erfolgt in Schweizer Franken (CHF).

Die Bilanzpositionen der Jahresrechnung jener Gesellschaften, die nicht in CHF erstellt werden, wurden zum jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erfolgsrechnung erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode. Die sich daraus ergebenden Währungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital in der Position «Währungsreserve» erfasst. Im Falle der (Teil-)Veräusserung einer Tochtergesellschaft werden die auf die betroffene Gesellschaft entfallenden, im Eigenkapital kumulierten Währungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst. Die im vorliegenden Abschluss angewendeten Kurse sind in Abschnitt 4.1 (Seite 141) aufgeführt.

### 2.5.2 Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen

In den einzelnen Gesellschaften werden Transaktionen in Fremdwährung zum Tageskurs des Transaktionsdatums erfasst.

Auf Fremdwährung lautende Bilanzpositionen werden in den einzelnen Gesellschaften zum Abschlussstichtag wie folgt umgerechnet: monetäre und nicht monetäre Bilanzpositionen, die zum Fair Value bewertet werden, zu Stichtagskursen; nicht monetäre Bilanzpositionen, die zu Anschaffungswerten bewertet werden, zu historischen Kursen. Unter «monetäre Positionen» fallen Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für welche die Helvetia Gruppe einen fixen oder bestimmbaren Geldbetrag erhält oder bezahlen muss.

Bei als jederzeit veräufllich klassifizierten, nicht monetären Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheinen, wird der nicht realisierte Währungserfolg bis zur Veräusserung des Finanzinstrumentes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Bei monetären Finanzanlagen, wie z.B. verzinslichen Wertpapieren und Darlehen, wird der nicht realisierte Währungserfolg hingegen sofort in der Erfolgsrechnung verbucht.

## 2.6 Schätzunsicherheiten und Schlüsselannahmen

### 2.6.1 Fair Value von Finanzanlagen und -schulden

Die Erstellung des Abschlusses unter IFRS verlangt Annahmen und Schätzungen der Gruppenleitung, welche Auswirkungen auf Bilanzwerte und Erfolgspositionen des laufenden Geschäftsjahres haben. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschliesslich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Demzufolge können effektive Zahlen und Schätzungen voneinander abweichen. Die folgenden Erläuterungen bringen zum Ausdruck, welche für die Abschlusserstellung zu treffenden Annahmen eine besondere Ermessensausübung des Managements erfordern.

Der Fair Value von Finanzanlagen entspricht jenem Preis, zu dem in einer normalen Geschäftstransaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag ein Vermögenswert verkauft werden könnte.

Finanzinstrumente, welche zu an einem aktiven Markt notierten Preisen bewertet werden, gehören in die «Level 1»-Kategorie der Bewertungsmethoden. In einem «aktiven Markt» notiert heisst, dass die Preise regelmässig durch eine Börse, einen Broker oder einen Pricing Service zur Verfügung gestellt werden, und dass diese Preise regelmässige Markttransaktionen darstellen.

Ist kein Marktwert auf einem aktiven Markt verfügbar, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden bestimmt. Solche Verfahren werden massgeblich von zu treffenden Annahmen beeinflusst, die zu unterschiedlichen Marktwertschätzungen führen können. Finanzinstrumente, bei welchen die Modellannahmen auf beobachtbaren Marktdaten basieren, werden der «Level 2»-Bewertungskategorie zugeordnet. In diese Kategorie gehören der Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen, die Bezugnahme auf Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten sowie Optionspreis-Modelle. Dies betrifft insbesondere folgende Positionen:

- Hypotheken und Darlehen: Der Marktwert von Hypotheken und Schuldscheindarlehen wird anhand diskontierter Mittelflüsse ermittelt. Für die Bewertung von Hypotheken erfolgt dies unter Anwendung der aktuellen Zinssätze der Helvetia Gruppe für vergleichbare gewährte Hypotheken. Zur Bewertung von Schuldscheindarlehen wird die Schweizerfranken-Swap-Kurve herangezogen.

- Verzinsliche Wertpapiere ohne aktiven Markt, inklusive eigene Anleihen: Der Marktwert basiert auf von Brokern oder Banken gestellten Kursen, welche mittels Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen und unter Bezugnahme von Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten plausibilisiert werden oder mittels Discounted Cash Flow-Methode (DCF) ermittelt werden.
- Geldmarktinstrumente: Der Marktwert basiert auf von Brokern oder Banken gestellten Kursen oder wird mittels Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.
- Derivate: Der Marktwert von Equity- und Devisenoptionen wird mittels Optionspreismodellen (Black-Scholes Option Pricing) ermittelt, jener von Devisentermingeschäften aufgrund des Devisenterminkurses zum Bilanzstichtag. Der Marktwert von Zinssatz-Swaps berechnet sich aus dem Barwert der zukünftigen Zahlungen.
- Finanzschulden: Für Finanzschulden gibt es keinen aktiven Markt. Der Marktwert leitet sich von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktiven ab oder wird mittels Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.
- Drittanteile an eigenen Fonds und Depots für Investmentverträge: Der Marktwert leitet sich von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktiven ab.

Basieren die Bewertungsannahmen nicht auf beobachtbaren Marktdaten, gehört das jeweilige Finanzinstrument in die «Level 3»-Bewertungskategorie. Dies betrifft insbesondere alternative Anlagen. Der Marktwert von Private Equity-Anlagen wird mittels Discounted Cash Flow-Verfahren (DCF) errechnet. Dabei kommt der interne Zinsfuss (IRR) zur Anwendung.

Wenn die Bandbreite der möglichen Fair Values sehr gross ist und keine zuverlässige Schätzung gemacht werden kann, wird das Finanzinstrument zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen (Impairment) bewertet.

#### 2.6.2 Impairment von jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen

Die Beurteilung, ob ein als jederzeit verkäuflich klassifiziertes Eigenkapitalinstrument einer Wertminderung unterzogen wird, ist abhängig vom Vorhandensein objektiver Hinweise. Ein massgebliches Beurteilungskriterium dafür ist das Vorliegen eines anhaltenden oder erheblichen Wertrückgangs eines Titels. Bei der Helvetia Gruppe werden Titel in jedem Fall wertberichtigt, wenn der Fair Value seit mehr als neun Monaten oder unabhängig von der Zeitspanne 20 % oder mehr unter dem Anschaffungswert liegt. Zudem können Rating und Analystenberichte als Hinweise dienen, dass sich das Umfeld einer Unternehmung bezüglich Technologie, Markt, Ökonomie oder Recht derart verändert hat, dass der Anschaffungswert vermutlich nicht mehr eingebracht werden kann. In diesen Fällen wird die Notwendigkeit der Bildung einer Wertminderung überprüft und, falls gerechtfertigt, vorgenommen.

#### 2.6.3 Fair Value von Liegenschaften für Anlagezwecke

Die Bewertung von Liegenschaften für Anlagezwecke erfolgt in der Schweiz und in Österreich auf Basis des Discounted Cash Flow-Verfahrens (DCF). Das Verfahren ist in Abschnitt 2.12.1 (Seite 123) beschrieben.

Innerhalb des DCF-Bewertungsverfahrens kommt der Wahl des Diskontierungszinssatzes eine grosse Bedeutung zu. Die Diskontierungszinssätze basieren auf einem langfristigen risikolosen Durchschnittszinssatz, erweitert um die Marktrisikoprämie, sowie regionalen und objektbezogenen Zu- und Abschlägen aufgrund der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die in der Berichtsperiode angewendeten Diskontierungszinssätze sind aus Abschnitt 7.5 (Seite 153) ersichtlich. Das Portfolio wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren Marktwertschätzungen durch unabhängige Experten erstellt.

#### 2.6.4 Versicherungsspezifische Schätzunsicherheiten

Die Schätzunsicherheiten im Bereich der Versicherungstechnik werden in Abschnitt 2.16 (ab Seite 126) erläutert. Eine etwaige wesentliche Veränderung der für die Rückstellungskalkulation verwendeten Parameter wird in den Abschnitten 9.3 ab Seite 166 (Nicht-Lebengeschäft) und 9.4 auf Seite 168 (Lebengeschäft) dokumentiert.

## 2.6.5 Impairment von Goodwill

Im Rahmen eines Impairment-Tests wird die Werthaltigkeit des aktivierten Goodwills jährlich überprüft. Das Verfahren ist in Abschnitt 2.11 (Seite 122) beschrieben. Der Berechnung des erzielbaren Betrages werden dabei mehrere Annahmen zugrunde gelegt. Diese werden in Abschnitt 6 (ab Seite 144) dargestellt.

## 2.7 Unterscheidung von Kurz- und Langfristigkeit

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisation bzw. Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle übrigen Vermögenswerte gelten als langfristig.

Die folgenden Bestände werden grundsätzlich als langfristig klassifiziert: «Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften», «Goodwill und übrige immaterielle Anlagen», «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen», «Liegenschaften für Anlagezwecke» und «Latente Steuern».

Folgende Bestände werden grundsätzlich als kurzfristig eingestuft: «Laufende Ertragssteuerguthaben und -verbindlichkeiten», «Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen» sowie «Flüssige Mittel».

Alle weiteren Positionen sind gemischter Natur. Die Unterscheidung in lang- und kurzfristige Bestände relevanter Positionen wird in den jeweiligen Anhangsabschnitten dargestellt. Die Fälligkeitsanalyse der Finanzanlagen, der Finanzschulden und Verbindlichkeiten sowie der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge wird im Rahmen der Risikobeurteilung in Abschnitt 16.5 (ab Seite 201) dargestellt.

## 2.8 Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear und nach geschätzter Nutzungsdauer in der Regel wie folgt vorgenommen:

Mobiliar	4 – 15 Jahre
Technische Einrichtungen	4 – 10 Jahre
Fahrzeuge	4 – 6 Jahre
Computer-Hardware	2 – 5 Jahre

Für selbst genutzte Liegenschaften kommen folgende Abschreibungssätze zur Anwendung:

Tragkonstruktion	1.0 – 3.5 %
Innenausbau	1.33 – 8.0 %

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei Änderungen im Nutzenverlauf wird die Nutzungsdauer entsprechend angepasst. Allfällige wertvermehrende Investitionen werden in der Periode dem bestehenden Buchwert aufgerechnet und über die Laufzeit abgeschrieben, sofern aus der Investition ein Nutzenzufluss zu erwarten ist und die Anschaffungskosten verlässlich bewertet werden können. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» erfasst. Reparaturen und Unterhaltskosten werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Sachanlagen werden regelmässig auf ihre Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.11, Seite 122).

## 2.9 Leasing

Leasingverträge, bei denen die Helvetia Gruppe alle mit einem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übernimmt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert und behandelt. Die Finanzierungsleasing-Verhältnisse der Helvetia Gruppe sind auf Leasingnehmer-Verhältnisse beschränkt. Die Aktivierung erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Barwert der Mindestleasingzahlungen und Fair Value des Leasingobjektes zu Beginn des Leasingverhältnisses. Die Leasingverbindlichkeit wird in gleicher Höhe passiviert. Die Leasingrate wird in einen Amortisations- und einen Finanzierungsanteil aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit verteilt, dass ein konstanter Zinssatz

auf die verbleibende Schuld entsteht. Die Abschreibung des Vermögensgegenstandes erfolgt gemäss den Bestimmungen für Sachanlagen. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert. Die Operating Leasing-Zahlungen werden nach Abzug allfälliger Vergünstigungen linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Erfolgsrechnung erfasst.

## 2.10 Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

Käuflich erworbene immaterielle Anlagen werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Beim Erwerb eines Portfolios von Versicherungsverträgen oder von Investmentverträgen wird ein immaterieller Vermögenswert ausgewiesen, der den Barwert aller erwarteten künftigen Gewinne abzüglich der Solvabilitätskosten in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Diese Position beinhaltet den Barwert der Erträge über die gesamte Vertragslaufzeit, auch wenn die Prämien noch nicht fakturiert wurden. Der so genannte «Present Value of Future Profit» (PVFP) wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen ein und zehn Jahren. Helvetia hat sowohl im Nicht-Leben- wie im Lebengeschäft PVFP aktiviert. Dieser wird jährlich auf die Werthaltigkeit hin überprüft.

Zu den immateriellen Anlagen gehören auch käuflich erworbene Vertriebsabkommen. Deren Wert entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Gewinne. Die Vertriebsabkommen werden im Verhältnis zu den erwarteten Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die Laufzeit der künftigen Verträge abgeschrieben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen fünf und 15 Jahren.

In den übrigen immateriellen Anlagen sind auch selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände, vorwiegend selbst entwickelte Software, enthalten, die zu ihren Herstellungskosten angesetzt und ab Inbetriebnahme linear abgeschrieben werden. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» erfasst. Die Nutzungsdauer beträgt in der Regel drei bis zehn Jahre.

Immaterielle Anlagen mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, jedoch jährlich auf Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.11). Goodwill ist zum Erwerbszeitpunkt anzusetzen und setzt sich zusammen aus dem Kaufpreis zum Fair Value zuzüglich dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen und, im Falle eines sukzessiven Unternehmenszusammenschlusses, dem Fair Value des zuvor gehaltenen Eigenkapitals am erworbenen Unternehmen, abzüglich dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen einer erworbenen Unternehmung.

Ein positiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill aktiviert. Ein Überschuss des Reinvermögens des erworbenen Unternehmens gegenüber den Anschaffungskosten zum Erwerbszeitpunkt wird sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Goodwill aus dem Unternehmenserwerb wird zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger kumulierter Wertminde rungen ausgewiesen und jährlich auf Werthaltigkeit geprüft. Er wird als Aktivum in der Lokalwährung der erworbenen Gesellschaft geführt und jeweils zum Stichtagskurs umgerechnet.

## 2.11 Impairment von Sachanlagen, Goodwill und übrigen immateriellen Anlagen

Die Buchwerte von Sachanlagen oder einem immateriellen Vermögensgegenstand, der linear abgeschrieben wird, werden bei Vorliegen eines Hinweises auf Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft. Goodwill und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im zweiten Semester einem Impairment-Test unterzogen. Auch sie werden bei Vorliegen eines Hinweises auf Wertminderung nochmals auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft.

Eine Wertminderung eines immateriellen Vermögenswertes liegt vor, wenn der Bilanzwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert. Der Nettoveräußerungspreis ist der Betrag aus dem Verkauf des Vermögenswertes zu Marktbedingungen nach Abzug aller direkt zurechenbaren Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cash Flows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Dieser wird im Rahmen des Impairment-Tests unter realistischen Annahmen und unter Berücksichti-

gung geplanter Aktivitäten und daraus resultierender Mittelzuflüsse und -abflüsse ermittelt. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, wird die Differenz erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt. Dieser wird unter der Position «Übriger Aufwand» ausgewiesen.

Eine Wertaufholung wird berücksichtigt, wenn sich seit der Erfassung des Wertminderungsaufwandes eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die zur Bestimmung des erzielbaren Betrages herangezogen wurden. Verringert sich die Höhe der Wertminderung aufgrund des neuen Sachverhaltes, so wird die Wertaufholung maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungswerten vorgenommen und unter dem «Übrigen Aufwand» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Um die Werthaltigkeit von Goodwill zu prüfen, wird dieser bei Erwerb jenen Zahlungsmittel generierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zugewiesen, die einen Nutzenzufluss aus dem Unternehmenserwerb erwarten. Zur Berechnung eines eventuellen Impairment-Bedarfs wird der Nutzungswert der Einheit (CGU) bestimmt und mit ihrem Buchwert verglichen. Der Nutzungswert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) ermittelt. Zur Berechnung werden künftige betriebliche Cash Flows abzüglich betrieblich notwendiger Investitionen (Free Cash Flows) herangezogen. Alternativ wird der Nettoverkaufspreis zur Bestimmung des Impairments berücksichtigt. Er gibt sich ein Impairment-Bedarf, wird der Goodwill entsprechend angepasst. Goodwill wird nicht wieder zugeschrieben.

## 2.12 Kapitalanlagen

### 2.12.1 Liegenschaften für Anlagezwecke

Unter den Kapitalanlagen werden bei der Helvetia Gruppe Anteile an assoziierten Unternehmen, Liegenschaften für Anlagezwecke sowie Finanzanlagen (Wertschriften, Aktiv-Derivate, Darlehen und Geldmarktinstrumente) zusammengefasst. Die Behandlung von Anteilen an assoziierten Unternehmen wird in Abschnitt 2.4.2 (Seite 118) unter den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

Liegenschaften für Anlagezwecke sind Immobilien, die zur Erwirtschaftung von Mieteinnahmen oder langfristig zur Realisierung einer Wertsteigerung gehalten werden. Sie umfassen sowohl Grundstücke als auch Gebäude und werden zum Fair Value bewertet.

Veränderungen des Fair Values werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Bestimmung des Fair Values erfolgt für die Gesellschaften in der Schweiz und Österreich durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Bewertungsverfahren (DCF). Das Portfolio wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren durch unabhängige Experten Marktwertschätzungen erstellt, die zwischen den Bewertungszeitpunkten nachgeführt werden.

Beim DCF-Bewertungsverfahren handelt es sich um eine zweistufige Ertragswertmethode, die dem Grundsatz folgt, dass der Wert einer Immobilie der Summe der zukünftigen Erträge entspricht. In der ersten Phase werden die einzelnen jährlichen Cash Flows der nächsten zehn Jahre einer Immobilie errechnet und per Bewertungsstichtag diskontiert. In der zweiten Phase wird der unbefristete Ertragswert für die Zeit nach zehn Jahren berechnet und ebenfalls per Bewertungsstichtag diskontiert. Die risikoadjustierten Diskontierungszinssätze, die für die DCF-Bewertung verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die für die Prognosen verwendeten Cash Flows beruhen auf den nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen.

Die Helvetia Gruppe aktiviert keine Liegenschaften, bei denen sie als Mieterin in einem Operating Leasing-Verhältnis auftritt. Mieteinnahmen werden linear über die Mietdauer vereinnahmt.

### 2.12.2 Finanzanlagen

Ansatz und Bewertung von Finanzanlagen richten sich nach den IFRS-Kategorien: «Darlehen» (Loans and Receivables, LAR), «bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen» (Held to Maturity, HTM), «erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen», «jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (Available for Sale, AFS) sowie «Derivate für Hedge Accounting».

Finanzanlagen werden bei der erstmaligen Erfassung zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen aktiviert. Bei Letzteren werden die Transaktionskosten in der Erfolgsrechnung verbucht. Alle Käufe und Verkäufe eines Finanzinstrumentes werden bei der Helvetia Gruppe nach der Methode der Bilanzierung zum Handelstag erfasst. Die Ausbuchung einer Finanzanlage erfolgt bei Vertragsablauf oder Verkauf, sofern alle Risiken und die Kontrolle übergegangen sind und keine Rechte an Rückflüssen aus der Investition mehr bestehen.

Darlehen (LAR) sowie finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten (HTM), werden nach der Amortised Cost-Methode (AC) bewertet. Darlehen der Klasse LAR werden an keinem aktiven Markt gehandelt. Sie werden von der Helvetia Gruppe in der Regel durch die direkte Bereitstellung von Geldmitteln an einen Schuldner generiert.

«Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» setzen sich aus «zu Handelszwecken gehaltenen» sowie «erfolgswirksam zum Fair Value erfassten» Finanzanlagen zusammen. Als «zu Handelszwecken gehalten» werden jene Titel eingestuft, die mit dem Ziel gehalten werden, kurzfristige Gewinne aus Marktpreisfluktuationen und Händlermargen zu erwirtschaften. Bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als «zum Fair Value erfasst» werden ausschliesslich Finanzanlagen klassifiziert, die Bestandteil einer bestimmten Gruppe von finanziellen Vermögenswerten sind, die gemäss einer dokumentierten Anlagestrategie auf Fair Value-Basis verwaltet wird, oder der Ansatz zu Fair Value dient der Kompensation von Marktwert-Schwankungen von Verbindlichkeiten gegenüber Policenhaltern. Aus der Fair Value-Bewertung resultierende Wertschwankungen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst und für Anlagen der Gruppe separat vom laufenden Ertrag in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte, die auf unbestimmte Zeit gehalten werden und keiner anderen Bewertungskategorie zuordenbar sind, werden als jederzeit verkäuflich (AFS) klassifiziert. AFS-Anlagen werden in der Bilanz zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral über das Eigenkapital verbucht. Im Falle einer Veräusserung bzw. einer Wertminderung werden die im Eigenkapital kumulierten Gewinne und Verluste erfolgswirksam aufgelöst.

Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung des Vermögenswertes erfasst (inklusive «Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteter Finanzanlagen»). Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches erfasst. Zu- und Abschreibungen aus der Amortised Cost-Bewertung werden in der Erfolgsrechnung mit dem Zinsertrag verrechnet. Die Zins- und Dividendenerträge aus Finanzanlagen der Gruppe, die als «erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» klassifiziert sind, sind in der Position «laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» ausgewiesen.

### 2.12.3 Impairment von Finanzanlagen

Die Buchwerte von Finanzanlagen, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (LAR, HTM, AFS), werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substanzialer Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Anschaffungswert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Wertminderung berücksichtigt. Ein Eigenkapitalinstrument wird einer Wertberichtigung unterzogen, wenn der Fair Value des betroffenen Titels erheblich oder anhaltend unter seinem Anschaffungswert liegt (vergleiche dazu auch Abschnitt 2.6, Seite 119). Schuldinstrumente werden wertberichtet resp. veräussert, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle gemäss Vertrag geschuldeten Beträge eingebbracht werden können. Dies erfolgt in der Regel bei Ausfall oder Verzug von vertraglich vereinbarten Zins- oder Tilgungsleistungen, erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners und / oder bei Herabstufungen des Ratings unter definierte Schwellenwerte. Werden, um eine Wertberichtigung zu vermeiden, neue Konditionen für Hypotheken oder Darlehen ausgehandelt, so werden die betroffenen Bestände weiterhin zu Amortised Cost in der Bilanz ausgewiesen.

Bei LAR- sowie HTM-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Barwert der künftig erwarteten Cash Flows unter Anwendung des ursprünglichen Zinssatzes. Wertminderungen werden unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos berücksichtigt. Verringert sich die Höhe des Impairments aufgrund eines neuen Sachverhaltes, so wird die Wertminderung erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Bei AFS-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Fair Value. Für nicht monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheine, wird nach erstmaligem Impairment jeder weitere Wertverlust sofort über die Erfolgsrechnung ausgebucht. Auch bei Wegfall des wertmindernden Sachverhaltes wird das Impairment nicht rückgängig gemacht. Wertsteigerungen werden bis zur Veräußerung im Eigenkapital geführt. Für monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. verzinsliche Wertpapiere, wird das Impairment bei Wegfall des wertmindernden Sachverhalts erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Finanzanlagen werden spätestens nach Abschluss des Konkursverfahrens ausgebucht oder in laufenden Konkursverfahren bei Erhalt der Schulden inklusive Zins. Kommt es zu einem Vergleich, findet die Ausbuchung am Ende der vereinbarten Frist nach Eingang der Zahlung statt.

## 2.13 Finanzderivate

Derivative Finanzinstrumente sind als «zu Handelszwecken gehalten» klassifiziert und entsprechend in der Position «erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» ausgewiesen oder werden als «Derivate für Hedge Accounting» geführt. Die im Rahmen des Risikomanagements angewendeten Absicherungsstrategien der Helvetia Gruppe werden in Abschnitt 16 (ab Seite 191) beschrieben.

Derivate können auch in Finanzinstrumenten, Versicherungsverträgen oder anderen Verträgen eingebettet sein. Sie werden entweder zusammen mit dem Basiswert oder separat zum Fair Value bewertet. Eine Trennung von Basiswert und Derivat mit separater Bewertung und Verbuchung der Komponenten erfolgt, wenn sich die Risikomerkmale des eingebetteten Derivates von jenen des Basisvertrages unterscheiden. Die Fair Value-Änderungen von Derivaten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

## 2.14 Net Investment Hedge

Bei der Absicherung von Währungsgewinnen und -verlusten aus Investitionen in Tochtergesellschaften mit ausländischer Berichtswährung wird der sicherungswirksame Teil der Gewinne und Verluste aus der Bewertung des Absicherungsinstruments im Eigenkapital, der ineffektive Teil direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Mit Beendigung eines Net Investment Hedges wird das Absicherungsinstrument weiterhin zum Fair Value bilanziert. Die im Eigenkapital ausgewiesenen Gewinne und Verluste bleiben vorerst Bestandteil des Eigenkapitals. Bei (Teil-)Veräußerung der Gesellschaft werden die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste in die Erfolgsrechnung umgebucht.

## 2.15 Finanzschulden

Bei der erstmaligen Erfassung werden Finanzschulden zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden, ausser bei «erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzschulden», verrechnet. Die Folgebewertung erfolgt entweder zum Fair Value oder zu Amortised Cost (AC). Die Finanzschuld wird ausgebucht, sobald die Schuld erloschen ist.

Zum Fair Value werden Finanzschulden bewertet, die entweder zu Handelszwecken gehalten werden oder bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als «erfolgswirksam zum Fair Value erfasst» klassifiziert werden. Als Letztere gelten Depots, die an die Wertentwicklung von Investmentfonds gebunden sind oder für Produkte gebildet werden, deren Leistung an Policenhalter mit der Leistung aus der Anlage weitgehend identisch ist. Für diese Depots aus Investmentverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung (vergleiche Abschnitt 2.16) werden nur diejenigen Depotentnahmen und -zuführungen in der Erfolgsrechnung ausgewiesen, die dem Unternehmenserfolg zuzurechnen sind. Der Risiko- und Kostenanteil der Prämien von Haltern dieser Verträge wird über die Erfolgsrechnung verbucht und in der Position «Übriger Ertrag» ausgewiesen. Der Sparanteil wird direkt dem Versicherungsnehmerdepot gutgeschrieben bzw. entnommen.

Zu AC werden jene Finanzschulden bewertet, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und auch nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» klassifiziert wurden. Der Zinsaufwand aus Finanzschulden, welche der Finanzierung dienen, wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Finanzierungsaufwand» ausgewiesen. Die Zu- und Abschreibungen aus der AC-Bewertung werden mit dem Zinsaufwand in der Erfolgsrechnung verrechnet.

## 2.16 Versicherungsgeschäft

Das direkte Geschäft umfasst das angenommene und das an Rückversicherer zedierte Erstversicherungsgeschäft, das indirekte Geschäft beinhaltet das angenommene und das an Rückversicherer retrozedierte Rückversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Positionen vor Abzug des abgegebenen Rückversicherungsgeschäftes werden mit «brutto» und nach Abzug mit «netto» oder «für eigene Rechnung» bezeichnet.

Als Versicherungsverträge gemäss IFRS gelten jene Produkte, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen. Die Beurteilung der Signifikanz des Versicherungsrisikos erfolgt auf Produkteebene.

Verträge, die im formaljuristischen Sinn als Versicherungsprodukte angesehen werden, bei denen jedoch keine nennenswerten versicherungstechnischen, sondern primär finanzielle Risiken übertragen werden, sind keine Versicherungsverträge und werden als Finanzinstrument behandelt. Ausnahme sind Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (Discretionary Participation Feature), diese werden als Versicherungsverträge klassifiziert. Als ermessensabhängige Überschussbeteiligungen gelten gemäss IFRS vertragliche Leistungen, für die zusätzlich zur garantierten Leistung ein Anspruch des Versicherungsnehmers an den realisierten oder unrealisierten Kapitalerträgen bestimmter Vermögenswerte oder dem Gewinn beziehungsweise Verlust des Versicherers besteht. Diese Zusatzleistung muss einen bedeutenden Anteil der gesamten vertraglichen Leistung ausmachen und ihr Umfang oder ihre Fälligkeit im Ermessen des Versicherers liegen.

### 2.16.1 Nicht-Lebengeschäft

Die versicherungstechnischen Positionen in der Nicht-Lebensversicherung werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Alle Nicht-Lebensversicherungsprodukte der Helvetia Gruppe decken signifikante versicherungstechnische Risiken ab und werden als Versicherungsverträge bilanziert.

Für alle bis zum Ende der Geschäftsperiode eingetretenen Schadensfälle werden Rückstellungen gebildet. Die Rückstellungen umfassen auch Rückstellungen für noch nicht gemeldete Schäden. Die Bestimmung der Rückstellungen erfolgt mit versicherungsmathematischen Methoden und berücksichtigt Unsicherheiten. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadensfälle, für die die Zahlungsmodalitäten feststehen, werden die Schadenrückstellungen nicht diskontiert.

Die Rückstellungsschätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Bewertungsveränderungen werden zum Zeitpunkt der Veränderung erfolgswirksam verbucht.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ein Liability Adequacy Test (LAT) durchgeführt, mit dem in allen Gruppengesellschaften je Branche (für Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht-, Transport- und Unfall-/Krankenversicherung) überprüft wird, ob die bis zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtungen unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Cash Flows ausreichend gedeckt sind und somit eine verlustfreie Bewertung sichergestellt ist. Dabei werden die zu erwartenden zukünftigen Prämieneinnahmen dem zu erwartenden Schadenaufwand, den zu erwartenden Verwaltungs- und Akquisitionskosten und den zu erwartenden Überschussbeteiligungen gegenübergestellt. Sind die zu erwartenden Kosten höher als die zu erwartenden Prämieneinnahmen, so erfolgt – ohne vorgängige Abschreibungen auf den aktivierten Abschlusskosten – eine Erhöhung der Schadenrückstellung.

Die Helvetia Gruppe aktiviert Abschlusskosten. Diese berechnen sich aus den bezahlten Provisionen und werden über die Laufzeit der Verträge oder allenfalls über die kürzere Prämiedauer abgeschrieben.

Prämien werden zu Beginn der Vertragslaufzeit verbucht. Verdiente Prämien werden einzervertraglich pro rata temporis ermittelt und für die jeweiligen Risikoperioden als Erträge

erfasst. Auf zukünftige Geschäftsperioden entfallende Prämienanteile werden als Überträge zurückgestellt. Die Zuordnung des Schadenaufwandes erfolgt periodengerecht.

## 2.16.2 Lebengeschäft

Die Helvetia Gruppe klassifiziert alle Lebenprodukte, welche ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen, als Versicherungsvertrag.

Die Bestimmung der versicherungstechnischen Positionen in der Lebensversicherung erfolgt entsprechend der für die jeweiligen Gesellschaften lokal gültigen Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze. Die bei der Reservierung getroffenen Annahmen basieren auf realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen, welche einerseits sowohl die unternehmensspezifische Situation wie z.B. die vorhandenen Kapitalanlagen als auch die Marktsituation wie z.B. mögliche Renditen von Reinvestitionen und andererseits lokale Rechnungsgrundlagen wie z.B. Zins oder Sterblichkeit berücksichtigen. Die Annahmen variieren nach Land, Produkt und Abschlussjahr und berücksichtigen landesspezifische Erfahrungswerte.

Prämienüberträge sowie Deckungskapital werden nach lokaler Berechnungsmethodik gestellt. In den Ländermärkten Deutschland und Österreich entspricht das Deckungskapital dem gezillmerten, in allen anderen Ländermärkten dem ungezillmerten Deckungskapital.

In allen Gruppengesellschaften erfolgt die Aktivierung von Abschlusskosten nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Dabei werden je nach Land entweder die effektiv angefallenen Abschlusskosten oder die in der Prämie eingerechneten Abschlusskostenzuschläge zum Teil aktiviert.

Bei jedem Rechnungsabschluss wird mittels eines Liability Adequacy Tests (LAT) überprüft, ob die vorhandenen Rückstellungen ausreichen, den künftig erwarteten Bedarf zu decken. Die Reservenverstärkungen, die sich aus dem LAT zur Überprüfung der Angemessenheit der Rückstellungen ergeben, werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Der LAT erfolgt nach aktuariellen Grundsätzen auf Basis von realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen. Die Schätzung des erwarteten Bedarfs wird aus der Differenz aus Leistungsbarwert (einschliesslich erwarteter Verwaltungskosten und erwarteter Überschussbeteiligungen) und dem Barwert der erwarteten Bruttoprämien ermittelt. Ist der erwartete Bedarf höher als die vorhandenen Reserven (abzüglich nicht im Deckungskapital enthaltener aktivierter Abschlusskosten), so wird – ohne vorgängige Abschreibungen auf den aktivierten Abschlusskosten – das Deckungskapital dem Bedarf entsprechend erfolgswirksam auf das aktuariell notwendige Niveau angehoben. Überschreiten die vorhandenen Reserven den erwarteten Bedarf, werden die vorgenommenen Reserveverstärkungen wieder erfolgswirksam reduziert.

Versicherungsnehmer von Verträgen mit Überschussbeteiligung können aufgrund lokaler gesetzlicher oder vertraglicher Vorschriften Ansprüche an lokalen Kapitalerträgen oder am lokalen Unternehmenserfolg haben. Rückstellungen, welche dafür gemäss der lokalen Rechnungslegungsvorschriften gebildet werden, bleiben unter IFRS unverändert und sind in den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» oder im «Deckungskapital» enthalten.

Anteile der den Verträgen mit Überschussbeteiligung zugeordneten Bewertungsdifferenzen zur lokalen Rechnungslegung, welche sich entweder auf das Ergebnis oder auf die nicht realisierten Gewinne im Eigenkapital auswirken, werden ebenso als «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zurückgestellt. Der Anteil entspricht dabei jenem Prozentsatz, mit welchem die Versicherungsnehmer gemäss den lokalen gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften mindestens an den entsprechenden Erträgen zu beteiligen sind. Die Beteiligung am Ergebnis wird dabei den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung» erfolgswirksam gutgeschrieben oder belastet. Analog wird der Anteil an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten den Rückstellungen erfolgsneutral zugewiesen.

Die restlichen erfolgswirksamen und -neutralen Gewinne betreffend Verträge mit Überschussbeteiligung – d. h. jener Anteil, für den keine gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtungen bestehen – werden in der «Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung» innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Bereits zugeteilte, verzinslich angesammelte Überschüsse werden den Depots der Versicherungsnehmer zugewiesen. Diese sind in der Bilanzposition «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» enthalten.

Bei Versicherungsverträgen, welche nicht nur eine versicherungstechnische, sondern auch eine depotähnliche Komponente haben, wird eine separate Bewertung letzterer vorgenommen, falls die Rechte und Pflichten aus der Depot-Komponente, ohne Separierung dieser, nicht vollständig abgebildet werden können.

In Versicherungsverträgen eingebettete Finanzderivate, welche nicht eng mit dem Stammvertrag verbunden sind, werden zum Fair Value bewertet. Die Bewertung eingebetteter Derivate erfolgt mit Optionspreis-Techniken. Solche eingebetteten Derivate werden separat vom Deckungskapital unter den «Übrigen Finanzschulden» ausgewiesen.

Prämien, Versicherungsleistungen und Kosten aus Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Diese Erträge und Aufwände werden mittels Bildung von Rückstellungen sowie Aktivierungen abgegrenzt, so dass der Gewinn aus den Verträgen periodengerecht anfällt.

#### 2.16.3 Rückversicherung

Rückversicherungsverträge sind Versicherungsverträge zwischen Versicherungsgesellschaften. Wie auch im Erstversicherungsgeschäft muss ein genügender Risikotransfer vorhanden sein, damit ein Geschäft als Rückversicherungsvertrag verbucht werden kann, andernfalls wird der Vertrag als Finanzinstrument angesehen.

Das an Versicherungsgesellschaften zedierte Direktgeschäft wird als passive Rückversicherung bezeichnet und beinhaltet Abgaben aus dem direkten Leben- und Nicht-Lebengeschäft. Prämien, Prämienüberträge und Nachverrechnungsprämien von passivem Geschäft werden separat zum Erstversicherungsgeschäft gebucht und ausgewiesen. Für das passive Geschäft gelten die Rechnungslegungsgrundsätze des Erstversicherungsgeschäfts.

Guthaben aus passivem Rückversicherungsgeschäft werden regelmäßig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf und auf Uneinbringlichkeit geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substanzieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt.

Das von einem anderen Versicherer übernommene indirekte Geschäft wird als aktive Rückversicherung bezeichnet. Die technischen Rückstellungen sind wie auch im Erstversicherungsgeschäft in den entsprechenden versicherungstechnischen Passivpositionen enthalten. Sie werden analog der Erstversicherung auf Basis von mathematisch-statistischen Modellen und den aktuellsten zur Verfügung stehenden Informationen möglichst realistisch geschätzt und berücksichtigen Unsicherheiten. Nicht traditionelle Versicherungsverträge werden als Finanzinstrumente behandelt und in den «Guthaben aus Rückversicherung» oder in den «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» ausgewiesen, wenn keine signifikanten Versicherungsrisiken übertragen werden. Die Nettokommissionen fließen direkt in die Erfolgsrechnung.

Das an konzernfremde Versicherungsgesellschaften weitergegebene indirekte Geschäft wird als Retrozession bezeichnet. Hier gelten die Grundsätze des passiven Geschäftes.

#### 2.17 Ertragssteuern

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragssteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Rückstellungen für latente Ertragssteuern werden unter Berücksichtigung von aktuellen Steuersätzen bzw. angekündigten Steuersatzänderungen berechnet. Latente Ertragssteuern werden für sämtliche temporäre Differenzen zwischen IFRS-Buch- und Steuerwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten unter Anwendung der Liability-Methode gebildet. Latente Steuerguthaben aus Verlustvorträgen werden nur in dem Mass berücksichtigt, als davon auszugehen ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, mit welchen die betreffenden Verluste verrechnet werden können. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern ein durchsetzbares Recht gegenüber der jeweiligen Steuerbehörde besteht, tatsächliche Steuerguthaben und -verbindlichkeiten miteinander zu verrechnen.

**2.18 Forderungen**

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und übrige Forderungen werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert der Forderungen. Dauerhafte Wertminderungen werden im Rahmen eines Impairments erfolgswirksam berücksichtigt. Der Wertminderungsaufwand wird in der Position «Übriger Aufwand» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Wertminderungen für Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden in Form von Einzel- oder Portfoliowertberichtigungen gebildet. Wenn die Gegenpartei ihrer Zahlungsverpflichtung nicht im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens nachkommt, werden die Forderungen grundsätzlich auf Basis historischer Ausfallsquoten bestimmter Risikogruppen wertgemindert. Zudem werden Einzelwertberichtigungen zur Berücksichtigung aktueller Ausfallsrisiken, bei Überschuldung und drohender Insolvenz der Gegenpartei oder im Falle der Einleitung von Zwangsmassnahmen gebildet.

**2.19 Abgrenzungen Finanzanlagen**

Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen werden für Zinseinnahmen aus verzinslichen Finanzanlagen und Darlehen gebildet, die dem Berichtsjahr zuzurechnen sind.

**2.20 Flüssige Mittel**

Flüssige Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen liquiden Anlagen zusammen, deren Restlaufzeiten, vom Erwerbszeitpunkt an gerechnet, nicht mehr als drei Monate betragen.

**2.21 Eigene Aktien**

Eigene Aktien werden zu ihren Anschaffungswerten inklusive Transaktionskosten als Abzugsposten im Eigenkapital ausgewiesen. Bei einer Wiederveräußerung wird die Differenz zwischen dem Anschaffungswert und dem Verkaufspreis erfolgsneutral als Veränderung der Kapitalreserven erfasst. Als eigene Aktien gelten ausschliesslich Aktien der Helvetia Holding AG, St.Gallen.

**2.22 Nicht-versicherungs-technische Rückstellungen und Eventualverpflichtungen**

Die nicht-versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten gegenwärtige Verpflichtungen, deren Höhe oder Eintrittszeitpunkt noch nicht exakt bestimmt sind und die wahrscheinlich den Abfluss von Vermögen fordern. Rückstellungen werden gebildet, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses hoch ist und dessen Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Unter den Eventualverpflichtungen werden alle gegenwärtigen Verpflichtungen ausgewiesen, bei welchen die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses gering ist oder dessen Höhe nicht zuverlässig geschätzt werden kann.

**2.23 Leistungen an Arbeitnehmer**

Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten kurzfristig fällige Leistungen, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, andere langfristig fällige Leistungen sowie Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Als kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer gelten Leistungen, die innerhalb von zwölf Monaten nach Ende der Berichtsperiode gezahlt werden wie Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, Urlaubs- und Krankengeld, Bonuszahlungen sowie geldwerte Leistungen an aktive Arbeitnehmer. Erwartete Kosten für kumulierbare Ansprüche wie Abgrenzungen von Ferien- und Überzeitansprüchen werden zum Bilanzstichtag als kurzfristige Verbindlichkeit berücksichtigt.

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses basieren auf beitragsorientierten oder leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Bei beitragsorientierten Vorsorgeplänen werden die Arbeitgeberbeiträge in Abhängigkeit der in der Berichtsperiode erbrachten Arbeitsleistung direkt der Erfolgsrechnung belastet. Bei leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden die Pensionsverpflichtungen und der damit verbundene Dienstzeitaufwand zu jedem Bilanzstichtag durch einen anerkannten Aktuar nach der Methode der laufenden Einmalprämien («projected unit credit method») berechnet. Die den Berechnungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen richten sich nach den Verhältnissen des Landes und der jeweiligen Gruppengesellschaft. Änderungen in den getroffenen Annahmen, erfahrungsbedingte Anpassungen und Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen stellen ver-

sicherungsmathematische Gewinne und Verluste dar. Diese werden als Neubewertungen erfolgsneutral im Gesamtergebnis erfasst. Der in der Erfolgsrechnung zu erfassende Nettozinsinsertrag auf dem Planvermögen wird mit dem gleichen Zinssatz berechnet, der auch für die Verzinsung der Pensionsverpflichtungen verwendet wird.

Werden die Pensionsverpflichtungen über eine eigenständige Vorsorgeeinrichtung finanziert, kann bei Vorliegen eines Überschusses des Fair Value des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung eine Überdeckung entstehen, welche erfolgsneutral im Gesamtergebnis erfasst wird. Teile dieser Überdeckung werden nur dann aktiviert und als Guthaben ausgewiesen, wenn ein wirtschaftlicher Nutzen in Form von künftigen Beitragsreduktionen oder Rückerstattungen an den Arbeitgeber vorliegt («Asset Ceiling»). Eine Beitragsreduktion im Sinne von IFRS liegt vor, wenn der Arbeitgeber tiefer Beiträge als Dienstzeitaufwand bezahlen muss.

Andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer sind Leistungen, die zwölf oder mehr Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Bei der Helvetia Gruppe handelt es sich hauptsächlich um Mitarbeiterjubiläen. Diese Leistungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Der in der Bilanz verbuchte Betrag entspricht stets dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich eventueller Planvermögen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten zum Beispiel Abfindungen und Leistungen aus Sozialplänen. Solche Leistungen werden zum Zeitpunkt der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sofort als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

## 2.24 Aktienbasierte Vergütung

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen umfassen alle Vergütungsvereinbarungen, durch die Arbeitnehmer Aktien, Optionen oder ähnliche Eigenkapitalinstrumente erhalten oder die gewährende Gruppengesellschaft Verbindlichkeiten eingeht, deren Höhe vom Kurswert ihrer Aktien abhängt. Alle aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Mitarbeitenden werden zum Fair Value erfasst.

Als Teil der variablen Vergütung für Verwaltungsrat und Geschäftsleitung hat die Helvetia eine langfristige Vergütungskomponente (LTC) eingeführt. Bei dieser werden Aktien der Helvetia Holding AG anwartschaftlich auf drei Jahre zugeteilt. Ziel ist die Förderung einer längerfristigen Geschäftsausrichtung. Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die im Rahmen von Aktienbeteiligungsplänen an Mitarbeitende gewährten Eigenkapitalinstrumente stellen ein Entgelt für bereits erbrachte Arbeitsleistungen dar, für die im ausgebenden Unternehmen Vergütungsaufwendungen anfallen. Der Betrag der Vergütungsaufwendungen wird unter Bezugnahme auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente am Tag der Gewährung ermittelt und über den Zeitraum zwischen Zuteilung und Ablauf verteilt.

## 2.25 Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert.

## 2.26 Verrechnung von Aktiven und Passiven

Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz saldiert, sofern ein Recht auf Verrechnung besteht und tatsächlich nur die Nettoposition ausgewiesen wird.

# 3. Segmentinformationen

Die Führung der Helvetia Gruppe erfolgt primär nach Ländermärkten. Jedes Land verfügt über eine eigene Geschäftsleitung, die mit der operativen Führung aller lokalen Geschäftseinheiten und der Verantwortung für die juristischen Einheiten beauftragt ist. Abgesehen von der weltweit tätigen Rückversicherung basiert die Segmentierung auf den geografischen Ländermärkten, in denen auch sämtliche Aktivitäten zur Erbringung der Leistungen angesiedelt sind. Diese Ländermärkte entsprechen auch den Kundenstandorten der Helvetia Gruppe.

Die daraus abgeleiteten operativen Segmente der Helvetia Gruppe sind die Ländermärkte «Schweiz», «Deutschland», «Italien», «Spanien» und «Übrige Versicherungseinheiten», bestehend aus den übrigen Ländermärkten und der weltweit tätigen Rückversicherung. «Corporate» bildet ein separates berichtspflichtiges Segment. Dieses beinhaltet alle Gruppenaktivitäten sowie die Finanzierungsgesellschaften und die Helvetia Holding AG.

Als Zusatzinformation unterteilt die Helvetia Gruppe ihre Tätigkeiten in die Bereiche Lebengeschäft, Nicht-Lebengeschäft sowie übrige Tätigkeiten.

Die Helvetia Gruppe offeriert im Lebengeschäft Produkte in den Bereichen Lebensversicherung sowie Alters- und Rentenversorgung. Im Nicht-Lebengeschäft werden Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht- und Transport- sowie Kranken- und Unfallversicherungen angeboten. Einheiten ohne versicherungstechnisches Geschäft, welche direkt dem Geschäftsbereich «Leben» oder «Nicht-Leben» zugeordnet werden können, werden im jeweiligen Geschäftsbereich abgebildet.

Alle weiteren Einheiten sowie die Aktive Rückversicherung sind den «Übrigen Tätigkeiten» zugeordnet.

Die für die Segmentberichterstattung angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den beschriebenen massgebenden Grundsätzen der Jahresrechnung. Die Helvetia Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie den Austausch von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Segmenten wie Geschäfte mit Dritten. Beteiligungen sowie Beteiligungserträge von verbundenen Unternehmen zwischen Segmenten werden im jeweiligen Segment eliminiert. Alle anderen segmentübergreifenden konzerninternen Beziehungen und Umsätze werden gesamthaft eliminiert.

Die Zuordnung der einzelnen Konzerngesellschaften zu den Regionen und Geschäftsbereichen ist aus Abschnitt 18 (ab Seite 217) ersichtlich.

### 3.1 Segmentinformationen

	Schweiz		Deutschland		Italien	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
in Mio. CHF			umgegliedert		umgegliedert	
<b>Ertrag</b>						
Gebuchte Brutto Prämien	4 390.9	4 350.3	864.5	843.2	1 056.0	917.4
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-141.4	-128.6	-88.0	-84.8	-92.2	-77.9
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	4 249.5	4 221.7	776.5	758.4	963.8	839.5
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	112.1	-0.3	3.3	-0.1	5.4	15.1
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	4 361.6	4 221.4	779.8	758.3	969.2	854.6
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto) <sup>1</sup>	723.8	704.5	72.7	73.8	93.6	88.4
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto) <sup>1</sup>	82.3	91.9	20.5	41.2	26.7	13.0
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer <sup>1</sup>	73.2	20.8	37.9	41.7	67.8	87.4
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.0	14.8	-	-	0.0	-
Übriger Ertrag <sup>1</sup>	26.3	21.0	5.0	4.6	23.5	30.1
<b>Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>5 268.2</b>	<b>5 074.4</b>	<b>915.9</b>	<b>919.6</b>	<b>1 180.8</b>	<b>1 073.5</b>
Transaktionen zwischen den Regionen	86.7	71.9	67.3	60.3	40.0	27.5
<b>Total Erträge von externen Kunden</b>	<b>5 354.9</b>	<b>5 146.3</b>	<b>983.2</b>	<b>979.9</b>	<b>1 220.8</b>	<b>1 101.0</b>
<b>Aufwand</b>						
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten						
Nicht-Leben	-550.7	-416.1	-379.7	-366.5	-329.9	-347.5
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-3 419.2	-2 340.8	-138.8	-130.9	-369.0	-274.3
Veränderungen des Deckungskapitals	-330.8	-1 426.9	-190.9	-201.1	-221.5	-199.7
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	47.9	40.0	52.4	61.0	58.9	61.1
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	-83.6	-124.1	-22.1	-30.3	-3.3	-0.9
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen <sup>1</sup>	-6.3	0.1	-	-	-67.5	-87.5
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)	-4 342.7	-4 267.8	-679.1	-667.8	-932.3	-848.8
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-314.8	-265.6	-180.1	-173.0	-126.5	-113.0
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	24.7	19.4	26.2	17.5	17.9	12.4
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-243.9	-209.7	-52.7	-50.8	-67.8	-66.3
Zinsaufwand	-21.6	-20.2	-3.1	-3.4	-2.1	-2.2
Übriger Aufwand <sup>1</sup>	-102.3	-27.1	-7.1	-6.4	-48.3	-20.7
<b>Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-5 000.6</b>	<b>-4 771.0</b>	<b>-895.9</b>	<b>-883.9</b>	<b>-1 159.1</b>	<b>-1 038.6</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>267.6</b>	<b>303.4</b>	<b>20.0</b>	<b>35.7</b>	<b>21.7</b>	<b>34.9</b>
Finanzierungsaufwand	-	-	-	-	-0.1	-0.2
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>267.6</b>	<b>303.4</b>	<b>20.0</b>	<b>35.7</b>	<b>21.6</b>	<b>34.7</b>
Ertragssteuern	-46.5	-52.6	-5.9	-11.5	-18.6	-14.1
<b>Periodenergebnis des Konzerns</b>	<b>221.1</b>	<b>250.8</b>	<b>14.1</b>	<b>24.2</b>	<b>3.0</b>	<b>20.6</b>

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

Spanien	Übrige Versicherungs- einheiten				Corporate				Elimination		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	umgegliedert	umgegliedert	umgegliedert	umgegliedert	umgegliedert	umgegliedert	umgegliedert	umgegliedert	umgegliedert	umgegliedert	umgegliedert	umgegliedert
436.2	405.2	1061.4	938.8	–	–	–	–195.4	–161.7	7613.6	7293.2	–	–
–27.2	–16.4	–145.8	–143.1	–	–	–	195.7	162.2	–298.9	–288.6	–	–
409.0	388.8	915.6	795.7	–	–	–	0.3	0.5	7314.7	7004.6	–	–
–4.0	0.5	9.8	0.4	–	–	–	–0.3	–0.5	126.3	15.1	–	–
405.0	389.3	925.4	796.1	–	–	–	–	–	7441.0	7019.7	–	–
26.0	25.4	60.3	60.8	18.9	16.2	–2.4	–2.1	992.9	967.0	–	–	–
5.4	2.7	45.7	20.5	101.9	20.5	–	–	282.5	189.8	–	–	–
4.7	3.7	16.9	6.6	–	–	–	–	200.5	160.2	–	–	–
0.0	0.4	0.0	0.0	–	–	–	–	1.0	15.2	–	–	–
5.9	5.0	11.2	11.2	2.5	1.9	–1.1	–0.6	73.3	73.2	–	–	–
447.0	426.5	1059.5	895.2	123.3	38.6	–3.5	–2.7	8991.2	8425.1	–	–	–
19.7	13.6	–215.5	–175.1	–1.7	–0.9	3.5	2.7	–	–	–	–	–
466.7	440.1	844.0	720.1	121.6	37.7	–	–	8991.2	8425.1	–	–	–
–212.5	–184.8	–578.6	–533.8	–	–	118.3	86.9	–1933.1	–1761.8	–	–	–
–81.7	–77.7	–144.5	–115.5	–	–	10.8	6.8	–4142.4	–2932.4	–	–	–
–36.3	–25.2	–40.3	–38.2	–	–	–3.4	0.0	–823.2	–1891.1	–	–	–
23.2	5.6	82.7	75.1	–	–	–128.2	–96.0	136.9	146.8	–	–	–
0.0	–	–0.2	–4.3	–	–	–	–	–109.2	–159.6	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–73.8	–87.4	–	–	–
–307.3	–282.1	–680.9	–616.7	–	–	–2.5	–2.3	–6944.8	–6685.5	–	–	–
–86.1	–77.6	–242.9	–202.8	–	–	44.2	32.5	–906.2	–799.5	–	–	–
6.2	3.6	25.9	24.4	–	–	–41.9	–30.2	59.0	47.1	–	–	–
–27.8	–27.1	–65.5	–53.5	–20.1	–4.9	0.2	0.0	–477.6	–412.3	–	–	–
–0.2	–0.1	–0.6	–0.6	–0.7	–1.2	3.4	2.7	–24.9	–25.0	–	–	–
4.1	–1.8	–37.3	–9.1	–29.6	–1.1	0.1	0.0	–220.4	–66.2	–	–	–
–411.1	–385.1	–1001.3	–858.3	–50.4	–7.2	3.5	2.7	–8514.9	–7941.4	–	–	–
35.9	41.4	58.2	36.9	72.9	31.4	0.0	0.0	476.3	483.7	–	–	–
–	–	–	–	–12.9	–21.8	–	–	–13.0	–22.0	–	–	–
35.9	41.4	58.2	36.9	60.0	9.6	0.0	0.0	463.3	461.7	–	–	–
–8.2	–14.3	–7.4	–7.2	16.6	1.8	0.0	0.0	–70.0	–97.9	–	–	–
<b>27.7</b>	<b>27.1</b>	<b>50.8</b>	<b>29.7</b>	<b>76.6</b>	<b>11.4</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>393.3</b>	<b>363.8</b>	–	–	–

### 3.2 Information nach Geschäftsbereichen

	Leben		Nicht-Leben	
	2014	2013	2014	2013
in Mio. CHF		umgegliedert		
<b>Ertrag</b>				
Gebuchte Brutto Prämien	4 614.5	4 547.5	2 790.0	2 552.8
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-66.3	-62.6	-348.6	-368.5
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	4 548.2	4 484.9	2 441.4	2 184.3
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	-6.9	-3.7	134.1	22.2
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	4 541.3	4 481.2	2 575.5	2 206.5
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto) <sup>1</sup>	871.7	851.1	109.1	105.9
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto) <sup>1</sup>	98.3	131.0	67.6	38.1
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer <sup>1</sup>	200.5	160.2	-	-
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.2	14.8	0.8	0.4
Übriger Ertrag <sup>1</sup>	36.6	42.6	33.3	27.0
<b>Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>5 748.6</b>	<b>5 680.9</b>	<b>2 786.3</b>	<b>2 377.9</b>
<b>Aufwand</b>				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-	-	-1 794.8	-1 620.0
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-4 140.7	-2 932.1	-	-
Veränderungen des Deckungskapitals	-822.7	-1 895.0	-	-
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	29.7	31.6	189.6	219.7
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	-106.5	-159.9	-2.7	0.3
Ergebnisannteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen <sup>1</sup>	-73.8	-87.4	-	-
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)	-5 114.0	-5 042.8	-1 607.9	-1 400.0
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-230.5	-216.1	-622.8	-536.7
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	21.1	14.5	67.8	73.5
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-179.9	-170.0	-267.7	-230.7
Zinsaufwand	-33.0	-31.5	-8.8	-8.9
Übriger Aufwand <sup>1</sup>	-58.4	-36.1	-124.1	-30.7
<b>Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-5 594.7</b>	<b>-5 482.0</b>	<b>-2 563.5</b>	<b>-2 133.5</b>
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	153.9	198.9	222.8	244.4
Finanzierungsaufwand	-	-	-0.2	-0.2
Ergebnis vor Steuern	153.9	198.9	222.6	244.2
Ertragssteuern	-38.9	-46.0	-46.6	-52.5
<b>Periodenergebnis des Konzerns</b>	<b>115.0</b>	<b>152.9</b>	<b>176.0</b>	<b>191.7</b>

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

Übrige Tätigkeiten			Elimination		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	umgegliedert					
459.6	466.2	-250.5	-273.3	7 613.6	7 293.2	
-135.1	-132.0	251.1	274.5	-298.9	-288.6	
324.5	334.2	0.6	1.2	7 314.7	7 004.6	
-0.3	-2.2	-0.6	-1.2	126.3	15.1	
324.2	332.0	-	-	7 441.0	7 019.7	
29.0	26.6	-16.9	-16.6	992.9	967.0	
116.6	20.7	-	-	282.5	189.8	
-	-	-	-	200.5	160.2	
-	-	-	-	1.0	15.2	
7.8	6.1	-4.4	-2.5	73.3	73.2	
477.6	385.4	-21.3	-19.1	8 991.2	8 425.1	
-291.7	-310.3	153.4	168.5	-1 933.1	-1 761.8	
-13.3	-7.5	11.6	7.2	-4 142.4	-2 932.4	
2.9	3.9	-3.4	0.0	-823.2	-1 891.1	
81.8	73.6	-164.2	-178.1	136.9	146.8	
-	-	-	-	-109.2	-159.6	
-	-	-	-	-73.8	-87.4	
-220.3	-240.3	-2.6	-2.4	-6 944.8	-6 685.5	
-112.3	-112.2	59.4	65.5	-906.2	-799.5	
27.1	22.4	-57.0	-63.3	59.0	47.1	
-30.2	-11.9	0.2	0.3	-477.6	-412.3	
-1.4	-1.7	18.3	17.1	-24.9	-25.0	
-40.9	-1.3	3.0	1.9	-220.4	-66.2	
-378.0	-345.0	21.3	19.1	-8 514.9	-7 941.4	
99.6	40.4	0.0	0.0	476.3	483.7	
-12.8	-21.8	-	-	-13.0	-22.0	
86.8	18.6	0.0	0.0	463.3	461.7	
15.5	0.6	0.0	0.0	-70.0	-97.9	
<b>102.3</b>	<b>19.2</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>393.3</b>	<b>363.8</b>	

### 3.3 Zusatzangaben

nach Segment:

per 31.12. in Mio. CHF	Schweiz		Deutschland		Italien	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Aktiven nach Regionen	40 718.0	31 688.8	3 721.3	3 213.4	6 442.1	5 365.7
davon Kapitalanlagen	35 218.5	28 939.8	3 175.0	2 764.8	5 162.3	4 299.6
davon Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	38.1	0.1	–	–	–	–
Fremdkapital nach Regionen	36 152.1	28 788.3	3 367.1	2 915.1	5 924.6	4 970.0
davon versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	30 838.2	25 979.7	2 913.1	2 578.8	4 177.6	3 351.8
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)	1 114.4	224.5	–2.5	–38.6	–2.1	22.4
Geldfluss aus Investitionstätigkeit (netto)	337.0	39.6	21.9	3.9	6.9	–9.2
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	–5.6	14.5	3.6	24.6	37.2	–43.7
Erwerb von selbstgenutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	986.0	1.0	38.7	4.2	48.2	27.0
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–41.2	–8.6	–3.9	–3.0	–20.5	–18.1
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	–	–	–27.1	–
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	–	–	–	–
Aufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen	–1.2	–1.0	–	–	–	–

nach Geschäftsbereich:

per 31.12. in Mio. CHF	Leben		Nicht-Leben	
	2014	2013	2014	2013
Aktiven nach Geschäftsbereich	43 476.9	37 078.4	12 330.7	6 578.7
Fremdkapital nach Geschäftsbereich	40 439.2	34 901.2	9 085.4	4 652.7
Erwerb von selbstgenutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	37.2	–4.1	1 179.2	33.7
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–11.4	–11.2	–62.4	–21.2
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–27.1	–	0.0	0.0
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	–	–
Aufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen	–0.6	–0.5	–0.6	–0.5

Spanien	Übrige								Total				
	2014	2013	Versicherungs- einheiten	2014	2013	Corporate	2014	2013	Elimination	2014	2013	2014	2013
1 488.1	1 227.0	4 998.5	3 283.8	-1 223.2	93.9	-1 075.9	-361.0	55 068.9	44 511.6				
1 049.4	931.3	3 153.2	2 175.6	350.5	477.5	-90.9	-12.5	48 018.0	39 576.1				
1.4	1.8	0.4	0.0	-	-	-	-	39.9	1.9				
1 215.8	1 037.5	4 250.6	2 834.3	-428.5	196.2	-1 075.9	-361.0	49 405.8	40 380.4				
955.3	868.3	3 534.6	2 358.4	-	-	-564.0	-209.2	41 854.8	34 927.8				
27.6	61.9	-23.7	-67.3	-933.2	59.3	1.4	0.9	181.9	263.1				
3.3	9.9	-67.8	-8.7	-947.6	-9.9	-1.4	-0.9	-647.7	24.7				
-23.9	-52.0	170.3	81.4	673.9	-178.3	-	-	855.5	-153.5				
37.7	5.8	117.4	5.8	10.3	1.5	-	-	1 238.3	45.3				
-4.2	-4.7	-13.9	-6.1	-3.5	-2.1	-	-	-87.2	-42.6				
0.0	0.0	0.0	-	-	-	-	-	-27.1	0.0				
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-				
-	-	-	-	-0.8	-1.0	-	-	-2.0	-2.0				

Übrige Tätigkeiten	Elimination				Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
544.2	1 267.7	-1 282.9	-413.2	55 068.9	44 511.6	
1 164.1	1 239.7	-1 282.9	-413.2	49 405.8	40 380.4	
21.9	15.7	-	-	1 238.3	45.3	
-13.4	-10.2	-	-	-87.2	-42.6	
0.0	-	-	-	-27.1	0.0	
-	-	-	-	-	-	
-0.8	-1.0	-	-	-2.0	-2.0	

### 3.4 Bruttoprämien nach Regionen und Geschäftsbereichen

		Bruttoprämien vor Elimination		Elimination		Bruttoprämien		Veränderung in % (wechselkursbereinigt)
		2014	2013	2014	2013	2014	2013	
		in Mio. CHF						
Schweiz	Nicht-Leben	912.4	797.0	-0.2	-	912.2	797.0	14.5
Schweiz	Leben	3 478.5	3 553.3	-	-	3 478.5	3 553.3	-2.1
Total Schweiz		4 390.9	4 350.3	-0.2	-	4 390.7	4 350.3	0.9
Deutschland	Nicht-Leben	564.1	542.1	-	-	564.1	542.1	4.0
Deutschland	Leben	300.4	301.1	-	-	300.4	301.1	-0.2
Total Deutschland		864.5	843.2	-	-	864.5	843.2	2.5
Italien	Nicht-Leben	507.3	484.3	-	-	507.3	484.3	4.8
Italien	Leben	548.7	433.1	-	-	548.7	433.1	26.6
Total Italien		1 056.0	917.4	-	-	1 056.0	917.4	15.1
Spanien	Nicht-Leben	295.1	275.0	-	-	295.1	275.0	7.3
Spanien	Leben	141.1	130.2	-	-	141.1	130.2	8.3
Total Spanien		436.2	405.2	-	-	436.2	405.2	7.6
Übrige Länder	Nicht-Leben	511.1	454.4	-0.6	-1.9	510.5	452.5	12.8
Übrige Länder	Leben	145.8	129.8	-	-	145.8	129.8	12.3
Rückversicherung		404.5	354.6	-194.6	-159.8	209.9	194.8	7.8
Total Übrige Versicherungseinheiten		1 061.4	938.8	-195.2	-161.7	866.2	777.1	11.5
<b>Total Brutto- prämien</b>		<b>7 809.0</b>	<b>7 454.9</b>	<b>-195.4</b>	<b>-161.7</b>	<b>7 613.6</b>	<b>7 293.2</b>	<b>4.4</b>
								<b>4.9</b>

### 3.5 Bruttoprämien nach Branchen

	Bruttoprämien		Veränderung in %	Veränderung in % (wechsel- kursbereinigt)
	2014	2013		
in Mio. CHF		umgegliedert		
Traditionelle Einzelversicherung <sup>1</sup>	1 440.9	1 326.4	8.6	9.5
Anlagegebundene Lebensversicherung <sup>1</sup>	448.8	515.7	-13.0	-12.4
Einzelversicherung	1 889.7	1 842.1	2.6	3.3
Kollektivversicherung	2 724.8	2 705.4	0.7	0.8
Bruttoprämien Leben	4 614.5	4 547.5	1.5	1.8
Sach	1 048.8	937.7	11.8	12.7
Transport	319.2	312.5	2.2	3.4
Motorfahrzeug	971.3	897.1	8.3	9.3
Haftpflicht	273.0	257.6	6.0	6.8
Unfall / Kranken	176.9	146.0	21.2	22.7
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 789.2	2 550.9	9.3	10.3
Bruttoprämien Rückversicherung	209.9	194.8	7.8	7.8
<b>Total Bruttoprämien</b>	<b>7 613.6</b>	<b>7 293.2</b>	<b>4.4</b>	<b>4.9</b>

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

### 3.6 Bruttoprämien und erhaltene Einlagen

Gemäss den angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen wurden die Einlagen aus Investmentverträgen nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

	Geschäfts- volumen 2014	2013	Veränderung in % (wechsel- kursbereinigt)	
in Mio. CHF				
Bruttoprämien Leben	4 614.5	4 547.5	1.5	1.8
Einlagen aus Investmentverträgen Leben <sup>1</sup>	153.0	183.6	-16.7	-16.0
Bruttoprämien und erhaltene Einlagen Leben	4 767.5	4 731.1	0.8	1.1
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 789.2	2 550.9	9.3	10.3
Bruttoprämien Rückversicherung	209.9	194.8	7.8	7.8
<b>Bruttoprämien und erhaltene Einlagen</b>	<b>7 766.6</b>	<b>7 476.8</b>	<b>3.9</b>	<b>4.4</b>

<sup>1</sup> Derzeit stammen Einlagen aus Investmentverträgen Leben aus den Ländermärkten Italien und Schweiz.

# 4. Währungsumrechnung

## 4.1 Wechselkurse

Bei der Helvetia Gruppe gelten für die einzelnen Einheiten Euro, Schweizerfranken, Britisches Pfund und US-Dollar als Funktionalwährung. Für die Umrechnung des vorliegenden Abschlusses und der Fremdwährungstransaktionen kamen folgende Wechselkurse zur Anwendung:

Stichtagskurse	31.12.2014	31.12.2013
1 EUR	1.2024	1.2255
1 USD	0.9937	0.8894
1 GBP	1.5493	1.4730

Jahresdurchschnitt	2014	2013
	Jan. – Dez.	Jan. – Dez.
1 EUR	1.2125	1.2287
1 USD	0.9193	0.9242
1 GBP	1.5119	1.4464

## 4.2 Währungserfolg

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung enthaltene Währungserfolg zeigt im Berichtsjahr 2014 einen Gewinn in Höhe von CHF 40.4 Mio. (Vorjahresverlust: CHF 3.3 Mio.). Der Währungsgewinn aus Finanzanlagen ist in der Erfolgsrechnung in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe» enthalten und beläuft sich, ausgenommen Währungsumrechnungsdifferenzen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen, auf CHF 29.4 Mio. (Vorjahr: CHF 8.8 Mio.). Die übrigen Währungserfolge sind unter den Positionen «Übriger Aufwand» und «Übriger Ertrag» ausgewiesen.

# 5. Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften

	Unbebaute Grundstücke		Selbst genutzte Liegenschaften		Betriebseinrich- tungen			
	2014	2013	2014	2013	2014	2013		
<b>in Mio. CHF</b>								
<b>Anschaffungswerte</b>								
Bestand per 1. Januar	2.6	2.6	533.6	523.6	99.0	90.9		
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	146.3	–	34.8	0.2		
Zugänge	0.1	–	0.1	0.4	15.5	9.4		
Abgänge	–	–	–1.0	–1.2	–6.5	–2.5		
Aufwertung in Zusammenhang mit Transfer zu Liegenschaften für Anlagezwecke	–	–	7.6	4.6	–	–		
Transfer	–	–	0.9	2.3	–	–		
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	–	–5.2	3.9	–1.4	1.0		
Übrige Veränderungen	5.5	–	–5.5	–	–	–		
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>8.2</b>	<b>2.6</b>	<b>676.8</b>	<b>533.6</b>	<b>141.4</b>	<b>99.0</b>		
<b>Abschreibungen / Wertberichtigungen kumuliert</b>								
Bestand per 1. Januar	–	–	188.7	178.6	78.4	71.3		
Abschreibungen	–	–	10.9	9.7	11.7	8.3		
Wertminderungen	–	–	0.0	0.0	0.0	–		
Wertaufholungen	–	–	–	–	–	–		
Abgänge Abschreibungen / Wertminderungen	–	–	–0.5	–0.5	–6.2	–1.9		
Transfer	–	–	4.8	–0.6	–	–		
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	–2.1	1.5	–1.0	0.7		
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>201.8</b>	<b>188.7</b>	<b>82.9</b>	<b>78.4</b>		
<b>Buchwert per 31. Dezember</b>	<b>8.2</b>	<b>2.6</b>	<b>475.0</b>	<b>344.9</b>	<b>58.5</b>	<b>20.6</b>		
davon Finanzierungsleasing	–	–	38.1	40.1	–	–		
Buchwert per 1. Januar	2.6	2.6	344.9	345.0	20.6	19.6		

Liegenschaften in Bau		Total	
2014	2013	2014	2013
4.0	1.1	639.2	618.2
–	–	181.1	0.2
6.5	2.8	22.2	12.6
–	–	–7.5	–3.7
–	–	7.6	4.6
–6.6	–	–5.7	2.3
0.0	0.1	–6.6	5.0
–	–	–	–
<b>3.9</b>	<b>4.0</b>	<b>830.3</b>	<b>639.2</b>
0.0	0.0	267.1	249.9
–	–	22.6	18.0
–	–	0.0	0.0
–	–	–	–
–	–	–6.7	–2.4
–	–	4.8	–0.6
–	–	–3.1	2.2
<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>284.7</b>	<b>267.1</b>
<b>3.9</b>	<b>4.0</b>	<b>545.6</b>	<b>372.1</b>
–	–	38.1	40.1
4.0	1.1	372.1	368.3

# 6. Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

	Goodwill		Übrige immaterielle Anlagen		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
in Mio. CHF						
Anschaffungswerte						
Bestand per 1. Januar	260.4	252.5	294.5	283.5	554.9	536.0
Änderung Konsolidierungskreis	786.2	5.9 <sup>1</sup>	224.6	4.9	1010.8	10.8
Zugänge	–	–	24.1	21.7	24.1	21.7
Abgänge	–	–	–0.1	–18.9	–0.1	–18.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	–3.7	2.0	–4.8	3.3	–8.5	5.3
Übrige Veränderungen	–	–	–	–	–	–
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>1042.9</b>	<b>260.4</b>	<b>538.3</b>	<b>294.5</b>	<b>1581.2</b>	<b>554.9</b>
Abschreibungen / Wertberichtigungen kumuliert						
Bestand per 1. Januar	0.1	0.1	219.7	199.2	219.8	199.3
Abschreibungen	–	–	64.5	24.6	64.5	24.6
Wertminderungen	27.1	–	0.1	–	27.2	–
Wertaufholungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge Abschreibungen / Wertminderungen	–	–	–0.1	–6.2	–0.1	–6.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.2	0.0	–3.2	2.1	–3.4	2.1
Übrige Veränderungen	–	–	0.0	–	–	–
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>27.0</b>	<b>0.1</b>	<b>281.0</b>	<b>219.7</b>	<b>308.0</b>	<b>219.8</b>
<b>Buchwert per 31. Dezember</b>	<b>1015.9</b>	<b>260.3</b>	<b>257.3</b>	<b>74.8</b>	<b>1273.2</b>	<b>335.1</b>
Buchwert per 1. Januar	260.3	252.4	74.8	84.3	335.1	336.7

<sup>1</sup> Beinhaltet Kaufpreisanpassungen aus früheren Akquisitionen in Höhe von CHF 4.3 Mio.

Die «Übrigen immateriellen Anlagen» der Helvetia Gruppe setzen sich vorwiegend aus langfristigen Vertriebsabkommen, dem Wert des erworbenen Versicherungsgeschäftes (Barwert der zukünftigen Zahlungsströme aus dem Erwerb von langfristigen Versicherungs- oder Investmentverträgen) sowie käuflich erworbener und selbst erstellter Software zusammen.

2014 wurde im Zusammenhang mit der Übernahme der Nationale Suisse und der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft in Österreich Goodwill in Höhe von insgesamt CHF 786.2 Mio. erfasst. Der Goodwill repräsentiert erwartete Synergien und Effizienzgewinne.

Der Goodwill aus der Übernahme der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft in Österreich in Höhe von CHF 70.2 Mio. wird der zahlungsmittelgenerierenden Einheit «Österreich» zugeordnet.

Der Goodwill aus dem Erwerb der Nationale Suisse in Höhe von CHF 716.0 Mio. wird den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten «Schweiz Nicht-Leben» (CHF 633.3 Mio.), «Deutschland Nicht-Leben» (CHF 30.2 Mio.), «Italien Nicht-Leben» (CHF 27.8 Mio.) und «Spanien» (CHF 24.7 Mio.) zugewiesen.

Details zu den Übernahmen in 2014 sind in Abschnitt 18 (ab Seite 217) ersichtlich.

Die Position «Goodwill» wird jährlich, in Übereinstimmung mit Abschnitt 2.11 (ab Seite 122), einem Impairment-Test unterzogen.

Folgende Wachstumsraten und Diskontierungssätze wurden dem Impairment-Test für Goodwill unter Anwendung einer unendlichen Rente zugrunde gelegt:

per 31.12.2014	Goodwill	Wachstumsrate	Angewandter Diskontierungszinssatz
in Mio. CHF		in %	in %
Schweiz Leben	4.4	1.0%	7.53%
Schweiz Nicht-Leben	755.1	1.0%	7.52%
Spanien	42.6	1.0%	9.82%
Chiara Vita S.p.A.	–	1.5%	10.28%
Italien Nicht-Leben	41.1	1.5%	10.77%
Frankreich Nicht-Leben	73.3	1.0%	9.41%
Österreich	69.3	1.0%	7.46%
Deutschland Nicht-Leben	30.1	1.0%	8.41%

per 31.12.2013	Goodwill	Wachstumsrate	Angewandter Diskontierungszinssatz
in Mio. CHF		in %	in %
Schweiz Leben	4.4	1.0%	6.76%
Schweiz Nicht-Leben	121.8	1.0%	6.66%
Helvetia Compañía Suiza S.A., Spanien	18.4	1.0%	11.23%
Chiara Vita S.p.A.	27.4	1.5%	9.92%
Italien Nicht-Leben	13.6	1.5%	11.99%
Frankreich Nicht-Leben	74.7	1.0%	8.93%

Im Rahmen des Impairment-Tests wurde der erzielbare Betrag dem Buchwert gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wurde durch Berechnung des Nutzungswertes ermittelt. Dabei wurden vom Management Annahmen bezüglich der erwarteten Rückflüsse getroffen. Diese Free Cash Flows werden in der Regel für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren in Betracht gezogen und basieren auf den vom Management beschlossenen Budgets und der strategischen Planung. Die Wachstumsrate wurde vom Management, basierend auf Vergangenheitswerten und künftigen Erwartungen, festgelegt. Die angewandten Diskontierungszinssätze verstehen sich vor Steuern und entsprechen den Risiken, die den jeweiligen Geschäftsbereichen zugeordnet sind.

Aus dem Impairment-Test 2014 ergab sich ein Wertberichtigungsbedarf von CHF 27.1 Mio. bei der Zahlungsmittel generierenden Einheit Chiara Vita S.p.A. Die schwierige allgemeine Wirtschaftslage in Italien und das aktuell sehr tiefe Zinsumfeld belasten das Lebengeschäft in Italien. Darüber hinaus sind in den vergangenen Jahren marktweit Verschiebungen im Produktmix von moderneren Produkten hin zu den klassischen, weniger profitablen Versicherungslösungen zu beobachten. Dies war der Hauptgrund für die Annahme von tieferen Rückflüssen im italienischen Lebengeschäft über den gewählten Planungshorizont von drei Jahren. Der Goodwill aus dem Erwerb der Chiara Vita S.p.A., welcher dem Segment «Italien» zugeordnet war, wurde daher vollständig abgeschrieben. Der erzielbare Betrag der Chiara Vita S.p.A. beträgt CHF 175.9 Mio.

Durchgeführte Stresstests zeigen, dass realistische Änderungen von wichtigen Annahmen, die zur Bestimmung der realisierbaren Werte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten dienen, dazu führen könnten, dass der Buchwert den erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Österreich übersteigt. Der angewandte Diskontierungszinssatz müsste sich – bei sonst unveränderten Annahmen – um 1.31% erhöhen, damit der geschätzte erzielbare Betrag gleich dem Buchwert ist.

# 7. Kapitalanlagen

## 7.1 Ergebnis aus Kapitalanlagen

	Anhang	2014	2013
in Mio. CHF			umgegliedert
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto) <sup>1</sup>	7.1.1	992.9	967.0
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto) <sup>1</sup>	7.1.3	282.5	189.8
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe <sup>1</sup>		1 275.4	1 156.8
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer <sup>1</sup>	7.1.5	200.5	160.2
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften		1 475.9	1 317.0
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		1.0	15.2
<b>Ergebnis aus Kapitalanlagen</b>		<b>1 476.9</b>	<b>1 332.2</b>

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

Die Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe beinhalten einen einmaligen Gewinn in Höhe von CHF 108.9 Mio. aus der Realisierung der Nationale Suisse-Aktien, welche sich bereits vor der Übernahme dieser Gesellschaft im Besitz der Helvetia befanden.

### 7.1.1 Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen nach Klassen

	Kapitalanlagen		Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer		Total		
	Gruppe	2014	2013	2014	2013	2014	2013
		umgegliedert <sup>1</sup>	umgegliedert <sup>1</sup>				
in Mio. CHF							
Verzinsliche Wertpapiere		585.2	568.9	23.8	27.8	609.0	596.7
Aktien		63.4	52.8	1.4	1.5	64.8	54.3
Anlagefonds		6.5	4.4	2.4	1.3	8.9	5.7
Alternative Anlagen		1.5	–	–	–	1.5	–
Derivate <sup>2</sup>		–0.8	–0.4	–	–	–0.8	–0.4
Hypotheken		91.6	92.9	–	–	91.6	92.9
Darlehen		42.8	45.8	–	–	42.8	45.8
Geldmarktinstrumente		2.7	4.1	–	–	2.7	4.1
Übrige		0.0	0.0	–	–	0.0	0.0
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen (brutto)		792.9	768.5	27.6	30.6	820.5	799.1
Aufwand für die Anlageverwaltung Finanzanlagen		–9.0	–6.1	–	–	–9.0	–6.1
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen (netto)		783.9	762.4	27.6	30.6	811.5	793.0
Mietertrag		276.5	265.9	–	–	276.5	265.9
Aufwand für die Anlageverwaltung Liegenschaften		–67.5	–61.3	–	–	–67.5	–61.3
Laufender Ertrag aus Liegenschaften (netto)		209.0	204.6	–	–	209.0	204.6
<b>Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen (netto)</b>		<b>992.9</b>	<b>967.0</b>	<b>27.6</b>	<b>30.6</b>	<b>1 020.5</b>	<b>997.6</b>

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

<sup>2</sup> Die Position «Derivate» beinhaltet laufende Erträge aus Aktiv- und Passivderivaten.

Der Aufwand für die Liegenschaftsverwaltung beinhaltet die gesamten Unterhalts- und Reparaturaufwendungen sowie den Betriebsaufwand von Liegenschaften, mit denen im Berichtsjahr keine Mieterträge erzielt wurden. Letzterer beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF 2.6 Mio. (Vorjahr: CHF 1.9 Mio.).

Entsprechend den Kündigungsfristen ergeben sich aus den Mietverhältnissen Operating Leasing-Forderungen der Helvetia Gruppe in Höhe von CHF 65.1 Mio. (Vorjahr: CHF 61.3 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 146.0 Mio. (Vorjahr: CHF 140.7 Mio.) mit einer Fälligkeit innerhalb von einem Jahr bis fünf Jahren und von CHF 38.5 Mio. (Vorjahr: CHF 46.7 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

Der auf erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Anlagen entfallende Zinsertrag beläuft sich auf total CHF 32.2 Mio. (Vorjahr: CHF 35.4 Mio.).

#### 7.1.2 Direkte Rendite zins-sensitiver Finanzanlagen

	2014	2013
in %		
Verzinsliche Wertpapiere	2.3	2.6
Hypotheken, Darlehen und Geldmarktinstrumente	2.1	2.3
<b>Total direkte Rendite zinsensitiver Finanzanlagen</b>		<b>2.2</b>
		<b>2.5</b>

#### 7.1.3 Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen

	Kapitalanlagen Gruppe		Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	in Mio. CHF	umgegliedert <sup>1</sup>	umgegliedert <sup>1</sup>	umgegliedert <sup>1</sup>		
Verzinsliche Wertpapiere	154.9	59.6	43.7	3.3	198.6	62.9
Aktien	172.2	171.0	0.5	7.3	172.7	178.3
Anlagefonds	14.5	6.2	121.6	91.6	136.1	97.8
Strukturierte Produkte	–	–	6.7	–2.0	6.7	–2.0
Alternative Anlagen	–1.2	2.5	–	–	–1.2	2.5
Derivate	–62.4	–42.2	0.4	29.4	–62.0	–12.8
Hypotheken	–0.5	–0.1	–	–	–0.5	–0.1
Darlehen	2.6	9.4	–	–	2.6	9.4
Ubige	–0.4	0.2	–	–	–0.4	0.2
<b>Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)</b>		<b>279.7</b>	<b>206.6</b>	<b>172.9</b>	<b>129.6</b>	<b>452.6</b>
Liegenschaften für Anlagezwecke		2.8	–16.8	–	–	2.8
<b>Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (netto)</b>		<b>282.5</b>	<b>189.8</b>	<b>172.9</b>	<b>129.6</b>	<b>455.4</b>
						<b>319.4</b>

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

Die Position «Derivate» beinhaltet Gewinne und Verluste der Aktiv- und Passivderivate, davon CHF 2.3 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) Verluste aus dem ineffektiven Teil der Währungsabsicherungen in Nettoinvestitionen in eigene Fondsgesellschaften (Net Investment Hedge).

## 7.1.4 Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen nach Bewertungskategorien

	2014	2013
in Mio. CHF		
<b>Realisierte Veräusserungsgewinne und -verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Währungserfolg</b>		
Verzinsliche Wertpapiere	4.6	0.8
Hypotheken	-0.5	-0.1
Darlehen	2.6	9.4
Gewinne und Verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Geldmarktinstrumenten	6.7	10.1
<b>Realisierte Veräusserungsgewinne und -verluste auf «Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen» (HTM) inkl. Währungserfolg</b>		
Verzinsliche Wertpapiere	-0.8	2.4
Gewinne und Verluste auf HTM-Finanzanlagen	-0.8	2.4
<b>Realisierte Veräusserungsgewinne und -verluste auf «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS) inkl. Währungserfolg</b>		
Verzinsliche Wertpapiere	98.0	39.9
Aktien	120.5	2.3
Anlagefonds	0.5	0.0
Gewinne und Verluste auf AFS-Finanzanlagen	219.0	42.2
<b>Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf «Zu Handelszwecken gehaltene Finanzanlagen» inkl. Währungserfolg</b>		
Verzinsliche Wertpapiere	1.7	1.3
Anlagefonds	3.3	6.6
Derivate	-62.0	-12.8
Gewinne und Verluste auf «Zu Handelszwecken gehaltene Finanzanlagen»	-57.0	-4.9
<b>Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Finanzanlagen» (Designation) inkl. Währungserfolg</b>		
Verzinsliche Wertpapiere	95.1	18.5
Aktien	52.2	176.0
Anlagefonds	132.3	91.2
Strukturierte Produkte	6.7	-2.0
Alternative Anlagen	-1.2	2.5
Gewinne und Verluste auf «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Finanzanlagen» (Designation)	285.1	286.2
Übrige	-0.4	0.2
<b>Total Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)</b>	<b>452.6</b>	<b>336.2</b>

Die in der Klasse «HTM» ausgewiesenen Gewinne und Verluste sind buchmässige Erfolge aus Währungsumrechnung.

In der obigen Tabelle sind Zunahmen an Wertminderungen auf Finanzanlagen in Höhe von CHF 8.1 Mio. (Vorjahr: CHF 1.2 Mio.) sowie Wertaufholungen auf Finanzanlagen von CHF 0.8 Mio. (Vorjahr: CHF 0.6 Mio.) enthalten.

7.1.5 Ergebnis Anlagen  
mit Marktrisiko beim  
Versicherungsnehmer

	2014	2013
in Mio. CHF	umgegliedert <sup>1</sup>	
Laufender Ertrag	27.6	30.6
Gewinne und Verluste	172.9	129.6
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer</b>	<b>200.5</b>	<b>160.2</b>

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

## 7.2 Kapitalanlagen nach Klassen

per 31.12.2014 in Mio. CHF	Anhang	Kapital- anlagen Gruppe	Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versiche- rungsnehmer	Total
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	39.9	–	39.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	6317.8	–	6317.8

Finanzanlagen nach Klassen	7.6			
Verzinsliche Wertpapiere		29 314.3	1 129.3	30 443.6
Aktien		2 160.2	43.3	2 203.5
Anlagefonds		581.8	1 828.0	2 409.8
Strukturierte Produkte		–	52.5	52.5
Alternative Anlagen		130.1	–	130.1
Derivate aktiv		90.4	77.8	168.2
Hypotheken		3 951.7	–	3 951.7
Policendarlehen		83.4	–	83.4
Übrige Darlehen		1 336.8	–	1 336.8
Geldmarktinstrumente		876.9	3.8	880.7
Total Finanzanlagen		38 525.6	3 134.7	41 660.3

Total Kapitalanlagen	44 883.3	3 134.7	48 018.0
----------------------	----------	---------	----------

per 31.12.2013 in Mio. CHF	Anhang	Kapital- anlagen Gruppe	Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versiche- rungsnehmer	Total
		umgegliedert <sup>1</sup>	umgegliedert <sup>1</sup>	
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	1.9	–	1.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	5 059.8	–	5 059.8

Finanzanlagen nach Klassen	7.6			
Verzinsliche Wertpapiere		22 486.5	1 087.8	23 574.3
Aktien		2 068.6	45.5	2 114.1
Anlagefonds		481.6	1 605.5	2 087.1
Strukturierte Produkte		–	32.4	32.4
Alternative Anlagen		8.9	–	8.9
Derivate aktiv		86.2	64.8	151.0
Hypotheken		3 863.2	–	3 863.2
Policendarlehen		78.9	–	78.9
Übrige Darlehen		1 326.8	–	1 326.8
Geldmarktinstrumente		1 276.2	1.5	1 277.7
Total Finanzanlagen		31 676.9	2 837.5	34 514.4

Total Kapitalanlagen	36 738.6	2 837.5	39 576.1
----------------------	----------	---------	----------

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

### 7.3 Kapitalanlagen nach Geschäftsbereichen

per 31.12.2014 in Mio. CHF	Anhang	Leben	Nicht-Leben	Übrige Tätigkeiten / Elimination	Total
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	23.8	16.1	-	39.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	5 457.7	842.1	18.0	6 317.8
<b>Finanzanlagen nach Klassen</b>	<b>7.6</b>				
Verzinsliche Wertpapiere		25 261.7	4 459.6	722.3	30 443.6
Aktien		905.7	133.9	1 163.9	2 203.5
Anlagefonds		3 067.3	438.4	-1 095.9	2 409.8
Strukturierte Produkte		52.5	-	-	52.5
Alternative Anlagen		56.6	73.5	-	130.1
Derivate aktiv		164.8	3.4	-	168.2
Hypotheken		3 800.4	151.3	-	3 951.7
Policendarlehen		83.4	-	-	83.4
Übrige Darlehen		1 184.4	178.2	-25.8	1 336.8
Geldmarktinstrumente		734.4	145.2	1.1	880.7
Total Finanzanlagen		35 311.2	5 583.5	765.6	41 660.3
<b>Total Kapitalanlagen</b>		<b>40 792.7</b>	<b>6 441.7</b>	<b>783.6</b>	<b>48 018.0</b>
per 31.12.2013 in Mio. CHF	Anhang	Leben	Nicht-Leben	Übrige Tätigkeiten / Elimination	Total
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	0.1	1.8	-	1.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	4 638.7	421.1	-	5 059.8
<b>Finanzanlagen nach Klassen</b>	<b>7.6</b>				
Verzinsliche Wertpapiere		2 016.15	2 654.8	758.0	23 574.3
Aktien		804.8	108.2	1 201.1	2 114.1
Anlagefonds		2 696.5	379.7	-989.1	2 087.1
Strukturierte Produkte		32.4	-	-	32.4
Alternative Anlagen		7.8	1.1	-	8.9
Derivate aktiv		148.2	2.8	-	151.0
Hypotheken		3 713.2	150.0	-	3 863.2
Policendarlehen		78.9	-	-	78.9
Übrige Darlehen		1 162.3	164.5	-	1 326.8
Geldmarktinstrumente		1 087.7	189.0	1.0	1 277.7
Total Finanzanlagen		29 893.3	3 650.1	971.0	34 514.4
<b>Total Kapitalanlagen</b>		<b>34 532.1</b>	<b>4 073.0</b>	<b>971.0</b>	<b>39 576.1</b>

## 7.4 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mit den assoziierten Unternehmen wurden Dividendenerträge in Höhe von CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) erzielt. Erträge und Aufwendungen betreffend assoziierte Unternehmen werden in der Erfolgsrechnung im «Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, sind aus der Tabelle in Abschnitt 18 (ab Seite 217) ersichtlich.

### 7.4.1 Entwicklungen der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

	2014	2013
in Mio.CHF		
Bestand per 1. Januar	1.9	48.5
Veränderungen Konsolidierungskreis <sup>1</sup>	37.8	-
Zugänge <sup>1</sup>	0.3	-
Abgänge <sup>1</sup>	-0.1	-46.6
Nicht realisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital	-0.5	-
Anteil an Periodenergebnissen	1.4	0.5
Ausgeschüttete Dividende	-0.5	-0.5
Wertminderungen (netto)	-0.4	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	0.0
<b>Buchwert per 31. Dezember</b>	<b>39.9</b>	<b>1.9</b>
<b>Anpassungen für Wertminderungen</b>		
Kumulierte Wertminderungen per 1. Januar	-	7.7
Anpassungen für Wertminderungen der Periode	0.4	-
Wertaufholungen der Periode	-	-
Abgänge	-	-7.7
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	-
<b>Kumulierte Wertminderungen per 31. Dezember</b>	<b>0.4</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup> Details zu Zu- und Abgängen assoziierter Unternehmen finden sich in Abschnitt 18, Konsolidierungskreis.

### 7.4.2 Aggregierte Finanzdaten zu den assoziierten Unternehmen

Die unten stehenden Tabellen zeigen eine aggregierte Bilanz und Erfolgsrechnung der Beteiligungen, die gemäss der Equity-Methode in den konsolidierten Abschluss einbezogen sind.

	2014	2013
per 31.12.		
in Mio. CHF		
<b>Aktiven</b>		
Anlagevermögen	184.3	5.7
Umlaufvermögen	19.8	4.3
<b>Total Aktiven</b>	<b>204.1</b>	<b>10.0</b>
<b>Passiven</b>		
Eigenkapital	134.3	7.4
Langfristiges Fremdkapital	58.4	0.0
Kurzfristiges Fremdkapital	11.4	2.6
<b>Total Passiven</b>	<b>204.1</b>	<b>10.0</b>

		2014	2013
in Mio. CHF			
<b>Periodenergebnis</b>			
Ertrag		59.4	11.2
Aufwand		-51.0	-9.6
<b>Jahresgewinn</b>		<b>8.4</b>	<b>1.6</b>

Der Anteil der Helvetia Gruppe an den Verbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen beträgt CHF 29.2 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.). Helvetia hat keinen Anteil an Eventualverpflichtungen aus assoziierten Unternehmen (Vorjahr: keine).

## 7.5 Liegenschaften für Anlagezwecke

	Schweiz	Ausland	2014	2013
in Mio. CHF				
Bestand per 1. Januar	4 684.0	375.8	5 059.8	4 893.3
Änderung Konsolidierungskreis	918.0	66.2	984.2	—
Zugänge	66.6	11.6	78.2	102.8
Aktivierte nachträgliche Ausgaben	217.9	—	217.9	131.4
Abgänge	-23.5	-4.1	-27.6	-53.1
Realisierte Gewinne und Verluste <sup>1</sup>	-0.2	0.5	0.3	-2.2
Buchmässige Gewinne und Verluste <sup>1</sup>	-13.4	15.9	2.5	-14.6
Transfer von / zu Sachanlageliegenschaften	-0.4	10.9	10.5	-2.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	—	-8.0	-8.0	5.1
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>5 849.0</b>	<b>468.8</b>	<b>6 317.8</b>	<b>5 059.8</b>

<sup>1</sup> Werden als «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die Fair Value-Bewertung der «Liegenschaften für Anlagezwecke» im Bestand der Schweizer und der österreichischen Gruppengesellschaften erfolgt durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Verfahren. Das Verfahren ist in Abschnitt 2.12.1 (Seite 123) beschrieben.

Im Berichtsjahr wurden dem Discounted Cash Flow-Verfahren Diskontierungszinssätze in einer Bandbreite von 3.4 % bis 5.5 % (Vorjahr: 3.4 % bis 4.6 %) zugrunde gelegt. Würden die Diskontierungszinssätze um 10 Basispunkte erhöht, würde sich der Wert um CHF 150.5 Mio. reduzieren. Würden die nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen um 5 % reduziert, ergäbe sich ein negativer Effekt von CHF 283.3 Mio.

Für alle anderen Bestände erfolgt die Bewertung mittels Gutachten unabhängiger Experten. Beide Bewertungsmethoden werden der «Level 3»-Kategorie zugerechnet.

## 7.6 Finanzanlagen nach Bewertungskategorien und Klassen

per 31.12. in Mio. CHF	Buchwert		Anschaffungs- wert/ Amortised Cost	
	2014	2013 umgegliedert	2014	2013 umgegliedert
<b>Finanzanlagen zu Amortised Cost:</b>				
<b>Darlehen und Forderungen (LAR)</b>				
Verzinsliche Wertpapiere	2768.6	2760.4	2768.6	2760.4
Hypotheken	3 951.7	3 863.2	3 951.7	3 863.2
Policendarlehen	83.4	78.9	83.4	78.9
Übrige Darlehen	1 336.8	1 326.8	1 336.8	1 326.8
Geldmarktinstrumente	876.9	1 276.2	876.9	1 276.2
<b>Total «Darlehen und Forderungen» (LAR)<sup>2</sup></b>	<b>9 017.4</b>	<b>9 305.5</b>	<b>9 017.4</b>	<b>9 305.5</b>
<b>Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)</b>				
Verzinsliche Wertpapiere	3 121.8	3 375.3	3 121.8	3 375.3
<b>Total Finanzanlagen zu Amortised Cost</b>	<b>12 139.2</b>	<b>12 680.8</b>	<b>12 139.2</b>	<b>12 680.8</b>
<b>Finanzanlagen zum Fair Value:</b>				
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehalten)</b>				
Verzinsliche Wertpapiere	20.7	19.3	17.4	17.6
Anlagefonds – gemischt	65.8	74.7	45.9	54.5
Derivate aktiv <sup>1</sup>	89.9	79.2	74.8	67.5
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer <sup>1</sup>	77.8	64.7	64.8	60.0
<b>Total «Zu Handelszwecken gehalten»</b>	<b>254.2</b>	<b>237.9</b>	<b>202.9</b>	<b>199.6</b>
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst (Designation)</b>				
Verzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	657.0	465.2	625.6	472.8
Aktien	1 112.8	973.2	855.8	756.8
Anlagefonds – verzinsliche Titel	19.4	21.6	26.8	23.1
Anlagefonds – Aktien	124.6	84.7	119.8	91.2
Anlagefonds – gemischt <sup>1</sup>	260.3	242.8	307.0	280.4
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer <sup>1</sup>	3 056.9	2 772.8	2 672.6	2 593.4
Alternative Anlagen	4.7	8.3	9.6	13.6
<b>Total «Designation»</b>	<b>5 235.7</b>	<b>4 568.6</b>	<b>4 617.2</b>	<b>4 231.3</b>
<b>Total «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet»</b>	<b>5 489.9</b>	<b>4 806.5</b>	<b>4 820.1</b>	<b>4 430.9</b>
<b>Jederzeit verkäuflich (AFS)</b>				
Verzinsliche Wertpapiere	22 746.2	15 866.3	20 629.3	15 405.0
Aktien	1 047.4	1 095.4	705.3	762.0
Anlagefonds – verzinsliche Titel	6.0	0.7	5.7	0.5
Anlagefonds – Aktien	78.9	56.3	64.0	45.3
Anlagefonds – gemischt	26.8	0.7	26.4	0.7
Alternative Anlagen	125.4	0.6	124.6	0.6
<b>Total «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS)</b>	<b>24 030.7</b>	<b>17 020.0</b>	<b>21 555.3</b>	<b>16 214.1</b>
Derivate aktiv für Hedge Accounting	0.5	7.1	–	–
<b>Total Finanzanlagen zum Fair Value</b>	<b>29 521.1</b>	<b>21 833.6</b>	<b>26 375.4</b>	<b>20 645.0</b>
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>41 660.3</b>	<b>34 514.4</b>		

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

<sup>2</sup> Exkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und Rückversicherung.

Nicht realisierte Gewinne / Verluste (netto)	Fair Value		Nach Bewertungs- methode: Notierte Marktpreise 2014 Level 1	Auf Marktdaten basierend		Nicht auf Marktdaten basierend	
	2014	2013		2014	2013	2014	2013
	umgegliedert			umgegliedert		umgegliedert	
	3 207.1	2 899.4	2 270.8	2 176.6	936.3	722.8	-
	4 134.7	3 914.7	-	-	4 134.7	3 914.7	-
	83.7	78.9	-	-	83.7	78.9	-
	1 543.6	1 400.7	-	-	1 543.6	1 400.7	-
	876.9	1 276.2	-	-	876.9	1 276.2	-
	9 846.0	9 569.9	2 270.8	2 176.6	7 575.2	7 393.3	-
	3 670.3	3 544.4	3 638.3	3 504.8	32.0	39.6	-
	<b>13 516.3</b>	<b>13 114.3</b>	<b>5 909.1</b>	<b>5 681.4</b>	<b>7 607.2</b>	<b>7 432.9</b>	-
	20.7	19.3	20.7	19.3	-	-	-
	65.8	74.7	65.8	74.7	-	-	-
	89.9	79.2	2.4	0.7	87.5	78.5	-
	77.8	64.7	5.9	1.5	71.9	63.2	-
	254.2	237.9	94.8	96.2	159.4	141.7	-
	657.0	465.2	639.4	457.8	17.6	7.4	-
	1 112.8	973.2	1 112.4	972.9	0.4	0.3	-
	19.4	21.6	19.4	21.6	-	-	-
	124.6	84.7	124.6	84.7	-	-	-
	260.3	242.8	245.9	242.8	14.4	-	-
	3 056.9	2 772.8	2 917.2	2 713.3	139.6	59.4	0.1
	4.7	8.3	-	-	3.0	2.8	1.7
	5 235.7	4 568.6	5 058.9	4 493.1	175.0	69.9	1.8
	5 489.9	4 806.5	5 153.7	4 589.3	334.4	211.6	1.8
	2 116.9	461.3	<b>22 746.2</b>	<b>15 866.3</b>	<b>300.7</b>	<b>199.6</b>	-
	342.1	333.4	<b>1 047.4</b>	<b>1 095.4</b>	<b>4.1</b>	<b>4.0</b>	<b>7.0</b>
	0.3	0.2	6.0	0.7	-	-	-
	14.9	11.0	78.9	56.3	-	-	-
	0.4	0.0	26.8	0.7	-	-	-
	0.8	0.0	125.4	0.6	-	-	-
	2 475.4	805.9	24 030.7	17 020.0	88.1	0.6	37.3
			0.5	7.1	-	-	-
	<b>2 475.4</b>	<b>805.9</b>	<b>29 521.1</b>	<b>21 833.6</b>	<b>28 724.6</b>	<b>21 398.0</b>	<b>727.8</b>
					<b>422.9</b>	<b>68.7</b>	<b>12.7</b>

Im Berichtsjahr wurden «Level 1»-Anlagen in Höhe von CHF 106.7 Mio. den «Level 2»-Anlagen zugeordnet, da kein aktiver Markt mehr vorlag.

Aus dem letztjährigen Bestand an «Level 3»-Anlagen in Höhe von CHF 12.7 Mio. wurden CHF 2.1 Mio. alternative Anlagen verkauft. Aus Unternehmenserwerb kamen CHF 59.9 Mio. an «Level 3»-Anlagen neu dazu. Weiter wurden CHF 0.1 Mio. «Level 3»-Aktien gekauft.

Auf den «Level 3»-Anlagen resultierte insgesamt ein Verlust von CHF 1.9 Mio. (Vorjahresgewinn: CHF 2.9 Mio.). Dieser Verlust wurde mit minus CHF 2.1 Mio. als «Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen» in der Erfolgsrechnung und mit CHF 0.2 Mio. als «Veränderung nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen» in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Der Bewertungsverlust aus den zum Stichtag im Bestand befindlichen «Level 3»-Anlagen beläuft sich auf CHF 1.7 Mio. (Vorjahr: CHF 0.6 Mio.). Der Bestand an «Level 3»-Anlagen zum Jahresende betrug CHF 68.7 Mio.

Helvetia berücksichtigt Transfers zwischen den Leveln der Bewertungskategorien jeweils zum Ende der Berichtsperiode, in welcher die Änderungen eintraten.

Würden eine oder mehrere der Bewertungsannahmen durch andere plausible Annahmen ersetzt, hätte dies keinen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der «Level 3»-Anlagen.

### 7.6.1 Derivate – Aktiv

per 31.12. in Mio. CHF	Fälligkeiten zu Kontraktwerten			Kontraktwert		Fair Value	
	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	2014	2013	2014	2013
<b>Zinsinstrumente</b>							
Termingeschäfte	–	–	61.0	61.0	61.0	60.8	54.7
Swaps	–	–	–	–	3.7	–	1.0
<b>Total Zinsinstrumente</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>61.0</b>	<b>61.0</b>	<b>64.7</b>	<b>60.8</b>	<b>55.7</b>
<b>Eigenkapitalinstrumente</b>							
Optionen (OTC)	1 458.2	319.0	661.8	2 439.0	2 200.1	89.4	67.3
Börsengehandelte Optionen	148.8	–	–	148.8	138.5	2.4	0.7
Übrige	–	–	2.1	2.1	–	5.9	–
<b>Total Eigenkapitalinstrumente</b>	<b>1 607.0</b>	<b>319.0</b>	<b>663.9</b>	<b>2 589.9</b>	<b>2 338.6</b>	<b>97.7</b>	<b>68.0</b>
<b>Fremdwährungsinstrumente</b>							
Termingeschäfte	1 145.5	–	–	1 145.5	1 280.4	9.2	20.2
<b>Total Fremdwährungsinstrumente</b>	<b>1 145.5</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1 145.5</b>	<b>1 280.4</b>	<b>9.2</b>	<b>20.2</b>
<b>Derivate für Hedge Accounting</b>							
Termingeschäfte	240.5	–	–	240.5	446.5	0.5	7.1
<b>Total Derivate für Hedge Accounting</b>	<b>240.5</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>240.5</b>	<b>446.5</b>	<b>0.5</b>	<b>7.1</b>
<b>Total Derivate – Aktiv</b>	<b>2 993.0</b>	<b>319.0</b>	<b>724.9</b>	<b>4 036.9</b>	<b>4 130.2</b>	<b>168.2</b>	<b>151.0</b>

## 7.6.2 Derivate für Hedge Accounting

	Net Investment Hedge	
	2014	2013
in Mio. CHF		
Im Eigenkapital erfasster Betrag	–35.7	5.3
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–
In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität	–2.3	–0.5

Die in die Erfolgsrechnung übertragenen Beträge sind in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe» ausgewiesen.

## 7.7 Angaben zu Fälligkeiten und Wertberichtigungen von Finanzanlagen

### 7.7.1 Analyse überfälliger Finanzanlagen ohne Wertberichtigung

per 31.12. in Mio. CHF	< 1 Monat		2–3 Monate		4–6 Monate		> 6 Monate	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Hypotheken	11.7	15.9	9.6	4.1	3.1	4.8	6.7	3.1
<b>Total überfällige Finanzanlagen ohne Wertberichtigung</b>	<b>11.7</b>	<b>15.9</b>	<b>9.6</b>	<b>4.1</b>	<b>3.1</b>	<b>4.8</b>	<b>6.7</b>	<b>3.1</b>

Offene Ausstände werden im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens eingefordert und gegebenenfalls einer Wertberichtigung unterzogen (vgl. Abschnitt 2.12.3, Seite 124). Informationen zu den von der Helvetia Gruppe gehaltenen Sicherheiten befinden sich in Abschnitt 16.6 (ab Seite 210).

### 7.7.2 Analyse einzelwertberichtigter Finanzanlagen zu Amortised Cost

per 31.12. in Mio. CHF	Einzelwertberichtigung				Netto			
	Brutto		2014	2013	2014	2013	2014	2013
Hypotheken	5.4	6.4	1.6	1.2	3.8	5.2		
Policendarlehen	0.0	–	0.0	–	0.0	–		
Übrige Darlehen	5.1	0.0	1.1	0.0	4.0	–		
<b>Total</b>	<b>10.5</b>	<b>6.4</b>	<b>2.7</b>	<b>1.2</b>	<b>7.8</b>	<b>5.2</b>		

7.7.3 Entwicklung der Wertberichtigung von Finanzanlagen zu Amortised Cost

	Hypo- theken		Übrige Darlehen		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	1.2	1.0	0.0	0.4	1.2	1.4
Veränderungen Konsolidierungskreis	0.1	–	1.2	–	1.3	–
Wertminderungen	1.1	0.9	–	–	1.1	0.9
Wertaufholungen	–0.8	–0.6	–0.1	–	–0.9	–0.6
Abgänge	0.0	–0.1	–	–0.4	0.0	–0.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>1.6</b>	<b>1.2</b>	<b>1.1</b>	<b>0.0</b>	<b>2.7</b>	<b>1.2</b>

# 8. Finanzschulden

Die Helvetia Gruppe gliedert Finanzschulden nach ihrem Ursprung in Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit, aus dem Versicherungsgeschäft sowie in Übrige. Bei der Helvetia Gruppe bestehen für Finanzschulden marktübliche Nebenabreden (Financial Covenants). Aus diesen werden keine wesentlichen Einflüsse auf die Vertragsbedingungen (z.B. Fälligkeit, Zinssatz, Sicherheiten, Währung) erwartet.

Die bei Finanzschulden zur Berechnung der Fair Value herangezogenen Bewertungsmethoden gehören der «Level 2»-Kategorie an. Eine Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten wird in der Tabelle in Abschnitt 16.5.1 (Seite 202) dargestellt.

## 8.1 Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit

per 31.12. in Mio. CHF	Buchwert		Anschaf- fungswert / Amortised Cost		Fair Value	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
<b>Finanzschulden zu Amortised Cost</b>						
Anleihen						
Anleihen	746.4	149.6	746.4	149.6	783.9	150.9
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	25.1	28.1	25.1	28.1	25.1	28.1
Total Finanzschulden zu Amortised Cost	771.5	177.7	771.5	177.7	809.0	179.0
<b>Finanzschulden zu Fair Value</b>						
Drittanteile an eigenen Fonds	142.3	101.0	110.8	77.5	142.3	101.0
Total Finanzschulden zu Fair Value	142.3	101.0	110.8	77.5	142.3	101.0
<b>Total Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>913.8</b>	<b>278.7</b>	<b>882.3</b>	<b>255.2</b>	<b>951.3</b>	<b>280.0</b>

Die Helvetia hat Anleihen im Fremdkapital und im Eigenkapital. Die Klassifizierung hängt von den Eigenschaften der jeweiligen Anleihe ab. Eine Aufstellung der laufenden Anleihen findet sich in der Tabelle auf der nachfolgenden Seite.

Die Anleihen im Fremdkapital werden zu Amortised Cost bewertet. Der Zinsaufwand aus Fremdkapitalanleihen wird in der Erfolgsrechnung mit CHF 4.3 Mio. (Vorjahr: CHF 2.1 Mio.) unter der Position «Finanzierungsaufwand» ausgewiesen. Der Zinsaufwand aus Anleihen im Eigenkapital wird als Dividendenausschüttung im Eigenkapital erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beinhalten eine Schuld, die im Rahmen einer Finanzierungsvereinbarung zum Erwerb einer Liegenschaft zur Eigennutzung entstanden ist. Der für diese Vereinbarung anfallende Zinsaufwand beläuft sich auf CHF 0.2 Mio. (Vorjahr: CHF 0.2 Mio.) und wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Finanzierungsaufwand» erfasst.

Drittanteile an eigenen Fonds beinhalten die Investitionen der Helvetia Pensions- und Ergänzungskasse in Helvetia I-Fonds.

	Emittent	Nominal	Coupons	Ausgabejahr	Fälligkeit	Effektivzins <sup>3</sup>	Buchwert		
								2014	2013
per 31.12.									
in Mio. CHF									
<b>Anleihen im Fremdkapital</b>									
Helvetia Holding AG	CHF 150 Mio.		1.125 %	2013	08.04.2019	1.17 %	149.7	149.6	
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	CHF 225 Mio.		0.75 %	2014	28.10.2020	0.85 %	223.8	–	
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	CHF 150 Mio.		1.50 %	2014	28.04.2025	1.55 %	149.3	–	
			bis 2024 4.00 %						
		CHF 225 Mio.	anschliessend						
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	Nachranganleihe		variabel	2014	17.10.2044	4.02 %	223.6	–	
<b>Total Anleihen im Fremdkapital</b>							<b>746.4</b>	<b>149.6</b>	

<b>Anleihen im Eigenkapital</b>									
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	CHF 300 Mio.	Nachranganleihe			bis 2015 4.75 %				
			anschliessend						
			variabel	2010	unbegrenzt <sup>1</sup>				
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	CHF 400 Mio.	Nachranganleihe			bis 2020 3.50 %				
			anschliessend						
			variabel	2014	unbegrenzt <sup>2</sup>				
<b>Total Anleihen im Eigenkapital</b>							<b>700.0</b>	<b>300.0</b>	

<sup>1</sup> Erster ordentlicher Kündigungstermin für die Emittentin 30.11.2015

<sup>2</sup> Erster ordentlicher Kündigungstermin für die Emittentin 17.04.2020

<sup>3</sup> Der Effektivzins beziffert die tatsächlichen Kosten von Krediten (unter Berücksichtigung des Transaktionskurses, Agio/Disagio, Transaktionskosten, Zinstermine, Tilgung etc.)

### Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

								Total	
								2014	2013
per 31.12.					< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre		
in Mio. CHF									
Zukünftige Leasingzahlungen					2.8	10.9	13.0	26.7	30.1
Abzinsungsbeträge					–0.3	–0.8	–0.5	–1.6	–2.0
<b>Barwert Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing</b>					<b>2.5</b>	<b>10.1</b>	<b>12.5</b>	<b>25.1</b>	<b>28.1</b>

### 8.2 Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft

								Anschaf-	
								fungswert /	
								Amortised	
per 31.12.					Buchwert			Cost	
in Mio. CHF					2014	2013		2014	2013
<b>Finanzschulden zu Amortised Cost</b>									
Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile					801.7	726.0	801.7	726.0	801.7
Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung					93.9	106.9	93.9	106.9	93.9
Total Finanzschulden zu Amortised Cost					895.6	832.9	895.6	832.9	895.6
<b>Finanzschulden zu Fair Value</b>									
Depots für Investmentverträge					1 344.7	1 340.3	1 344.7	1 340.3	1 344.7
Total Finanzschulden zu Fair Value					1 344.7	1 340.3	1 344.7	1 340.3	1 344.7
<b>Total Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft</b>					<b>2 240.3</b>	<b>2 173.2</b>	<b>2 240.3</b>	<b>2 173.2</b>	<b>2 240.3</b>

Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile

Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile beinhalten den Versicherungsnehmern einzelvertraglich bereits zugewiesene verzinsliche Guthaben aus dem Einzel-Lebengeschäft sowie Überschussdepots aus dem Kollektiv-Lebengeschäft, über die, je nach Versicherungsbedingung, entweder vorzeitig oder erst mit Bezug der Versicherungsleistung verfügt werden kann.

Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung

Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung beinhalten Sicherstellungen für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus abgegebenem direktem (zediertem) und indirektem (retrozediertem) Geschäft.

Depots für Investmentverträge

Depots für Investmentverträge stammen aus Versicherungsverträgen ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung. Bei diesen Verträgen partizipiert der Kunde direkt am Verlauf eines externen Anlagefonds oder eines externen Indexes. Die Veränderung des Fair Values ist ausschliesslich auf die Änderung in der Wertentwicklung des zugehörigen Fonds oder Indexes zurückzuführen.

Prämieneinzahlungen und -auszahlungen aus diesen Depots sind nicht umsatzwirksam und werden nicht über die Erfolgsrechnung, sondern direkt gegen das Depot gebucht. Mit Ausnahme des weitgehend fehlenden versicherungstechnischen Risikos sind die Charakteristiken dieser Produkte jenen von Versicherungsverträgen sehr ähnlich. Versicherungskonditionen und -risiken sind in Abschnitt 16 (ab Seite 191) beschrieben.

Der durch die Verwaltung von Depots für Investmentverträge erzielte Ertrag ist in der Position «Übriger Ertrag» enthalten und beläuft sich im Berichtsjahr gesamthaft auf CHF 7.0 Mio. (Vorjahr: CHF 7.8 Mio.).

### 8.3 Übrige Finanzschulden

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	Anschaf- fungswert / Amortised Cost		Fair Value	
		2014	2013	2014	2013
<b>Finanzschulden zu Amortised Cost</b>					
Übrige		36.8	37.0	36.8	37.0
Finanzschulden zu Amortised Cost		36.8	37.0	36.8	37.0
<b>Finanzschulden zu Fair Value</b>					
Derivate passiv	8.3.1	79.2	6.3	160.8	60.3
Übrige		25.0	19.2	25.0	19.2
Finanzschulden zu Fair Value		104.2	25.5	185.8	79.5
<b>Total übrige Finanzschulden</b>		<b>141.0</b>	<b>62.5</b>	<b>222.6</b>	<b>116.5</b>

Der Buchwert entspricht jeweils dem Fair Value.

Die Position «Übrige» zu Amortised Cost enthält auch den Betrag der erhaltenen Sicherheiten für laufende Derivatgeschäfte.

Bei der Akquisition der Chiara Assicurazioni 2013 wurde – falls ein vertraglich vereinbartes Prämievolumen überschritten wird – der Verkäuferin die Option gewährt, 2017 weitere 25 % der Chiara Assicurazioni an Helvetia zu verkaufen. Die «Finanzschulden zu Fair Value» beinhalten in diesem Zusammenhang eine Rückstellung in der Höhe von CHF 11.3 Mio. (Vorjahr: CHF 11.3 Mio.).

## 8.3.1 Derivate – Passiv

per 31.12. in Mio. CHF	Fälligkeiten zu Kontraktwerten			Kontraktwert		Fair Value	
	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	2014	2013	2014	2013
<b>Zinsinstrumente</b>							
Termingeschäfte	–	–	53.8	53.8	48.2	61.5	52.7
Total Zinsinstrumente <sup>1</sup>	–	–	53.8	53.8	48.2	61.5	52.7
<b>Eigenkapitalinstrumente</b>							
Optionen (OTC)	–	146.0	633.0	779.0	–	26.6	–
Total Eigenkapitalinstrumente <sup>1</sup>	–	146.0	633.0	779.0	–	26.6	–
<b>Fremdwährungsinstrumente</b>							
Termingeschäfte	1 253.1	–	–	1 253.1	373.4	46.2	1.0
Total Fremdwährungsinstrumente <sup>1</sup>	1 253.1	–	–	1 253.1	373.4	46.2	1.0
Derivate aus Lebensversicherungsverträgen	37.9	67.4	27.3	132.6	162.2	3.4	6.3
<b>Derivate für Hedge Accounting</b>							
Termingeschäfte	497.2	–	–	497.2	98.8	23.1	0.3
Total Derivate für Hedge Accounting	497.2	–	–	497.2	98.8	23.1	0.3
<b>Total Derivate – Passiv</b>	<b>1 788.2</b>	<b>213.4</b>	<b>714.1</b>	<b>2 715.7</b>	<b>682.6</b>	<b>160.8</b>	<b>60.3</b>

<sup>1</sup> Erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehalten)

# 9. Versicherungsgeschäft

## 9.1 Rückstellungen für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	Brutto		Guthaben Rückver- sicherung		Netto	
		2014	2013	2014	2013	2014	2013
Deckungskapital für Versicherungsverträge Leben		30 978.6	27 596.3	71.5	70.0	30 907.1	27 526.3
Deckungskapital für Investmentverträge		2 551.7	2 219.3	—	—	2 551.7	2 219.3
<b>Total Deckungskapital</b>		<b>33 530.3</b>	<b>29 815.6</b>	<b>71.5</b>	<b>70.0</b>	<b>33 458.8</b>	<b>29 745.6</b>
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Nicht-Leben		74.4	33.1	—	—	74.4	33.1
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Leben		1 750.6	845.6	—	—	1 750.6	845.6
Überschussbeteiligung für Investmentverträge		200.9	58.4	—	—	200.9	58.4
<b>Total Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung</b>		<b>2 025.9</b>	<b>937.1</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>2 025.9</b>	<b>937.1</b>
Schadenrückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben	9.3.1	4 863.9	3 121.6	432.1	299.5	4 431.8	2 822.1
<b>Total Schadenrückstellungen</b>		<b>4 863.9</b>	<b>3 121.6</b>	<b>432.1</b>	<b>299.5</b>	<b>4 431.8</b>	<b>2 822.1</b>
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Nicht-Leben		1 217.5	890.4	69.7	33.1	1 147.8	857.3
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Leben		217.2	163.1	6.5	6.5	210.7	156.6
<b>Total Prämienüberträge</b>		<b>1 434.7</b>	<b>1 053.5</b>	<b>76.2</b>	<b>39.6</b>	<b>1 358.5</b>	<b>1 013.9</b>
<b>Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge</b>		<b>41 854.8</b>	<b>34 927.8</b>	<b>579.8</b>	<b>409.1</b>	<b>41 275.0</b>	<b>34 518.7</b>
Depoforderungen aus Rückversicherung				56.8	56.8		
<b>Guthaben aus Rückversicherung</b>				<b>636.6</b>	<b>465.9</b>		

Depoforderungen aus Rückversicherung gehören in die Kategorie «Darlehen und Forderungen» (LAR). Sie beinhalten Sicherstellungen beim zedierenden Erstversicherer für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus angenommenem indirektem Geschäft. Ihr Marktwert zum Bilanzstichtag entspricht dem Nominalwert. Die Methode zur Ermittlung des Marktwerts der Depoforderungen wird der «Level 2»-Bewertungskategorie zugerechnet. Es waren keine Wertminderungen für Depoforderungen zu verzeichnen.

Weitere Details zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Leben- und Nicht-Lebengeschäft befinden sich in den folgenden Tabellen. Eine Fälligkeitsanalyse der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge befindet sich in Abschnitt 16.5.1 (Seite 202).

## 9.2 Entwicklung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

	Deckungs- kapital			Rückstellungen für die künftige Überschuss- beteiligung		
		2014	2013	2014	2013	
in Mio. CHF						
<b>Rückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben (brutto)</b>						
Bestand per 1. Januar				33.1	34.4	
Änderungen Konsolidierungskreis				41.8	–	
Zuführung / Auflösung				2.7	–0.3	
Verbrauch				–3.1	–1.0	
Währungsumrechnungsdifferenzen				–0.1	0.0	
<b>Bestand per 31. Dezember</b>				<b>74.4</b>	<b>33.1</b>	
<b>Rückstellungen für Versicherungsverträge Leben (brutto)</b>						
Bestand per 1. Januar	27 596.3	25 866.4	845.6	1161.6		
Änderungen Konsolidierungskreis	2 895.3	–	61.5	–		
Zuführung / Auflösung	4 390.4	4 363.6	970.5	–189.1		
Verbrauch	–3 811.3	–2 685.9	–123.2	–129.5		
Währungsumrechnungsdifferenzen	–77.1	52.2	–3.8	2.6		
übrige Veränderungen	–15.0	–	0.0	0.0		
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>30 978.6</b>	<b>27 596.3</b>	<b>1 750.6</b>	<b>845.6</b>		
<b>Rückstellungen für Investmentverträge (brutto)</b>						
Bestand per 1. Januar	2 219.3	1 976.1	58.4	53.6		
Änderungen Konsolidierungskreis	132.9	–	5.4	–		
Zuführung / Auflösung	575.1	459.8	139.4	4.1		
Verbrauch	–331.0	–246.4	0.0	0.0		
Währungsumrechnungsdifferenzen	–44.6	29.8	–2.3	0.7		
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>2 551.7</b>	<b>2 219.3</b>	<b>200.9</b>	<b>58.4</b>		
<b>Anteil Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungsverträge</b>						
Bestand per 1. Januar	70.0	74.7				
Änderungen Konsolidierungskreis	6.3	–				
Zuführung / Auflösung	25.5	27.7				
Verbrauch	–29.1	–33.5				
Währungsumrechnungsdifferenzen	–1.2	1.1				
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>71.5</b>	<b>70.0</b>				

Schaden- rückstellungen			Prämien- überträge		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
3 121.6	3 060.5		890.4	833.0	4 045.1	3 927.9
1 753.7	12.5		472.1	67.3	2 267.6	79.8
956.0	899.2		-138.4	-17.3	820.3	881.6
-952.9	-868.2		-	-	-956.0	-869.2
-14.5	17.6		-6.6	7.4	-21.2	25.0
<b>4 863.9</b>	<b>3 121.6</b>		<b>1 217.5</b>	<b>890.4</b>	<b>6 155.8</b>	<b>4 045.1</b>
			163.1	159.5	28 605.0	27 187.5
			48.1	-	3 004.9	-
			6.6	3.2	5 367.5	4 177.7
			-	-	-3 934.5	-2 815.4
			-0.6	0.4	-81.5	55.2
			-	-	-15.0	0.0
			<b>217.2</b>	<b>163.1</b>	<b>32 946.4</b>	<b>28 605.0</b>
			-	-	2 277.7	2 029.7
			-	-	138.3	-
			-	-	714.5	463.9
			-	-	-331.0	-246.4
			-	-	-46.9	30.5
			<b>-</b>	<b>-</b>	<b>2 752.6</b>	<b>2 277.7</b>
			299.5	276.7	39.6	28.0
			145.5	2.6	41.8	11.6
			56.8	66.5	-5.2	-0.2
			-67.7	-49.0	-	-
			-2.0	2.7	0.0	0.2
			<b>432.1</b>	<b>299.5</b>	<b>76.2</b>	<b>39.6</b>
					<b>579.8</b>	<b>409.1</b>

### 9.3 Nicht-Lebengeschäft

Die Bestimmung der Schadenrückstellungen erfolgt mittels versicherungsmathematischer Methoden auf der Grundlage der langjährigen Schadenerfahrung. Die zur Bestimmung der Schadenrückstellungen verwendeten Annahmen haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen erfahren.

Der Liability Adequacy Test (LAT) ergab per 31.12.2014 im Nicht-Lebengeschäft eine zusätzliche Erhöhung der Schadenrückstellung von CHF 48.6 Mio. (Vorjahr: CHF 22.1 Mio.).

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Nicht-Lebengeschäft sind in Abschnitt 16.2 (ab Seite 193) beschrieben. Details zur Abwicklung der Schadenrückstellungen für die letzten zehn Jahre sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

#### 9.3.1 Schadenabwicklung

Schadenjahr in Mio. CHF	vor 2005	2005	2006
1. Abwicklungsjahr	1 609.9	1 443.6	
2. Abwicklungsjahr	1 571.0	1 431.8	
3. Abwicklungsjahr	1 497.4	1 325.2	
4. Abwicklungsjahr	1 452.2	1 314.0	
5. Abwicklungsjahr	1 452.9	1 384.4 <sup>3</sup>	
6. Abwicklungsjahr	1 537.1 <sup>1</sup>	1 362.8	
7. Abwicklungsjahr	1 504.2	1 471.2 <sup>2</sup>	
8. Abwicklungsjahr	1 570.5 <sup>2</sup>	1 466.5	
9. Abwicklungsjahr	1 565.0	1 978.2 <sup>1</sup>	
10. Abwicklungsjahr	2 133.2 <sup>1</sup>		
<b>Geschätzter Schadenaufwand nach Schadenjahr</b>	<b>2 133.2</b>	<b>1 978.2</b>	
 Kumulative Schadenzahlungen per 31. Dezember	 - 2 068.8	 - 1 860.2	
<b>Geschätzter Rückstellungsbedarf per 31. Dezember</b>	<b>732.9</b>	<b>64.4</b>	<b>118.0</b>
 Erhöhung der Schadenrückstellung gemäss LAT			
Schadenbearbeitungskosten			
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben			
<b>Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember</b>			
 Anteil Gruppenrückversicherung			
 <b>Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember</b>			
 <sup>1</sup> Effekte aus Akquisition von Nationale Suisse und Basler Österreich 2014 auf den geschätzten Schadenaufwand:	 573.4	 506.1	
 <sup>2</sup> Effekte aus Zukauf des französischen Transportversicherungsgeschäfts der Gan Eurocourtage 2012			
 <sup>3</sup> Effekte aus Akquisition von Alba Allgemeine Versicherungsgesellschaft AG und Phenix Versicherungsgesellschaft AG 2010			

Die oben stehende Tabelle zur Schadenabwicklung des Nicht-Lebengeschäfts zeigt nach Berücksichtigung der Effekte aus Akquisitionen in der Vergangenheit:

- Die Schadenabwicklung verläuft sehr stabil
- Alle bestehenden versicherungstechnischen Verpflichtungen werden frühzeitig mit ausreichenden Rückstellungen bedeckt.
- Die Schwankungsintensität des jährlichen Schadenaufwands ist für das gut diversifizierte Portfolio bereits vor Rückversicherung insgesamt klein.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Total
1613.4	1439.4	1525.6	1619.7 <sup>3</sup>	1785.4	1923.1 <sup>2</sup>	1956.2	2910.5 <sup>1</sup>		
1554.3	1492.5	1653.8 <sup>3</sup>	1621.2	1958.5 <sup>2</sup>	1940.2	2894.7 <sup>1</sup>			
1497.6	1518.8 <sup>3</sup>	1617.9	1712.4 <sup>2</sup>	1871.8	2846.0 <sup>1</sup>				
1564.7 <sup>3</sup>	1504.2	1713.0 <sup>2</sup>	1682.0	2695.6 <sup>1</sup>					
1535.0	1636.1 <sup>2</sup>	1682.6	2357.5 <sup>1</sup>						
1631.8 <sup>2</sup>	1615.5	2294.8 <sup>1</sup>							
1630.1	2163.9 <sup>1</sup>								
2169.9 <sup>1</sup>									
2169.9	2163.9	2294.8	2357.5	2695.6	2846.0	2894.7	2910.5		
-2048.3	-2005.1	-2062.9	-2111.8	-2283.3	-2317.6	-2103.5	-1249.2		
121.6	158.8	231.9	245.7	412.3	528.4	791.2	1661.3	5 066.5	
								48.6	
								252.0	
								36.4	
								<b>5 403.5</b>	
								-539.6	
								<b>4 863.9</b>	
549.1	555.0	616.8	699.3	841.8	949.3	955.3	1093.0		

## 9.4 Lebengeschäft

Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt in der Regel dreistufig. In einem ersten Schritt wird das Deckungskapital gemäss den lokalen Grundsätzen berechnet. Dies beinhaltet die lokalen Vorschriften bezüglich der zu verwendenden Parameter wie Zins, Sterblichkeit, Storno, Kosten sowie weiterer biometrischer Parameter, wobei diese normalerweise bei Abschluss der Versicherung festgelegt werden und somit nach Land, Abschlussjahr und Produkt variieren. Erweisen sich diese Rückstellungen aus lokaler Optik als ungenügend, so müssen sie in den meisten Ländern in einem zweiten Schritt erhöht werden, wobei die erkannte notwendige Reservenverstärkung im lokalen Abschluss je nach lokalen Vorschriften und Gegebenheiten auf mehrere Jahre verteilt werden kann. In einem dritten Schritt wird schliesslich mit dem Liability Adequacy Test nach gruppenweit einheitlichen Grundsätzen überprüft, ob die im lokalen Abschluss gestellten Deckungskapitalien inklusive lokaler Reservenverstärkungen abzüglich lokaler aktivierter Abschlusskosten ausreichend sind. Der Liability Adequacy Test ergab per 31.12.2014 ein konzernweit zusätzlich zu stellendes Deckungskapital in der Höhe von CHF 107.6 Mio. (Vorjahr: CHF 31.7 Mio.).

Im Schweizer Lebengeschäft hat das Deckungskapital aufgrund der Anpassungen von lokalen versicherungstechnischen Annahmen, insbesondere zu Sterblichkeit, Schadenerwartung bei Invalidität und maximalem Reservierungszinssatz, im Rahmen der regulären periodischen Überprüfung um CHF 115.7 Mio. zugenommen.

Im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung der Swisscanto Sammelstiftung wird das sogenannte Langlebigkeitsrisiko zukünftig durch die Stiftung selbst getragen. Dies gilt sowohl für neu entstehende Renten als auch für Renten, welche heute bereits ausgerichtet werden. Bisher war das Langlebigkeitsrisiko bei der Helvetia rückversichert.

Aufgrund dieser Neuausrichtung wurden per 1.1.2014 die Alters- und nach Schlussalter entstandenen Hinterlassenrenten von der Helvetia auf die Swisscanto übertragen. Dies führte in der Berichtsperiode zu bezahlten Versicherungsleistungen Leben in Höhe von CHF 962.1 Mio. und einer analogen Abnahme des Deckungskapitals.

Die Geschäftsführung für die Swisscanto Sammelstiftung wird weiterhin vollumfänglich durch die Helvetia Versicherungen wahrgenommen, und auch die Risiken Tod und Invalidität bleiben rückversichert.

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Lebengeschäft sind in Abschnitt 16.3 (ab Seite 195) beschrieben. Sensitivitäten der Deckungskapitalien sind in Abschnitt 16.3.3 (ab Seite 197) angegeben.

### 9.4.1 Aktiven und Passiven mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer

per 31.12. in Mio. CHF	2014	2013
<b>Aktiven mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer</b>		
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	3 134.7	2 837.5
Übrige Aktiven	22.5	19.8
<b>Total Aktiven mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer</b>	<b>3 157.2</b>	<b>2 857.3</b>
<b>Verbindlichkeiten mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer</b>		
Deckungskapital (brutto)	1 773.4	1 492.1
Prämienüberträge (brutto)	12.5	13.6
Finanzverbindlichkeiten	1 371.3	1 351.6
<b>Total Verbindlichkeiten mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer</b>	<b>3 157.2</b>	<b>2 857.3</b>

## 9.5 Aktivierte Abschlusskosten

	Leben		Nicht-Leben		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	241.8	242.2	158.7	136.1	400.5	378.3
Änderung Konsolidierungskreis	58.1	–	60.0	25.9	118.1	25.9
Im Berichtsjahr aktiviert	26.7	22.3	36.2	41.6	62.9	63.9
Im Berichtsjahr abgeschrieben	–24.9	–23.3	–48.6	–46.8	–73.5	–70.1
Im Berichtsjahr werberichtet	–	–	–	–	–	–
Währungsumrechnungs-differenzen	–0.8	0.6	–2.8	1.9	–3.6	2.5
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>300.9</b>	<b>241.8</b>	<b>203.5</b>	<b>158.7</b>	<b>504.4</b>	<b>400.5</b>

Die Helvetia Gruppe aktiviert Abschlusskosten im Nicht-Lebengeschäft und im Einzel-Lebengeschäft. Die Werthaltigkeit der aktivierten Abschlusskosten wird im Rahmen des Liability Adequacy Tests zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Der Anteil der als kurzfristig eingestuften «Aktivierten Abschlusskosten» beträgt CHF 159.9 Mio. (Vorjahr: CHF 116.8 Mio.).

## 9.6 Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

	Forderungen (LAR)		Verbindlichkeiten zu Amortised Cost	
	2014	2013	2014	2013
per 31.12.				
in Mio. CHF				
Gegenüber Versicherungsnehmern	502.1	440.7	1 546.1	1 295.2
Gegenüber Versicherungsvermittlern	222.1	140.0	200.4	137.5
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	557.3	441.4	293.9	246.3
<b>Total Forderungen / Verbindlichkeiten</b>	<b>1 281.5</b>	<b>1 022.1</b>	<b>2 040.4</b>	<b>1 679.0</b>

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind überwiegend kurzfristiger Natur. Eine Fälligkeitsanalyse der Verbindlichkeiten befindet sich in der Tabelle in Abschnitt 16.5.1 (Seite 202). Der Amortised Cost-Wert der Forderungen entspricht in der Regel dem Fair Value. Die Methode zur Ermittlung des Fair Value wird der «Level 2»-Bewertungskategorie zugerechnet.

## 9.6.1 Analyse überfälliger Forderungen ohne Einzelwertberichtigung

per 31.12. in Mio. CHF	< 1 Monat		2–3 Monate		4–6 Monate		> 6 Monate		2013
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	
Gegenüber Versicherungsnehmern	159.9	127.4	21.2	35.8	7.5	9.1	34.6	25.3	
Gegenüber Versicherungsvermittlern	11.6	3.6	3.4	5.6	1.4	2.0	15.1	5.1	
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	10.3	4.2	0.2	0.3	0.4	0.2	1.9	0.8	
<b>Total überfällige Forderungen ohne Einzelwertberichtigung</b>	<b>181.8</b>	<b>135.2</b>	<b>24.8</b>	<b>41.7</b>	<b>9.3</b>	<b>11.3</b>	<b>51.6</b>	<b>31.2</b>	

Die Analyse überfälliger Forderungen beinhaltet den überfälligen Bestand nicht wertberichtigter sowie portfoliowertberichtigter Positionen.

## 9.6.2 Entwicklung der Wertberichtigungen von Forderungen

in Mio. CHF	Einzel- wertbe- richtigung		Portfolio- wertbe- richtigung		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Bestand per 1. Januar	18.7	16.8	21.7	21.2	40.4	38.0
Änderung Konsolidierungskreis	2.9	0.1	12.8	–	15.7	0.1
Wertminderungen	2.1	5.2	17.6	19.7	19.7	24.9
Wertaufholungen	–3.2	–3.6	–19.4	–19.4	–22.6	–23.0
Abgänge	–	–	0.0	0.0	0.0	0.0
Währungsumrechnungs- differenzen	–0.3	0.2	–0.3	0.2	–0.6	0.4
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>20.2</b>	<b>18.7</b>	<b>32.4</b>	<b>21.7</b>	<b>52.6</b>	<b>40.4</b>

Überfällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Regel einer Portfoliowertberichtigung unterzogen. Einzelwertberichtigungen werden vorwiegend zur Wertminderung bestimmter Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften gebildet.

### 9.6.3 Analyse einzelwertberichtigter Forderungen

per 31.12. in Mio. CHF	Brutto		Einzel- wertbe- richtigung		Netto	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
<b>gegenüber:</b>						
Versicherungsnahmern	1.4	1.3	1.4	1.3	–	–
Versicherungsvermittlern	17.9	16.6	17.5	16.6	0.4	0.0
Versicherungsgesellschaften	2.7	2.3	1.3	0.8	1.4	1.5
<b>Total</b>	<b>22.0</b>	<b>20.2</b>	<b>20.2</b>	<b>18.7</b>	<b>1.8</b>	<b>1.5</b>

# 10. Ertragssteuern

## 10.1 Laufende und latente Ertragssteuern

	2014	2013
in Mio. CHF		
Laufende Ertragssteuern	49.7	69.3
Latente Steuern	20.3	28.6
<b>Total Ertragssteuern</b>		
	<b>70.0</b>	<b>97.9</b>

## 10.2 Entwicklung der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)

	2014	2013
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	532.4	544.5
Veränderungen Konsolidierungskreis	176.1	-1.1
Im Eigenkapital verbuchte latente Steuern	129.9	-32.4
In der Erfolgsrechnung verbuchte latente Steuern	20.3	28.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2.0	1.5
Umbuchungen	-1.8	-8.7
<b>Bestand per 31. Dezember</b>		
	<b>854.9</b>	<b>532.4</b>

## 10.3 Erwartete und tatsächliche Ertragssteuern

	2014	2013
in Mio. CHF		
Erwartete Ertragssteuern	83.8	104.7
Erhöhung / Reduktion aufgrund von:		
steuerbefreiten oder reduziert besteuerten Erträgen	-13.7	-4.5
nicht abziehbaren Ausgaben	13.2	0.9
Änderung der Steuersätze	0.1	-2.7
Periodenfremde Steuerelemente	-7.3	-0.4
Effekte durch Verluste	-4.7	-0.8
Übrige	-1.4	0.7
<b>Tatsächliche Ertragssteuern</b>		
	<b>70.0</b>	<b>97.9</b>

Der erwartete anzuwendende Steuersatz der Helvetia Gruppe belief sich im Jahr 2014 auf 18.1% (Vorjahr: 22.7%). Dieser wird aus den erwarteten Ertragssteuersätzen der einzelnen Länder, in denen die Gruppe tätig ist, gewichtet ermittelt.

Der Grund für die Abnahme des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die in den einzelnen Gebieten geltenden unterschiedlichen Steuersätze.

## 10.4 Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge

	vor Steuer		Latente Steuern		nach Steuer	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
in Mio. CHF						
<b>Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar</b>						
Veränderungen nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	1 669.5	-532.6	-415.5	125.1	1 254.0	-407.5
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Nettobeträge von assoziierten Unternehmen	-0.5	-	0.1	-	-0.4	-
Veränderung aus Net Investment Hedge	-35.7	5.3	-	-	-35.7	5.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	16.8	8.2	-0.8	-	16.0	8.2
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	-989.0	395.6	244.3	-91.0	-744.7	304.6
<b>Total über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar</b>	<b>661.1</b>	<b>-123.5</b>	<b>-171.9</b>	<b>34.1</b>	<b>489.2</b>	<b>-89.4</b>
<b>Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar</b>						
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften	7.5	4.7	-2.0	-1.0	5.5	3.7
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	-213.9	8.2	53.4	-3.5	-160.5	4.7
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	35.1	-11.1	-8.2	2.1	26.9	-9.0
<b>Total nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar</b>	<b>-171.3</b>	<b>1.8</b>	<b>43.2</b>	<b>-2.4</b>	<b>-128.1</b>	<b>-0.6</b>
<b>Total direkt im Eigenkapital berücksichtigte Aufwendungen und Erträge</b>	<b>489.8</b>	<b>-121.7</b>	<b>-128.7</b>	<b>31.7</b>	<b>361.1</b>	<b>-90.0</b>

## 10.5 Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

	Anhang	Aktiven		Passiven		
		2014	2013	2014	2013	
per 31.12.						
in Mio. CHF						
Prämienübertrag		62.5	47.6	1.3	-	
Schadenrückstellungen		49.0	6.5	203.2	205.4	
Deckungskapital		20.5	14.4	53.5	32.6	
Rückstellungen für Überschussbeteiligungen		319.1	123.8	2.6	2.8	
Kapitalanlagen		109.8	100.0	1 071.6	523.4	
Aktivierte Abschlusskosten		6.0	5.7	72.9	47.6	
Sachanlagen und immaterielle Anlagen		5.7	5.3	112.1	48.5	
Finanzschulden		49.8	20.0	136.9	58.7	
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen		1.4	0.6	40.4	11.6	
Leistungen an Arbeitnehmer		107.5	34.3	1.6	2.7	
Nettosteuerguthaben aus Verlustvorträgen		10.6.1	24.7	8.5	-	
Übrige			169.4	71.6	84.2	
<b>Latente Steuern (brutto)</b>		<b>925.4</b>	<b>438.3</b>	<b>1 780.3</b>	<b>970.7</b>	
Verrechnung		-902.1	-415.1	-902.1	-415.1	
<b>Latente Steuern (netto)</b>		<b>23.3</b>	<b>23.2</b>	<b>878.2</b>	<b>555.6</b>	

Bewertungsdifferenzen auf Anteile an Tochtergesellschaften in Höhe von CHF 4 478.2 Mio. (Vorjahr: CHF 3 342.1 Mio.) führten nicht zum Ansatz von latenten Steuerverbindlichkeiten, da entweder nicht mit einer Umkehrung der Differenzen durch Realisation (Ausschüttung oder Veräußerung der Tochtergesellschaften) in naher Zukunft zu rechnen ist, oder die Gewinne keiner Besteuerung unterliegen.

## 10.6 Verlustvorträge

### 10.6.1 Nettosteuerguthaben aus Verlustvorträgen

	per 31.12.	2014	2013
	in Mio. CHF		
Verfall im nächsten Jahr	—	—	—
Verfall in den nächsten 2 bis 3 Jahren	—	—	—
Verfall in 4 bis 7 Jahren	—	—	—
Unbeschränkt anrechenbar	81.7	25.0	
<b>Total steuerliche Verlustvorträge</b>	<b>81.7</b>	<b>25.0</b>	
 Daraus berechnete potenzielle Steuerguthaben	 24.7	 8.5	
 <b>Nettosteuerguthaben aus Verlustvorträgen</b>	 <b>24.7</b>	 <b>8.5</b>	

### 10.6.2 Verlustvorträge ohne aktivierte Steuerguthaben

Auf Verlustvorträge in Höhe von CHF 174.0 Mio. (Vorjahr: CHF 101.3 Mio.) wurden per 31.12.2014 keine latenten Steuerguthaben aktiviert, da aufgrund der Ertragslage der betroffenen Gesellschaften nicht mit einer Realisierung der damit zusammenhängenden Steuervorteile zu rechnen ist. Diese Verlustvorträge sind unbeschränkt anrechenbar. Die auf die wesentlichen Verlustvorträge, für die keine Steuerguthaben aktiviert wurden, anwendbaren Steuersätze liegen zwischen 28.0 % und 34.43 %.

# 11. Eigenkapital

## 11.1 Aktienkapital und eigene Aktien

Die Namenaktien der Helvetia Holding AG sind voll liberiert und weisen einen Nennwert von CHF 0.10 (Vorjahr: CHF 0.10) auf.

Der Erwerb von Namenaktien der Helvetia Holding AG unterliegt keinen Beschränkungen. Aktionäre, welche die Titel in eigenem Namen auf eigene Rechnung erworben haben, werden bis maximal 5 % der ausgegebenen Namenaktien mit Stimmrecht in das Aktienregister eingetragen. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien auf eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3 % eingetragen.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 17.9.2014 genehmigten die Aktionäre der Helvetia Holding AG die zur Übernahme der Nationale Suisse erforderliche Schaffung von genehmigtem Aktienkapital mit einem Nennwert von bis zu CHF 130 000 unter Ausschluss der Bezugsrechte der bisherigen Aktionäre. Im Rahmen des öffentlichen Kauf- und Tauschangebotes konnten diese zusätzlichen maximal 1.3 Mio. Aktien (bis zu 15% der bisher ausgegebenen Aktien) den Aktionären der Nationale Suisse zum Tausch angeboten werden. Am 20.10.2014 erfolgte eine Kapitalerhöhung um CHF 123 665.60 durch die Ausgabe von 1 236 656 neuen Aktien.

Im Berichtsjahr hat der Bestand an eigenen Aktien um 17 967 Aktien abgenommen. Die Anzahl der eigenen Aktien beträgt damit neu 26 288. Die eigenen Aktien, die im Rahmen des Helvetia-Aktienprogramms vergünstigt an Mitarbeitende der Helvetia Gruppe abgegeben wurden, stammen nicht aus dem Eigenbestand, sondern wurden am Markt erworben. Durch die vergünstigte Abgabe ist ein Verlust in der Höhe von CHF 0.9 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) entstanden, welcher der Kapitalreserve erfolgsneutral belastet wurde. Der Betrag entspricht der Differenz zwischen Kaufpreis und Börsenkurs und vergünstigtem Abgabepreis an Mitarbeitende.

Im Berichtsjahr tätigte die Patria Genossenschaft eine Einlage in den Überschussfonds der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG in Höhe von CHF 45.0 Mio. (Vorjahr: CHF 42.0 Mio.). Diese wurde erfolgsneutral über das Eigenkapital zugeführt und wird gemäss Zweckbestimmung zur Gänze der «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zugewiesen.

	Anzahl Aktien	Aktienkapital
in Mio. CHF		
<b>Aktienkapital</b>		
Bestand per 1.1.2013	8 652 875	0.9
Bestand per 31.12.2013	8 652 875	0.9
<b>Bestand per 31.12.2014</b>	<b>9 889 531</b>	<b>1.0</b>
<b>Eigene Aktien</b>		
Bestand per 1.1.2013	40 436	0.0
Bestand per 31.12.2013	44 255	0.0
<b>Bestand per 31.12.2014</b>	<b>26 288</b>	<b>0.0</b>
<b>Aktien in Umlauf</b>		
Aktien in Umlauf per 1.1.2013	8 612 439	0.9
Aktien in Umlauf per 31.12.2013	8 608 620	0.9
<b>Aktien in Umlauf per 31.12.2014</b>	<b>9 863 243</b>	<b>1.0</b>

## 11.2 Reserven

### 11.2.1 Kapitalreserven

Kapitalreserven setzen sich aus von Dritten einbezahltem Vermögen zusammen. Die Kapitalreserve beinhaltet vorwiegend das Agio der ausgegebenen Aktien der Helvetia Holding AG und der Vorzugspapiere der Helvetia Gruppe sowie den Erfolg aus Transaktionen mit eigenen Aktien.

### 11.2.2 Gewinnreserven

In der Gewinnreserve werden thesaurierte Gewinne der Helvetia Gruppe ausgewiesen. Neben frei verfügbaren Teilen umfasst die Gewinnreserve auch die Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen sowie statutarische und gesetzliche Reserven, die aus dem Jahresgewinn alimentiert werden und nur beschränkt zur Ausschüttung zur Verfügung stehen.

### 11.2.3 Währungsreserve

Die Währungsreserve ergibt sich aus der Umrechnung der in Fremdwährung erstellten Abschlüsse in die Konzernwährung (CHF) sowie aus dem effektiven Teil des Net-Investment Hedge zur Absicherung von Währungsgewinnen und -verlusten aus Investitionen in Tochtergesellschaften mit ausländischer Berichtswährung.

### 11.2.4 Reserve für «Nicht realisierte Gewinne und Verluste»

Die Reserve für «Nicht realisierte Gewinne und Verluste» beinhaltet Wertänderungen im Fair Value von «Jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen» (AFS), den Anteil am nicht realisierten Gewinn und Verlust von assoziierten Unternehmen sowie Wertänderungen aus dem Transfer von Sachanlageliegenschaften.

Die Reserve wird zum Bilanzstichtag um jenen Anteil korrigiert, der auf Verträge mit Überschussbeteiligung sowie latente Steuern entfällt. Der für die Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung reservierte Anteil wird ins Fremdkapital überführt. Die Zuweisung inklusive Währungseinfluss beläuft sich in der Periode auf CHF 989.0 Mio. (Vorjahr: CHF 395.6 Mio.). Der diese Verträge betreffende verbleibende Anteil wird in die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital eingestellt (vergleiche Abschnitt 11.2.5, Seite 178).

Im Berichtsjahr gab es wie im Vorjahr keine Überführung in die Gewinnreserven als Folge von Veräußerungen von zu den Liegenschaften zu Anlagezwecken transferierten Sachanlageliegenschaften.

Entwicklung der nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital

in Mio. CHF

Bestand per 1. Januar

Wertänderungen im Fair Value inkl. Währungsumrechnungsdifferenzen

Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften

In die Gewinnreserven übertragene Gewinne infolge Veräußerung

In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne infolge Veräußerung

In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Veräußerung

In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Wertminderung

Umbuchungen

Bestand per 31. Dezember

abzüglich:

Verpflichtung für Verträge mit Überschussbeteiligung im Fremdkapital

Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital (brutto)

Minderheitsanteile

Latente Steuern auf dem verbleibenden Anteil

**Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) per 31. Dezember**

Entwicklung  
der Gewinnreserven

	2014	2013
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	2 939.0	2 665.0
Periodenergebnis des Konzerns	342.7	322.2
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	- 172.3	3.2
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	35.1	- 11.1
Latente Steuern	36.3	- 0.4
Gesamtergebnis	241.8	313.9
Transfer von / zu Gewinnreserven	- 10.8	- 10.9
Kauf von Tochtergesellschaften	-	- 11.3
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	- 22.3	7.1
Dividende	- 150.1	- 24.8
<b>Total Gewinnreserven per 31. Dezember</b>	<b>2 997.6</b>	<b>2 939.0</b>

Anhang	Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)		Assoziierte Unternehmen		Transfer Sachanlage- liegenschaften		Total nicht reali- sierte Gewinne und Verluste	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	805.9	1 338.5	-	-	15.2	10.5	821.1	1 349.0
	1 781.2	- 479.2	- 0.5	-	- 0.1	0.1	1 780.6	- 479.1
	-	-	-	-	7.6	4.6	7.6	4.6
	-	-	-	-	-	-	-	-
	- 116.0	- 58.8	-	-	-	-	- 116.0	- 58.8
	2.2	5.5	-	-	-	-	2.2	5.5
	2.1	- 0.1	-	-	-	-	2.1	- 0.1
	-	-	-	-	-	-	-	-
	<b>2 475.4</b>	<b>805.9</b>	<b>- 0.5</b>	<b>-</b>	<b>22.7</b>	<b>15.2</b>	<b>2 497.6</b>	<b>821.1</b>
11.2.5							- 1 344.7	- 355.8
							- 718.0	- 215.9
							- 6.3	- 0.5
							- 106.9	- 50.5
							<b>321.7</b>	<b>198.4</b>

### 11.2.5 Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

In der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung werden die über die länderweise definierte «Legal Quote» hinausgehenden Überschussanteile aus Versicherungs- und Investmentverträgen erfasst. Diese entstehen, da der Versicherungsnehmer zusätzlich an den Bewertungsdifferenzen partizipiert, welche aus den Unterschieden zwischen lokaler und IFRS Rechnungslegung resultieren.

Die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung beinhaltet einerseits Überschussanteile von direkt im Eigenkapital verbuchten nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen sowie Überschussanteile an den Gewinnreserven, die sich aus Bewertungsdifferenzen ergeben. Die Verwendung der Reserve liegt im Ermessen des Versicherers (vergleiche Abschnitt 2.16.2, ab Seite 127).

#### Entwicklung der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

	2014	2013
in Mio. CHF		
<b>Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Verträgen mit Überschussbeteiligung</b>		
Bestand per 1. Januar	215.9	324.6
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste	503.3	-114.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1.2	0.6
Umbuchungen	-	5.2
Bestand per 31. Dezember	718.0	215.9
abzüglich:		
Latente Steuern	-164.3	-49.0
Nicht realisierte Gewinne und Verluste per 31. Dezember	553.7	166.9
<b>Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung</b>		
Bestand per 1. Januar	696.6	652.0
Veränderungen Konsolidierungskreis	-5.0	0.0
Anteil am Periodenergebnis	49.0	41.1
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	-41.6	5.0
Latente Steuern auf Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	8.8	-1.1
Umbuchungen	-0.4	-0.4
Gewinnreserven per 31. Dezember	707.4	696.6
<b>Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung per 31. Dezember</b>	<b>1 261.1</b>	<b>863.5</b>

Die Umbuchungen der nicht realisierten Gewinne und Verluste auf Verträgen mit Überschussbeteiligung aus den Minderheiten in 2013 erfolgte aufgrund der Erhöhung des Beteiligungsanteils an der Tochtergesellschaft Chiara Vita von 70 Prozent auf 100 Prozent.

Die Umbuchungen der Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung sind auf lokale Anforderungen an die Gewinnverwendung in Italien zurückzuführen. Die Beträge werden in die Gewinnreserven überführt.

### 11.3 Vorzugspapiere

2014 emittierte die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG eine nachrangige, ewige Anleihe über CHF 400 Mio. Die Anleihe erfüllt alle Solvenzanforderungen und wird dem Eigenkapital zugerechnet.

Bis 2020 wird die Anleihe mit einer jährlichen Zinszahlung von 3.50% entgolten. Die Zinsen werden direkt im Eigenkapital verbucht. Die Helvetia kann die Zinszahlungen in ihrem Ermessen aussetzen, sofern die Helvetia Holding keine Dividende ausbezahlt und weitere Bedingungen erfüllt sind. Die ausgesetzten Zinsen verfallen jedoch nicht.

Der erste ordentliche Kündigungstermin, an dem Helvetia das Recht, aber nicht die Pflicht zur Rückzahlung hat, ist der 17.4.2020. Nach diesem Datum wird die Verzinsung jeweils für 5 Jahre auf Basis des 5-Jahres-CHF-Swap-Satzes plus 322.05 Basispunkte festgelegt.

2010 emittierte die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG eine nachrangige, ewige Anleihe über CHF 300 Mio. Die Anleihe erfüllt alle Solvenzansforderungen und wird dem Eigenkapital zugerechnet.

Während der ersten fünf Jahre wird die Anleihe mit einer jährlichen Zinszahlung von 4.75 % entgolten. Die Zinsen werden direkt im Eigenkapital verbucht. Die Helvetia kann die Zinszahlungen in ihrem Ermessen aussetzen, sofern die Helvetia Holding keine Dividende ausbezahlt und weitere Bedingungen erfüllt sind. Die ausgesetzten Zinsen verfallen jedoch nicht.

Der erste ordentliche Kündigungstermin, an dem Helvetia das Recht, aber nicht die Pflicht zur Rückzahlung hat, ist der 30.11.2015. Nach diesem Datum wird die Anleihe variabel zum 3-Monats-CHF-Libor-Satz plus 359.6 Basispunkte verzinst.

#### 11.4 Direkt im Eigenkapital erfasste latente Steuern

Die direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern entstehen auf Basis von Bewertungsdifferenzen, die sich vorwiegend aus der Fair Value-Bewertung von AFS-Finanzanlagen sowie der Wertänderung in Zusammenhang mit dem Transfer von Liegenschaften und der Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen ergeben. Diese belaufen sich zum Bilanzstichtag gesamthaft auf CHF 220.2 Mio. (Vorjahr angepasst: CHF 92.2 Mio.).

#### 11.5 Ergebnis je Aktie

Der unverwässerte Gewinn je Aktie berechnet sich auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Anzahl in Umlauf befindlicher Aktien der Helvetia Holding AG und des auf die Aktionäre entfallenden Anteils am Jahresgewinn des Konzerns zuzüglich der direkt im Eigenkapital verbuchten Verzinsung der Vorzugspapiere. Das verwässerte Ergebnis der beiden dargestellten Berichtsperioden stimmt mit dem unverwässerten Ergebnis überein, da keine wandelbaren Instrumente oder Optionen ausständig sind, die eine Verwässerung bewirken könnten.

Periodenergebnis je Aktie

	2014	2013
in CHF		
Periodenergebnis des Konzerns	393 309 398	363 803 087
Zinsen auf Vorzugspapieren	-11210625	-11210625
Für Aktien eingetretenes Ergebnis inkl. Minderheitsanteile	382 098 773	352 592 462
Minderheitsanteile	-1 596 406	-528 075
Für Aktien eingetretenes Ergebnis ohne Minderheitsanteile	380 502 367	352 064 387
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien im Umlauf	8 853 822	8 609 669
<b>Ergebnis je Aktie</b>	<b>42.98</b>	<b>40.89</b>

#### 11.6 Dividenden

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 24.4.2015, eine Dividende von CHF 18.00 pro Aktie (Vorjahr: CHF 17.50) für einen Gesamtbetrag von CHF 179.0 Mio. (Vorjahr: CHF 151.4 Mio.) auszuschütten. Die vorgeschlagene Dividende wird nicht ausbezahlt, solange sie nicht von der ordentlichen Generalversammlung genehmigt ist. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Die Tochtergesellschaften sowie die Helvetia Holding AG unterliegen diversen aktien- und aufsichtsrechtlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividende, welche sie an ihre Muttergesellschaft respektive Eigentümer ausschütten dürfen.

Die Helvetia Gruppe ist gegenüber der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) in der Schweiz auch in deren Funktion als Europäische Gruppenaufsicht der Helvetia Gruppe berichtspflichtig. Sie unterliegt ebenfalls aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form von Mindestsolvenzmargen (Solvenz I und Swiss Solvency Test), deren Einhaltung zu Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividende der Helvetia Holding AG führen kann.

## 11.7 Angaben zum Kapitalmanagement

Die Helvetia Gruppe unterliegt aufsichtsrechtlichen Minimalanforderungen zur risikobasierten Kapitalunterlegung ihrer Verpflichtungen. Diese Anforderungen dienen dem Schutz der Versicherungsnehmer. Ergänzt werden diese Anforderungen durch interne Richtlinien zur Kapitalunterlegung.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Eigenmittel für die Helvetia Gruppe werden einerseits nach Solvenz I und andererseits auch nach den Regeln des Swiss Solvency Tests ermittelt.

Unter Solvenz I wie unter dem Swiss Solvency Test bildet das IFRS-Eigenkapital die Basis zur Ermittlung des anrechenbaren Kapitals. Ergänzend werden unter Solvenz I weitere Kapitalien wie z.B. freie Rücklagen für künftige Überschüsse und Schlussüberschussanteile hinzugerechnet und andere Komponenten wie z.B. geplante Dividendenzahlungen und immaterielle Aktiven in Abzug gebracht. Unter dem Schweizer Solvenztest wird das anrechenbare Kapital unter Berücksichtigung einer Bewertung aller Aktiven und Passiven zu Marktpreisen ermittelt.

Während die Höhe des benötigten Kapitals unter Solvenz I im Wesentlichen als Funktion des Geschäftsvolumens bestimmt wird, erfolgt die Ermittlung des unter dem Swiss Solvency Test benötigten Kapitals risikobasiert. Dazu werden die Auswirkungen von Risiken auf das risikotragende Kapital mittels Szenariosimulationen und statistischen Methoden bestimmt und unter Berücksichtigung von Abhängigkeiten und Diversifikationseffekten in Form einer risikobasierten Kapitalerfordernis quantifiziert.

Die Helvetia Gruppe verwaltet investiertes Kapital auf der Grundlage von IFRS. Die Strategie der Helvetia Gruppe zur Verwaltung von Kapital besteht unverändert zum Vorjahr und verfolgt folgende Ziele:

- Jederzeitige Gewährleistung der Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals
- Unterstützung des strategisch geplanten Wachstums
- Optimieren der finanziellen Flexibilität der Gruppe

Die Balancierung dieser Ziele erfolgt unter Berücksichtigung von Risikofähigkeit und Kosten-/Nutzen-Überlegungen. Dazu folgt das Kapitalmanagement der Helvetia Gruppe einem integrierten Ansatz. Ausgehend vom IFRS-Eigenkapital wird Kapital gemäss einer intern definierten Zielkapitalisierung unter dem Swiss Solvency Test, Solvenz I und dem Rating integral verwaltet und über eine mehrjährige Kapitalplanung mit der Unternehmensstrategie abgeglichen. Das dem Swiss Solvency Test zugrunde liegende Risikoprofil bildet dabei die Grundlage für den eigentlichen Risikomanagementprozess. Ergänzend wird die Kapitalisierung der einzelnen juristischen Einheiten der Helvetia Gruppe auf der Grundlage intern definierter Schwellenwerte zeitnah überwacht und optimiert.

Die auf Gruppenstufe ausgewiesene regulatorische Kapitalbedeckung unter Solvenz I befindet sich im Einklang mit den oben beschriebenen strategischen Zielen. Das für Solvenz I anrechenbare Kapital beträgt per 31.12.2014 CHF 4 466.2 Mio. (Vorjahr angepasst: CHF 3 735.2 Mio.), das benötigte Kapital CHF 2 070.3 Mio. (Vorjahr: CHF 1 710.4 Mio.). Die Bedeckung der benötigten Mittel mit anrechenbaren Mitteln liegt per 31.12.2014 bei 215.7% (Vorjahr: 218.4%).

Per 31.12.2014 hat die Helvetia Gruppe die an sie gestellten Kapitalanforderungen erfüllt.

# 12. Rückstellungen und andere Verpflichtungen

## 12.1 Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen

	2014	2013
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	86.1	100.7
Änderung Konsolidierungskreis	36.4	–
Zuführung	92.6	41.6
Auflösung	–16.5	–15.9
Verbrauch	–29.4	–40.8
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.9	0.5
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>168.3</b>	<b>86.1</b>

Die Position «Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen» setzt sich vorwiegend aus Rückstellungen für Verbindlichkeiten gegenüber Behörden, aus übrigen Steuerverpflichtungen, aus Rückstellungen für Restrukturierungsaufwand und Verbindlichkeiten gegenüber Agenten zusammen. Im Berichtsjahr wurden CHF 72.3 Mio. an Integrations- und Restrukturierungsrückstellungen gebildet. Der Anteil der als kurzfristig eingestuften Rückstellungen beträgt CHF 160.3 Mio. (Vorjahr: CHF 83.4 Mio.).

## 12.2 Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

Kapitalzusagen

Für den künftigen Erwerb von Finanz- und Sachanlagen bestehen per Bilanzstichtag Zahlungsversprechen in Höhe von CHF 30.4 Mio. (Vorjahr: keine).

Verpfändete oder abgetretene Aktiven

Die Helvetia Gruppe hat Vermögenswerte als Sicherheit für Verbindlichkeiten in Höhe von CHF 90.6 Mio. (Vorjahr: CHF 51.7 Mio.) hinterlegt. Diese entfallen auf Finanzanlagen und übrige Aktiven, die zugunsten von Verpflichtungen des versicherungstechnischen Geschäftes verpfändet wurden.

Operating Leasing-Verbindlichkeiten

Die Helvetia Gruppe ist Leasingnehmer in verschiedenen Operating Leasing-Verhältnissen. Daraus ergeben sich künftige Leasingverbindlichkeiten in Höhe von CHF 7.7 Mio. (Vorjahr: CHF 4.0 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 24.6 Mio. (Vorjahr: CHF 17.0 Mio.) mit einer Fälligkeit zwischen einem und fünf Jahren und CHF 6.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

Rechtliche Auseinandersetzung

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die in den meisten Fällen aus der Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Gruppenleitung ist jedoch kein Fall bekannt, der wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe haben könnte.

Übrige Eventualverpflichtungen

Per Stichtag bestehen CHF 18.5 Mio. (Vorjahr: CHF 20.8 Mio.) an übrigen Eventualverbindlichkeiten.

# 13. Leistungen an Arbeitnehmer

Die Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe besetzten per 31.12.2014 insgesamt 7 012 Vollzeitstellen (Vorjahr: 5 037). Der gesamte Personalaufwand ist aus unten stehender Tabelle ersichtlich.

## 13.1 Personalaufwand

	Anhang	2014	2013
in Mio. CHF			
Provisionen		125.0	105.5
Gehälter		430.1	369.1
Sozialaufwendungen		89.0	76.1
Pensionsaufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne		5.4	4.2
Pensionsaufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.4	59.7	58.2
Andere langfristige Leistungen		1.2	1.2
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		2.5	2.5
Aufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen		2.0	2.0
Übriger Personalaufwand		17.3	21.1
<b>Total Personalaufwand</b>		<b>732.2</b>	<b>639.9</b>

## 13.2 Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	Forderun- gen		Verbindlich- keiten	
		2014	2013	2014	2013
<b>Art der Leistungen</b>					
Leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.1	–	–	606.8	249.9
Andere langfristige Leistungen		–	–	24.7	16.2
Kurzfristige Leistungen		1.4	0.6	119.3	65.1
<b>Total Forderungen und Verbindlichkei- ten aus Leistungen an Arbeitnehmer</b>		<b>1.4</b>	<b>0.6</b>	<b>750.8</b>	<b>331.2</b>

Die «Anderen langfristigen Leistungen» beinhalten vorwiegend Verbindlichkeiten für Jubiläumsgelder. Gegenüber Arbeitnehmern bestehen keine Eventualverbindlichkeiten oder Eventualforderungen.

### 13.3 Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe sind mehreren Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland angeschlossen.

In der Schweiz bestehen mehrere Stiftungen mit dem Zweck der beruflichen Vorsorge für die Mitarbeitenden im Alter und bei Invalidität sowie nach deren Tod für die Hinterlassenen dieser Mitarbeitenden gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Die Leistungen der Pensionskasse erfüllen zumindest das gesetzliche Minimum gemäss BVG. Die Beiträge an die Pensionskasse werden in Prozent des versicherten Jahresgehaltes des Arbeitnehmers festgelegt, durch den Arbeitgeber vom Gehalt abgezogen und zusammen mit seinen eigenen Beiträgen monatlich an die Pensionskasse überwiesen. Zwischen der Pensionskasse und der Helvetia Gruppe haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Transaktionen stattgefunden, die nicht im direkten Zusammenhang mit der Personalvorsorge stehen.

Die im Planvermögen enthaltenen Kapitalanlagen der Gruppe sind in Abschnitt 13.3.8 (Seite 185) aufgeführt. Weitere leistungsorientierte Vorsorgepläne mit ausgeschiedenem Vermögen bestehen in Deutschland.

In Deutschland, Österreich, Italien, Spanien und Frankreich bestehen überdies leistungsorientierte Vorsorgepläne ohne ausgeschiedenes Vermögen. Die aufgelaufenen Pensionsverpflichtungen werden in der Bilanz des Arbeitgebers als Pensionsrückstellung ausgewiesen. Diese Vorsorgepläne umfassen Leistungen bei der Pensionierung, im Todestfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses unter Berücksichtigung der arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen in den entsprechenden Ländern. Die Leistungen werden in vollem Umfang durch den Arbeitgeber finanziert.

Die leistungsorientierten Vorsorgepläne beinhalten versicherungsmathematische Risiken, insbesondere Anlagerisiken, Langlebigkeit und Zinsrisiken.

Die Geschäftsführung der Pensionskassen untersteht der Aufsicht der jeweiligen Stiftungsräte. Deren Aufgaben sind in den jeweiligen Pensionskassenreglementen geregelt. Die Vorsorgepläne unterstehen den jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörden. Gemäss lokaler Regelung handelt es sich dabei teilweise um beitragsorientierte Vorsorgepläne. Es besteht also keine Abhängigkeit der Leistungen vom Endgehalt. Dennoch werden diese Pläne unter IAS 19 auch als leistungsorientierte Pläne betrachtet, da in Fällen, in denen das Planvermögen gemäss lokaler Rechnungslegung die Pensionsverpflichtungen nicht mehr deckt – eine sogenannten Unterdeckung der Personalvorsorgeeinrichtung –, Sanierungsbeiträge des Arbeitgebers fällig werden können.

#### 13.3.1 Bilanzüberleitung

per 31.12.	2014	2013
in Mio. CHF		
Barwert der über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	3 090.8	1 707.7
Fair Value des Planvermögens (-)	-2 672.9	-1 581.0
Über- (-) / Unterdeckung (+)	417.9	126.7
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	178.4	114.9
Nicht erfasste Vermögenswerte (Asset Ceiling)	10.5	8.3
<b>Nettoverbindlichkeiten<sup>1</sup> aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen</b>	<b>606.8</b>	<b>249.9</b>

<sup>1</sup> Die Position Nettoverbindlichkeiten enthält keine Erstattungsansprüche.

### 13.3.2 Veränderung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen

	2014	2013
in Mio. CHF		
Barwert der Pensionsverpflichtungen per 1. Januar	1 822.6	1 702.7
Veränderungen Konsolidierungskreis	1 112.9	0.2
Laufender Dienstzeitaufwand	77.0	68.9
Zinsaufwand	48.4	40.7
Versicherungsmathematische Gewinne (-) bzw. Verluste (+)		
– demographischer Annahmen	0.0	114.3
– finanzieller Annahmen	325.5	–36.7
– erfahrungsbedingter Anpassungen	–11.4	–2.5
Leistungen (netto)	–93.7	–68.5
Plankürzungen und -abgeltungen	–6.4	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–5.7	3.5
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen per 31. Dezember</b>	<b>3 269.2</b>	<b>1 822.6</b>

Per 31. Dezember 2014 resultierten 88.8 % der Pensionsverpflichtungen aus Vorsorgeplänen in der Schweiz.

### 13.3.3 Veränderung des Planvermögens bewertet zum Fair Value

	2014	2013
in Mio. CHF		
Planvermögen bewertet zum Fair Value per 1. Januar	1 581.0	1 449.5
Veränderungen Konsolidierungskreis	973.0	–0.1
Arbeitgeberbeiträge	39.3	57.6
Arbeitnehmerbeiträge	26.5	22.3
Zinsertrag	39.2	29.1
Leistungen (netto) <sup>1</sup>	–84.8	–61.5
Ertrag des Planvermögens ohne Zinsertrag	99.1	83.7
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.4	0.4
<b>Planvermögen bewertet zum Fair Value per 31. Dezember</b>	<b>2 672.9</b>	<b>1 581.0</b>

<sup>1</sup> Die Position umfasst eingebrachte und bezogene Freizeitgigkeitsleistungen sowie Renten und Kapitalleistungen.

Per 31. Dezember 2014 stammte 99.1 % des Planvermögens aus Vorsorgeplänen in der Schweiz.

### 13.3.4 Vorsorgeaufwand

	2014	2013
in Mio. CHF		
Laufender Dienstzeitaufwand	77.0	68.9
Nettozinsaufwand	9.2	11.6
Beiträge der Arbeitnehmer	–26.5	–22.3
<b>Total Vorsorgeaufwand</b>	<b>59.7</b>	<b>58.2</b>

Der Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne ist in der Erfolgsrechnung unter der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» ausgewiesen. Die für das nächste Jahr erwarteten Arbeitgeberbeiträge zugunsten der leistungsorientierten Vorsorgepläne belaufen sich auf CHF 65.3 Mio.

### 13.3.5 Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen

	2014	2013
in Mio. CHF		
Versicherungsmathematische Gewinne (–) bzw. Verluste (+)	314.1	75.1
Ertrag des Planvermögens ohne Zinsertrag	–99.1	–83.7
Vermögensbeschränkung (Asset Ceiling)	0.1	0.2
<b>Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen</b>	<b>215.1</b>	<b>–8.4</b>

Neubewertungen der Vorsorgeverpflichtungen werden in der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung erfasst.

### 13.3.6 Versicherungsmathematische Annahmen

Gewichteter Durchschnitt in %	Schweiz		Ausland	
	2014	2013	2014	2013
Diskontierungszinssatz	1.2	2.3	2.2	3.5
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	1.0	1.0	2.6	2.8
Erwartete Erhöhung der Pensionsleistungen	0.0	0.0	1.7	1.8
Duration der Vorsorgeverbindlichkeit (in Jahren)	14.9	15.4	17.9	15.7

### 13.3.7 Sensitivitätsanalyse

Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt die Veränderung der Vorsorgeverpflichtung sowie des laufenden Dienstzeitaufwands bei Veränderung der versicherungsmathematischen Annahmen um jeweils 50 Basispunkte. Es wird jeweils nur ein Parameter angepasst, die übrigen Annahmen bleiben unverändert.

per 31.12.2014 in Mio. CHF	Veränderung	Auswirkung auf Vorsorgeverpflichtung	Auswirkung auf laufenden Dienstzeitaufwand
Diskontierungszinssatz	+ 50 bp	–220.7	–8.2
Diskontierungszinssatz	–50 bp	245.7	8.3
Lohn- und Gehaltssteigerungen	+ 50 bp	38.3	0.9
Lohn- und Gehaltsteigerungen	–50 bp	–36.7	–1.8
Pensionsleistungen	+ 50 bp	180.6	2.3
Pensionsleistungen	–50 bp	–13.1	–0.6

### 13.3.8 Allokation des Planvermögens

Die Anlagepolitik und -strategie der beruflichen Vorsorge in der Schweiz verfolgt einen Gesamtrenditeansatz. Das strategische Ziel ist es, mit einem diversifizierten Mix aus Aktien, Obligationen, Immobilien und anderen Anlagen die Renditen des Planvermögens, die Vorsorgekosten und den Deckungsstatus der Vorsorgepläne zu optimieren.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf dem Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Zinssätzen und Risikoprämien und der angestrebten Allokation des Planvermögens. Diese Schätzungen beruhen auf historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden von Fachspezialisten und Vorsorgeexperten erstellt.

Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen aktuellen Wirtschafts- und Marktlage abhängig und bewegt sich innerhalb vorgegebener Bandbreiten. Alternative Anlagen, wie beispielsweise Hedge Funds, werden zur Verbesserung der langfristigen Rendite und der Portfoliodiversifikation eingesetzt.

Das Anlagerisiko wird durch periodische Überprüfungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten sowie durch vierteljährliche Überwachung des Anlageportfolios kontrolliert.

Das Planvermögen setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Finanzanlagen zusammen:

	2014	2013
in Mio. CHF		
<b>Verzinsliche Wertpapiere</b>		
– kotiert	1 195.3	654.0
– nicht kotiert	17.2	13.5
<b>Aktien kotiert</b>	367.4	222.1
<b>Anlagefonds</b>		
– kotiert	410.3	365.3
– nicht kotiert	48.6	–
<b>Alternative Anlagen</b>		
– kotiert	0.1	0.1
– nicht kotiert	5.7	–
<b>Derivate aktiv</b>		
– kotiert	1.5	–
– nicht kotiert	–8.2	–
<b>Liegenschaften</b>	580.5	296.3
<b>Flüssige Mittel</b>	28.5	12.0
<b>Übriges Planvermögen</b>	26.0	17.7
<b>Total Planvermögen</b>	<b>2 672.9</b>	<b>1 581.0</b>

Das Planvermögen beinhaltet per 31.12.2014 von der Helvetia Holding AG ausgegebene Aktien mit einem Marktwert von CHF 89.7 Mio. (Vorjahr: CHF 86.9 Mio.). Im Planvermögen sind keine Betriebsliegenschaften der Gruppe enthalten.

# 14. Aktienbasierte Vergütungen

## 14.1 Mitarbeitende der Helvetia Gruppe in der Schweiz

Das Helvetia-Aktienprogramm ermöglicht den Bezug von Namenaktien der Helvetia Holding AG. Mit diesem Programm können sich die Mitarbeitenden direkt und zu vergünstigten Konditionen freiwillig an der Wertschöpfung der Unternehmung beteiligen. Bezugsberechtigt sind alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz, welche in ungekündigter Stellung sind und Anspruch auf eine variable Vergütung haben. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Alle so erworbenen Aktien gehen per Abgabe in das Eigentum der Mitarbeitenden über und unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren. Der mit dem Aktienprogramm verbundene Aufwand für 2014 wird in Höhe von CHF 0.9 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) in der Erfolgsrechnung erfasst.

## 14.2 Mitglieder des Verwaltungsrates

Die vom Geschäftsergebnis abhängige variable Entschädigung wird für die Mitglieder des Verwaltungsrates auf Basis eines mit dem Zielerreichungsgrad multiplizierten Referenzwertes von 30 % der Basisvergütung in Aktien umgerechnet. Im Rahmen eines langfristigen Vergütungskonzeptes (LTC) für Verwaltungsrat und Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz werden die Aktien auf drei Jahre anwartschaftlich zugeteilt. Der für die LTC sämtlicher Geschäftsleitungsmitglieder und Verwaltungsräte geltende Zielerreichungsgrad errechnet sich aus vier Kriterien: Gewinn, Wachstum, Aktionärswert und risikoadjustierte Rendite. Relevanter Wert für die Umrechnung der variablen Vergütung in Anzahl anwartschaftliche Aktien ist der Durchschnitt der Börsenkurse der Helvetia Holding-Aktie von fünf aufeinanderfolgenden Handelstagen ab Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses. Für das Geschäftsjahr 2014 wurde – vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – eine variable Vergütung des Verwaltungsrates in Höhe von CHF 0.4 Mio. (Vorjahr: CHF 0.4 Mio.) ermittelt. Dies entspräche 814 Aktien bei einem Kurs von CHF 480.50 per Stichtag 25.2.2015. Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst und beträgt für 2014 CHF 0.3 Mio. (Vorjahr: CHF 0.3 Mio.).

## 14.3 Mitglieder der Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz

Der Verwaltungsrat legt den Zielerreichungsgrad für die langfristige Vergütungskomponente (LTC) fest. Als Referenzwert, der mit dem Zielerreichungsgrad multipliziert wird, gilt ein Prozentsatz von bis zu 40 % der festen Vergütung. Der LTC wird in Anzahl Aktien umgerechnet und dem Geschäftsleitungsmitglied auf drei Jahre hin anwartschaftlich zugeteilt. Der Umwandlungspreis pro Aktie berechnet sich analog Abschnitt 14.2. Für das Geschäftsjahr 2014 werden – für die Geschäftsleitung Gruppe vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – LTC-Aktien im Wert von CHF 1.9 Mio. zugeteilt (Vorjahr: CHF 1.8 Mio.). Dies entspräche 3 856 Aktien bei einem Kurs von CHF 480.50 per Stichtag 25.2.2015 (Vorjahr: 4 011 Aktien zu CHF 455.50). Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst und beträgt für 2014 CHF 1.4 Mio. (Vorjahr: CHF 1.2 Mio.).

## 14.4 Mitglieder der Geschäftsleitung von Tochtergesellschaften im Ausland

Den Geschäftsleitungen von Tochtergesellschaften im Ausland wird eine variable Vergütungskomponente entrichtet. Diese errechnet sich aus dem Referenzwert von 10 % der Basisvergütung, multipliziert mit dem Zielerreichungsgrad. Diese Erfolgskomponente wird ohne Wahlrecht vollumfänglich in Aktien ausbezahlt. Der Umwandlungspreis pro Aktie berechnet sich analog Abschnitt 14.2. Alle so erworbenen Aktien gehen per Abgabe in das Eigentum der Geschäftsleitungsmitglieder über und unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren. Diese aktienbasierte Vergütung beläuft sich für das Geschäftsjahr 2014 auf CHF 0.4 Mio. (Vorjahr: 0.3 Mio.).

# 15. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

In diesem Abschnitt werden die Beziehungen zu den nahestehenden Unternehmen und Personen definiert.

## 15.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

«Nahestehende Unternehmen» sind die im Aktionärs-Pool vertretenen und im Verwaltungsrat der Helvetia Gruppe repräsentierten Kooperationspartner Patria Genossenschaft, Vontobel Beteiligungen AG und Raiffeisen Schweiz sowie die Pensionskassen und alle assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe. Die beiden letzteren Gruppen werden unter den Abschnitten 13.3 «Leistungsorientierte Vorsorgepläne» (Seite 183) bzw. 7.4 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» (Seite 152) behandelt.

Der Aktionärs-Pool mit einer Gesamtbeteiligung von 37.6 % am Kapital der Helvetia Holding hält folgende Beteiligungen:

- Patria Genossenschaft, Basel, 30.1 %,
- Vontobel Beteiligungen AG, Zürich, 4.0 % sowie
- Raiffeisen Schweiz, St.Gallen, 4.0 %.

Die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG und die Patria Genossenschaft haben sich auf einen Kapitalunterstützungsvertrag geeinigt. Dieser kann unter gewissen Bedingungen jährlich erneuert werden. Unter diesem Vertrag verpflichtet sich die Patria Genossenschaft, bei Eintritt definierter adverser Szenarien bis zum 30.6.2015, regulatorisches Kapital von bis zu CHF 100 Mio. in die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG einzubringen. Der Vertrag wird zu marktüblichen Konditionen entgolten.

Zu den Aktionärs-Poolmitgliedern bestehen in den Bereichen Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung ordentliche Geschäftstätigkeiten, die zu marktüblichen Konditionen abgewickelt werden. Ausserhalb dieser regulären Kooperationstätigkeiten bestehen keine weiteren wesentlichen Geschäftsbeziehungen.

Gegenseitige Einsitznahmen oder Kreuzverflechtungen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften mit der Helvetia Gruppe bestehen nicht. Die Transaktionen mit den Kooperationspartnern erreichen – abgesehen von der Patria Genossenschaft – sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen ein für die Helvetia Gruppe übliches Ausmass. Die Dividendausschüttung an die Genossenschaft in Höhe von CHF 45.6 Mio. (Vorjahr: CHF 44.3 Mio.) und die von der Genossenschaft an die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG getätigten Einlage in Höhe von CHF 45.0 Mio. (Vorjahr: CHF 42.0 Mio.) bilden die einzigen erwähnenswerten Transaktionen im Berichtsjahr.

## 15.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

### 15.2.1 Vergütungen

«Nahestehende Personen» sind die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe sowie deren nahestehende Familienmitglieder (Lebenspartner und finanziell abhängige Kinder).

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung Gruppe oder diesen nahestehende Personen unterhalten persönlich keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe und haben auch keine relevanten Honorare oder andere Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen erhalten.

Die Gesamtvergütung an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Gruppe umfasst:

per 31.12	2014	2013
in CHF		
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen	7 490 860	6 974 341
Anwartschaftlich erworbene aktienbasierte Vergütung (LTC) <sup>1</sup>	1 645 136	1 602 449
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen	1 425 357	877 676
<b>Total Vergütungen</b>	<b>10 561 353</b>	<b>9 454 466</b>

<sup>1</sup> Vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung.

#### 15.2.2 Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite, Bürgschaften

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden. Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Philipp Gmür in Höhe von CHF 1 000 000 (Vorjahr: CHF 1 000 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu Mitarbeiterkonditionen gewährt wurde, mit 1.65% (Vorjahr: 1.65%) verzinst.

Mitglieder des Verwaltungsrates haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen. Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Jean-René Fournier mit einem Gesamtbetrag von CHF 765 000 (Vorjahr: CHF 765 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu normalen Kundenkonditionen gewährt wurde, mit 2% (Vorjahr: 2%) verzinst.

Es bestehen keine anderweitigen Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite oder Bürgschaften

#### 15.2.3 Beteiligungen Geschäftsleitung Gruppe

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe inklusive diesen nahestehenden Personen hielten per Jahresende die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien, die zum Teil aus dem Mitarbeitenden-Aktienbeteiligungsprogramm stammen und jeweils ab Bezug auf drei Jahre gesperrt sind.

per 31.12	2014	2013
Anzahl Aktien		
Stefan Loacker	1 000	551
Markus Gemperle	955	648
Philipp Gmür	1 622	1 326
Ralph-Thomas Honegger	1 120	980
Paul Norton	580	295
Wolfram Wrabetz	300	300
<b>Total</b>	<b>5 577</b>	<b>4 100</b>

Zusätzlich zum hier ausgewiesenen Aktienbesitz bestehen für die aktiven Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe Anwartschaften auf insgesamt 7 142 Aktien, welche im Rahmen des LTC-Programms erworben wurden.

15.2.4 Beteiligungen  
Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrates inklusive diesen nahestehenden Personen hielten per Jahresende die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien.

per 31.12	2014	2013
Anzahl Aktien		
Erich Walser (Präsident)	–	2 237
Doris Russi Schurter (Vizepräsidentin)	784	719
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	1 168	1 008
Jean-René Fournier (Mitglied)	20	20
Paola Ghillani (Mitglied)	20	164
Balz Hösly (Mitglied) <sup>1</sup>	10	–
Peter Kaemmerer (Mitglied) <sup>1</sup>	10	–
Christoph Lechner (Mitglied)	428	363
John Martin Manser (Mitglied)	660	595
Gabriela M. Payer (Mitglied) <sup>1</sup>	40	–
Herbert J. Scheidt (Mitglied)	350	350
Pierin Vincenz (Mitglied)	2 265	2 200
Andreas von Planta (Mitglied) <sup>1</sup>	660	–
<b>Total</b>	<b>6 415</b>	<b>7 656</b>

<sup>1</sup> Eintritt in den Verwaltungsrat der Helvetia per 20. Oktober 2014.

Zusätzlich zum hier ausgewiesenen Aktienbesitz bestehen für die aktiven Mitglieder des Verwaltungsrats Anwartschaften auf insgesamt 2 353 Aktien, welche im Rahmen des LTC-Programms erworben wurden.

# 16. Risikomanagement

## 16.1 Grundsätze des Risikomanagements

### 16.1.1 Risikomanagement-Organisation

Das integrierte Risikomanagement der Helvetia Gruppe muss kontinuierlich gewährleisten, dass alle wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, erfasst, beurteilt sowie in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden können. Die Risiken werden entsprechend den Anforderungen der relevanten Stakeholder verwaltet, woran sich auch die verwendeten Konzepte und Methoden der Risikoidentifikation, -steuerung und -analyse orientieren.

Der Verwaltungsrat (VR) der Helvetia Holding AG sowie die Gruppengeschäftsleitung sind die obersten Risk-Owner der Helvetia Gruppe. Der VR der Helvetia Holding AG ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements der Helvetia Gruppe verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:

- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;
- Festlegung der Risikostrategie / Teilrisikostrategien, welche die Ziele der Risiko-steuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit;
- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive des Internen Kontrollsysteins, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Geschäftsleitung gewährleistet;
- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit interner Kontrollsyste me durch die Geschäftsleitung (GL).

Der Verwaltungsrat delegiert innerhalb eines festgelegten Rahmens die operativen Elemente des Risikomanagements. So wird die Überwachung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe und insbesondere der Markt-, Liquiditäts-, Gegenpartei- und versicherungs-technischen Risiken an den «Anlage- und Risikoausschuss» (ARA) delegiert. Die strukturellen Aspekte des Risikomanagements (Ausgestaltung der Risikomanagement-Organisation und des Internen Kontrollsysteins) sowie insbesondere die Überwachung der operationellen Risiken werden an das «Audit Committee» delegiert. Die Überwachung der strategischen Risiken wird speziell durch den «Strategie- und Governanceausschuss» gewährleistet.

Die Geschäftsleitung übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der vom Verwaltungsrat festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten. Beratend steht ihr dabei das Risikokomitee zur Seite. Das Risikokomitee koordiniert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Es tagt mindestens vierteljährlich und wird geleitet durch den Head «Risk & Capital Management». Weitere ständige Mitglieder sind der Vorsitzende der Gruppengeschäftsleitung (CEO), Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter «Anlagen Gruppe» (CIO), Leiter des Bereichs «Portfoliostrategie Gruppe» sowie die Gruppenaktuare Leben und Nicht-Leben. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zur Sitzung aufgeboten werden. Das dem CFO unterstellte Ressort «Risk & Capital Management», welches die Aufgaben einer Risiko-Controlling-Funktion der Gruppe wahrnimmt, sorgt für die nötige Risikotransparenz:

- Die Risk Map informiert die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat über die wichtigsten Risiken, deren Veränderungen und Risikosteuerungsstrategien.

- Der quartalsweise erscheinende Risiko- und Kapitalbericht sowie die entsprechenden monatlichen Analysen unterstützen das Risikokomitee und die Risk-Owner mittels detaillierter Informationen.

Die Interne Revision überwacht als prozessunabhängiger unternehmensinterner Bereich, der unmittelbar dem Verwaltungsratspräsidenten unterstellt ist, die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das interne Kontrollsysteem sowie die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems der Gruppe. Während die Risiko-Controlling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagement-Systems der Gruppe zuständig sind, hat die Interne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen.

Auch nach der Übernahme der Nationale Suisse Gruppe und der Basler Österreich durch die Helvetia Gruppe im Laufe des Jahres 2014 ändert sich an der Risikomanagement-Organisation der Helvetia Gruppe nichts Grundsätzliches. Zur Sicherstellung einer angemessenen Risikosteuerung und -governance wird das Risikomanagement der Nationale Suisse in einer Übergangsphase und unter Führung der Risikoorganisation der Helvetia aufrechterhalten, um anschliessend im Laufe des Jahres 2015 in die Risikoorganisation der Helvetia integriert zu werden. Die nachfolgende Beschreibung von Risikomanagement-Prozessen und Analysen bezieht sich auf die Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung der im Verlaufe des Jahres 2014 getätigten Akquisitionen. Die Vorperiodenwerte reflektieren die Helvetia Gruppe in ihrer ursprünglichen Form.

#### 16.1.2 Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken in der Helvetia Gruppe. Wesentliche Bestandteile dieses Prozesses sind Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, operative Überwachung des Erfolgs der Steuerungsmassnahmen, Überwachung der Effizienz und Angemessenheit der Massnahmen des Risikomanagements sowie Reporting und Kommunikation. Die Helvetia Gruppe unterscheidet folgende Risikoarten, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden: versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken (darunter Aktienpreis-, Immobilienpreis-, Zins- und Wechselkursrisiko sowie langfristige Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenparteirisiken, operationelle Risiken (inklusive Reputationsrisiken als Auswirkungsdimension), strategische und emergente Risiken.

Markt-, Gegenpartei- und versicherungstechnische Risiken gehören zu klassischen Risiken einer Versicherungsgesellschaft und werden im Rahmen des gewählten Geschäftsmodells bewusst eingegangen. Sie binden die Ressource Risikokapital im operativen Kontext und können mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, Produktdesign, Rückversicherungsschutz oder anderen Risikosteuerungsmassnahmen beeinflusst werden. Auf der Grundlage des Gesamtrisikoprofils wird sichergestellt, dass diese Risiken durch das risikotragende Kapital laufend abgedeckt sind. Die Höhe der Kapitalunterlegung hängt dabei von der Wahl der Risikotoleranzgrenze ab.

Versicherungstechnische Risiken Leben und Nicht-Leben werden über vielfältige aktuarielle Methoden, eine risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenregulierung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik gesteuert.

Die Marktrisiken der Helvetia Gruppe werden mittels des ALM-Prozesses gesteuert. Die vielseitigen Einflüsse der Marktrisiken können damit in einer integrierten Art und Weise kontrolliert werden. Im Rahmen dieses Prozesses werden sowohl die Anlagestrategie als auch die Absicherungspolitik definiert. Unter anderem werden dabei folgende Sichtweisen berücksichtigt:

- Lokale statutarische Rechnungslegung zur Sicherstellung lokaler regulatorischer Anforderungen;
- Konsolidierte IFRS-Rechnungslegung zur Sicherstellung gruppenweiter regulatorischer Anforderungen;
- Fair Value-Sicht zur Sicherstellung regulatorischer Anforderungen, die sich aus SST und Solvenz II ergeben, sowie Berücksichtigung der ökonomischen Betrachtung.

Die langfristigen Liquiditätsrisiken werden zu den Marktrisiken gerechnet und analog gehandhabt. Risiken, die sich aus der mangelnden Liquidität der Assets ergeben, werden teilweise – wo angemessen – in Marktpreismodellen mitberücksichtigt. Die kurzfristigen Liquiditätsrisiken werden im Kontext des Cash-Management-Prozesses gesteuert. Zur Analyse der mittelfristigen Liquiditätsrisiken werden nicht-probabilistische Methoden eingesetzt.

Die Gegenparteirisiken werden über die Anlage- und Rückversicherungspolitik gesteuert und anhand von Exposureanalysen überwacht. Gegenparteirisikominimierung erfolgt durch die Anlage in unterschiedliche Gegenparteien mit guter Bonität, die laufend überwacht werden und einem strikten Limitensystem zur Steuerung von Risikokonzentrationen unterliegen.

## 16.2 Versicherungs-technische Risiken Nicht-Leben

Versicherungstechnische Risiken im Nicht-Lebenbereich ergeben sich durch die Zufälligkeit des Eintritts eines versicherten Ereignisses sowie durch die Ungewissheit über die Höhe der daraus resultierenden Verpflichtungen. Die wichtigsten Nicht-Lebenbranchen der Helvetia Gruppe sind Sach-, HUK- (Haftpflicht, Unfall, Kraftfahrzeug) und Transportversicherungen. Den grössten Anteil an HUK-Versicherungen haben die Motorfahrzeugversicherungen. Im Jahr 2014 wurden 67.3% (Vorjahr: 68.8%) des direkten Nicht-Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe ausserhalb der Schweiz generiert. Der Anteil an den Bruttoprämien pro Geschäftsbereich ist wie folgt: Schweiz 32.7% (Vorjahr: 31.2%), Deutschland 20.2% (Vorjahr: 21.3%), Italien 18.2% (Vorjahr: 19.0%), Spanien 10.6% (Vorjahr: 10.8%), Österreich 8.4% (Vorjahr: 7.5%), Frankreich 9.0% (Vorjahr: 10.2%) sowie übrige Länder 0.9%. Durch den Zusammenschluss mit Nationale Suisse kam der neue Ländermarkt Belgien hinzu sowie die Repräsentanz in Liechtenstein, das Specialty-Geschäft in Lateinamerika, in der Türkei sowie in Asien, das über Repräsentanzen in Istanbul und Miami sowie über Zweigniederlassungen in Singapur und Kuala Lumpur gezeichnet wird.

Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Nicht-Lebengeschäft

2014 in Mio. CHF	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
Sach	440.8	273.3	93.0	128.7	113.0	1 048.8
Transport	32.7	58.5	6.4	16.3	205.3	319.2
Motorfahrzeug	312.8	138.0	268.7	117.5	134.3	971.3
Haftpflicht	114.4	62.6	48.5	15.5	32.0	273.0
Unfall / Kranken	11.5	31.7	90.7	17.1	25.9	176.9
<b>Bruttoprämien Nicht-Leben</b>	<b>912.2</b>	<b>564.1</b>	<b>507.3</b>	<b>295.1</b>	<b>510.5</b>	<b>2 789.2</b>

2013 in Mio. CHF	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
Sach	376.3	270.6	89.2	119.9	81.7	937.7
Transport	26.0	58.1	2.5	12.5	213.4	312.5
Motorfahrzeug	288.0	121.3	267.3	106.7	113.8	897.1
Haftpflicht	106.7	60.6	44.4	18.6	27.3	257.6
Unfall / Kranken	0.0	31.5	80.9	17.3	16.3	146.0
<b>Bruttoprämien Nicht-Leben</b>	<b>797.0</b>	<b>542.1</b>	<b>484.3</b>	<b>275.0</b>	<b>452.5</b>	<b>2 550.9</b>

Diese Tabelle wurde nach Prinzipien erstellt, die der Segmentberichterstattung in Abschnitt 3 (ab Seite 131) zugrunde gelegt werden.

Die konsequente Ausrichtung der Helvetia Gruppe auf ein geografisch und branchenübergreifend gut diversifiziertes Portfolio fördert den Risikoausgleich und mindert das Risiko, dass der Aufwand zukünftig eintretender, durch bestehende Verträge gedeckter Schadensfälle höher ausfällt als erwartet (prospektive Risiken). So würde eine Änderung des Nettoschadensatzes um + / - 5 Prozentpunkte einen belastenden bzw. entlastenden Effekt von CHF 128.8 Mio. (Vorjahr: CHF 110.3 Mio.) auf die Erfolgsrechnung haben.

(ohne Berücksichtigung von latenten Steuern). Für bereits eingetretene Versicherungsfälle besteht ein Risiko, dass die Höhe bestehender Verpflichtungen die Erwartungen übertrifft und die gebildeten Rückstellungen für zukünftige Schadenzahlungen nicht ausreichen (retrospektive Risiken). Die Gruppe begegnet den prospektiven und retrospektiven Risiken durch aktuarielle Kontrolle, bedarfsgerechte Reservierung und Diversifikation. Trotz des Risikoausgleichs durch Diversifikation können einzelne Risikokonzentrationen (z.B. in Form einzelner Grossrisiken) oder Risikokumulierungen (z.B. via portfolioübergreifende Exponierung gegenüber Naturkatastrophen) auftreten. Solche Risikopotenziale werden gruppenweit überwacht und koordiniert durch Rückversicherungsverträge abgesichert (vgl. hierzu Abschnitt 16.4, Seite 200).

Die versicherungstechnischen Risiken im Nicht-Lebengeschäft werden, gruppenweit gesehen, von Naturgefahren dominiert. Die Rückversicherungskonzeption reduziert den aus einem Naturereignis oder Einzelrisiko auf Gruppenstufe verbleibenden Schaden, ausser in sehr seltenen Fällen, auf maximal CHF 25.0 Mio. (Vorjahr: CHF 25.0 Mio.) für die Helvetia Gesellschaften und zusätzlich CHF 10.0 Mio. für die Nationale Suisse Gesellschaften. Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung und der Schadenabwicklung können den Abschnitten 16.6 «Gegenparteirisiken» (ab Seite 210) und 9 «Versicherungsgeschäft» (ab Seite 163) entnommen werden. Im Jahr 2014 wurden 12.5% (Vorjahr: 14.4%) der im Nicht-Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert.

#### 16.2.1 Haftpflicht-, Unfall- und Kaskoversicherungen

Die Helvetia Gruppe schreibt Haftpflichtversicherungen für Private, Motorfahrzeuge und Unternehmen. Im Rahmen der Motorfahrzeugversicherung werden auch Kaskodeckungen gezeichnet. Das Volumen des Unfallversicherungsgeschäfts ist auf Gruppenstufe durch den Zusammenschluss mit Nationale Suisse gestiegen.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis

Die Helvetia Gruppe steuert die versicherungstechnischen Risiken, denen sie sich aussetzt, durch risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenvereidigung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik. Das Underwriting stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken bezüglich Art, Exposition, Kundensegment und Ort den nötigen Qualitätskriterien genügen.

Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung

Das Portfolio ist europäisch gut diversifiziert, mit einer erhöhten Dichte in der Schweiz. Mit dem Einschluss der Nationale-Suisse-Gesellschaften erhält die neue Gruppe eine weitere geografische Diversifikation, insbesondere in Asien und Lateinamerika. Grossschäden werden in der Regel über proportionale und nicht proportionale Vertragsrückversicherungen abgesichert.

Unsicherheiten in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen

Zwischen dem Eintritt und dem Bekanntwerden eines Schadenfalls kann, insbesondere in den Haftpflichtbranchen, eine längere Zeit vergehen. Zur Bedeckung der bestehenden Verpflichtungen, die von Versicherungsnehmern erst in der Zukunft geltend gemacht werden, bildet die Helvetia Gruppe Spätschadenrückstellungen. Diese werden auf der Grundlage der langjährigen Schadenerfahrung unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen und gegebener Unsicherheiten mit aktuariellen Methoden ermittelt.

#### 16.2.2 Sachversicherungen

Die Sachversicherungsverträge decken Schäden an oder Verlust von Eigentum der Versicherten durch versicherte Gefahren oder Schäden und Verluste am Eigentum Dritter durch fahrlässige Handlungen oder Unterlassungen der Versicherungsnehmer sowie daraus entstehende Folgeschäden durch Betriebsunterbruch und Mehrkosten.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis

Die Risikokontrolle wird zum einen durch ein risikoorientiertes Underwriting ermöglicht. Zum anderen definieren die Rückversicherungsverträge Rahmenbedingungen, unter denen neu gezeichnete Risiken durch den jeweiligen Rückversicherungsvertrag gedeckt werden. Nicht im Rahmen der Vertragsrückversicherung gedeckte einzelne Grossrisiken werden fakultativ rückversichert. Grundsätzlich werden nur Grossrisiken mit entsprechender Rückversicherungsdeckung gezeichnet.

Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung

Sachversicherung wird, mit Ausnahme der aktiven Rückversicherung, Helvetia International sowie eines kleinen Anteils des Sachversicherungsgeschäfts der Helvetia Schweiz, hauptsächlich in Europa betrieben. Durch den Zusammenschluss mit Nationale Suisse konnten auch der asiatische und lateinamerikanische Markt erschlossen werden, wo insbesondere Risiken mit technischem Exposure gezeichnet werden (Projektversicherungen und Standortrisiken). Die versicherungstechnischen Risiken sind geografisch gut diversifiziert, und das Verhältnis zwischen Geschäfts- und Privatkundensegment im Gesamtportfolio ist ausgewogen. Im Zuge des Zusammenschlusses mit Nationale Suisse wurde der Umfang des Engineering-Geschäfts ausgebaut.

Das Sachversicherungsportfolio ist gegenüber Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben, Windstürmen und Hagel exponiert. Auch Grossschäden und durch Menschen verursachte Katastrophen können zu hohen Schadenaufwänden führen. Beispiele sind Explosionen, Feuer und Terrorismus. Die Helvetia Gruppe schützt sich vor Katastrophenschäden sehr effektiv durch eine selektive Underwriting-Praxis und ein mehrstufiges Rückversicherungsprogramm.

Unsicherheiten in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen

Für die Mehrzahl der Schäden erfolgt die Schadenabwicklung noch im Schadenjahr oder im Folgejahr. Bei den Grossschäden bzw. in bestimmten Branchen (z.B. Unfallversicherungsgeschäft oder Engineering) ist die Unsicherheit in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen leicht höher, da sich die Abwicklung solcher Schäden über längere Zeitperioden erstrecken kann.

#### 16.2.3 Transportversicherungen

Die Helvetia Gruppe betreibt das Transportversicherungsgeschäft in Frankreich und zu einem geringeren Teil in Deutschland, der Schweiz, Spanien und Österreich. Die Helvetia Gruppe ist überwiegend in den Bereichen Schifffahrt-Kasko und Transportgüter tätig. Die Kontrolle der Risikoexponierung erfolgt in erster Linie über lokale Zeichnungsrichtlinien. Durch den Zusammenschluss mit der Nationale Suisse erhält die Gruppe ein markantes Profil in der Transportversicherung und kann insbesondere das Transportgüter-Geschäft ausbauen.

### 16.3 Versicherungstechnische Risiken Leben

Die Helvetia Gruppe bietet eine umfassende Palette von Lebensversicherungsprodukten an. Diese umfassen sowohl Risiko- als auch Vorsorgelösungen und richten sich an Privatpersonen (Einzel-Leben) und an Unternehmen (Kollektiv-Leben). Die mit diesen Produkten verbundenen Risiken werden in nachfolgenden Abschnitten ausführlich dargestellt. Hinzu kommt ein kleines Portfolio aus dem aktiven Rückversicherungsgeschäft, das in Abwicklung ist und auf welches – aufgrund seiner Grösse – in der nachstehenden Beschreibung nicht weiter eingegangen wird. Das Lebensversicherungsgeschäft wird schwergewichtig in der Schweiz betrieben, welche 75.4% (Vorjahr: 78.1% ) zum Bruttoprämienvolumen des Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe beiträgt. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Bruttoprämieneinnahmen nach Branchen und Ländern. Insgesamt wurden im Jahr 2014 1.4% (Vorjahr: 1.4% ) der im Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert.

Bruttoprämiens nach  
Branchen und Ländern  
im Lebengeschäft

2014	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
in Mio. CHF						
Traditionelle Einzelversicherung	603.6	161.3	528.1	52.7	95.2	1 440.9
Kollektivversicherung	2 650.2	–	20.6	54.0	–	2 724.8
Anlagegebundene Lebensversicherung	224.7	139.1	–	34.4	50.6	448.8
<b>Bruttoprämiens Leben</b>	<b>3 478.5</b>	<b>300.4</b>	<b>548.7</b>	<b>141.1</b>	<b>145.8</b>	<b>4 614.5</b>
2013						
in Mio. CHF						
Traditionelle Einzelversicherung <sup>1</sup>	602.6	173.9	410.7	50.8	88.4	1 326.4
Kollektivversicherung	2 629.9	–	22.4	53.1	–	2 705.4
Anlagegebundene Lebensversicherung <sup>1</sup>	320.8	127.2	–	26.3	41.4	515.7
<b>Bruttoprämiens Leben</b>	<b>3 553.3</b>	<b>301.1</b>	<b>433.1</b>	<b>130.2</b>	<b>129.8</b>	<b>4 547.5</b>

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)

16.3.1 Traditionelle Einzelversicherung und anlagegebundene Lebensversicherung

Die Helvetia Gruppe bietet für Privatpersonen reine Risikoversicherungen, Sparversicherungen und gemischte Versicherungen, Rentenversicherungen wie auch anlagegebundene Produkte an. Je nach Produkt können die Prämien als Einmalprämien oder periodische Prämien bezahlt werden. Der Grossteil der Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei in einigen Ländern Vorschriften bezüglich Mindesthöhe der dem Kunden gutzuschreibenden Überschüsse bestehen. Die traditionelle Einzel-Lebensversicherung trägt 31.2 % (Vorjahr: 29.2 %) zum Bruttoprämienvolumen des Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe bei, wobei 41.9 % der Prämien (Vorjahr: 45.4 %) aus der Schweiz stammen. Die anlagegebundene Lebensversicherung (index- und anteilgebundene Produkte) liefert einen Beitrag zum Lebengeschäft der Helvetia Gruppe von 9.7 % (Vorjahr: 11.3 %). 50.1 % der Prämien (Vorjahr: 62.2 %) aus dem anlagegebundenen Lebengeschäft stammen dabei aus der Schweiz.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Überschussbeteiligung

Die meisten Produkte beinhalten eine Prämiegarantie, das heisst, die in der Prämienkalkulation verwendeten Grundlagen für Sterblichkeit, Invalidität, Zins und Kosten sind garantiert. Diese Grundlagen werden deshalb zum Zeitpunkt des Versicherungsabschlusses vorsichtig festgelegt. Falls die spätere Entwicklung besser als erwartet erfolgt, entstehen Gewinne, die teilweise wieder in Form von Überschussbeteiligung an den Kunden zurückgegeben werden. Bezuglich garantierter Grundlagen bestehen die folgenden beiden wichtigen Ausnahmen: Erstens bestehen keine Zinsgarantien bei den anteilgebundenen Versicherungen. Es kann jedoch bei einigen Produkten sein, dass im Erlebensfall eine garantierter Mindestleistung ausgerichtet wird. Zweitens sind in der Schweiz die Prämien auf den seit Mitte 1997 abgeschlossenen Versicherungen für Erwerbsunfähigkeitsrenten nicht garantiert und können angepasst werden.

Underwriting und Rückversicherung

Eine Versicherung, welche Todesfall- oder Invaliditätsrisiko beinhaltet, kann nur unter der Voraussetzung eines guten Gesundheitszustandes zu normalen Konditionen abgeschlossen werden. Ob diese Voraussetzung erfüllt ist, wird im Rahmen der Antragsprüfung untersucht. Die Prüfung erfolgt mittels Gesundheitsfragen und wird ab einer bestimmten Höhe der Risikosumme durch eine ärztliche Untersuchung ergänzt.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden an verschiedene Rückversicherer abgegeben, wobei der Selbstbehalt je nach Land unterschiedlich hoch ist. Zusätzlich sind die Helvetia Schweiz und Helvetia Spanien sowie – bei einigen spezifischen Risiken – die Helvetia Italien gegen Katastrophenereignisse, die mehrere Verletzte oder Leben gleichzeitig fordern, rückversichert.

### 16.3.2 Kollektiv-Lebensversicherung

Vertragsbestimmungen, Garantien und Überschussbeteiligung

Underwriting und Rückversicherung

### 16.3.3 Risiken aus Trendänderung und Sensitivitätsanalyse

Die Kollektiv-Lebensversicherung trägt 59.0% (Vorjahr: 59.5%) zum Bruttoprämienvolumen des Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe bei, wobei 97.3% der Prämien (Vorjahr: 97.2%) aus der Schweiz stammen. Ausserhalb der Schweiz und in einem kleinen Run-off Portfolio innerhalb der Schweiz sind die Charakteristika der Kollektiv-Lebensversicherungsprodukte sehr ähnlich zur Einzelversicherung. Deshalb wird in der Folge unter Kollektiv-Lebensversicherung nur noch auf das Geschäft der beruflichen Vorsorge in der Schweiz eingegangen. In der Schweiz sind die Unternehmen durch das Berufliche Vorsorgegesetz (BVG) verpflichtet, ihre Mitarbeitenden gegen folgende Risiken zu versichern: Tod, Erwerbsunfähigkeit sowie Alter. Die Helvetia Schweiz bietet Produkte zur Abdeckung dieser Risiken an. Der Grossteil dieser Produkte beinhaltet eine ernes sensabhängige Überschussbeteiligung, wobei deren Mindesthöhe gesetzlich oder vertraglich vorgeschrieben ist.

Bei einem Grossteil der Produkte besteht auf den Risikoprämien für Tod und Erwerbsunfähigkeit sowie auf den Kostenprämien keine Tarifgarantie. Diese Prämien können somit von der Helvetia Schweiz jährlich angepasst werden. Nach Eintritt eines versicherten Ereignisses sind die daraus entstehenden Leistungen bis zum vereinbarten Ablauftermin oder lebenslänglich garantiert.

Auf den Sparprämien ist jährlich ein Zins gutzuschreiben, wobei die Höhe des Zinsses auf dem obligatorischen Sparteil vom Bundesrat festgelegt wird, während die Helvetia Gruppe die Höhe auf dem überobligatorischen Sparteil selbst festlegen kann. Die Höhe des obligatorischen Zinssatzes lag von 2009 bis 2011 bei 2.0% und wurde für 2012 und 2013 auf 1.5% reduziert. Für 2014 wurde dieser Wert auf 1.75% angehoben.

Der von der Helvetia Gruppe festgelegte Zinssatz auf dem überobligatorischen Teil betrug 2009 und 2010 ebenfalls 2.0%. Für das Jahr 2011 wurde er auf 1.5% und ab dem Jahr 2012 weiter auf 1.0% gesenkt. Für 2014 wurde dieser Wert auf 1.25% angehoben.

Erreicht ein Versicherter das Pensionsalter, so kann er wahlweise das Kapital beziehen oder dieses in eine Rente umwandeln. Die Umwandlung des obligatorischen Sparkapitals erfolgt dabei mit dem staatlich vorgeschriebenen BVG-Umwandlungssatz, während der Umwandlungssatz auf den überobligatorischen Sparteil von der Helvetia Gruppe festgelegt wird. Nach der Umwandlung sind die Renten und allfällig daraus entstehende Hinterlassenenleistungen lebenslang garantiert.

Für den Grossteil der Produkte besteht die gesetzliche Vorschrift, dass mindestens 90% der Erträge für die Kunden verwendet werden müssen, womit z.B. ein Teil der Kapitalerträge, die über den garantierten Mindestzinssätzen liegen, in Form von Überschussbeteiligung an die Kunden zurückfließt. Für die meisten Produkte, bei denen diese gesetzliche Vorschrift nicht gilt, bestehen ähnliche Bestimmungen im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen mit Kunden.

Im Rahmen des obligatorischen Teils der Versicherung ist es untersagt, jemanden aufgrund eines schlechten Gesundheitszustandes nicht in die Versicherung seines Unternehmens aufzunehmen. Hingegen können im überobligatorischen Teil gewisse Leistungen ausgeschlossen werden, oder es kann eine Prämie für das erhöhte Risiko verlangt werden. Allerdings besteht keine Pflicht, ein Unternehmen zu versichern. Im Rahmen des Underwriting-Prozesses wird deshalb anhand der bisherigen durch das Unternehmen verursachten Leistungsfälle und anhand der Einschätzung über das zukünftige Schadenpotenzial festgelegt, ob und unter welchen Bedingungen das Unternehmen versichert wird.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden mittels Summen-Exzedentenrückversicherung an verschiedene Rückversicherer abgegeben. Die unter 16.3.1 erwähnte Katastrophenrückversicherung deckt auch das Kollektiv-Lebengeschäft.

Die Helvetia Gruppe verwendet eine Vielzahl aktuarieller Methoden, um bestehende wie auch neue Produkte im Hinblick auf Zeichnungspolitik, Reservierung und risikogerechtes «Pricing» zu überwachen. Retrospektiv ausgerichtete Methoden vergleichen die

ursprünglichen Erwartungen mit tatsächlichen Entwicklungen. Prospektive Methoden erlauben es, den Einfluss neuer Trends frühzeitig zu erkennen und zu analysieren. Die meisten dieser Berechnungen integrieren die Analyse von Parameter-Sensitivitäten, um die Auswirkungen ungünstiger Entwicklungen von Anlagerenditen, Sterblichkeitsraten, Stornoraten und anderen Parametern zu überwachen. Zusammengenommen steht damit ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Verfügung, um Entwicklungen frühzeitig und aktiv zu begegnen. Falls ein Risiko schlechter als erwartet verläuft, führt dies bei den meisten Produkten in erster Linie zu einer Reduktion der Überschussbeteiligung. Zeigt sich, dass in einem Produkt nicht mehr genügend Sicherheitsmarge enthalten ist, so werden die Prämien entweder nur für das Neugeschäft oder – falls zulässig – auch für den existierenden Bestand angepasst.

Die Helvetia Gruppe bildet Reserven für ihr Lebensversicherungsgeschäft, um die erwarteten Auszahlungen abzudecken. Die Höhe der Lebensversicherungsreserven hängt von den verwendeten Zinssätzen, versicherungstechnischen Parametern und anderen Einflussgrössen ab. Zusätzlich wird mit dem «Liability Adequacy Test» (LAT) überprüft, ob die Rückstellungen zusammen mit den erwarteten Prämien ausreichen, die zukünftigen Leistungen zu finanzieren. Wenn dies nicht der Fall ist, werden die IFRS-Reserven entsprechend erhöht.

Falls die Annahmen geändert werden, sind die Reservenverstärkungen entsprechend zu erhöhen oder zu senken. Eine Senkung von Reservenverstärkungen fliesst dabei aufgrund des Mechanismus der Überschussbeteiligung zu einem grossen Teil an die Versicherten zurück. Eine notwendige Erhöhung der Reservenverstärkungen wird in einem ersten Schritt durch verminderte Überschussbeteiligungen kompensiert. Wenn dies nicht ausreicht, ist der Rest der Erhöhung durch den Aktionär zu tragen. In der lokalen Bilanz können dabei erkannte notwendige Erhöhungen der Reservenverstärkungen auf mehrere Jahre verteilt und – soweit möglich – mit sukzessiv tieferen Zuweisungen an die Überschussrückstellungen oder Realisierungen von stillen Reserven auf den Kapitalanlagen kompensiert werden. Im Gegensatz dazu müssen für den Konzernabschluss notwendige Erhöhungen der Reservenverstärkungen sofort erfolgswirksam erfasst werden. Dabei ist jedoch – bei Verträgen mit Überschussbeteiligung – eine Verrechnung mit anderen Bewertungsdifferenzen zur lokalen Bilanz (insbesondere bei den Kapitalanlagen) vor Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung auf Gruppenstufe zulässig.

Mit der Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung von Auslenkungen der Parameter Sterblichkeit, Invalidität, Reaktivierungsrate, Zinsen, Kosten und Storno auf die Reserven untersucht. Führt die Auslenkung eines Parameters zu einem geringeren Reservierungsbedarf, so liegt eine Reserveauflösung im Ermessen des Verantwortlichen Aktuars, welcher nebst den Sensitivitätsanalysen auch die Beobachtung langfristiger Entwicklungen in seine Entscheidungen einfließen lässt und stets vorsichtig agiert. Umgekehrt hat für den Fall, dass in einem der lokalen Reserve zugrunde liegenden Parameter bereits ausreichend Sicherheitsmargen enthalten sind, eine Auslenkung dieses Parameters keine Reserveverstärkung zur Folge. Anzumerken ist, dass sich die Sensitivitäten in der Regel weder symmetrisch noch linear verhalten, so dass Extrapolationen nicht möglich sind.

Nachstehend werden verschiedene Einflussfaktoren und Sensitivitäten einzeln dargestellt. Zur Auswirkung einer Zinssatzänderung auf Eigenkapital und Erfolgsrechnung wird auf Abschnitt 16.5.2 (ab Seite 205) verwiesen.

## Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiko

Um den Effekt einer Veränderung der Sterblichkeit genauer zu analysieren, wird der Bestand aufgeteilt in Verträge, welche gegenüber höherer Sterblichkeit exponiert sind, und in solche, die gegenüber Langlebigkeit exponiert sind. Zur ersten Gruppe gehören z.B. Risiko- oder Kapital-Lebensversicherungen und zur zweiten Gruppe Rentenversicherungen.

Sterben in den gegenüber höherer Sterblichkeit exponierten Beständen mehr Versicherte als erwartet, kann dies – nachdem der Puffer der Überschussbeteiligung aufgebraucht ist – zu Verlusten für den Aktionär führen. Die durchgeführten Analysen zeigen jedoch, dass dieses Risiko als sehr gering eingeschätzt werden kann. Allerdings kann eine Erhöhung der Sterblichkeit bei denjenigen Beständen, welche aufgrund hoher Zinsgarantien zu verstärken sind, einen kleinen Einfluss auf die Höhe der Reserveverstärkungen haben.

Falls in den gegenüber Langlebigkeit exponierten Beständen weniger Versicherte als erwartet sterben respektive die Versicherten länger als erwartet leben, können Verluste für den Aktionär entstehen. Da sich die Lebenserwartung laufend erhöht, wird bei der Reservierung dieser Bestände nicht nur die aktuelle Sterblichkeit, sondern insbesondere auch der erwartete Trend über die Zunahme der Lebenserwartung berücksichtigt. Die Reserven der gegenüber Langlebigkeit exponierten Bestände reagieren vor allem sensitiv auf die unterstellten Lebenserwartungen sowie die unterstellten Zinssätze.

Ein zusätzliches Risiko stellen die in den Produkten enthaltenen Rentenoptionen mit garantierten, zum Teil auch gesetzlich vorgeschriebenen Umwandlungssätzen dar. Insbesondere der hohe, gesetzlich vorgeschriebene BVG-Umwandlungssatz in der Kollektiv-Lebensversicherung in der Schweiz führt zu erwarteten Verlusten, für die Reserveverstärkungen zu Lasten der Überschussbeteiligung der Versicherten vorgenommen werden. Der Anteil der Versicherten, die bei ihrer Pensionierung eine Rente beziehen und sich nicht das Kapital auszahlen lassen, sowie die Umwandlungssätze werden überwacht, und die Reserven durch allfällige Reserveverstärkungen auf ausreichendem Niveau gehalten.

Auf den Gesamtbestand bezogen würde eine Erhöhung der Sterblichkeit um 10% bei allen Gesellschaften der Helvetia Gruppe keine negativen Auswirkungen haben. Eine Senkung der Sterblichkeit um 10% würde zu einer Reservenverstärkung mit einem belastenden Effekt auf die Erfolgsrechnung von CHF 52.4 Mio. (Vorjahr: CHF 47.6 Mio.) führen.

#### Invaliditätsrisiko

Ein Verlust für den Aktionär kann entstehen, falls mehr aktive Versicherte als erwartet invalid werden oder weniger invalide Versicherte als erwartet reaktiviert werden können und der Mechanismus der Überschussbeteiligung nicht ausreicht, diese Abweichungen aufzufangen. Dabei werden die Parameter Invalidität und Reaktivierungsrate gesondert analysiert. So würde eine Erhöhung der Invaliditätsrate um 10% zu einer Reserveverstärkung mit einem belastenden Effekt auf die Erfolgsrechnung von CHF 0.1 Mio. führen, während die Senkung der Reaktivierungsrate eine negative Auswirkung in Höhe von CHF 1.7 Mio. hätte.

#### Kostenrisiko

Falls die in den Prämien und Rückstellungen enthaltenen Kosten nicht ausreichen, um die anfallenden Kosten zu decken, können Verluste für den Aktionär entstehen. Eine Erhöhung des Kostensatzes um 10% würde zu Reserveverstärkung mit einer negativen Auswirkung auf die Erfolgsrechnung in Höhe von CHF 15.9 Mio. führen.

#### Stornorisiko

Je nach Vertragsart können höhere oder tiefere Stornoraten zu Verlusten für den Aktionär führen. Insgesamt sind in den Rechnungsgrundlagen aller Lebensversicherungseinheiten der Helvetia Gruppe genügend Sicherheitsmargen enthalten, so dass eine 10%-ige Erhöhung der Stornorate nur eine geringe Auswirkung auf die Höhe der Reserven haben würde: negative Auswirkung auf die Erfolgsrechnung in Höhe von CHF 0.2 Mio.

#### Zinsrisiko

Falls die in den Prämien und Rückstellungen enthaltenen garantierten Zinsen nicht erreicht werden, können Verluste für den Aktionär entstehen. Dies kann z.B. dann passieren, wenn das Zinsniveau langfristig sehr niedrig bleibt. Um einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken, werden sowohl der technische Zinssatz für die neuen Verträge in der Einzelversicherung als auch der BVG-Mindestzinssatz für die neuen und bestehenden Verträge an das neue Zinsniveau angepasst. Ende 2014 existierten in der Einzelversicherung die höchsten Zinsgarantien in Spanien, wo ältere Policen noch eine garantierter Mindestverzinsung von bis zu 6% beinhalteten. Diese Garantien sind teilweise durch entsprechende Anlagen abgedeckt, und das restliche Risiko wird durch Zusatrzrückstellungen berücksichtigt. In den übrigen Ländern liegen die maximal garantierten Renditen bei 4.75% in EUR und bei 3.5% in CHF. Steigende Zinsen könnten dazu führen, dass kapitalbildende Verträge vermehrt storniert werden. Da in den meisten Ländern jedoch vorzeitige Vertragsauflösungen mit hohen Steuerfolgen verbunden sind und bei stark zinssensitiven Produkten in der Regel bei Vertragsauflösung noch ein Abzug zur

Berücksichtigung tieferer Fair Values der zugrunde liegenden Anlagen vorgenommen wird, kann dieses Risiko als gering betrachtet werden.

In der Kollektiv-Lebensversicherung bestehen langfristige Zinsgarantien auf den Rückstellungen für laufende Leistungen. Der BVG-Mindestzinssatz auf den obligatorischen Sparguthaben der Versicherten wird jährlich vom Bundesrat neu festgelegt. Steigende Zinsen können auch in der Kollektivversicherung dazu führen, dass vermehrt Verträge storniert werden und dabei Verluste entstehen. Seit dem Jahr 2004 ist es für diejenigen Verträge, die mehr als fünf Jahre im Versicherungsbestand der Helvetia Gruppe waren, nicht mehr zulässig, von den nominal definierten Rückkaufswerten einen Abzug vorzunehmen, der berücksichtigt, dass der Fair Value der korrespondierenden festverzinslichen Anlagen allenfalls unter dem (lokalen) Buchwert liegt.

#### Risiken aus eingebetteten Derivaten

Bei indexgebundenen Lebensversicherungen ist die Rendite des Versicherungsnehmers an einen externen Index gebunden. Ferner kann ein anlagengebundenes Produkt eine Erlebensfallgarantie beinhalten. Diese Produktbestandteile sind als eingebettete Derivate zu separieren und zum Fair Value zu bilanzieren. Der Grossteil dieser Garantien respektive indexabhängigen Auszahlungen wird dabei von externen Partnern übernommen. In der Schweiz gibt es nur wenige Produkte, für die dies nicht der Fall ist und somit das Risiko bei der Helvetia Gruppe liegt, wofür genügend Rückstellungen bestehen. Die Höhe dieser Rückstellungen ist vor allem abhängig von der Volatilität der zugrunde liegenden Anlagen sowie der Höhe der risikofreien Zinsen. Eine Veränderung der Rückstellung ist erfolgswirksam und kann nicht mit einer Überschussbeteiligungskomponente kompensiert werden.

#### Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der Lebensversicherung zwar eine Vielzahl unterschiedlicher und produktspezifischer Risiken besteht, dass diese jedoch von der Helvetia Gruppe über vielfältige aktuarielle Methoden kontrolliert und wo nötig durch angemessene Reservenverstärkungen abgedeckt werden. Zusätzlich verfügt die Helvetia Gruppe aus der konformen Anwendung von IFRS 4 über eine freie, nicht gebundene Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligung. Diese kann zur Abdeckung von Versicherungsrisiken beigezogen werden.

### 16.4 Versicherungs-technische Risiken Rückversicherung

Traditionell besitzt die Helvetia Gruppe ein kleines aktives Rückversicherungsportfolio, dessen Volumen im Rahmen der Geschäftsstrategie beschränkt ist. Die aktive Rückversicherung wird durch die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG mit Sitz in St. Gallen betrieben.

In der Geschäftsphilosophie versteht sich die aktive Rückversicherung als «Follower» und beteiligt sich in der Regel mit kleineren Anteilen an Rückversicherungsverträgen. Diese Politik der kleinen Anteile, kombiniert mit einer breiten Diversifikation (geografisch und nach Versicherungszweigen), führt zu einem ausgeglichenen Rückversicherungsportfolio, welches keine grösseren Risikokonzentrationen zeigt.

Innerhalb der Rückversicherung übernimmt die Einheit «Gruppenrückversicherung» die Aufgabe und Funktion eines Konzernrückversicherers. Sie sorgt dafür, dass die einzelnen Geschäftseinheiten mit einem bedarfsgerechten vertraglichen Rückversicherungsschutz ausgestattet werden, und transferiert die übernommenen Risiken unter Berücksichtigung der Risikokorrelation und Diversifikation an den Rückversicherungsmarkt. Diese Zentralisierung führt zur Anwendung von gruppenweit einheitlichen Rückversicherungsstandards – insbesondere in Bezug auf das Absicherungsniveau – sowie zu Synergien im Rückversicherungsprozess. Ausgehend vom Risikoappetit der Gruppe sowie der Verfassung der Rückversicherungsmärkte sorgt die Gruppenrückversicherung für eine effiziente Nutzung der auf der Gruppenebene vorhandenen Risikokapazität und steuert in optimaler Weise den Einkauf des Rückversicherungsschutzes.

Bruttoprämien nach  
Branchen im Rück-  
versicherungsgeschäft

		Nicht-Leben	Leben
2014			
in Mio. CHF			
Gebuchte Bruttoprämien	442.9	16.8	
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-125.9	-9.2	
2013		Nicht-Leben	Leben
in Mio. CHF			
Gebuchte Bruttoprämien	453.6	12.6	
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-123.2	-8.8	

Vertragsbestimmungen,  
Garantien und Under-  
writing-Praxis

Die kleine Portfoliogrösse in der aktiven Rückversicherung ermöglicht einen detaillierten Überblick über die Kundenbeziehungen und eine strikte Risiko- und Engagement-Kontrolle des gezeichneten Geschäftes. Preiskalkulation und Reservierung werden durch ein spezialisiertes Rückversicherungskontor vorgenommen.

Risiken aus Konzentra-  
tionen, Kumulierungen  
und Trendänderung

Geografisch wird das aktive Rückversicherungsgeschäft von Gesellschaften aus OECD-Ländern dominiert. Im Hinblick auf Grossschäden besteht ein Management-Informationssystem. Zusätzlich zur Kontrolle der Risikoexponierung werden kumulative Risiken aus Naturgefahren mit aktuariellen Methoden überwacht, quantifiziert sowie mit einer Retrodeckung abgesichert.

Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung und der Schadenabwicklung können den Abschnitten 16.6 «Gegenparteirisiken» (ab Seite 210) und 9 «Versicherungsgeschäft» (ab Seite 163) entnommen werden.

## 16.5 Marktrisiken und ALM

Per 31.12.2014 verwaltet die Helvetia Gruppe Kapitalanlagen im Umfang von CHF 48.0 Mia. (Vorjahr: CHF 39.6 Mia.).

Die wichtigsten Marktrisiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, sind Zinsrisiko, Wechselkursrisiko und Aktienpreisrisiko. Zusätzlich ist die Gruppe im Immobilienmarkt exponiert durch einen bedeutenden Anteil an Immobilien im Anlageportfolio. Marktrisiken beeinflussen sowohl die Erfolgsrechnung wie auch die Aktiv- und die Passivseite der Bilanz. Die Gruppe verwaltet ihre Immobilien, Hypotheken und Wertpapiere selbst. Kleinere Vermögensanteile sind in Wandelanleihen investiert und werden von externen Vermögensverwaltern betreut. Im Rahmen von fondsgebundenen Policien geäußerte Sparguthaben werden in diverse Fonds sowie Aktien und Obligationen investiert und von Dritten verwaltet. Die mit diesen Fonds verbundenen Marktrisiken liegen bei den Versicherungskunden der Helvetia.

Das Asset-Liability-Management (ALM; siehe auch Abschnitt 16.1.2) der Helvetia Gruppe orientiert sich sowohl an der Rechnungslegung, insbesondere am Schutz der Erfolgsrechnung und Bilanz, wie auch an Fair Value-Überlegungen zur Risikolimitierung. Ergänzend zur Abstimmung der Anlagestrategie auf die Verbindlichkeiten werden Derivate gezielt eingesetzt. Zur Zeit werden damit Fremdwährungsrisiken abgesichert und die Verlustrisiken der Aktieninvestments kontrolliert. In internen Fonds der Helvetia wird das bilanzielle Währungsexposure durch einen Net Investment Hedge abgesichert. Das Verlustrisiko auf Aktien wird durch Absicherungen mit Optionen unter Kontrolle gehalten. Das Währungsexposure wird weitgehend durch Terminkontrakte abgesichert. Weitere Informationen dazu finden sich in den Tabellen 7.6.1 «Derivate Aktiv» (Seite 156) und 8.3.1 «Derivate Passiv» (Seite 162).

## 16.5.1 Liquiditätsrisiko

Die Helvetia Gruppe verfügt über genügend liquide Anlagen, um unvorhergesehene Mittelabflüsse jederzeit zu decken. Der Anteil der liquiden Anlagen (Geld, anzulegende Prämien, liquide Aktien und verzinsliche Wertpapiere) übersteigt das Volumen der jährlichen Netto-Mittelflüsse um ein Vielfaches. Zusätzlich kontrolliert die Gruppe Aktiven und Passiven in Bezug auf deren Liquidität. Auf der Passivseite der Bilanz gibt es keine signifikanten Einzelpositionen mit Liquiditätsrisiko. Ein Teil des Investitionsportfolios der Gruppe besteht aus Anlagen, die nicht liquid gehandelt werden, wie z.B. Immobilien oder Hypotheken. Diese Investitionen können nur über einen längeren Zeitraum realisiert werden.

## Fälligkeitsanalyse von anerkannten Versicherungsverbindlichkeiten

per 31.12.2014 in Mio. CHF	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Deckungskapital (brutto)	3 315.5	10 132.5	7 407.1	12 376.4	298.8	33 530.3
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	197.7	52.3	4.2	0.4	1 771.3	2 025.9
Schadenrückstellungen (brutto)	2 130.1	1 664.0	598.4	462.1	9.3	4 863.9
Prämienüberträge (brutto)	1 434.7	–	–	–	–	1 434.7
<b>Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)</b>	<b>7 078.0</b>	<b>11 848.8</b>	<b>8 009.7</b>	<b>12 838.9</b>	<b>2 079.4</b>	<b>41 854.8</b>
Anteil Rückversicherer	260.3	183.0	59.5	41.1	35.9	579.8
<b>Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)</b>	<b>6 817.7</b>	<b>11 665.8</b>	<b>7 950.2</b>	<b>12 797.8</b>	<b>2 043.5</b>	<b>41 275.0</b>
per 31.12.2013 in Mio. CHF	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Deckungskapital (brutto)	3 055.7	9 539.6	6 558.7	10 652.9	8.7	29 815.6
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	128.2	24.6	–	–	784.3	937.1
Schadenrückstellungen (brutto)	1 469.6	1 112.9	376.3	162.8	–	3 121.6
Prämienüberträge (brutto)	1 053.5	–	–	–	–	1 053.5
<b>Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)</b>	<b>5 707.0</b>	<b>10 677.1</b>	<b>6 935.0</b>	<b>10 815.7</b>	<b>793.0</b>	<b>34 927.8</b>
Anteil Rückversicherer	169.4	125.0	53.7	32.4	28.6	409.1
<b>Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)</b>	<b>5 537.6</b>	<b>10 552.1</b>	<b>6 881.3</b>	<b>10 783.3</b>	<b>764.4</b>	<b>34 518.7</b>

In den oben dargestellten Tabellen wird die voraussichtliche Fälligkeit der in der Bilanz ausgewiesenen Beträge erfasst.

## Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten (ohne derivative Instrumente)

per 31.12.2014 in Mio. CHF	Jederzeit kündbar	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	2 146.3	22.9	9.8	9.8	6.7	44.8	2 240.3
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	–	16.0	218.9	520.7	152.3	142.3	1 050.2
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	429.6	1 605.3	–	–	–	5.5	2 040.4
Übrige Finanzschulden und Verbindlichkeiten	0.6	205.6	0.0	–	–	0.5	206.7
<b>Total Finanzschulden und Verbindlichkeiten</b>	<b>2 576.5</b>	<b>1 849.8</b>	<b>228.7</b>	<b>530.5</b>	<b>159.0</b>	<b>193.1</b>	<b>5 537.6</b>
per 31.12.2013 in Mio. CHF	Jederzeit kündbar	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	2 066.3	27.5	2.0	1.3	1.8	74.3	2 173.2
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	–	4.2	16.9	167.1	–	101.0	289.2
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	397.7	1 279.9	–	–	–	1.4	1 679.0
Übrige Finanzschulden und Verbindlichkeiten	0.8	120.0	–	–	–	0.2	121.0
<b>Total Finanzschulden und Verbindlichkeiten</b>	<b>2 464.8</b>	<b>1 431.6</b>	<b>18.9</b>	<b>168.4</b>	<b>1.8</b>	<b>176.9</b>	<b>4 262.4</b>

Die oben angegebenen Werte können von den in der Bilanz ausgewiesenen Beträgen abweichen, da es sich bei dieser Form der Darstellung um nichtdiskontierte Mittelflüsse handelt. Die Zuordnung zur Kategorie «jederzeit kündbar» wurde aufgrund der in den Verträgen enthaltenen Stornooption der Gegenpartei vorgenommen. Die Mehrzahl dieser Verträge ist sowohl im Leben- als auch im Nicht-Lebengeschäft spätestens innerhalb eines Jahres kündbar.

Fälligkeitsanalyse von derivativen  
Finanzinstrumenten

per 31.12.2014 in Mio. CHF	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
		< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre
<b>Derivate – Aktiv:</b>					
Devisentermingeschäfte	9.2				
Inflow		1 117.9	–	–	–
Outflow		– 1 108.8	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	158.5				
Derivate für Hedge Accounting	0.5				
Inflow		240.9	–	–	–
Outflow		– 240.5	–	–	–
<b>Total Derivate – Aktiv</b>	<b>168.2</b>	<b>9.5</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Derivate – Passiv:</b>					
Devisentermingeschäfte	46.2				
Inflow		– 1 282.3	–	–	–
Outflow		1 333.4	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	91.5				
Derivate für Hedge Accounting	23.1				
Inflow		– 409.8	–	–	–
Outflow		429.6	–	–	–
<b>Total Derivate – Passiv</b>	<b>160.8</b>	<b>70.9</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
per 31.12.2013 in Mio. CHF	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
		< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre
<b>Derivate – Aktiv:</b>					
Zinsswaps	1.0	0.2	0.6	0.2	–
Devisentermingeschäfte	20.2				
Inflow		1 299.6	–	–	–
Outflow		– 1 280.4	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	122.7	–	–	–	–
Derivate für Hedge Accounting	7.1				
Inflow		453.3	–	–	–
Outflow		– 446.4	–	–	–
<b>Total Derivate – Aktiv</b>	<b>151.0</b>	<b>26.3</b>	<b>0.6</b>	<b>0.2</b>	<b>–</b>
<b>Derivate – Passiv:</b>					
Devisentermingeschäfte	1.0				
Inflow		– 371.8	–	–	–
Outflow		373.4	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	59.0	–	–	–	–
Derivate für Hedge Accounting	0.3				
Inflow		– 98.3	–	–	–
Outflow		98.8	–	–	–
<b>Total Derivate – Passiv</b>	<b>60.3</b>	<b>2.1</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

## 16.5.2 Zinsrisiko

Das Ergebnis der Helvetia Gruppe wird von Änderungen der Zinssätze beeinflusst. Eine längere Fortdauer des tiefen Zinsniveaus reduziert den Ertrag aus festverzinslichen Investitionen in Wertpapieren und Hypotheken. Umgekehrt nimmt der Ertrag mit steigenden Zinssätzen zu. Die Informationen zu aktuellen Anlagerenditen finden sich in Abschnitt 7.1 (ab Seite 146).

Der Wert der Verbindlichkeiten der Helvetia Gruppe, wie auch der meisten Anlagen, hängt vom Niveau der Zinsen ab. Im Allgemeinen gilt, je höher die Zinssätze, desto niedriger der Barwert der Anlagen und Verbindlichkeiten. Das Ausmass dieser Wertänderung hängt u.a. von der Fristigkeit der Mittelflüsse ab. Um die Volatilität der Nettopositionen (Differenz von Anlagen und Verbindlichkeiten, d. h. den «AL-Mismatch») zu kontrollieren, vergleicht die Gruppe die Fristigkeiten der Mittelflüsse, die aus Verbindlichkeiten entstehen, mit denjenigen, die sich aus Anlagen ergeben, und analysiert diese im Hinblick auf Fristenkongruenz. Das daraus abgeleitete Risiko wird im Rahmen des Asset Liability Management-Prozesses verwaltet. Dazu werden die Risikofähigkeit auf der einen Seite und die Fähigkeit zur Finanzierung der garantierten Leistungen respektive zur Generierung von Überschüssen auf der anderen Seite miteinander in Abgleich gebracht.

## Fälligkeitsanalyse von Finanzanlagen

per 31.12.2014 in Mio. CHF	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Darlehen (LAR) inkl.						
Geldmarktinstrumente	1 367.8	2 248.1	3 044.5	2 132.8	224.2	9 017.4
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)	269.6	631.7	494.6	1 725.9	–	3 121.8
Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)	1 300.8	5 777.5	6 899.0	8 758.5	1 294.9	24 030.7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	458.4	927.0	441.7	184.5	3 478.3	5 489.9
Derivate aktiv für Hedge Accounting	0.5	–	–	–	–	0.5
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>3 397.1</b>	<b>9 584.3</b>	<b>10 879.8</b>	<b>12 801.7</b>	<b>4 997.4</b>	<b>41 660.3</b>

per 31.12.2013 in Mio. CHF	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Darlehen (LAR) inkl.						
Geldmarktinstrumente	1 860.5	2 323.3	2 724.4	2 202.5	194.8	9 305.5
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)	235.1	727.9	607.6	1 804.7	–	3 375.3
Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)	705.1	4 564.8	4 870.6	5 715.6	1 163.9	17 020.0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	143.7	1 141.0	321.8	134.0	3 066.0	4 806.5
Derivate aktiv für Hedge Accounting	7.1	–	–	–	–	7.1
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>2 951.5</b>	<b>8 757.0</b>	<b>8 524.4</b>	<b>9 856.8</b>	<b>4 424.7</b>	<b>34 514.4</b>

Ein Vergleich der garantierten Zinssätze mit den Renditen erlaubt eine Aussage zur ALM-Situation eines Portfolios. In der nachfolgenden Abbildung werden in aggregierter Form die Angaben zu durchschnittlichen Zinsen gemacht, die von der Helvetia auf den Rückstellungen erwirtschaftet werden müssen, um die garantierten Leistungen erbringen zu können. Die Zinsgarantien liegen im Bereich von 0.5% bis 6%. Nur 0.6% (Vorjahr: 0.5%) des Deckungskapitals der Helvetia Gruppe wären dem Zinssatz über 4% zuzuordnen.

## Zinsgarantien

per 31.12.2014	Erstversicherungsgeschäft		Rückversicherungsgeschäft	
	Schweiz	EU-Raum		
	CHF	Übrige Währungen		
in Mio. CHF				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge ohne Zinsgarantie	1 022.0	–	642.7	–
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit 0 % Zinsgarantie	386.5	0.0	514.3	9.3
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit positiver Zinsgarantie	24 940.8	141.3	5 869.2	4.2
<b>Durchschnittlicher garantierter Zinssatz in Prozent</b>	<b>1.84</b>	<b>2.49</b>	<b>2.33</b>	<b>0.93</b>

per 31.12.2013	Erstversicherungsgeschäft		Rückversicherungsgeschäft	
	Schweiz	EU-Raum		
	CHF	Übrige Währungen		
in Mio. CHF				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge ohne Zinsgarantie	837.3	–	450.6	–
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit 0 % Zinsgarantie	378.5	0.0	322.8	8.5
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit positiver Zinsgarantie	22 526.2	142.5	5 144.7	4.5
<b>Durchschnittlicher garantierter Zinssatz in Prozent</b>	<b>1.90</b>	<b>2.55</b>	<b>2.44</b>	<b>1.04</b>

## Zinsrisiko-Sensitivitäten

per 31.12.	Sensitivität Zinsniveau 2014		Sensitivität Zinsniveau 2013	
	+ 10 bp	- 10 bp	+ 10 bp	- 10 bp
in Mio. CHF				
Erfolgsrechnung	18.1	- 11.4	0.6	- 1.5
Eigenkapital	- 68.3	59.2	- 35.8	35.1
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	- 162.6	152.3	- 118.1	113.3

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Zinssatzänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten sowie die jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Finanzanlagen, Derivate, das Deckungskapital, Depos für Investmentverträge sowie die Verzinsung von variabel verzinslichen Finanzanlagen einbezogen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewandt.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Zinsänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10 % und 90 % eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

## 16.5.3 Aktienpreisrisiko

Investitionen in Aktien werden verwendet, um langfristig Überschüsse zu generieren. Investiert wird überwiegend in hoch kapitalisierte Unternehmen, die an den grösseren Börsen gehandelt werden. Die Helvetia Gruppe besitzt ein breit diversifiziertes Portfolio (hauptsächlich Börsen der Schweiz, Europas und der USA). Der Anteil jeder einzelnen Position

am gesamten Aktienportfolio (Direktinvestitionen) liegt in der Regel unter 6%. Eine Ausnahme stellen die Anteile an der in sich diversifizierten Immobilienbeteiligungsgesellschaft «Allreal» (9.5% an den gesamten Direktinvestitionen in Aktien) dar. Das Marktrisiko des Aktienportfolios wird laufend überwacht und nötigenfalls durch Verkäufe oder den Einsatz von Absicherungsinstrumenten verringert, um den strengen internen Anforderungen an die Risikofähigkeit gerecht zu werden.

Marktrisiken werden durch Absicherungsstrategien gemindert. Hauptsächlich kommen dabei aus dem Geld liegende Put-Optionen zur Anwendung, welche der Einhaltung der internen Verlustlimiten dienen. Direktinvestitionen in Aktien stellen 5.6% (vor Absicherung) der Finanzanlagen der Gruppe dar (ohne Berücksichtigung der Anlagen aus Lebensversicherungspolicen mit dem beim Kunden liegenden Marktrisiko). Ein wesentlicher Teil davon ist gegen signifikante Verlustrisiken abgesichert.

#### Aktienpreisrisiko- Sensitivitäten

per 31.12. in Mio. CHF	Sensitivität Aktienkurse 2014		Sensitivität Aktienkurse 2013	
	+ 10 %	- 10 %	+ 10 %	- 10 %
Erfolgsrechnung	67.9	- 58.9	63.9	- 59.0
Eigenkapital	47.6	- 47.6	54.7	- 54.7
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzerrechnung und Derivate	245.4	- 242.5	228.3	- 225.4

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Aktienkursänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die direkt gehaltenen Aktieninvestments (mit Ausnahme von Immobilienbeteiligungsgesellschaft «Allreal»), Derivate, Aktienfonds und ein Teil von den gemischten Fonds einbezogen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewandt. Auswirkungen einer Aktienkursänderung auf Impairments wurden nicht betrachtet.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Aktienkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

#### 16.5.4 Wechselkursrisiko

Die meisten Anlagen der Gruppe, einschliesslich ihrer Investitionsanlagen, wie auch die meisten Verbindlichkeiten der Gruppe sind in CHF und EUR notiert. Die Verbindlichkeiten sind, bis auf das Schweizer Geschäft, weitestgehend währungskongruent durch Anlagen abgedeckt. Im Schweizer Geschäft werden aus Rendite- und Liquiditätsüberlegungen neben in CHF notierten Anlagen auch in Fremdwährung notierte Anlagen zur Deckung der CHF-Verbindlichkeiten gehalten. Die sich daraus ergebenden Währungsrisiken werden im Rahmen der intern definierten Limiten in der Regel weitgehend abgesichert. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte für EUR, USD, GBP und CAD gegen Schweizerfranken. Bei der Festlegung des Absicherungsniveaus wurde bereits davon ausgegangen, dass die SNB ihre Strategie der Wechselkursuntergrenze irgendwann aufgeben wird. Innerhalb der definierten Limiten orientierte sich die taktische Umsetzung der Absicherungsstrategie hingegen teilweise am Mindestkurs der SNB. In Folge des Entscheids der SNB vom 15.1.2015, den Mindestkurs des Euro von CHF 1.20 aufzugeben, entstanden Wertverluste, die bereits im Rahmen des Verlustlimitenkonzepts Berücksichtigung fanden. Ausserdem wurden die Verluste durch die aufgrund des gleichen Ereignisses erfolgte Wertsteigerung auf festverzinsliche Anlagen mehr als kompensiert. Der Nettoeffekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung in 2015 ist aus heutiger Sicht nicht wesentlich.

## Wechselkurs-Sensitivitäten

	Wechselkurs EUR / CHF		Wechselkurs USD / CHF		Wechselkurs GBP / CHF	
	+ 2 %	- 2 %	+ 2 %	- 2 %	+ 2 %	- 2 %
<hr/>						
per 31.12.2014						
<hr/>						
in Mio. CHF						
Erfolgsrechnung	4.6	- 4.6	- 1.7	1.7	- 1.6	1.6
<hr/>						
<hr/>						
per 31.12.2013	Wechselkurs EUR / CHF		Wechselkurs USD / CHF		Wechselkurs GBP / CHF	
<hr/>						
in Mio. CHF	+ 2 %	- 2 %	+ 2 %	- 2 %	+ 2 %	- 2 %
Erfolgsrechnung	4.4	- 4.4	- 1.0	1.0	- 1.0	1.0
<hr/>						

In der vorhergehenden Tabelle wird die Auswirkung einer Wechselkursänderung auf die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. Gemäss IFRS-Vorgaben wurden in die Auswertung nur die monetären Finanzinstrumente und Versicherungsverbindlichkeiten in nicht funktionaler Währung sowie die derivativen Finanzinstrumente einbezogen.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Wechselkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

## Konsolidierte Währungsbilanz 2014

per 31.12.2014 in Mio. CHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	353.0	192.5	0.1	–	545.6
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	919.9	353.2	0.1	–	1 273.2
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	14.3	25.6	–	–	39.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	5 849.0	468.8	–	–	6 317.8
Finanzanlagen der Gruppe	23 476.2	12 822.4	1 834.8	392.2	38 525.6
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	988.9	1 955.7	176.5	13.6	3 134.7
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	328.6	754.0	150.4	48.5	1 281.5
Aktivierte Abschlusskosten	294.5	208.2	1.7	–	504.4
Guthaben aus Rückversicherung	214.5	341.4	64.8	15.9	636.6
Latente Steuern	0.1	23.1	0.1	–	23.3
Laufende Ertragssteuerguthaben	8.0	20.6	–	–	28.6
Übrige Aktiven	87.2	181.7	2.9	0.6	272.4
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen	213.3	173.2	7.8	0.6	394.9
Flüssige Mittel	1 276.6	696.4	90.8	26.6	2 090.4
<b>Total Aktiven</b>	<b>34 024.1</b>	<b>18 216.8</b>	<b>2 330.0</b>	<b>498.0</b>	<b>55 068.9</b>

per 31.12.2014 in Mio. CHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
<b>Fremdkapital</b>					
Deckungskapital (brutto)	26 353.0	7 160.3	17.0	0.0	33 530.3
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	1 526.9	499.0	–	–	2 025.9
Schadenrückstellungen (brutto)	2 168.5	2 301.6	328.3	65.5	4 863.9
Prämienüberträge (brutto)	475.5	826.6	94.0	38.6	1 434.7
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	746.4	69.2	76.4	21.8	913.8
Finanzschulden aus Versicherungsgeschäft	827.5	1 412.0	0.8	0.0	2 240.3
Übrige Finanzschulden	147.9	13.2	61.5	–	222.6
Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft	1 536.2	401.0	89.2	14.0	2 040.4
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	107.4	60.9	–	–	168.3
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	360.9	389.7	0.2	–	750.8
Latente Steuern	722.2	156.0	–	–	878.2
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	12.6	20.6	–	–	33.2
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	126.2	162.9	20.6	–6.3	303.4
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>35 111.2</b>	<b>13 473.0</b>	<b>688.0</b>	<b>133.6</b>	<b>49 405.8</b>

## Konsolidierte Währungsbilanz 2013

per 31.12.2013 in Mio. CHF	CHF umgegliedert	EUR umgegliedert	USD umgegliedert	Übrige	Total umgegliedert
<b>Aktiven</b>					
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften					
	194.3	177.8	–	–	372.1
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	126.8	208.3	–	–	335.1
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.1	1.8	–	–	1.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	4 684.0	375.8	–	–	5 059.8
Finanzanlagen der Gruppe <sup>1</sup>	20 218.8	10 054.2	1 071.2	332.7	31 676.9
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer <sup>1</sup>	893.2	1 805.4	124.1	14.8	2 837.5
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	273.7	619.3	95.2	33.9	1 022.1
Aktivierte Abschlusskosten	214.0	186.5	–	–	400.5
Guthaben aus Rückversicherung	134.3	315.3	8.6	7.7	465.9
Latente Steuern	0.1	23.1	–	–	23.2
Laufende Ertragssteuerguthaben	–	17.8	–	–	17.8
Übrige Aktiven	46.9	198.8	–5.9	1.9	241.7
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen	190.0	154.6	4.0	0.4	349.0
Flüssige Mittel	1 123.5	564.5	9.6	10.5	1 708.1
<b>Total Aktiven</b>	<b>28 099.7</b>	<b>14 703.2</b>	<b>1 306.8</b>	<b>401.9</b>	<b>44 511.6</b>
per 31.12.2013 in Mio. CHF					
<b>Fremdkapital</b>					
Deckungskapital (brutto)	23 744.6	6 055.6	15.4	0.0	29 815.6
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	748.1	189.7	–0.7	–	937.1
Schadenrückstellungen (brutto)	1 085.6	1 814.7	163.5	57.8	3 121.6
Prämienüberträge (brutto)	294.5	705.8	29.6	23.6	1 053.5
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	149.6	67.0	43.6	18.5	278.7
Finanzschulden aus Versicherungsgeschäft	690.3	1 482.1	0.8	0.0	2 173.2
Übrige Finanzschulden	51.6	12.2	52.7	–	116.5
Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft	1 289.8	319.5	60.3	9.4	1 679.0
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	53.3	32.8	–	–	86.1
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	63.3	267.9	–	–	331.2
Latente Steuern	445.8	109.8	–	–	555.6
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	20.1	22.6	–	–	42.7
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	58.0	133.5	–0.1	–1.8	189.6
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>28 694.6</b>	<b>11 213.2</b>	<b>365.1</b>	<b>107.5</b>	<b>40 380.4</b>

<sup>1</sup> Freiwillige Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 117)**16.6 Gegenparteirisiken**

Gegenparteirisiken umfassen Ausfallrisiken und Wertänderungsrisiken. Das Ausfallrisiko bezeichnet die Möglichkeit der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei, während das Wertänderungsrisiko die Möglichkeit eines finanziellen Verlustes durch Veränderung der Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei oder durch Veränderung der Kredit-Spreads im Allgemeinen darstellt. Das Risiko, dass Gegenparteien ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könnten, wird laufend überwacht. Um das Gegenparteirisiko zu minimieren, legen die Helvetia Versicherungen Untergrenzen bezüglich der Bonität der Kontrahenten fest und limitieren das Exposure pro Gegenpartei (zur Bonität siehe Tabelle auf Seite 213).

## 16.6.1 Risikoexposure

Für die Helvetia Gruppe besteht das Gegenparteirisiko vor allem in folgenden Bereichen:

- Gegenparteirisiken aus verzinslichen Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten.
- Gegenparteirisiken bei gewährten Darlehen und Hypotheken: Die grössten Positionen in der Anlageklasse Darlehen bilden die Schuldscheindarlehen sowie Policendarlehen. Die Policendarlehen werden durch die Lebensversicherungspolicen abgesichert. Da nur ein gewisser Prozentsatz des angesparten Kapitals (<100%) belehnt wird, kann diese Anlageklasse als «voll besichert» eingestuft werden. Auch für die Bewertung der Gegenparteirisiken aus dem Hypothekargeschäft ist die Aussagekraft des Bruttoexposures (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) relativ gering: Die Hypotheken sind einerseits durch ein Grundpfandrecht besichert, und andererseits ist häufig ein Teil zusätzlich durch eine verpfändete Lebensversicherung abgesichert, was zu einer entsprechend niedrigen Verlustquote führt. Vor diesem Hintergrund kann von einem kleinen Gegenparteirisiko resultierend aus Hypotheken ausgegangen werden.
- Kontrahentenrisiken aus Geschäften mit derivativen Finanzinstrumenten: Die Höhe des Brutto Gegenpartei-Risikoexposures im Zusammenhang mit den derivativen Finanzinstrumenten ist in den Auswertungen in Abschnitt 16.6.2 ersichtlich. Ein kleiner Teil der derivativen Instrumente wird an einer Börse gehandelt, so dass kein Kontrahentenrisiko besteht. Der Umfang der Absicherungen mit Cash Collaterals beträgt CHF 34.2 Mio. Ferner sind auch die bestehenden Aufrechnungsvereinbarungen von Relevanz. Genaue Informationen zur Verrechnung von derivativen Finanzinstrumenten können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.
- Gegenparteirisiken aus passiver Rückversicherung: Die Helvetia Gruppe transferiert einen Teil ihres Risikoengagements durch passive Rückversicherung auf andere Gesellschaften. Im Falle eines Ausfalls des Rückversicherers ist die Gruppe weiterhin auch für die rückversicherten Forderungen haftbar. Deshalb überprüft die Gruppe periodisch die Bonität ihrer Rückversicherer. Um die Abhängigkeit von einem einzelnen Rückversicherer zu reduzieren, platziert die Gruppe ihre Rückversicherungsverträge unter mehreren erstklassigen Gesellschaften.
- Gegenparteirisiken aus dem Versicherungsgeschäft: Der Ausfall weiterer Gegenparteien (Versicherungsnehmer, Versicherungsvermittler, Versicherungsgesellschaften) kann zum Verlust von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft führen. Bilanziell würde das maximale Bruttoexposure den in Abschnitt 9.6 (ab Seite 169) ausgewiesenen Positionen «Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften» (nach einem Abzug von unter «Kreditrisiko-Exposure aus passiver Rückversicherung» erfassten Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft) entsprechen. Diese Forderungen sind jedoch zum einen überwiegend kurzfristiger Natur. Zum anderen stellen die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern die grösste Gruppe in dieser Klasse dar. Wegen der Prämienvorauszahlung und der Tatsache, dass die Versicherungsdeckung an die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen seitens der Kunden gekoppelt ist, spielt das Gegenparteirisiko aus dem Versicherungsgeschäft sowohl im Nicht-Leben- als auch im Lebendbereich eine untergeordnete Rolle.
- Gegenparteirisiken aus Finanzgarantien und Kreditzusagen: Die ausführlichen Informationen zu Eventualverbindlichkeiten finden sich in Abschnitt 12 (ab Seite 181).

Für die Festlegung der Höhe des Gegenpartei-Risikoexposures sind unter anderem die Informationen zur bilanziellen Saldierung sowie zu bestehenden Aufrechnungsvereinbarungen hinsichtlich finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten von Relevanz. In der unten aufgeführten Tabelle werden die entsprechenden Informationen zusammengefasst. Da es bei der Helvetia keine bilanziell saldierten Finanzinstrumente gibt, wird in der Tabelle ausgewiesen, in welchem Umfang Aufrechnungsvereinbarungen für Finanzinstrumente bestehen, auch wenn keine bilanzielle Saldierung erfolgt. Bei den Aufrechnungsvereinbarungen handelt es sich um ISDA- und Swiss Master Agreements für OTC-Derivatschäfte. Falls eine der Vertragsparteien ihren vertraglichen Pflichten nicht nachkommt, oder im Konkursfall, besteht das gegenseitige Recht, die laufenden Derivatkontrakte zu schließen und offene Forderungen mit Verbindlichkeiten und erhaltenen Sicherheiten innerhalb der Aufrechnungsvereinbarung zu verrechnen.

#### Verrechnung von Finanzinstrumenten

	Brutto- und Nettobeträge von Finanz- instrumenten in der Bilanz	Verrechnungsfähige, nicht saldierte Beträge		Nettobetrag
		Finanz- instrumente	Barsicherheiten	
per 31.12.2014				
in Mio. CHF				
Derivate aktiv	168.2	-64.5	-34.2	69.5
Derivate passiv	160.8	-64.5	-36.7	59.6

	Brutto- und Nettobeträge von Finanz- instrumenten in der Bilanz	Verrechnungsfähige, nicht saldierte Beträge		Nettobetrag
		Finanz- instrumente	Barsicherheiten	
per 31.12.2013				
in Mio. CHF				
Derivate aktiv	151.0	-54.0	-34.2	62.8
Derivate passiv	60.3	-54.0	0.0	6.3

### 16.6.2 Kreditqualität des Exposures und Kreditrisikokonzentrationen

Die nachfolgenden Analysen zeigen das Bruttoexposure an Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten. Die Kapitalanlagen, bei denen das Kreditrisiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird, werden dabei nicht erfasst. Zur Darstellung der Kreditqualität wurden die Wertpapier- und Emittentenratings anerkannter Ratingagenturen verwendet. Ergänzend wird in die Auswertung für schweizerische Gemeinden, Kantone und Kantonalanbanken das Emittentenrating von Fedafin einbezogen.

#### Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten nach Anlageklassen

per 31.12.2014 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Geldmarktinstrumente	–	50.0	663.8	39.2	–	123.9	876.9
Derivate aktiv (inkl. Hedge Accounting)	4.5	3.2	87.9	11.4	–	55.3	162.3
Verzinsliche Wertpapiere	12 845.3	8 088.5	5 216.6	3 062.6	202.7	445.1	29 860.8
Hypotheken	–	–	–	–	–	3 951.7	3 951.7
Schuldscheindarlehen	397.5	758.6	89.4	27.5	–	57.6	1 330.6
Policendarlehen und übrige Darlehen	–	–	–	–	–	89.6	89.6
<b>Total</b>	<b>13 247.3</b>	<b>8 900.3</b>	<b>6 057.7</b>	<b>3 140.7</b>	<b>202.7</b>	<b>4 723.2</b>	<b>36 271.9</b>
per 31.12.2013 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Geldmarktinstrumente	–	175.0	660.0	167.7	–	273.5	1 276.2
Derivate aktiv (inkl. Hedge Accounting)	3.8	6.4	80.8	10.8	–	47.7	149.5
Verzinsliche Wertpapiere	10 829.5	6 405.3	3 403.9	2 005.9	121.1	274.5	23 040.2
Hypotheken	–	–	–	–	–	3 863.2	3 863.2
Schuldscheindarlehen	393.7	787.8	72.9	12.0	–	58.3	1 324.7
Policendarlehen und übrige Darlehen	–	–	–	–	–	81.0	81.0
<b>Total</b>	<b>11 227.0</b>	<b>7 374.5</b>	<b>4 217.6</b>	<b>2 196.4</b>	<b>121.1</b>	<b>4 598.2</b>	<b>29 734.8</b>

#### Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten nach Branchen

per 31.12.2014 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Staaten, öffentlich-rechtliche Körperschaften und staatsnahe Betriebe	7 220.3	3 245.4	809.2	2 207.6	80.0	79.9	13 642.4
Finanzinstitute	5 891.6	3 772.9	3 306.7	453.2	117.6	261.9	13 804.0
Unternehmen und Übrige	135.3	1 882.0	1 941.8	479.9	5.1	4 381.4	8 825.5
<b>Total</b>	<b>13 247.3</b>	<b>8 900.3</b>	<b>6 057.7</b>	<b>3 140.7</b>	<b>202.7</b>	<b>4 723.2</b>	<b>36 271.9</b>
per 31.12.2013 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Staaten, öffentlich-rechtliche Körperschaften und staatsnahe Betriebe	6 001.7	2 487.8	498.9	1 500.0	79.9	74.5	10 642.8
Finanzinstitute	5 169.0	3 454.5	2 607.0	528.9	34.0	416.5	12 209.9
Unternehmen und übrige	56.3	1 432.2	1 111.7	167.5	7.2	4 107.2	6 882.1
<b>Total</b>	<b>11 227.0</b>	<b>7 374.5</b>	<b>4 217.6</b>	<b>2 196.4</b>	<b>121.1</b>	<b>4 598.2</b>	<b>29 734.8</b>

Kreditrisiko aus passiver  
Rückversicherung

	per 31.12.2014	Exposure	Anteil in %
in Mio. CHF			
AAA		—	—
AA	359.3	47.4	
A	318.8	42.0	
BBB	37.4	4.9	
BB und tiefer	0.1	0.0	
Ohne Rating	43.0	5.7	
<b>Total</b>	<b>758.6</b>	<b>100.0</b>	

	per 31.12.2013	Exposure	Anteil in %
in Mio. CHF			
AAA		—	—
AA	294.7	52.9	
A	193.8	34.8	
BBB	38.4	6.9	
BB und tiefer	0.1	0.0	
Ohne Rating	29.8	5.4	
<b>Total</b>	<b>556.8</b>	<b>100.0</b>	

Die 10 grössten  
Gegenparteien

Die zehn grössten Gegenparteien, gemessen am in den Tabellen «Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten» sowie «Kreditrisiko aus passiver Rückversicherung» offen gelegten Kreditrisikoexposure in Mio. CHF:

	per 31.12.2014	Emittenten- rating	IFRS-Buchwert Total	AAA
in Mio. CHF				
Schweizerische Eidgenossenschaft		AAA	2 911.5	2 911.5
Republik Italien		BBB	1 893.5	—
Republik Frankreich		AA	1 450.4	—
Pfandbriefbank der schweizerischen Hypothekarinstutute		AAA	1 320.2	1 320.2
Bundesrepublik Deutschland		AAA	1 161.8	768.8
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken		AAA	1 008.5	1 008.5
Republik Österreich		AAA	931.8	419.8
Europäische Investitionsbank		AAA	875.6	875.6
Europäische Union		AAA	554.7	554.7
Luzerner Kantonalbank		AA	528.3	—

	per 31.12.2013	Emittenten- rating	IFRS-Buchwert Total	AAA
in Mio. CHF				
Schweizerische Eidgenossenschaft		AAA	2 267.8	2 198.1
Republik Frankreich		AA	1 299.9	—
Republik Italien		BBB	1 204.8	—
Bundesrepublik Deutschland		AAA	1 082.2	695.8
Pfandbriefbank der schweizerischen Hypothekarinstutute		AAA	938.3	938.3
Republik Österreich		AAA	779.6	363.5
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken		AAA	728.6	728.6
Europäische Investitionsbank		AAA	675.4	675.4
Basler Kantonalbank		AA	496.7	—
Königreich Niederlande		AAA	492.6	427.0

Wertpapierringting verzinslicher Wertpapiere				Geldmarktinstrumente	Derivate aktiv	Schuldschein-darlehen	Übrige Darlehen
AA	A	BBB und tiefer	ohne Rating				
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	1893.5	-	-	-	-	-
1335.1	115.3	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
137.1	165.7	-	-	-	-	90.2	-
-	-	-	-	-	-	-	-
271.4	-	120.8	-	-	-	119.8	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
508.3	-	-	-	10.0	-	10.0	-

Wertpapierringting verzinslicher Wertpapiere				Geldmarktinstrumente	Derivate aktiv	Schuldschein-darlehen	Übrige Darlehen
AA	A	BBB	ohne Rating				
-	56.9	-	12.8	-	-	-	-
1200.4	99.5	-	-	-	-	-	-
-	-	1204.8	-	-	-	-	-
136.9	157.6	-	-	-	-	91.9	-
-	-	-	-	-	-	-	-
185.4	86.5	68.2	-	-	-	76.0	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
277.8	-	-	10.4	110.0	8.5	90.0	-
13.0	52.6	-	-	-	-	-	-

# 17. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 11.3.2015 sind keine wichtigen Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung als Ganzes haben würden.

# 18. Konsolidierungskreis

## 18.1 Ereignisse im Berichtsjahr

Folgende Ereignisse haben im Berichtsjahr zu einer Veränderung des Konsolidierungskreises der Helvetia Gruppe geführt:

- Per 20.1.2014 wurde die Padana Assicurazioni S.p.A., Mailand, in Helvetia Italia Assicurazioni S.p.A. umbenannt.
- Per 31.3.2014 wurde das Aktienkapital der Helvetia Europe S.A., Luxemburg, als Folge von Strukturanpassungen innerhalb der Helvetia Gruppe auf EUR 3.6 Mio. reduziert.
- Per 13.6.2014 wurde das Aktienkapital der Helvetia Assurances S.A., Paris, auf EUR 94.4 Mio. erhöht.
- In der Berichtsperiode erhöhte sich der Beteiligungsanteil an der Sersanet, Red de Servicios Sanitarios S.A., Madrid, von 25 % auf 33.3 %.
- Per 8.8.2014 erhöhte sich der Anteil der Chiara Assicurazioni S.p.A., Mailand, durch Zukauf auf 53 %.
- Am 29.12.2014 wurde in Belgien die Immobiliengesellschaft Société Immobilière Joseph II SA, Bruxelles, gegründet.
- Im Geschäftsjahr 2014 wurde bei der Helvetia Compañía Suiza, Sevilla, die Beteiligungsquote mittels Sukzessiverwerb von 98.97 % auf 98.99 % erhöht.
- Per 28.8.2014 kaufte die Helvetia in Österreich 100 % der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien, eine Tochter der Bâloise Group. Die Gesellschaft erwirtschaftete 2013 ein Prämievolumen von EUR 135.3 Mio, davon EUR 105.5 Mio. im Bereich Nicht-Leben und EUR 29.8 Mio. im Lebengeschäft. Der Kaufpreis betrug CHF 159.3 Mio. in bar. Durch die Übernahme der Basler Österreich stellt Helvetia ihr Österreich-Geschäft auf eine breitere Basis und erweitert ihr Beratungsnetz sowohl im Exklusivvertrieb als auch im Agentur- und Maklervertrieb. Das Zusammenführen der zentralen Dienstleistungen ermöglicht zusätzliche Professionalisierung und Effizienz. Mit dem Abschluss der Transaktion vergrössert Helvetia ihr Prämievolumen in Österreich um mehr als 50 % und gehört künftig zu den Top-10-Versicherungsgesellschaften. Am 21.11.2014 wurde die Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien, in Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien, umbenannt.
- Durch die Akquisition der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft erhöhte sich der Anteil an der Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien, auf 24 %. Damit wird die Gesellschaft neu als assoziierte Gesellschaft klassifiziert.
- In der Berichtsperiode erwarb die Helvetia Versicherungen AG, Wien, 26 % an der fvv – Vorarlberger Versicherungsmakler GmbH, Götzis.
- Per 20.10.2014 erwarb die Helvetia Holding AG, St. Gallen, im Rahmen eines öffentlichen Kauf- und Tauschangebotes von CHF 52.00 in bar sowie 0.0680 Namensaktien der Helvetia Holding AG pro Nationale Suisse-Aktie, 82.6 % der Nationale Suisse AG, Basel. Damit erhöhte die Helvetia Gruppe ihre Beteiligung an der Nationale Suisse Gruppe auf 96.3 %. Der Kaufpreis betrug CHF 1727.3 Mio. Die Barkomponente des Kaufpreises belief sich auf CHF 945.7 Mio. Die Tauschkomponente, basierend auf dem Tagesendkurs der Helvetia-Aktien vom 20.10.2014 von CHF 433.00 je Aktie, betrug CHF 535.5 Mio. Des Weiteren befanden sich bereits Nationale Suisse-Aktien im Besitz der Helvetia, welche zum Übernahmeangebot von CHF 81.444 bewertet wurden und nach IFRS ein Bestandteil des Kaufpreises in Höhe von CHF 246.1 Mio. sind. Daraus realisierte ein Gewinn von CHF 108.9 Mio. Unter der Marke Helvetia wird in den nächsten Monaten eine neue starke Schweizer Versicherungsgruppe entstehen. Die neue Gruppe kombiniert die Stärken beider Häuser und bietet grosse Wertsteigerungs- und Synergiepotenziale. Der Schweizer Heimmarkt bleibt mit einem Prämievolumen von über CHF 5 Mia. Hauptpfeiler der zusammengeführten Gruppe. In der Zeit vom 21.10.2014 bis Ende Berichtsjahr erhöhte die Helvetia ihre Beteiligung an der Nationale Suisse durch Zukauf weiter auf 98.5%.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die im Rahmen der Unternehmensakquisitionen erworbenen Aktiven und Passiven zu Fair Value:

		Basler Österreich	Nationale Suisse
in Mio. CHF			
<b>Aktiven</b>			
Sach- und immaterielle Anlagen	1.7	179.4	
Immaterielle Anlagen	30.1	194.7	
Kapitalanlagen	563.8	5 270.5	
Forderungen und Guthaben aus Versicherungsgeschäft	30.5	374.7	
Steuerguthaben	5.2	22.8	
Übrige Aktiven und Rechnungsabgrenzungen	11.2	203.6	
Flüssige Mittel	3.9	494.9	
<b>Passiven</b>			
Versicherungstechnische Rückstellungen	482.7	4 927.1	
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	11.1	125.9	
Steuerverbindlichkeiten	11.4	197.7	
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	52.1	428.7	
<b>Akquirierte Netto-Aktiven</b>			
Erworbenen identifizierte Vermögenswerte (netto)	89.1	1 061.2	
Minderheitsanteile	–	– 49.9	
Goodwill	70.2	716.0	
<b>Total Kaufpreis</b>	<b>159.3</b>	<b>1 727.3</b>	

Die Kaufpreisallokation in der obigen Tabelle ist provisorisch.

Die Forderungen und Guthaben aus Versicherungsgeschäft betrugen bei der Nationale Suisse brutto CHF 388.0 Mio., wovon CHF 13.3 Mio. als voraussichtlich uneinbringlich eingestuft wurden. Bei der Basler Österreich betrugen die Forderungen und Guthaben aus Versicherungsgeschäft brutto CHF 32.4 Mio., davon wurden CHF 1.9 Mio. als voraussichtlich uneinbringbar eingestuft.

Der Goodwill in Höhe von CHF 70.2 Mio. aus der Akquisition der Basler Österreich repräsentiert erwartete Synergien sowie zukünftiges Wachstumspotenzial und wird vollumfänglich der zahlungsmittelgenerierenden Einheit «Österreich» zugeordnet.

Der Goodwill aus dem Erwerb der Nationale Suisse in Höhe von CHF 716.0 Mio. wird den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten «Schweiz Nicht-Leben» (CHF 633.3 Mio.), «Deutschland Nicht-Leben» (CHF 30.2 Mio.), «Italien Nicht-Leben» (CHF 27.8 Mio.) und «Spanien» (CHF 24.7 Mio.) zugewiesen. Der Goodwill repräsentiert die erwarteten Wertsteigerungs- und Synergiepotenziale aus der Kombination der beiden Gruppen.

Von dem erfassten Goodwill ist voraussichtlich nichts für Steuerzwecke abzugsfähig.

Für die Berichtsperiode steuerten die neu akquirierten Gesellschaften CHF – 28.3 Mio. zum Ergebnis der Gruppe bei. Dieses Ergebnis setzt sich aus den Gewinnen aus dem ordentlichen Geschäftsverlauf in Höhe von CHF 19.5 Mio. bei der Nationale Suisse und CHF 2.6 Mio. bei der Basler Österreich sowie den negativen Bilanzierungseffekten im Zusammenhang mit einem Unternehmenserwerb unter IFRS zusammen. Dazu gehören insbesondere Integrationskosten und Abschreibungen auf die im Rahmen der Akquisitionen aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Die Angaben zum ordentlichen Geschäftsverlauf geben, nach Einschätzung des Managements, wenig Anhaltspunkte für zukünftige Ergebnisse.

Wäre der Erwerb jeweils am 1.1.2014 vollzogen worden, würden sich in der Berichtsperiode die Bruttoprämien der Gruppe auf insgesamt CHF 8 869.5 Mio. und der konsolidierte Reingewinn auf CHF 444.9 Mio. belaufen. Diese pro-forma-Werte basieren auf ungeprüften Abschlüssen nach Rechnungslegungsgrundsätzen der bisherigen Eigentümer sowie Annahmen bezüglich der Auswirkungen der Sondereffekte der Transaktionen und geben, nach Einschätzung des Managements, keinen Anhaltspunkt über zukünftige Erträge oder Dividenden der Helvetia Gruppe.

## 18.2 Übriger Aufwand

Im Zusammenhang mit den Akquisitionen sind Kosten von CHF 6.9 Mio. für Vermittlerprovisionen, Rechts- und Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung entstanden. Diese Kosten wurden als «Übriger Aufwand» erfasst.

Integrations- und Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von CHF 77.1 Mio., Abschreibungen immaterieller Vermögenswerte aus Akquisition in Höhe von CHF 43.0 Mio. sowie die Abschreibung von Goodwill in Italien von CHF 27.1 Mio. waren für die Zunahme der Position «Übriger Aufwand» von CHF 66.2 Mio. in 2013 auf CHF 220.4 Mio. im Berichtsjahr ausschlaggebend.

## 18.3 Ereignisse der Vorperiode

Im Vorjahr haben folgende Ereignisse zu Veränderungen des Konsolidierungskreises geführt:

- Der Beteiligungsanteil an der Tochtergesellschaft Chiara Vita S.p.A., Mailand, erhöhte sich von 70% auf 100%.
- Der Beteiligungsanteil an der assoziierten Gesellschaft Gesnorte S.A., Madrid, reduzierte sich von 31.73 % auf 26 % und die assoziierte Gesellschaft GESPRADO S.A., Madrid, wurde liquidiert. Der Anteil von 21.13 % an der assoziierten Gesellschaft Tertianum AG, Zürich, wurde verkauft.
- Per 1.5.2013 erwarb die Helvetia Versicherungen AG, St.Gallen, 51 % der Chiara Assicurazioni, Mailand. Der bezahlte Preis für Chiara Assicurazioni betrug CHF 23.1 Mio. in bar. Der Kaufpreis kann sich abhängig vom versicherungstechnischen Ergebnis bis 2017 weiter erhöhen. Des Weiteren wurde eine Kaufpreisreduktion vereinbart, falls sich die Prämievolumen verschlechtern. Zum jetzigen Zeitpunkt werden keine Kaufpreisanpassungen erwartet. Die Verkäuferin kann – falls ein vertraglich vereinbartes Prämievolumen überschritten wird – 2017 weitere 25 % der Aktien an die Helvetia verkaufen. In diesem Zusammenhang wurden übrige Finanzschulden in Höhe von CHF 11.3 Mio. erfolgsneutral erfasst.

## 18.4 Vollständige Liste der Konzerngesellschaften

per 31.12.2014	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode <sup>1</sup>	Währung	Gesellschafts- kapital in Mio.
<b>Schweiz</b>					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen <sup>2</sup>	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	77.5
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel	Leben	100.00	V	CHF	50.0
Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel <sup>2</sup>	Nicht-Leben	98.51	V	CHF	8.8
Schweizerische National Leben AG, Bottmingen	Leben	97.59	V	CHF	41.0
Europäische Reiseversicherungs AG, Basel	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	3.0
Care Travel AG, Brüttisellen	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	0.1
Medicall AG, Brüttisellen	Nicht-Leben	74.32	V	CHF	0.9
smile.direct Versicherungen, Wallisellen <sup>3</sup>	Nicht-Leben	98.51	V	CHF	—
Patria Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, St.Gallen	Leben	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Consulta AG, Basel	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Service AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.5
Coop Rechtsschutz AG, Aarau		42.50	E	CHF	
Prevo-System AG, Basel		24.00	E	CHF	
<b>Irland</b>					
Swiss Cap PRO Red Fund, Dublin	Nicht-Leben	100.00	V	USD	—
Swiss Cap PRO Orange Fund, Dublin	Leben	100.00	V	USD	—
<b>Deutschland</b>					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Frankfurt a.M. <sup>3</sup>	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
HELVETIA INTERNATIONAL Versicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	8.0
HELVETIA Schweizerische Lebensversicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	11.5
«Schweizer-National» Versicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	5.0
Der ANKER Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Vermögens- und Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	41.2
Helvetia Grundstücksverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Hamburger Assekuranz GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	3.1
Helvetia Leben Maklerservice GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Versicherungs- u. Finanzdienstleistungsvermittlung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
<b>Italien</b>					
Helvetia Compagnia Svizzera d'Assicurazioni S.A., Rappresentanza Generale e Direzione per l'Italia, Mailand <sup>3</sup>	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Vita – Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A., Mailand	Leben	100.00	V	EUR	13.4
Chiara Vita S.p.A., Mailand	Leben	100.00	V	EUR	34.2
Chiara Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht-Leben	52.95	V	EUR	12.4
Helvetia Italia Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	15.6
Nationale Suisse Compagnia Italiana di Assicurazioni S.p.A., San Donato Milanese	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	12.0
Nationale Suisse Vita Compagnia Italiana di Assicurazioni S.p.A., San Donato Milanese	Leben	100.00	V	EUR	11.0
Nationale Suisse Servizi Assicurativi S.R.L., San Donato Milanese	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.0
APSA s.r.l., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.1
GE.SI.LASS Società Consortile a R.L., Mailand	Übrige	100.00	V	EUR	0.0

per 31.12.2014	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode <sup>1</sup>	Währung	Gesellschaf- tkapital in Mio.
<b>Spanien</b>					
Helvetia Holding Suiza, S.A., Madrid	Übrige	100.00	V	EUR	90.3
Helvetia Compañía Suiza, Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros, Sevilla	Leben / Nicht-Leben	98.99	V	EUR	21.4
Nacional Suiza Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	18.0
Previsur Agencia de Seguros S.L., Sevilla	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Gesnorte S.A., S.G.I.I.C., Madrid		26.00	E	EUR	
Sersanet, Red de Servicios Sanitarios, S.A., Madrid		33.33	E	EUR	
<b>Übrige Versicherungseinheiten</b>					
<b>Österreich</b>					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Österreich, Wien <sup>3</sup>	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Versicherungen AG, Wien	Leben / Nicht-Leben	100.00	V	EUR	12.7
Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	5.1
Helvetia Financial Services GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.2
Swoboda & Kafka Gesellschaft m.b.H., Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
RZD Datenverarbeitungsgesellschaft GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH & Co. KG, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
ZSG Kfz-Zulassungsservice GmbH, Wien		33.33	E	EUR	
Assistance Beteiligungs-GmbH Wien		24.00	E	EUR	
vvf-Vorarlberger Versicherungsmakler GmbH, Götzis		26.00	E	EUR	
<b>Frankreich</b>					
Helvetia Compagnie Suisse d'Assurances S.A., Direction pour la France, Paris <sup>3</sup>	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Assurances S.A., Paris	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	94.4
Groupe Save, Le Havre	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.1
<b>Belgien</b>					
Nationale Suisse Assurances S.A., Bruxelles	Leben und Nicht-Leben	100.00	V	EUR	48.2
Compagnie Européenne d'Assurance des Marchandises et des Bagages S.A., Bruxelles	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	26.5
ARENA S.A., Bruxelles	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.1
Vander Haeghen & Co. S.A., Bruxelles	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.1
Société Immobilière Joseph II SA, Bruxelles	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	11.1
<b>Übrige Länder (Liechtenstein, Malaysia, Singapur und USA)</b>					
Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft in Liechtenstein AG, Vaduz	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	5.0
Swiss National Insurance Company Ltd., Kuala Lumpur <sup>3</sup>	Nicht-Leben	98.51	V	USD	–
Swiss National Insurance Company Ltd., Singapur <sup>3</sup>	Nicht-Leben	98.51	V	USD	–
Nationale Suisse Latin America LLC, Miami	Nicht-Leben	100.00	V	USD	0.1
<b>Weltweit</b>					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Rückversicherung, St.Gallen <sup>3</sup>	Übrige	100.00	V	CHF	

per 31.12.2014	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode <sup>1</sup>	Währung	Gesellschaf- ts- kapital in Mio.
<b>Corporate</b>					
<b>Schweiz</b>					
Helvetia Holding AG, St.Gallen	Übrige	–	–	CHF	1.0
Helvetia Beteiligungen AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	225.7
Helvetia Consulting AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia I Fonds Nordamerika	Übrige	80.97	V	USD	–
Helvetia I Fonds Grossbritannien	Übrige	87.57	V	GBP	–
Helvetia I Fonds Europa	Übrige	86.11	V	EUR	–
<b>Frankreich</b>					
SAS Saint Cloud, Paris	Übrige	100.00	V	EUR	0.4
<b>Jersey</b>					
Helvetia Finance Ltd., St Helier	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
<b>Luxemburg</b>					
Helvetia Europe S.A., Luxemburg	Übrige	100.00	V	EUR	3.6
VP SICAV Helvetia Fund Euro Bonds	Übrige	100.00	V	EUR	–
VP SICAV Helvetia Fund European Equity	Übrige	100.00	V	EUR	–
VP SICAV Helvetia Fund International Equity	Übrige	100.00	V	EUR	–
4IP European Real Estate Fund of Funds, Luxembourg		20.96	E	USD	–

<sup>1</sup> V = Vollkonsolidierung, E = Equity-Bewertung (assoziierte Unternehmen)

<sup>2</sup> Gruppenkosten sind im Segment «Corporate» enthalten.

<sup>3</sup> Betriebsstätten

# Bericht des Konzernprüfers

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen

## Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahres- rechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 108 bis 222 abgebildete konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalnachweis, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31.12.2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemäßer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsysteem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsysteams abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31.12.2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

**Berichterstattung  
aufgrund weiterer  
gesetzlicher  
Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbarten Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Philipp Rickert  
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Bill Schiller  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 11. März 2015

# Jahresrechnung der Helvetia Holding AG

## Erfolgsrechnung

	2014	2013	Veränderung
in Mio. CHF			
Beteiligungsertrag	394.4	84.4	
Zinsertrag	0.5	1.4	
Abschreibungen	-47.2	0.0	
Aufwand für Darlehenszinsen	-7.4	-2.0	
Gebühren	-5.6	-0.4	
Jahresergebnis vor Steuern	334.8	83.4	301.5 %
Steuern	0.0	0.0	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>334.8</b>	<b>83.4</b>	<b>301.5 %</b>

## Bilanz

<b>Aktiven</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Beteiligungen	1743.4	803.7	
Darlehen gegenüber Gruppengesellschaften	0.1	1.6	
Eigene Aktien	0.5		
Anlagevermögen	1744.0	805.3	116.6 %
Flüssige Mittel	1.3	0.0	
Guthaben gegenüber Gruppengesellschaften	356.4	122.9	
Umlaufvermögen	357.7	122.9	191.0 %
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 101.7</b>	<b>928.2</b>	<b>126.4 %</b>
<b>Passiven</b>			
Aktienkapital	1.0	0.9	
Reserve für eigene Aktien	8.2	11.3	
Reserve aus Kapitaleinlagen	0.9	0.9	
Übrige gesetzliche Reserve	86.1	86.1	
Freie Reserve	338.9	335.8	
Gewinnvortrag	190.5	258.5	
Jahresergebnis	334.8	83.4	
Eigenkapital	960.4	776.9	23.6 %
Anleihe	150.0	150.0	
Rückstellungen	0.1	0.1	
Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften	988.6	0.0	
Rechnungsabgrenzungsposten	2.6	1.2	
Fremdkapital	1 141.3	151.3	654.4 %
<b>Total Passiven</b>	<b>2 101.7</b>	<b>928.2</b>	<b>126.4 %</b>

## Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Jahresergebnis	334.8	83.4
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	190.5	258.5
Auflösung Reserve aus Kapitaleinlagen		
Zur Verfügung der Generalversammlung	525.3	341.9
Beantragte Dividende <sup>1</sup>	179.0	151.4
Einlage in die freie Reserve	200.0	0.0
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>146.3</b>	<b>190.5</b>

<sup>1</sup> 2014: CHF 18.00 pro Namenaktie / 2013: CHF 17.50 pro Namenaktie

# Anhang der Jahresrechnung

## Helvetia Holding AG

### Einleitung

Die Jahresrechnung 2014 der Helvetia Holding AG entspricht den Bestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts (OR). In Anwendung der Übergangsbestimmungen (Übergangsbestimmungen der Änderungen vom 23.12.2011, Art. 2) des neuen schweizerischen Rechnungslegungsrechts wurde diese Jahresrechnung noch nicht nach den am 1.1.2013 in Kraft getretenen neuen Vorschriften zur Rechnungslegung und finanziellen Berichterstattung, sondern gemäss den vorhergehenden Bestimmungen erstellt.

### 1. Beteiligungen

Per 31.12.2014 wurden seitens der Helvetia Holding AG folgende direkte Beteiligungen gehalten:

#### Beteiligungen der Helvetia Holding AG

	Ausgewiesenes Gesellschafts- kapital 31.12.2014	Beteiligung per 31.12.2014	Ausgewiesenes Gesellschafts- kapital 31.12.2013	Beteiligung per 31.12.2013
in Mio. CHF				
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen	77.5	100.00 %	77.5	100.00 %
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel	50.0	100.00 %	50.0	100.00 %
Helvetia Finance Limited, Jersey	0.1	100.00 %	0.1	100.00 %
Schweizerische National-Versicherungsgesellschaft AG, Basel	8.8	84.80 %	8.8	0.00 %

### 2. Kapitalerhöhung

Per 20.10.2014 führte die Helvetia Holding eine genehmigte Kapitalerhöhung im Umfang von CHF 123 665.60 durch. Es wurden 1236656 neue Aktien zum Nennwert von CHF 0.10 herausgegeben.

### 3. Beteiligungserträge

Die verbuchten Beteiligungserträge der Helvetia Holding AG entsprechen der Dividende, welche seitens der Tochtergesellschaften Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG und der Helvetia Finance Ltd. aus deren Geschäftsjahresergebnis 2014 zeitgleich an die Helvetia Holding AG ausgeschüttet wird.

### 4. Anleihenobligationen

Eine 1.125 %-Anleihe 2013–2019 der Helvetia Holding AG wurde am 8.4.2013 zum Nennwert von CHF 150 Mio. ausgegeben. Die Anleihe wurde am 8.4.2013 libiert und ist am 8.4.2019 zum Nennwert zurückzuzahlen. Die Obligation ist zum Satz von 1.125 % p.a. verzinslich und mit Jahrescoupons per 8.4. versehen.

### 5. Eigene Aktien

Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG halten am Bilanzstichtag per 31.12.2014 26 288 Namenaktien Helvetia Holding AG (Vorjahr: 44 255).

Bestand per 31.12.

	31.12.2014	31.12.2013
Bestand Eigene Aktien in Stück	26 288	44 255
Reserve für Eigene Aktien in CHF	8 228 329	11 307 058

Veränderung  
im Berichtsjahr

Datum	Anzahl	Art der Aktien	CHF
11. April 2014	- 3 939	Namenaktien	- 1 464 839
11. April 2014	+ 4 960	Namenaktien	2 202 488
22. Oktober 2014	+ 1 012	Namenaktien	461 867
21. November 2014	- 20 000	Namenaktien	- 4 278 245
<b>Veränderung</b>	<b>- 17 967</b>	<b>Namenaktien</b>	<b>- 3 078 729</b>

**6. Aktionäre mit einer  
Beteiligung von  
über 3%**

Am Bilanzstichtag per 31.12.2014 waren folgende Aktionäre mit mehr als 3 % des Aktienkapitals im Aktienregister eingetragen: Patria Genossenschaft mit 30.12 % (Vorjahr: 30.09 %), die Vontobel Beteiligungen AG mit 4.0 % (Vorjahr: 4.0 %) und Raiffeisen Schweiz mit 4.0 % (Vorjahr: 4.0 %).

Am Bilanzstichtag bestand der Aktionärspool aus folgenden Aktionären:

- Patria Genossenschaft, Basel, mit 30.12 %
- Vontobel Beteiligungen AG mit 4.0 %
- Raiffeisen Schweiz mit 4.0 %.

**7. Zusätzliche Angaben  
bei Gesellschaften  
mit kotierten Aktien**

Die nach Art. 663c Abs. 3 OR und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsennotierten Aktiengesellschaften (VegüV) geforderten Angaben zu Vergütungen und Beteiligungen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung 2014 der Helvetia Gruppe unter Kapitel 15 (ab Seite 188) ausgewiesen.

**8. Garantie- und Even-  
tualverpflichtungen**

Die Helvetia Holding AG gehört der MWST-Gruppe Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG an und haftet somit solidarisch für die Mehrwertsteuerschulden.

Die Helvetia Holding AG hat nachrangige und unbesicherte Garantien im Wert von CHF 1 300 Mio. gegenüber den Anleihengläubigern der Helvetia Schweizerischen Versicherungsgesellschaft AG ausgegeben. Diese stehen im Zusammenhang mit (i) einer im November 2010 emittierten nachrangigen Anleihe sowie mit (ii) im Oktober 2014 emittierten nachrangigen Anleihen in der Höhe von gesamthaft CHF 1 000 Mio. (zwei unbesicherte Senior-Anleihen zu CHF 225 Mio. und CHF 150 Mio. und zwei unbesicherte Junior-Anleihen zu CHF 400 Mio. und CHF 225 Mio.).

**9. Angaben über die  
Durchführung einer  
Risikobeurteilung**

Das Risikomanagement unterstützt die zweckmässige Sicherstellung der Erreichung der wesentlichen Unternehmensziele und trägt zu einem effektiven Schutz der Kapitalbasis bei. Das Risikomanagement erfolgt im Rahmen des systematischen Risikomanagementprozesses der Helvetia Gruppe und umfasst alle Gruppengesellschaften.

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken. Wesentliche Bestandteile dieses Prozesses sind Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, operative Überwachung des Erfolgs der Steuerungsmassnahmen, Überwachung der Effektivität und Angemessenheit der Massnahmen des Risikomanagements sowie Reporting und Kommunikation.

Dazu werden folgende Risikoarten unterschieden und in den Risikomanagementprozess einbezogen: Marktrisiken (inklusive Zins- und Währungsrisiken der Verbindlichkeiten sowie die langfristigen Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenparteirisiken, versicherungstechnische Risiken, operationelle Risiken, strategische sowie emergente Risiken. Er umfasst insbesondere auch die operationellen Risiken, welche definiert werden als Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Reputationsrisiken sind als Auswirkungsdimension in diesem Begriff eingeschlossen.

Der Risikomanagementprozess wird durch die Risikomanagementorganisation der Helvetia Gruppe umgesetzt.

Die Helvetia Holding AG ist vollumfänglich in den Risikomanagementprozess der Helvetia Gruppe integriert. In diesem konzernweiten und abgestuft der Geschäftsorganisation folgenden Risikomanagementprozess werden auch Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und spezifischen Risiken der Helvetia Holding AG berücksichtigt.

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG sowie die Gruppengeschäftsleitung sind die obersten Risk-Owner der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften. Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:

- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;
- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit interner Kontrollsysteme durch die Geschäftsleitung Gruppe;
- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive eines internen Kontrollsysteams, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Geschäftsleitung gewährleistet;
- Festlegung der Risikostrategie / Teilrisikostrategien, die die Ziele der Risikosteuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit.

Der Verwaltungsrat delegiert innerhalb eines festgelegten Rahmens die operativen Elemente des Risikomanagements: So wird die vorgenommene Überwachung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe und insbesondere der Markt-, Liquiditäts-, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken an den «Anlage- und Risikoausschuss» delegiert. Die strukturellen Aspekte des Risikomanagements (Ausgestaltung der Risikomanagementorganisation und des internen Kontrollsysteins) sowie insbesondere die Überwachung der operationellen Risiken werden an das «Audit Committee» delegiert. Die Überwachung der strategischen Risiken wird speziell durch den «Strategie- und Governance-Ausschuss» gewährleistet.

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der vom Verwaltungsrat festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten für die Helvetia Gruppe und ihre Gruppengesellschaften. Beratend steht ihr dabei das Risikokomitee zur Seite. Das Risikokomitee koordiniert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Es tagt mindestens vierteljährlich und wird geleitet durch den Head «Risk and Capital Management». Weitere ständige Mitglieder sind der Vorsitzende der Gruppengeschäftsleitung (CEO), Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter «Anlagen» Gruppe (CIO), Leiter des Bereichs «Portfoliostrategie Gruppe» sowie die Gruppenaktuare Leben und Nicht-Leben. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zur Sitzung aufgeboten werden. Das dem CFO unterstellte Ressort «Risk and Capital Management», welches die Aufgaben einer Risiko-Controlling-Funktion der Gruppe wahrnimmt, sorgt u.a. mittels eines quartalsweisen Risiko- und Kapitalberichts für die nötige Risikotransparenz.

Auf der Stufe der einzelnen Geschäftseinheit sind Risikomanagementprozess und Risikomanagementorganisation im Wesentlichen nach dem Vorbild auf Gruppenstufe gestaltet. In Delegation der Geschäftsleitung Gruppe übernimmt die lokale Geschäftsleitung die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der von der Gruppe festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten für die jeweilige Geschäftseinheit.

Die Interne Revision der Helvetia Gruppe überwacht als prozessunabhängiger unternehmensinterner Bereich, der unmittelbar dem Verwaltungsratspräsidenten der Helvetia Holding AG unterstellt ist, die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das interne Kontrollsyst-tem sowie die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems der Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften. Während die Risiko-Controlling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagementsystems der Gruppe zuständig sind, hat die Inter- ne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemes- senheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen.

# Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 225 bis 229 abgebildete Jahresrechnung der Helvetia Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsysteins mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsysteim, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsysteins abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## Prüfungsurteil

### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Philipp Rickert  
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Bill Schiller  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, den 11. März 2015



**Uwe Bartsch**  
**Leiter Operations & Development**

---

sieht in den bisherigen Massnahmen einen positiven Start in den Integrationsprozess: «Operativ sind wir in den Teilprojekten und Workstreams zur Integration sehr schnell zusammengekommen. Der Wille, bei der Gestaltung der ‹neuen Helvetia› aktiv mitzuwirken, ist dabei überall spürbar. Dieses Gut müssen wir hegen und pflegen.»



**Markus Deplazes**  
**Leiter Kundenservice &**  
**Nicht-Leben Schweiz**

---

sieht als eine grosse Herausforderung die Integration der Mitarbeitenden in der «neuen Helvetia»: «Es wird als Nationale Suisse-Mitarbeitender sehr anspruchsvoll, in ein gut funktionierendes System einzutreten und Teil der Helvetia-Familie zu werden. Gefordert sind beidseitige Offenheit gegenüber Veränderungen und ein respektvoller Umgang miteinander.»

# Embedded Value

Der Embedded Value misst den Aktionärswert des Lebensversicherungsportfolios und setzt sich zusammen aus

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

Das adjustierte Eigenkapital beinhaltet das statutarische Eigenkapital sowie den Aktionärsanteil an den Bewertungsreserven. Der Wert des Versicherungsbestandes entspricht dem Barwert aller erwarteten zukünftigen statutarischen Erträge nach Steuern aus dem per Stichtag vorhandenen Lebensversicherungsportfolio. Als Solvabilitätskosten werden dem Embedded Value die Kosten des vom Aktionär zur Verfügung gestellten Solvenzkapitals belastet.

Für die Berechnung des Embedded Value müssen verschiedenste realitätsnahe Annahmen – insbesondere zu den Kapitalerträgen, den Kosten, der Schadenentwicklung sowie der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss – getroffen werden. Die wichtigsten Annahmen sind nachfolgend in einer Tabelle aufgeführt. Dazu gehören auch die Risk Discount Rates, welche für jeden Ländermarkt separat festgelegt werden. Diese Werte basieren wegen der hohen Volatilität teilweise auf Durchschnittsrenditen, während die zukünftigen Bondrenditen weiterhin auf Stichtagsbasis ermittelt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Risk Discount Rate in der Schweiz leicht angewachsen und reflektiert damit die infolge gestiegener Aktienrenditen höhere Renditeerwartung des Aktionärs, während sie in Italien und Spanien aufgrund der veränderten lokalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter rückläufig ist. Die Höhe des Embedded Value ist stark abhängig von den getroffenen Annahmen. Das Ausmass dieser Abhängigkeiten ist in der Tabelle «Sensitivitäten» dargestellt. Die Helvetia veröffentlicht an dieser Stelle den Embedded Value, welcher nach der traditionellen Methode berechnet wurde, die

andere Werte und Sensitivitäten liefert als der Market Consistent Embedded Value gemäss CFO-Forum und auch anders auf ökonomische Veränderungen reagiert.

Die in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres akquirierten Lebeneinheiten der Nationale Suisse in der Schweiz und in Italien sowie das Lebengeschäft der ehemaligen Basler Österreich wurden nur mit ihrem jeweiligen adjustierten Eigenkapital per Ende 2014 berücksichtigt (ohne spezifische Berücksichtigung des Werts des Versicherungsbestandes oder der Solvabilitätskosten). Das Lebengeschäft der Nationale Suisse Belgien ist wegen des geplanten Verkaufs nicht enthalten.

Deloitte hat die von der Helvetia Gruppe gewählte Berechnungsmethode sowie die der Kalkulation des Embedded Value per 31.12.2014 zugrunde liegenden Annahmen begutachtet.

Deloitte erachtet die von der Helvetia Gruppe getroffenen Annahmen als angemessen und nachvollziehbar und den nachstehend ausgewiesenen Embedded Value auf der Grundlage der entsprechenden Annahmen als ordnungsgemäss erfasst. Im Sinne dieses Berichts hat Deloitte einige von der Helvetia bereitgestellte Daten stichprobenweise kontrolliert, sich dabei aber auf die im Finanzbericht veröffentlichten Finanzinformationen verlassen.

Per Ende 2014 betrug der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 2 979.3 Mio. Dies entspricht einem Zuwachs von CHF 56.7 Mio. oder 1.9 Prozent gegenüber Dezember 2013 beziehungsweise einem Rückgang um CHF 225.4 Mio. oder 7.7 Prozent ohne Berücksichtigung der Neuakquisitionen. Dabei stieg das adjustierte Eigenkapital hauptsächlich wegen der Neuakquisitionen, aber auch infolge des Wertzuwachses des Aktionärsanteils an den Bewertungsreserven über Erwarten an. Dagegen sank der Bestandewert und stiegen die Solvabilitätskosten infolge der stark rückläufigen Zinsen.

Die Veränderungsanalyse zeigt, dass der Embedded Value ohne die Neuakquisitionen vor allem wegen des deutlich schlechter als geplanten ökonomischen Ergebnisses infolge sinkender Zinsen rückläufig wäre. Dem stehen ein deutlich besserer Betriebsgewinn aufgrund günstigerer Sterblichkeits- und Kostenannahmen sowie ein in allen Ländern positiver Beitrag des Neugeschäfts gegenüber. Das in den Kapitalbewegungen enthaltene, neu hinzugekommene adjustierte Eigenkapital der Akquisitionen führt letztendlich zu einer Erhöhung des Embedded Values des Lebensversicherungsportfolios.

Die Patria Genossenschaft leistet alljährlich einen Beitrag zur Förderung der Interessen der Lebensversicherungsnehmer der Helvetia, welcher dem Überschuss zugeführt wird. Im Berichtsjahr betrug der Beitrag CHF 45.0 Mio.

Das Neugeschäftsvolumen sank im Vergleich zum Vorjahr, weil im Einzel-Lebengeschäft Schweiz indexgebundene Tranchenprodukte aus Kapitalmarktgründen nicht im gewünschten Ausmass aufgelegt werden konnten und damit nicht mehr an das ausserordentlich erfolgreiche Vorjahr angeknüpft wurde. In der beruflichen Vorsorge Schweiz wurden die rekordhohen Einlagen aus dem Vorjahr nicht mehr erreicht. Der Hauptgrund lag darin, dass die bisher von Helvetia ausgerichteten Renten des Grosskunden Swisscanto-Sammelstiftung seit dem 1.1.2014 von diesem selbst getragen werden. Nachdem die ausländischen Märkte im Vorjahr wegen des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds gelitten hatten, stieg hier das Neugeschäftsvolumen wieder an. Der Wert des 2014 gezeichneten Neugeschäfts sank deutlich von CHF 53.4 Mio. auf CHF 26.3 Mio. Dies ist auf das gesunkene Neugeschäftsvolumen sowie die leicht höhere Risk Discount Rate in der Schweiz und vor allem auf die in allen Ländern tieferen Neuanlagezinsen zurückzuführen. Als Folge sank die Neugeschäftsrentabilität der Helvetia Gruppe, die sich aus der Entwicklung des Neugeschäftsvolumens und -wertes ergibt, auf 0.8 Prozent. Insgesamt zeigt sich damit also auch im Lebengeschäft der Helvetia Gruppe das schwierig gewordene Marktumfeld.

	2014	2013
in Mio. CHF		

#### Embedded Value nach Steuern

<b>Schweiz</b>	<b>2557.9</b>	<b>2508.6</b>
davon Wert des Versicherungsbestandes	1 624.9	1 740.5
davon adjustiertes Eigenkapital	1 855.5	1 485.1
davon Solvabilitätskosten	- 922.5	- 717.0

<b>EU</b>	<b>421.4</b>	<b>414.0</b>
davon Wert des Versicherungsbestandes	208.4	237.1
davon adjustiertes Eigenkapital	334.0	295.0
davon Solvabilitätskosten	- 121.0	- 118.1

<b>Total<sup>1</sup></b>	<b>2979.3</b>	<b>2922.6</b>
davon Wert des Versicherungsbestandes	1 833.3	1 977.6
davon adjustiertes Eigenkapital	2 189.5	1 780.1
davon Solvabilitätskosten	- 1 043.5	- 835.1

<sup>1</sup> davon Minderheitsanteile CHF 11.0 Mio. per 31.12.2014

#### Annahmen

in %

<b>Schweiz</b>	<b>6.00%</b>	<b>5.75%</b>
Risk Discount Rate	0.6% – 1.7%	1.8% – 3.0%
Bondrenditen	6.0%	5.75%
Aktienrenditen	4.5%	4.5%
Liegenschaftsrenditen		

<b>EU</b>	<b>6.5% – 8.0%</b>	<b>6.5% – 8.5%</b>
Risk Discount Rate	1.7% – 3.1%	3.7% – 4.8%
Bondrenditen	6.5%	6.5%
Aktienrenditen	5.0%	5.1%
Liegenschaftsrenditen		

	2014	2013
in Mio. CHF		
<b>Entwicklung Embedded Value nach Steuern</b>		
Embedded Value per 1. Januar	2 922.6	2 647.5
Betriebsgewinn aus Versicherungsbestand und adjustiertem Eigenkapital	287.0	120.2
Wert Neugeschäft	26.3	53.4
Wirtschaftliche Änderungen, einschliesslich Änderungen nicht realisierter Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (Aktien und Liegenschaften)	-467.1	136.0
Dividenden, Kapitalbewegungen und Neuakquisitionen	218.5	-40.7
Währungsumrechnungsdifferenzen	-8.0	6.2
<b>Embedded Value per 31. Dezember</b>	<b>2 979.3</b>	<b>2 922.6</b>

in %

**Sensitivitäten**

+1% Veränderung Risk Discount Rate	-9.3 %	-10.5 %
-1% Veränderung Risk Discount Rate	11.5 %	12.9 %
-10% Veränderung Marktwert Aktien	-2.9 %	-2.4 %
-10% Veränderung Marktwert Liegenschaften	-9.9 %	-8.6 %
+1% Veränderung New Money Rate	11.1 %	8.3 %
-1% Veränderung New Money Rate	-24.9 %	-8.1 %

in Mio. CHF

**Neugeschäft****Schweiz**

Wert Neugeschäft	18.8	44.2
Annual Premium Equivalent (APE)	202.2	217.8
Wert Neugeschäft in Prozent APE	9.3 %	20.3 %
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	2 133.4	2 311.2
Wert des Neugeschäfts in Prozent PVNBP	0.9 %	1.9 %

**EU**

Wert Neugeschäft	7.5	9.2
Annual Premium Equivalent (APE)	121.7	117.3
Wert Neugeschäft in Prozent APE	6.2 %	7.8 %
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	1 044.4	1 003.6
Wert des Neugeschäfts in Prozent PVNBP	0.7 %	0.9 %

**Total**

Wert Neugeschäft	26.3	53.4
Annual Premium Equivalent (APE)	323.9	335.1
Wert Neugeschäft in Prozent APE	8.1 %	15.9 %
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	3 177.8	3 314.8
Wert des Neugeschäfts in Prozent PVNBP	0.8 %	1.6 %

Annual Premium Equivalent (APE): 100% Jahresprämie des Neugeschäfts +10% Einmalprämie des Neugeschäfts



# Glossar

## Aktivierte Abschlusskosten

Kosten, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge entstehen. Sie werden in der Bilanz als Aktivum berücksichtigt und über die Vertragslaufzeit verteilt, als Aufwand in der Erfolgsrechnung, erfasst.

## Amortised Cost

Als Amortised Cost-Wert einer Finanzanlage wird der Betrag bezeichnet, mit dem der Vermögenswert beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich etwaiger Wertminderungen (Impairment) und zuzüglich bzw. abzüglich des Unterschiedsbetrages zwischen dem ursprünglichen Anschaffungswert und dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit (Agio / Disagio), wobei dieser Unterschiedsbetrag über die Laufzeit amortisiert wird.

## Anlagegebundene Policen

Policen, bei denen der Versicherer das Sparkapital des Versicherungsnehmers auf Rechnung und Risiko des letzteren anlegt. Meistens handelt es sich um so genannte Fondsprodukte, bei denen der Versicherungsnehmer durch die Wahl eines bestimmten Fonds über die Art der Anlage bestimmt.

## Asset Liability-Konzept

Konzept zur Abstimmung der Kapitalanlagen (Assets) mit den Verpflichtungen (Liabilities) gegenüber unseren Kunden mit dem Ziel, die Versicherungsleistungen jederzeit mit hoher Sicherheit erfüllen zu können.

## Bruttoprämién

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien vor Abzug der Rückversicherungsabgaben.

## Cash Generating Unit

Kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten eines Konzerns, die Mittelzuflüsse erzeugen und die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögensgegenstände sind.

## Collateral

Ein als finanzielle Sicherheit hinterlegter bzw. verpfändeter Vermögensgegenstand, meist Wertpapiere.

## Combined Ratio (Schaden- / Kostensatz)

Die Summe aus Kostensatz und Schadensatz dient zur Beurteilung der Rentabilität des Nicht-Lebengeschäfts vor der Berücksichtigung technischer Zinserträge.

## Deckungskapital

Versicherungstechnische Rückstellung in der Lebensversicherung, welche aufgrund behördlicher Vorschriften berechnet wird und zusammen mit den künftigen Prämien der Sicherstellung der Leistungsansprüche der Versicherten dient.

## Depoteinlagen

(Siehe «Einlagen aus Investmentverträgen».)

## Direktes Geschäft

Umfasst alle Versicherungsverträge, die von der Helvetia mit ihren Kunden, die nicht Versicherer sind, abgeschlossen werden.

## Effektivzinsmethode

Verteilt die Differenz zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungsbetrag (Agio / Disagio) mittels Barwertmethode über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes. Damit wird eine konstante Verzinsung erreicht.

## Eigenkapitalrendite (ROE)

Ergebnis im Verhältnis zum Eigenkapital: Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugsaktien) dividiert durch das durchschnittliche Aktiengesamtkapital (Eigenkapital vor Vorzugsaktien).

## Einlagen aus Investmentverträgen

Im Berichtsjahr einbezahlt Beträge aus Verträgen ohne signifikantes Versicherungsrisiko.

## Einmalprämie

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form einer einmaligen Zahlung bei Versicherungsbeginn.

## Einzelversicherung

Versicherungsverträge für Einzelpersonen.

## Embedded Value

Der Embedded Value misst den Aktiengesamtwert des Lebensversicherungspolitikpapiers und setzt sich zusammen aus

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

## Equity-Bewertung

Bilanzierungsmethode für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Der Wertansatz der Beteiligung in der Bilanz entspricht dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

## Eventualverpflichtungen

Verpflichtungen mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. geringer Mittelabflusswahrscheinlichkeit. Diese werden nicht bilanziert, jedoch im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesen.

## Fair Value-Bewertung

Bewertung von Vermögensgegenständen zu Marktwerten (Fair Value). Das ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen zwei sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden kann. In der Regel ist dies der in einem aktiven Markt erzielbare Preis.

**Festverzinsliche Finanzanlagen**

Wertpapiere, die vom Schuldner zu einem während der ganzen Laufzeit festen Zinssatz zu verzinsen sind (z.B. Obligationen, Kassenobligationen).

**Finanzierungsleasing**

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden.

**FTE**

«Full-Time Equivalent» ist die gängige Masseinheit für die Anzahl von Vollzeitbeschäftigten bei Umrechnung aller Teilzeitarbeitsverhältnisse in Vollzeitarbeitsverhältnisse. FTE drückt damit den Zeitwert aus, den eine Vollzeitarbeitskraft innerhalb eines vergleichbaren Zeitraums erbringt.

**Gebuchte Prämien für eigene Rechnung**

Wird ein Risiko rückversichert, so erhält der Rückversicherer jenen Teil der Brutto Prämie, der seinem übernommenen Anteil entspricht. Mit dem anderen Teil wird das Risiko finanziert, das für eigene Rechnung bleibt. Die Prämien für eigene Rechnung entsprechen somit den Prämien Gesamtgeschäft brutto, abzüglich der den Rückversicherern anteilmässig abgegebenen Prämien.

**Gesamtgeschäft**

Umfasst das direkte und das indirekte Geschäft.

**Gesamtversicherungsbestand**

Summe der versicherten Leistungen (gilt im Speziellen für das Lebensversicherungsgeschäft).

**Geschäftsvolumen**

Summe der im Berichtsjahr verbuchten Brutto Prämien und Einlagen aus Investmentverträgen.

**GRI (Global Reporting Initiative)**

Die Global Reporting Initiative ist eine gemeinnützige Stiftung. Sie wurde 1997 im Zusammenhang mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) in den USA gegründet. Aufgabe der GRI ist es, weltweit anwendbare Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte zu entwickeln.

**Hedge Accounting**

Spezielle IFRS-Bilanzierungsmethode für Sicherungsgeschäfte, die darauf abzielt, Sicherungsinstrument und Grundgeschäft nach gleichen Bewertungsmethoden zu erfassen, um die Ergebnisvolatilität zu reduzieren.

**Impairment**

Der Betrag, um den der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag (den höheren aus Nettoveräußerungspreis und Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der Nutzung des Vermögenswertes erwartet werden) dauerhaft übersteigt, ist als Wertminderungsaufwand (Impairment) zu berücksichtigen.

**Index-linked-Produkte**

Kapitallebensversicherungen, die an die Börsenindizes (z.B. Swiss Market Index) oder an einen Wertpapierbestand angebunden sind. Die Versicherungsleistung erhöht sich um einen Bonus, dessen Höhe vom Indexverlauf abhängig ist.

**Indirektes Geschäft**

Die im Direktgeschäft tätige Unternehmung, der Erstversicherer, trägt das Risiko häufig nicht in voller Höhe selbst, sondern gibt einen Teil an Rückversicherer weiter. Wie viele der im direkten Geschäft tätigen Unternehmungen tritt die Helvetia auch als Rückversicherer auf und übernimmt Risikoanteile fremder Erstversicherer. Diese Übernahmen werden Indirektes Geschäft genannt.

**Kollektivversicherung**

Versicherungsverträge für das Personal von Unternehmen.

**Kostensatz**

Technische Kosten für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Prämien für eigene Rechnung.

**Latente Steuer**

Latente Steuern entstehen aufgrund von temporären steuerbaren Wertunterschieden zwischen lokaler Steuerbilanz und IFRS-Bilanz. Sie werden pro Bilanzposition ermittelt und sind, vom Stichtag aus betrachtet, entweder zukünftige Steuerschulden oder Steuerguthaben.

**Legal Quote**

Gesetzliche oder vertragliche Verpflichtung, dass von den Erträgen oder Gewinnen auf einem Versicherungsportefeuille ein Mindestbetrag in Form von Überschussbeteiligungen dem Versicherungsnehmer gutzuschreiben ist.

**Liability Adequacy Test**

Angemessenheitstest, der prüft, ob der Buchwert einer Versicherungsverbindlichkeit ausreichend ist, den künftig erwarteten Bedarf zu decken.

**Neugeschäftsvolumen**

Das Neugeschäftsvolumen ist das im Berichtsjahr neu geschriebene Versicherungsgeschäft. Die Helvetia bemisst dieses mittels Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP).

**Operating Leasing**

Leasingverträge, bei denen die mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleiben.

**Periodische Prämie**

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form wiederkehrender Zahlungen.

**Planvermögen**

Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer dient.

**Prämie**

Entgelt, das der Versicherungsnehmer für den gewährten Versicherungsschutz an die Versicherungsgesellschaft zu leisten hat.

**Prämienrückvergütungen**

Bei gewissen Versicherungsverträgen wird bei einem günstigen Schadenverlauf ein Teil der Prämie als Gewinnanteil an den Kunden zurückbezahlt.

**Prämienübertrag**

Die Versicherungsperiode, für welche die Prämie im Voraus bezahlt wird und während der die Versicherungsgesellschaft das Risiko trägt, stimmt bei vielen Verträgen nicht mit dem Geschäftsjahr überein. Der Prämienanteil für die in das folgende Geschäftsjahr fallende Versicherungsperiode ist im Rechnungsjahr noch nicht verdient und muss am Ende des Geschäftsjahres zurückgestellt werden. Dies ist der Prämienübertrag. Er erscheint demzufolge in der Bilanz unter den technischen Rückstellungen. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung des Prämienübertrags festgehalten.

**Rückstellungen**

Bilanzmässige Einschätzung zukünftiger Verpflichtungen.

**Rückversicherer**

Versicherungsgesellschaft, die einen Teil der vom Erstversicherer eingegangenen Risiken übernimmt.

**Rückversicherungsprämien**

Entgelt des Versicherers an den Rückversicherer für die von diesem übernommenen Risiken.

**Run Off-Portfolio**

Ein in Abwicklung befindliches Versicherungsportfolio. D.h., es werden keine neuen Verträge für dieses abgeschlossen bzw. keine bestehenden Verträge aus diesem verlängert.

**Schadenrückstellung**

Da nicht alle Schäden im gleichen Geschäftsjahr bezahlt werden können, in dem sie anfallen, muss in der Bilanz eine Rückstellung für diese unerledigten oder später gemeldeten Schäden gebildet werden. Diese heisst Schadenrückstellung. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung der Schadenrückstellung festgehalten.

**Schadensatz**

Verhältnis der Schadenbelastung zur verdienten Prämie für eigene Rechnung, auch Schadenquote genannt.

**Solvenz, Solvenz I, Swiss Solvency Test**

Der Begriff «Solvenz» bezeichnet die aufsichtsrechtlichen Minimalanforderungen an die Eigenkapitalausstattung einer Versicherungsgesellschaft. Dabei wird das anrechenbare Kapital dem benötigten Kapital gegenübergestellt. Das anrechenbare Kapital bezeichnet dabei die zur Bedeckung des benötigten Kapitals verfügbaren Eigenmittel.

Das benötigte Kapital bezeichnet den Minimalbedarf an Eigenmitteln einer Versicherungsgesellschaft, mit dem die Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen laufend sichergestellt werden kann. Aktuell sind für in der Schweiz domizilierte Versicherungsgruppen zwei Solvenzsysteme in Kraft. Während das seit vielen Jahren geltende System «Solvenz I» eine volumenbasierte Kapitalunterlegung der Versicherungsverpflichtungen verlangt, erfolgt die Bestimmung des benötigten Kapitals unter dem per 1.1.2011 in Kraft getretenen «Swiss Solvency Test» SST risikobasiert.

**Technische Rückstellungen**

Gesamtheit der Prämienüberträge, der Schadenrückstellungen, des Deckungskapitals, der Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten und der übrigen technischen Rückstellungen, welche auf der Passivseite der Bilanz enthalten sind.

**Überschussbeteiligung**

Die positive Differenz zwischen tatsächlichem und garantierter Zinsertrag sowie zwischen kalkuliertem und effektivem Leistungs- bzw. Kostenverlauf der Versicherung kommt dem Versicherungsnehmer als Überschussbeteiligung zugute (gilt speziell für das Lebensversicherungsgeschäft).

**Verdiente Prämien für eigene Rechnung**

Sie entsprechen den im Berichtsjahr gebuchten Prämien des Gesamtgeschäfts für eigene Rechnung, unter Berücksichtigung der Veränderungen des Prämienübertrages.

**Versicherungsleistungen**

Die vom Versicherer im Berichtsjahr erbrachten Vergütungen bei Eintritt der versicherten Ereignisse.

**Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)**

Summe der im Berichtsjahr bezahlten Versicherungsleistungen und der Veränderungen der technischen Rückstellungen, abzüglich der von den Rückversicherern abgedeckten Leistungen.

**Vorzugsaktien**

Unternehmensanleihen, die im Falle einer Liquidation den Eigenkapitalgebern sowie explizit nachrangigen Anleihen übergeordnet und den erstrangigen Anleihen nachgeordnet sind.

**Zillmerung**

Bilanzierung unter Berücksichtigung eines Teiles der nicht amortisierten Abschlusskosten.

# Kontakte und Termine

Hauptsitz Gruppe	Hauptsitz Schweiz	Investor Relations
<p>Helvetia Holding AG Dufourstrasse 40 CH-9001 St.Gallen Telefon +41 58 280 50 00 <a href="http://www.helvetia.com">www.helvetia.com</a> <a href="mailto:info@helvetia.com">info@helvetia.com</a></p>	<p>Helvetia Versicherungen St. Alban-Anlage 26 CH-4002 Basel Telefon +41 58 280 10 00 (24h) <a href="http://www.helvetia.ch">www.helvetia.ch</a> <a href="mailto:info@helvetia.ch">info@helvetia.ch</a></p>	<p>Helvetia Gruppe Susanne Tengler Postfach, CH-9001 St.Gallen Telefon +41 58 280 57 79 <a href="http://www.helvetia.com">www.helvetia.com</a> <a href="mailto:investor.relations@helvetia.ch">investor.relations@helvetia.ch</a></p>
Media Relations	Aktienregister	Corporate Responsibility
<p>Helvetia Gruppe Martin Nellen Postfach, CH-9001 St.Gallen Telefon +41 58 280 56 88 <a href="http://www.helvetia.com">www.helvetia.com</a> <a href="mailto:prinfo@helvetia.ch">prinfo@helvetia.ch</a></p>	<p>Helvetia Gruppe Doris Oberhänsli Postfach, CH-9001 St.Gallen Telefon +41 58 280 55 83 <a href="http://www.helvetia.com">www.helvetia.com</a> <a href="mailto:doris.oberhaensli@helvetia.ch">doris.oberhaensli@helvetia.ch</a></p>	<p>Helvetia Gruppe Kristine Schulze Postfach, CH-9001 St.Gallen Telefon +41 58 280 53 49 <a href="http://www.helvetia.com">www.helvetia.com</a> <a href="mailto:cr@helvetia.ch">cr@helvetia.ch</a></p>

## Termine

24. April 2015	Ordentliche Generalversammlung in St.Gallen
31. August 2015	Publikation des Halbjahresergebnisses 2015
14. März 2016	Publikation des Geschäftsergebnisses 2015

## Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonstwie an Dritt Personen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäß mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und anderen expliziten oder impliziten Inhalten zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen kann, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Masse von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen

ungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage namentlich in den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschließlich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Policen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten Sie daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig prüfen. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokumentes ist es, die Finanzgemeinde der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31.12.2014 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren, noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäss dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschliesslich auf der Grundlage des massgeblichen Emissionsprospektes treffen.

Dieses Dokument ist ebenfalls in englischer und französischer Sprache erhältlich. Rechtlich verbindlich ist die deutsche Fassung.

# Mehrjahresübersicht

	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG</b>					
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	39.3	32.7	37.1	40.9	43.0
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	366.3	392.0	435.4	445.0	503.2
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	359.5	295.0	346.5	447.5	474.0
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	3 110.7	2 552.6	2 998.2	3 872.2	4 687.6
Ausgegebene Aktien in Stück	8 652 875	8 652 875	8 652 875	8 652 875	9 889 531
in Mio. CHF					
<b>Geschäfts volumen</b>					
Bruttoprämien Leben	3 896.1	4 258.6	4 201.4	4 547.5	4 614.5
Depoteinlagen Leben	283.5	261.2	149.8	183.6	153.0
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 344.4	2 431.8	2 412.4	2 550.9	2 789.2
Aktive Rückversicherung	231.4	220.5	214.9	194.8	209.9
Geschäfts volumen	6 755.4	7 172.1	6 978.5	7 476.8	7 766.6
<b>Ergebniskennzahlen</b>					
Ergebnis Leben	108.4	155.2	138.2	152.9	115.0
Ergebnis Nicht-Leben	177.4	135.5	172.9	191.7	176.0
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	55.6	-0.8	22.0	19.2	102.3
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	341.5	289.9	333.1	363.8	393.3
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 133.5	832.9	1 315.3	1 332.2	1 476.9
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1 036.5	896.4	1 087.5	1 156.8	1 275.4
<b>Bilanzkennzahlen</b>					
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugsaktien)	3 157.6	3 377.9	3 750.2	3 831.2	4 963.1
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	28 571.3	30 125.5	32 765.7	34 518.7	41 275.0
Kapitalanlagen	33 587.1	34 839.0	37 733.2	39 576.1	48 018.0
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	30 729.8	32 155.9	34 938.0	36 736.7	44 843.4
<b>Ratios</b>					
Eigenkapitalrendite	10.6%	8.8%	9.2%	9.5%	9.0%
Deckungsgrad Nicht-Leben	140.5%	132.9%	142.0%	142.3%	187.2%
Combined Ratio (brutto)	89.5%	94.3%	91.1%	91.6%	90.6%
Combined Ratio (netto)	94.1%	95.6%	93.7%	93.6%	93.1%
Direkte Rendite	3.0%	2.9%	2.8%	2.7%	2.5%
Anlageperformance	3.0%	3.8%	5.3%	1.7%	7.7%
Solvenz I	221%	221%	227%	218%	216%
<b>Mitarbeitende<sup>1</sup></b>					
Helvetia Gruppe	4 923	4 909	5 215	5 037	7 012
davon Schweiz	2 561	2 477	2 500	2 369	3 766

<sup>1</sup> Anpassung der Anzahl Mitarbeitenden 2013/2014 auf Vollzeitbasis (bis 2012 nach Köpfen).



**Kontaktstelle**

Helvetia Gruppe  
Susanne Tengler  
Investor Relations  
Postfach, CH-9001 St.Gallen  
Telefon +41 58 280 57 79  
Fax +41 58 280 55 89  
[www.helvetia.com](http://www.helvetia.com)  
[susanne.tengler@helvetia.ch](mailto:susanne.tengler@helvetia.ch)

